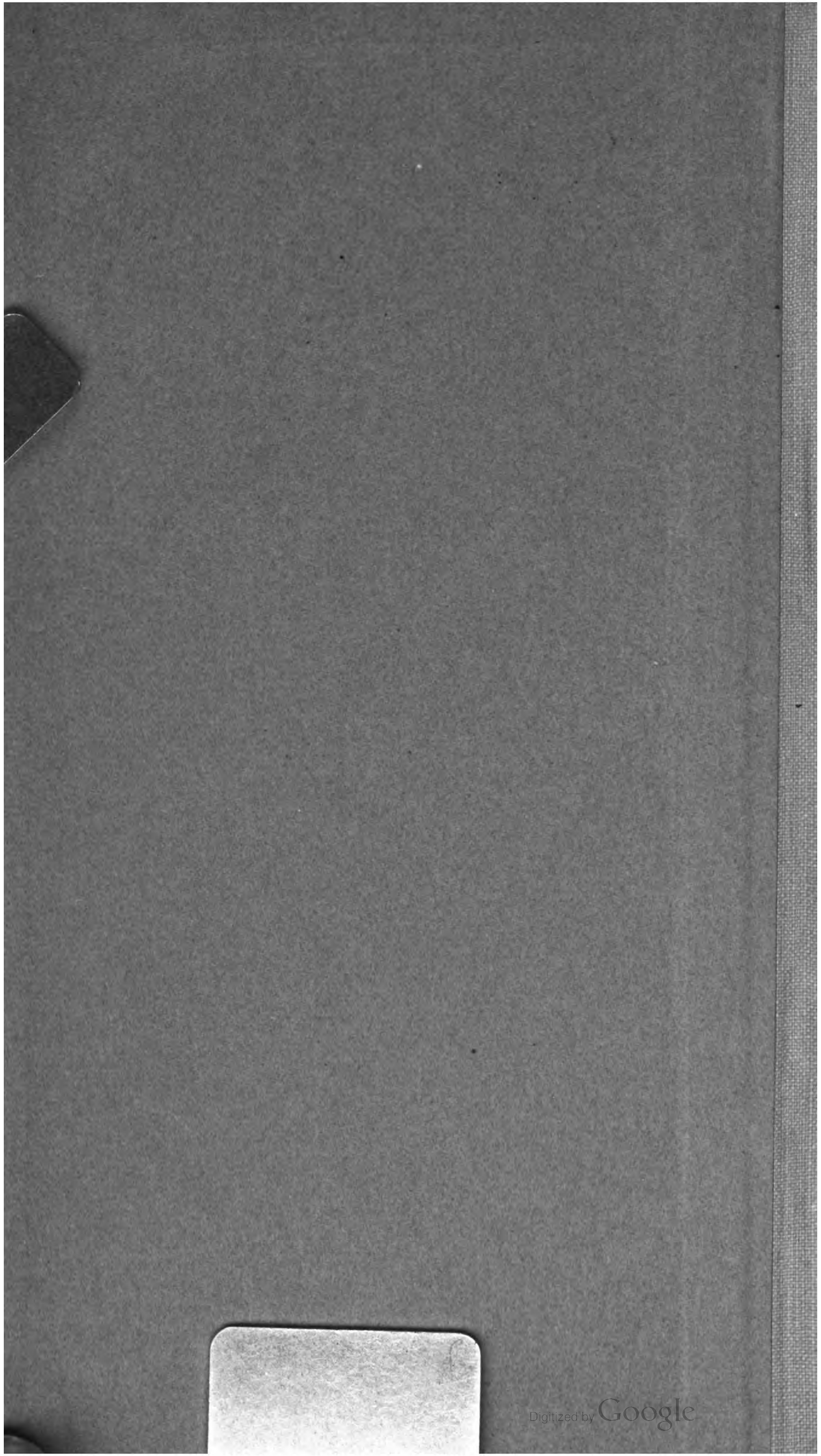
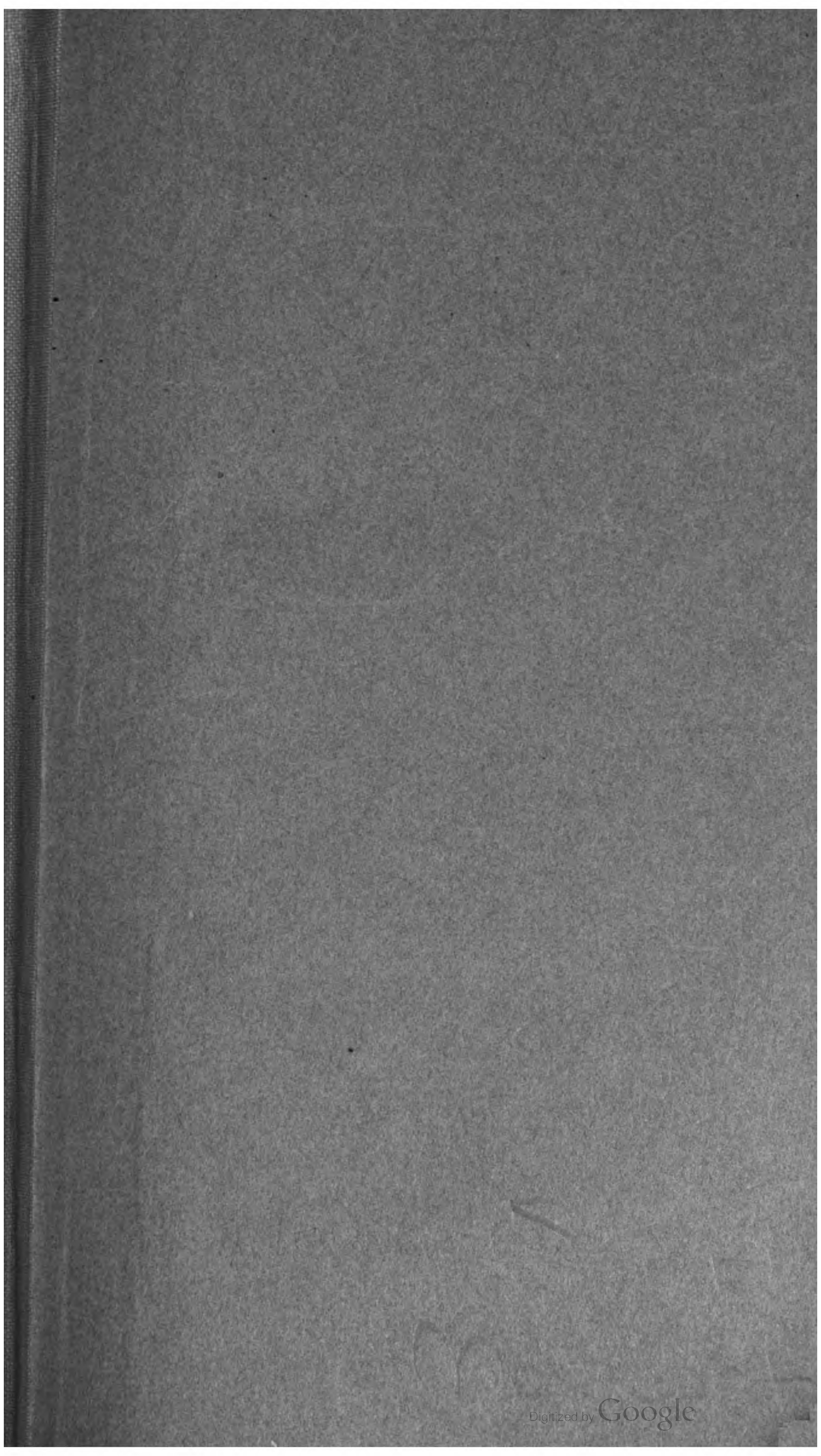
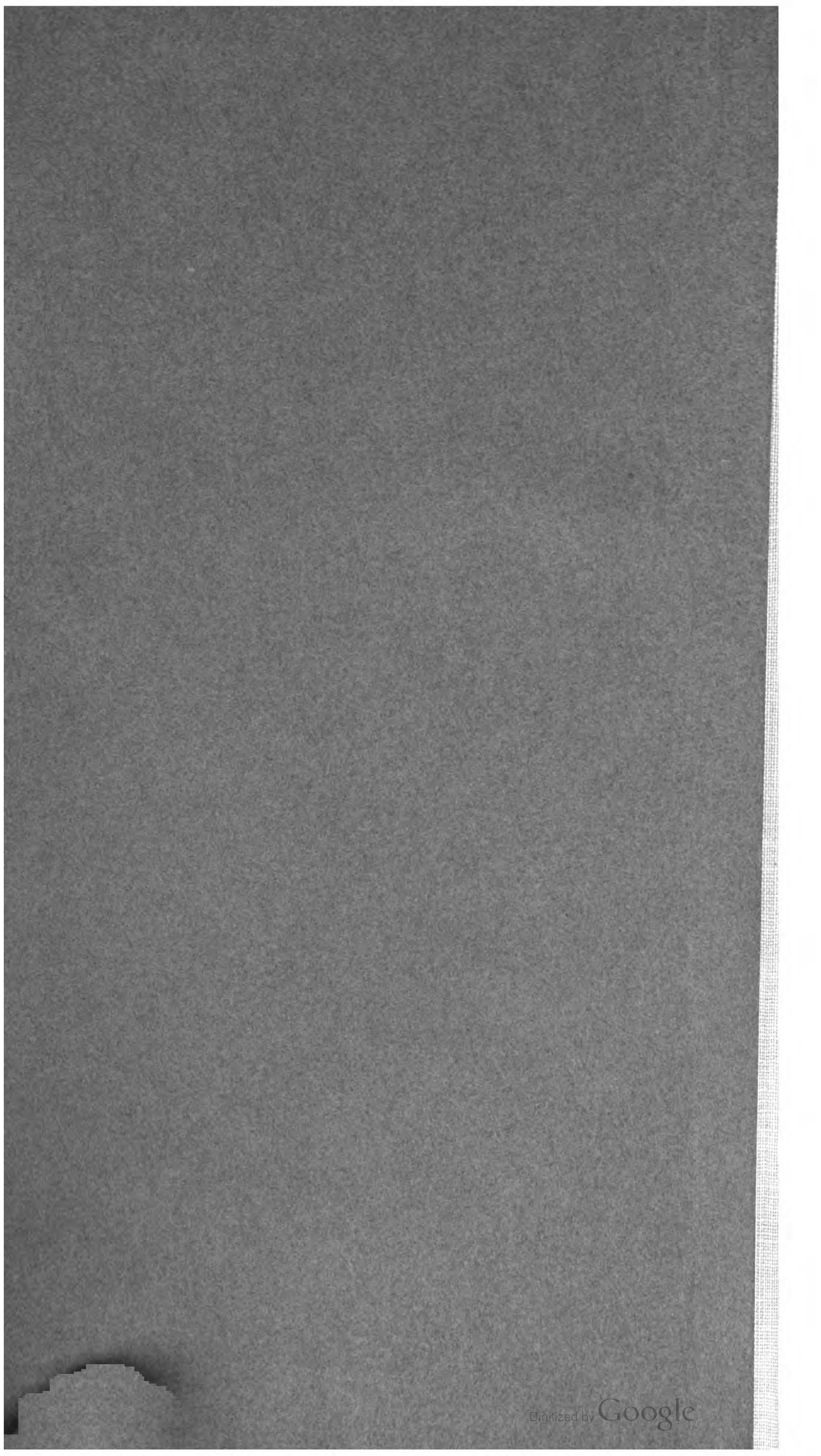






Mittheilungen

an

denkende Freymaurer

von

Friedrich Moßdorf
königl. sächs. Hof- und Justizkanzleysekretair.



Dresden, 1818.
Diese Schrift ist zu haben in Dresden bey dem Verfasser und in Freyberg bey dem Bruder Gerlach, Buchdruckerherrn und Buchhändler, wird aber nur an Freymaurerbrüder abgelassen.

[Preis: ein Thaler sächsisch.]

Vorbericht.

Ernstes Nachdenken über die Verhältnisse und Verbindungen, in welche der Mensch als Glied der Gesellschaft tritt, über die Verpflichtungen, die ihm dadurch aufgelegt werden, und über die Ansprüche, die er in dieser Eigenschaft zu machen berechtiget ist, thut Jedem und zu jeder Zeit noth: so auch dem Genossen des masonischen Bundes in Beziehung auf denselben gründliches Auffassen, scharfes Hinsehen, und dann anhaltendes Nachdenken, damit das Gesehene zu voller Anschauung komme, damit in seiner Seele bestimmte Begriffe und helle Einsicht die Stelle bloßer Ahnungen, unklarer Gefühle und leerer Wortschälle einnehmen. — Dieses Auffassen, dieses Sehen, dieses Nachdenken zu befördern, ist der Zweck gegenwärtiger Mittheilungen.

Die voranstehende Anrede an meinen Sohn nach dessen Aufnahme zum Freymaurer *) hab' ich in der Ueberzeugung abdrucken lassen, daß die Belehrungen, die ich ihm darin zu ertheilen für rathsam hielt, auch manchen andern jungen Mitbruder zu heilsamen Betrachtungen wecken werden. In den Anmerkungen, welche ich, damit der innere Zusammenhang jenes Vortrags bey'm Lesen ohne Störung rein aufgefaßt werde, auf ihn folgen lasse, bin ich bemüht gewesen, das in demselben Enthaltene noch mehr in's Licht zu setzen.

---

*) Dieser mein Sohn, der sich auf der Hochschule zu Leipzig der Erlernung der Arzneywissenschaft widmet, wurde am 26sten April d. J. in der gerechten und vollkommnen Loge Archimedes zu den drey Reißbretern in Altenburg zum Freymaurer eingeweihet. Mein Wunsch, daß ich dabey gegenwärtig seyn und in der Mitte der mir so werthen Mitglieder jener Loge, welche fortfahren, mir die unzweydeutigsten Beweise brüderlichen Wohlwollens zu geben, ihnen die Gefühle meines Dankes einmal mündlich ausdrücken möchte, konnte nicht erfüllt werden. Es ist daher die hier abgedruckte Anrede nicht von mir selbst gehalten, vielmehr bloß ein Auszug aus derselben, den ich zu diesem Zweck' an die Loge geschickt hatte, und der seine Wirkung auf meines Sohnes Gemüth nicht verfehlt hat, durch den sehr ehrwürdigen Meister vom Stuhl, Bruder Pietsch, nach vollendeter Aufnahme vorgetragen worden. Die Abkürzung bestand darin, daß ich nach den auf S. 3 stehenden Worten den hier (S. V) folgenden Uebergang einschaltete. —

Der erste Anhang gegenwärtiger Schrift, welcher „Darstellungen aus dem masonischen Lehrgebäude „des Bruders Krause" enthält, steht mit jener Anrede in wesentlicher Verbindung. Ueber die Veranlassung und Bestimmung desselben ist S. 27 f. und S. 38—48 das Nöthige bemerket worden. Ich kann nicht dringend genug auffodern, anmahnen, bitten, daß man doch ja diesen Anhang mit prüfender Bedächtlichkeit durchlesen und durchdenken wolle, ehe man ein Urtheil darüber waget, damit nicht ferner durch falsche Deutungen die Verbreitung wohlthätiger Aufklärungen gehemmt werde. Zwar sind Mißverständnisse das allgemeine traurige Loos des Menschen: allein, in einer so wichtigen, die Menschheit selbst angehenden,

---

„Da indeß meine amtlichen Verhältnisse, bey der „Ortsentfernung, mir das ersehnte Vergnügen rau„ben, Zeuge Deiner Aufnahme zu seyn, so muß ich „den ernsten Unterricht, welchen ich bey dieser feyerli„chen Gelegenheit für Dich bestimmt hatte, noch zu„rückhalten; denn, derselbe ist in seiner Ausdehnung „nicht geeignet, in der heutigen Versammlung von ei„nem Andern, als von mir selbst, ertheilet zu werden; „Abkürzungen könnten aber leicht Mißverständnisse er„zeugen; doch werde ich Dir das Ganze nicht entzie„hen. Vernimm jetzt bloß den Schluß derjenigen „Anrede, welche ich so gern mündlich — (ach! mit „welchen Gefühlen des väterlichen Herzens!) — in „der Stunde der Weihe an Dich gerichtet hätte!"

„Gewöhne Dich früh" [usw., wie S. 13—16].

Angelegenheit sollten sich denkende Männer Mühe geben, das darüber von einem Wissenschaftforscher (Philosophen) Gedachte und Gesagte zu verstehen, oder, insofern es ihnen damit nicht gelänge, zunächst ihrer eignen Fassungkraft mißtrauend, sich aller Aeußerungen darüber enthalten, nicht aber über die Lehren und Darstellungen eines gründlichen Denkers, als über gutmüthige Träumereyen, gleichgültig, — wol gar höhnend, — absprechen, und erwägen, daß, Was auf einem bündigen Erweise aus richtigen Grundsätzen im Ganzen der Wissenschaft beruht, doch unmöglich phantastisch, das ist ein willkührliches, bodenloses Spiel der Einbildungkraft, seyn könne.

Viele fanden zeither in Bruder Krause'ns Schriften wol manches Ansprechende, wußten aber doch nicht recht, Was sie damit machen sollten, weil Derselbe bisjetzt noch nicht gezeiget hat, wie, gemäß den darin aufgestellten Urbildern und Urbegriffen (Idealen und Ideen), und nach Anleitung derselben, so bestimmte Einrichtungen gefunden werden, wonach gearbeitet werden könnte, und wodurch diesen Urbildern und Urbegriffen ein Raum in der Wirklichkeit gegeben würde. Diesen wird die vorliegende Darstellung durch eine Auswahl von Stellen seiner Schriften ohne Zweifel willkommen seyn; und Diese, hoff' ich, werden Krause'ns Werk fördern. Sollte aber Einer mit einem bis in's Einzelne

ausgeführten, besser begründeten, angemessenern, folgerechtern und vollendetern Plane zu einem masonischen Lehrgebäude auftreten, als Br. Krause zu liefern versucht hat, so bin ich überzeugt, es werde gewiß Er am Ersten denselben würdigen.

Leser, die mit der Sprache der philosophischen Schule nicht vertraut sind, werden sich vielleicht durch die strengwissenschaftliche Form in einem Theile dieser Auseinandersetzung abschrecken lassen, weiter zu lesen. Diesen rathe ich, solche Stellen, wie zB. S. 71—77, lieber nur leicht zu überblicken, als sich die Belehrung, welche sie aus dem Uebrigen schöpfen können, zu entziehen.

In einem ganz andern Verhältnisse stehen jedoch alle Bemühungen, den Masonbund zu veredlen und höher auszubilden, zu jener großen Zahl von Brüdern, welche der Meinung sind, es seye vielmehr nur dafür zu sorgen, daß der Bund in seinem jetzigen Zustande erhalten, vor allen Neuerungen fürjetzt und immer bewahret und bis in seine einzelsten Gebräuche, Lehrzeichen und Formeln für die ganze Zukunft unabänderlich festgestellet werde. Nach diesem Grundsatze haben unter Andern, wie aus dem zweyten Anhange gegenwärtiger Schrift (S. 210 ff.) erhellet, die beyden Großlogen in London bey ihrer Vereinigung im J. 1813 gehandelt und sich dadurch mit den in Deutschland durch

mehre geistreiche Brüder seit 40 Jahren rege gemachten Geiste urbildlicher, urgeistiger Vervollkommnung in einen entschiedenen, vollendeten Widerstreit gesetzt.

„Wenn die Mißbräuche" — äußerte vor Kurzem ein Ungenannter im „Oppositions-Blatte" (Nro. 127 v. J. 1818, S. 1007) — „ihre Spitze erreicht ha„ben: so wollen die wahren Patrioten neu orga„nisiren Dieß ist Weltordnung. Das funfzehnte „Jahrhundert nannte Das Reformation, das ist „Bildung eines passenden Ganzen aus dem Chaos von „Mißbräuchen" und, setze ich hinzu, nach einem wissenschaftlichen, urbildlichen Plane, mit Kunstweisheit, die sich auf genaue Kenntniß der Geschichte gründet.

Eine solche Reformation, oder vielmehr Neubildung und Urgestaltung, hat Bruder Krause in Beziehung auf das Masonenthum begonnen und dazu den Weg stillwirkender druckschriftlicher Belehrung gewählet. In dem Vorworte zu jenen Darstellungen aus Dessen masonischem Lehrgebäude (s. unten S. 38—48!) und in den Schlußbemerkungen dazu (S. 124—1[illegible]) ist das Eigenthümliche seines Strebens, wie ich hoffe, genügend auseinandergesetzt worden.

Bey Abfassung des von ihm in dieser Absicht herausgegebenen Hauptwerkes (s. unten S. 103 ff.!) war Derselbe, — in der Ueberzeugung, „daß bey der Wür„digung der überlieferten masonischen Lehrzeichen, (sowie

„überhaupt des ganzen Zustandes der Brüderschaft,) „die Beurtheilung nach den Zeiten und Um„ständen, worin sie erfunden worden, zu unter„scheiden sey von der Beurtheilung nach dem Ur„begriffe und Urbilde und von der besondern „Beurtheilung nach dem durch den heutigen „Zustand bedingten Musterbilde," — bemühet, „in den überlieferten Worten der vorhandenen „Gebrauchthümer (Ritnale) den Geist festzuhalten, „und durch eine neue Kraftäusserung desselben Geistes „das ihm vorschwebende Urbild der Menschheit *) „dem masonischen Bunde näher zu bringen und für un-

*) Um sogleich hier einem Mißverstande zu begegnen, führe ich aus dem unten S. 124 in der Note erwähnten handschriftlichen Aufsatze des Bruders Krause folgende Stelle an. —

„Der bisherige Sprachgebrauch des Wortes: „Menschheit, ist, wegen der sprachgemäßen Viel„deutigkeit des Endlinges: — heit, schwankend; „indem man bald das jedem Menschen als Menschen „allgemein und gemeinsam Erstwesentliche, bald den „Inbegriff aller auf dieser Erde, oder überhaupt im „Weltall, lebenden Einzelmenschen, darunter versteht. „Hier aber, sowie in allen meinen bisherigen Schrif„ten, wird unter Menschheit das ganze eine Ver„einwesen von Vernunft und Natur in Wesen, das „ist in Gott, verstanden, welches sowol jenes Allge„meinmenschliche, als auch den Inbegriff aller seiner in „einem Lebenganzen vereinten Einzelmenschen, in „sich hält."

„sere, ja, für alle Zeiten in bestimmteren Umrissen „und in besserer Beleuchtung weiter zu zeichnen." Er überläßt übrigens ebenso jedem andern Denker, „die „altmasonischen Lehrzeichen auf seine eigne Weise, nach „den Bedürfnissen seines eignen Verstandes und Herzens, „weiter zu vergeistigen," fodert aber mit Recht, „daß „eine unbildliche Belehrung, und überhaupt eine glied„bauliche (organische) Bundlehre, die der Brü„derschaft bisher fehlte, erst gebildet und dann die „Symbole (Lehrzeichen) und Gebräuche danach be„urtheilt, gereiniget, neugebildet und ihnen in dieser „verbesserten Gestalt ihr, bloß untergeordneter, Werth „in der Bundlehre und der Bundinnigung*) (Liturgie) „angewiesen werden müsse.**)

Zu diesem Ende hat der würdige Bruder Krause in einer andern Stelle seines Werkes***) folgende Grundwahrheiten aufgestellet, die ich hier zur Beherzigung der Leser einschalte. —

---

*) Br. Krause verstehet unter Innigkeit „das innere „Streben, mit einem Wesen in wesentlicher Einheit „zusammenzuleben." S. Dessen Abhandlungen „von „der Würde der deutschen Sprache," (Dresden, 1816; 76 SS. in 8;) S. 19 f. in der 8ten Anm. und S. 72 f. in der 36sten Anmerkung!

**) Siehe die neue Auflage „der drey ältesten Kunsturkunden" usw., B. 1, Abth. 2, S. 354 f. und S. 371, und vergl. unten S. 100, die Anmerkung, und S. 130 f.!

***) Ebendaselbst, S. 380—382.

„Die Wesenheit des Freymaurerbundes und seiner „Kunst besteht nicht allein, oder vorzüglich, in sei„ner Bundinnigung (Liturgie), oder in seinem Ge„brauchthume (Rituale); noch weniger in seinem „Lehrzeichenthume (dem Systeme seiner Symbole „und Embleme); am Wenigsten aber besteht sie in „bestimmten Auslegungen derselben: im Gegentheil „ist die ganze Bundinnigung, nebst allen in die„selbe aufgenommenen Gebräuchen und Lehrzeichen, „erst selbst aus der Wesenheit des Bundes abzulei„ten (zu deduciren) und zu bestimmen, sowie auch „nach dieser Wesenheit des ganzen Bundes urbild„lich zu beurtheilen."

„Die Freymaurerbrüderschaft, als Anfang des „werdenden Menschheitbundes betrachtet, kann und „darf in ihrer ganzen Entfaltung nie stillstehen, „noch zurückgehen; sondern sie kann und sie „soll, — immer denselben Urbegriff der gliedle„bigen (organischen) Menschheit im Auge, bey ste„tig bleibendem Zwecke, — sich in ihrem gan„zen Leben urgestaltend, mit der sich stetig höher „auf Erden ausbildenden Menschheit fortschrei„ten; sie kann und soll die ewigen Urbegriffe und „Urbilder der Menschheit und der Menschlichkeit, „sowie die Geschichte und den gegenwärtigen Zu„stand derselben auf Erden, immer gründlicher und

„gliedbaulicher erkennen und lieben, ihren eignen
„Zustand danach zeitstetig prüfen, sich selbst danach
„vollkommner in Verfassung, Bundlehre und Bund-
„innigung gestalten, und so, mit unermüdetem Kunst-
„fleiße nach richtigem, voll und schön entworfenem
„Musterbilde sich selbst belebend, eine stets wesen-
„reichere, schönere Zukunft in der Gegenwart be-
„gründen."

„Endlich soll die ganze Menschheitlebenkunst, also
„auch die Lebenkunst der sich als Keim des Mensch-
„heitbundes veredelnden Freymaurerbrüderschaft,
„frey seyn, das ist, aus selbsteignem Lebentriebe,
„mit selbsteigenen Kräften, nach dem ewigen Urbilde,
„nicht nach äußeren Bestimmunggründen und An-
„trieben, immer wesengemäßer zur Anschauung ge-
„bracht und ausgeübt werden. Es muß daher den
„Bundgliedern in Hinsicht der äußeren Formen der
„Kunst volle Freyheit verbleiben; und der Schön-
„sinn, sowie die nur auf selbsterworbene Einsicht ge-
„gründete Ueberzeugung der Brüder, darf unter kei-
„nem, noch so scheinbaren, Vorwande in äußeren,
„fremden Fesseln gehalten werden. Auch in der Frey-
„maurerbrüderschaft hemmt geschichtliches, äußeres
„(historisch-positives) Satzungwesen, wie in allen
„menschlichen Dingen, den stetigen, freyen Fortschritt
„zu eigenschöner Vollwesenheit des Lebens."

„Glauben wir auch, daß Brüder in Bundinni„gung, Verfassung und Werkthätigkeit irren und „der Wesenheit der Kunst dadurch zuwiderhandeln, „so bleibt uns, als Brüdern, die in ihrer Hand„lungweise die Wesenheit unserer Bundlebenkunst „und die Menschheit ehren wollen, doch nur der „Weg der freyen, liebevollen und liebe„friedlichen Belehrung offen; von äußerer Ge„waltthätigkeit und von roher Absonderung, ohne „friedlichen Versuch der Belehrung, müssen wir uns „rein halten. Vertrauen und Liebe führen zum Her„zen und öffnen es dem wärmenden Einflusse licht„voller Erkenntniß. Dadurch wird der Weise „mächtig über den Verstand und das Herz des irren„den Mitmenschen; dadurch weckt und leitet er dessen „Willenfreyheit, ohne dieselbe je zu stören, zu un„terdrücken, oder in äußeren Banden unfrey zu gän„geln. Einzelne und Gesellschaften, die es zuvor „für unmöglich hielten, daß sie je vereinigt werden „würden, sehen sich bald enge verbunden, wenn sie „sich auf den Wegen der Liebe und des Vertrauens „begegnen."

An die Anmahnungen in meiner Anrede, sich geschichtliche Kenntnisse von dem Wesen der Masoney und der Verfassung des Masonenthums zu erwerben, schlies-

set sich ausserdem, wie ich glaube, ganz zweckmäßig, auch der Aufsatz über die Masoney an, den ich aus der von Wilkes herausgegebenen „Encyclopaedia Londinensis" („Londoner Uebersicht des Wissenswürdigsten in Künsten „und Wissenschaften") in dem zweyten Anhange übersetzt mittheile. Der Verfasser desselben ist, (wie dem Br. Krause ein Freund in London, bey Uebersendung der drey Hefte jenes Werkes, worin der Artikel abgedruckt steht, gemeldet hat,) der als Freymaurer und Schriftsteller dort sehr bekannte Master Stephen Jones, Herausgeber der „Masonic Miscellanies in Poetry and Prose;" („Masonisches Mancherley in gebundener und ungebundener Rede;") London: 1797.

Dieser Aufsatz ist nicht nur an sich, wegen der in denselben aufgenommenen Nachrichten, sondern auch insbesondre in der Hinsicht, von Wichtigkeit, weil er den höchsten Standpunkt bezeichnet, den die Engländer in der Freymaurerey erstiegen haben. Wie gegründet diese meine Behauptung ist, davon werden sich die deutschen Leser der künftig erscheinenden Uebersetzung der zwölften Auflage von Preston's „Aufklärungen „über die Masoney," welches Werk in England als die ächteste und vollkommenste Belehrung über die Wesenheit und Werkthätigkeit der Freymaurerbruderschaft

betrachtet wird, *) einstweilen aber aus den vom Br. Krause in der neuen Auflage „der drey ältesten Kunst„urkunden der Freymaurerbrüderschaft" gelieferten langen Auszügen, sowie aus der Bearbeitung des neuenglischen Gebrauchthums nach „Browne's Master Key" („Hauptschlüssel") in nurerwähntem Krausischen Werke, in Verbindung mit dem Inhalte des neuen Konstitutionenbuches von 1815, noch mehr überzeugen.

Zugleich dient dieser Aufsatz zum Beweise, daß der freysinnige Engländer es als zweckdienlich anerkennt, die öffentlichen Urtheile durch Mittheilung ächter Nachrichten von der innern Verfassung des masonischen Vereines zu berichtigen und zu lenken, und sogar über Gegenstände, die noch sehr Vielen als sorgsam zu verhehlende Geheimnisse erscheinen, mit Offenheit sich zu verbreiten. Vielleicht kein einziger Oberer der Logen in Deutschland würde es zugegeben haben, daß die am Schlusse des von mir verdeutschten Aufsatzes erzählten Dinge, beträfen sie deutsche Logen, in einem solchen Werke, als jene Encyclopädie ist, ohne Rückhalt vor allen Nichteingeweihten, und noch dazu von einem angesehenen Logenbruder, **) zur Sprache gebracht wür-

*) Vergl. unten die Anmerkung 4 auf S. 133—135!

**) Bruder Jones befand sich (s. unten S. 230!) unter der Zahl der zur förmlichen Einsetzung der vereinigten Großloge von England ernannten Brüder.

den. Da nun aber dieser Aufsatz gedruckt ist, so werden gewiß Viele, die den Urtext entweder nicht verstehen, oder nicht zu Gesicht bekommen können, es mir danken, daß ihnen derselbe durch meine Uebersetzung bekannt wurde. Warum sollte auch, Was jeder Engländer, dem es beliebt, in seiner Muttersprache lesen kann, nicht von dem deutschen Freymaurer in der seinigen gelesen werden können? Ich lege nämlich, wiewol ich in diesem Punkte der Meinung der englischen Masonen beytrete, denselben vor der Hand, aus schonender Rücksicht gegen Andersdenkende, nur in dieser, bloß für Brüder bestimmten, Schrift nieder.

Auf diese Uebersetzung, wobey ich in schwierigen Stellen von meinem Freunde, dem Bruder Krause, durch seine tiefen Einsichten in den Gliedbau der Sprache und durch seine Gewandtheit im Ausdruck unterstützt worden bin, hab' ich zwar gewissenhaften Fleiß gewendet, jedoch, um sie lesbarer zu machen, zuweilen, wo es ohne Nachtheil der Treue geschehen konnte, bloß den Sinn frey übertragen. Für die Kenner der englischen Sprache sind manchen Wörtern und Redarten die Ausdrücke der Urschrift in Klammern beygesetzt worden, um die diesen unterliegenden Begriffe zu wecken.

Aehnliche Artikel von größerm oder geringerm Umfange, als der vorliegende, vermittelst deren über die

Masoney ein allgemeiner Begriff gegeben werden soll, befinden sich unter andern:

1) in der „Encyclopédie, ou Dictionnaire uni„versel raisonné des connoissances humaines; mis en „ordre par Mr. de Felice;" T. XX, (à Yverdon, 1773; in 4;) p. 530—534; unter der Ueberschrift: „Francs-Maçons." Dieser Artikel ist von dem Br. de la Lande, Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Paris, abgefasset und in der „Encyclopé„die méthodique; Histoire; T. II; (à Paris et Lut„tich, 1786; gr. in 4;) sowie, in etwas abgeänderter Gestalt, im „Etat du Grand Orient de France," T. I, Part. 2, (1777, in 8;) p. 86—103, wieder abgedruckt worden.

2) in des D. Johann Georg Krünitz „öcono„mischer Encyclopädie," Th. 15, (Berlin, 1778; gr. 8;) S. 60—74; unter: „Frey-Mäurer;"

3) in der „Deutschen Encyclopädie oder dem All„gem. Real-Wörterbuche aller Künste und Wissen„schaften," B. X, (Frankf. a. M., 1785; in 4;) S. 527—531; unter: „Freymäurer;"

4) in dem „Geographisch-Historisch-Statistischen „Zeitungslexikon" vom Prof. Wolfgang Jäger; neu bearbeitet vom Prof. Konrad Mannert, Th. 1, (Nürnberg, 1805; in gr. 8;) S. 726 f.; unter: „Freymaurer;" welcher Aufsatz in dem zweyten

Jahrgange des Pappenheimer „allgem. Taschenbuchs „für Freimaurer auf das J. 1810,“ (in 12;) S. 143 — 157, wieder abgedruckt und mit 16 Anmerkungen versehen worden ist;

5) in der „New Cyclopaedia: or a universal Dictio„nary of Arts and Sciences;“ („Neue leichtfaßliche „Uebersicht oder allgemeines Wörterbuch der Künste und „Wissenschaften;“) by Abraham Rees; Vol. XXII; Art. „Masons, Free or Accepted;“ auf 13 Spalten in 4. Dieser Aufsatz, welcher mit dem vorliegenden des Bruders Jones, weil zum Theil aus einerley Quellen geschöpft worden ist, Aehnlichkeit hat, muß an innerm Werthe diesem untergeordnet werden. Es ist dabey der kurze Artikel: „Free, or Accepted Masons,“ in der „Cyclopaedia,“ [etc.] by E. Chambers, (nach deren Plane überhaupt jene neue, laut des Titels, eingerichtet ist,) Vol. II, (Dublin, 1740; oder: London, 1741; in Folio;) zum Grunde gelegt und die Geschichte des Masonenthums in England nur bis zum J. 1723 fortgeführet, hingegen am Schlusse eine lange Widerlegung des Werkes „sur le Jacobinisme,“ par l'Abbé Barruel, beygefüget worden.

6) In dem „Conversations-Lexicon oder dem en„cyclopäd. Handwörterbuche für gebildete Stände,“ B. 3, (Leipzig und Altenburg, bey Brockhaus; 3te Auflage von 1815;) S. 794—807; unter: „Freimaurer, Freimaurer-Brüderschaft.“ Dieser,

vom Bruder Krause abgefaßte, Artikel übertrift an Zweckmäßigkeit und Kunst der Darstellung alle übrigen.

Vielen Lesern dieser meiner Schrift, besonders aber des ersten Anhanges derselben, wird der Gebrauch neugebildeter reindeutscher Wörter, anstatt der hergebrachten unklaren Fremdwörter, auffallen: allein, es ist hier nicht der Ort zu einer ausführlichen Erklärung über diesen wichtigen Gegenstand. Wem daran liegt, denselben gründlich zu untersuchen, und unter andern die Grundsätze des Bruders Krause über die stufenweise Ausbildung der Volksprachen und vorzüglich der deutschen zu kennen, dem sind die bereits oben S. X, in der Note *), angeführten beyden Abhandlungen „von „der Würde der deutschen Sprache, und von der höheren Ausbildung derselben überhaupt und als Wissenschaftsprache insbesondre," zu empfehlen. Hier nur Nachstehendes! —

Das Bestreben des Bruders Krause, „auch auf „dem Gebiete der Masoney, sowie überhaupt bey allen „menschlichen Dingen, und in Wissenschaft und Kunst, „die Sprache in Hinsicht auf Recht und Pflicht und „Gottinnigkeit mit der höher gediehenen Anschauung „höher zu heben und zu bilden," hat seinen Grund in der Einsicht, „daß die Sprache, als ein Gliedbau von

„Zeichen, dem Gliedbaue des zu Bezeichnenden ge-
„mäß, folglich auch den Foderungen der Wissenschaft
„genügend, und als Kunstwerk vollendet seyn solle und
„könne, und daß dieselbe, in *diesem* Geiste weiter-
„gebildet, zugleich eine wesentlich mitwirkende gesellige
„Kraft zu Höherausbildung des Menschheitlebens, mithin
„selbst ein Heiligthum der gottinnigen Menschheit, sey."

„Gutgebildete neue Wörter," sagt er ferner (S. 34
„jener *Abhandlungen*), beurkunden die Stufe des
„geistigen Lebens, die Tiefe des Geistes und des Ge-
„müthes der einzelnen Menschen und der Völker,
„welche diese Wörter bilden und annehmen; sie wecken
„das geistige und gemüthliche Leben im Kinde, sowie
„in ganzen Völkern. Die Bildung neuer Wesenwör-
„ter ist, wie die ganze Sprachbildung, eine *heilige*
„*Angelegenheit*."

„Diese Angelegenheit gründlich zu würdigen, ist
„zur Zeit nur Wenigen möglich; weil dazu Untersu-
„chungen und Einsichten erfodert werden, welche von
„den geistigen Berufwegen der Meisten allzu fern sind.
„Daher ist selbst die Abneigung, welche soviele hoch-
„achtbare Männer wider jede Neuerung im Gebiete
„der Sprache, wider die Reinigung derselben von al-
„lem Fremdstoffe, ja, sogar wider die Entfernung der
„von ihnen selbst anerkannten Mängel empfinden, sehr
„verzeihlich und verdient umso weniger beklagt zu wer-

„den, da sie der höheren Ausbildung der deutschen
„Sprache sogar in einer Hinsicht förderlich ist; denn,
„zum Theil durch diese Neuerungscheu wird verhütet,
„daß nicht unnöthige Neuerungen und voreilige Fehl-
„besserungen ebenso voreilig angenommen werden."
(Ebendaselbst, S. 12.)

„Dem verführlichen Spruche: „„in Worten duld-
„„sam und willfährig, wenn nur in den Sachen ein-
„„verstanden, (in verbis simus faciles, modo conve-
„„niamus in re,)"" steht der Wahrspruch entgegen:
„„in Worten kunstgemäß und weise, aufdaß wir in
„„den Sachen uns einstimmigen."" (Ebenda-
selbst, S. 55.)

Dem gewöhnlichen Einwande: „das Volk werde
„die neuen, wissenschaftlich gebildeten Wörter nicht an-
„nehmen; denn, man müsse da eine neue Sprache erler-
„nen," begegnet er in einer handschriftlichen Anmer-
kung so. — „Die Schwierigkeit für Viele liegt nicht
„in der Neuheit der Sprache, sondern in der Neuheit
„der Anschauung, welche für sie eine Wohlthat ist; da
„eben die Anschauung berichtigt und, sofern die Neu-
„wörter mit wissenschaftlichem Geiste gewählt sind,
„wissenschaftlich ausgebildet wird. Diese Wörter ent-
„halten in der That nicht eine neue Sprache; denn,
„die Vor- und Endlinge, sowie die Urlinge, welche
„sie enthalten, sind urdeutsch, und selbst die Gesetze,

„wonach sie gebildet werden, sind dem Geiste unsrer „Sprache abgelernt.“

Endlich ist noch sehr zu beherzigen, Was er in ebendieser Schrift (S. 7) mit besondrer Hinsicht auf unsre deutsche Sprache anführt, welche er, nebst der Sanskritsprache, „als die im Ganzen und in allen erst- „wesentlichen Eigenschaften wesengemäßeste lebende „Volksprache der Erde“ anerkennt. — „Wievieles wird „das gesellige Leben in Liebe, Recht und Gottinnigkeit“ [Religion] „gewinnen, wenn wir auch auf Jedem seiner „einzelnen Gebiete den Unschmuck fremder Wörter und „Rednisse“ [Phrasen] „entfernen und alle unsere hö- „heren Einsichten in rein- und ächtdeutscher Sprache „darstellen, alle unsere zarteren und innigeren geselligen „Gefühle in lebenreichen, bedeutenden Wörtern unsrer „Vatervolksprache aussprechen! Es überschreitet die Ab- „sicht und die Gränzen dieser Bogen, Dieß in's „Einzelne auszuführen, ob ich gleich lebhafter vergegen- „wärtigen möchte, welcher Nachtheil für Recht und „Gerechtigkeit, für reinherzige und schöne Sittlichkeit „und für ächte und lautere Gottinnigkeit daraus ent- „steht, daß die Gesetze und Lehrbücher des Rechtes, „die Redeformen des freygeselligen Umganges, sowie „die mündlichen und schriftlichen Darstellungen der „Lehren und Gefühle der Gottinnigkeit, noch jetzt voll „sind von fremden, todten, zum großen Theile wider-

„sinnigen, ja, sogar von mehren abscheuwürdigen Wör-
„tern und Rednissen, während alle diese wesentlichen
„und heiligen Lehren und Gefühle weit anschaulicher,
„faßlicher, volkverständlicher, erbaulicher und eindring-
„licher in lauterem, ächtem Deutsch ausgesprochen wer-
„den könnten." —

Nur eine lange Gewohnheit kann in den deutschen Benennungen: Freymaurer und Freymaurerey, welche noch dazu geschichtlich falsch sind, das übellautige Miauen, in Verbindung mit den rasselnden rr — en, erträglich finden. Ich stimme daher dem Wunsche des Bruders Krause bey, den er zuerst in einer Anmerkung auf S. 316 der deutschen Uebersetzung von Lawrie's „Geschichte der Freymaurerey" und dann in seinem Werke über „die drey ältesten Kunst-„urkunden" usw. (S. 327 des ersten Abdrucks und im B. 1, Abth. 2, S. 286 der neuen Auflage) ausgesprochen hat, daß doch die edleren und angemesseneren Benennungen: Mason, Masoney, usw., *) die besonders den Dichtern sehr willkommen seyn müssen, jener Stelle einnehmen oder daß wenigstens mit jenen abgewechselt werden möchte; und ich habe mich daher derselben in gegenwärtiger Schrift gewöhnlich bedienet.

---

*) Im zweyten Bande des angezogenen Werks, S. 360—365, ist diese ganze Wortfamilie entfaltet worden.

Daß ich zwischen Masonenthum und Masoney einen solchen Unterschied mache, als in gleicher Maße zwischen dem Christenthum und dem Inbegriffe christlicher Lehre stattfindet, wird jeder Leser der Uebersetzung im zweyten Anhange aus dem Zusammenhange selbst erkennen. So ist mir, z B., Lawrie's Buch nicht eine Geschichte der Masoney, vielmehr bloß des Masonenthums; wogegen sich Preston's „Aufklärungen" sowol über die Masoney, als über das Masonenthum, verbreiten.

Endlich bemerke ich noch, daß ich zwar, um nicht sogleich vorn herein bey'm Lesen Anstoß zu verursachen, in der ersten Hälfte dieses Buches das im Hochdeutschen gewöhnliche Wort: Brüderschaft, beybehalten, hingegen im zweyten Anhange dafür Bruderschaft gesetzt habe; weil ich der Meinung bin, daß dieses Wort ebenso, wie Vaterschaft, dann wie Brudername, Bruderbund, Bruderliebe, Brudermahl, usw., gebildet werden müsse. Es kann nämlich, wie ich mit dem Br. Krause erachte, der Umlaut nur angewandt werden, wo er bedeutsam ist; wie in verbrüdern; auch ist der volle Laut edler; und selbst bey den Handwerkern ist Bruderschaft gebräuchlich.

Dresden,
am ersten August
1818.

Friedrich Moßdorf
Ehrenmitglied der g. u. v. Loge
Archimedes zu den drey Reißbretern
in Altenburg.

Inhalt.

Anrede an des Verfassers Sohn nach Dessen Aufnahme zum Freymaurer. . . . S. 1—16.
In dieser Anrede eine Uebersetzung der alten Gebetformel bey der Aufnahme eines Bruders. . . . 4—5.

Anmerkungen zu dieser Anrede. . . . 17—37.
Darin unter andern:
die Uebersetzung einer neuern Gebetformel; . . . . . 20.
D. Pott's Kommentar über die Bibelstelle: 2. Petri I, 5—7; . . 23—25.
eine Stelle aus Br. Krause'us Vorrede zur deutschen Uebersetzung von Lawrie's „Geschichte der Freymaurerey." . . . . . . 33—37.

Erster Anhang. Darstellungen aus dem masonischen Lehrgebäude des Bruders Krause. . . . . . . 38—123.
Vorerinnerung. . . . . 38—48.

Auszüge aus Schriften des Bruders Krause; . . . . . S. 49—123.
und zwar:
1) aus der Schrift: „Höhere Vergei„stigung der Grundsymbole der Frey„maurerey;" . . . . . . 49—71.
2) aus Dessen „Systeme der Sitten„lehre;" . . . . 71—78.
3) aus Dessen Zeitschrift: „Tagblatt „des Menschheitlebens." . . . 78—101.
Ueber Dessen „Urbild der Menschheit;" . 101—103.
Ueber Dessen masonisches Hauptwerk: „Die drey ältesten Kunsturkunden der „Freymaurerbrüderschaft;"
und zwar:
Hauptinhalt des ersten und zweyten Bandes; . . . . . . 103—106.
Hauptinhalt der zweyten Ausgabe dieses Werkes; . . . . . . 106—123.
hierzu der Nachtrag auf . 258 ff.
Hauptinhalt des ältesten Fragstücks über die Wesenheit der Masoney; . 115—119.
Hauptinhalt des ältesten Lehrfragstücks der Masoney. . . . . . 119—123.
Schlußbemerkungen; . . . 124—131.
darin:
ein Brief des Oberhofpredigers Doktor Reinhard an den Verfasser über des Letztern im J. 1811 herausgegebene Schrift. . . . . . 129.

Zweyter Anhang. Ueber die Masoney, vom Bruder Stephen Jones; aus der „Encyclopaedia Londinensis" verdeutschet und mit Anmerkungen des Uebersetzers versehen. . . . S. 132—256.

Hauptsächlicher Inhalt dieses Aufsatzes und einiger Anmerkungen.

Preston's Ansichten von dem Ursprunge und den Grundlehren der Masoney. . . . . . 133—139.

Anm. 4: über den Bruder Preston. . 133—135.

Ueber eine im „Gentleman's Magazine" von 1815 abgedruckte alte Handschrift; . . . . . 139 f.

hierzu der Nachtrag auf . 257 f.

Ueber den Verein der Essener. . . 141—144.

Ueber den von Pythagoras gestifteten Verein. . . . . . 144—147.

Ueber die Druiden. . . . . 148 f.

Geschichte des Masonenthums in England

unter den Römern; . . . . 149 f.

unter dem heil. Augustin usw. . . 151 f.

unter dem König Athelstan; (Stiftung der Loge zu York;) . . 152.

unter den folgenden Königen bis zu Heinrich dem V. . . . . 152—154

unter dem K. Heinrich VI. (Parliamentsakte wider die Zusammenkünfte der Masonen.) . . S. 154—156.

Geschichte des Masonenthums in Schottland unter den Königen Jakob I. bis VI. . 156—163.

Fortgesetzte Geschichte des Masonenthums in England von 1471 bis 1553; . . 163—165.

dann unter der Königin Elisabeth, auf deren Befehl die Loge zu York überfallen wird. (Erzählung von einem ähnlichen Befehle der Kaiserin Maria Theresia in Wien.) . 165—167.

Inigo Jones wird zum Großmeister von England ernannt. . . 167 f.

Sir Christopher Wren ist ein vorzüglicher Beschützer der Bruderschaft, und insbesondre der Lodge of Antiquity. (Nachrichten von dieser alten Loge.) . . . . 168—171.

Während der Regierung der Königin Anna werden zuerst Leute aus allen Ständen in die Logen der Werkmaurer aufgenommen. . 171.

Nachrichten von der im J. 1717 erfolgten Einsetzung der ersten Großloge in London und den derselben ertheilten Vorrechten. . . . . . . 171—174.

Zustand der im Norden von England errichteten alten Großloge von ganz England während des Zeitraums von 1705 bis 1725. . . . . . S. 174 f.

Einsetzung des engern Ausschusses für Wohlthätigkeit in London. . . . . . 175.

Aufnahme des nachmaligen deutschen Kaisers Franz I, des Prinzen Friedrich von Wales und des nachmaligen Königs Friedrich des Großen von Preussen zu Masonen. . . 175—177.

Ueber die Streitigkeiten der sobenannten alten und neuen Masonen in England. . . . 177—180.

Ueber das Großkapitel von Harodim. . . . . . 181 f.

Aufnahme des jetzigen Prinzen-Regenten von England und des Herzogs von York in die Bruderschaft. . . . 182.

Errichtung der Freymaurerschule in London. . . . 182 f.

Die Herzöge von Kent und Sussex werden zu Masonen eingeweihet. . . . . . 183 f.

Die neuenglische Großloge überreicht dem Könige Georg III. eine

Anrede (Addresse) in Beziehung auf die durch die französische Staatsumwälzung verbreiteten Grundsätze. . . . . . S. 184—188.

Zuschrift der Großloge in dem nordamerikanischen Staate Massachusetts an den General Washington und Dessen Antwort. . 189—191.

Ueber die Umtriebe der Jakobiner in Europa und über die darüber erschienenen Schriften des Abbé Barruel und des Professors Robison. . . . . 192—200.

Die zum Besten der Masonen in die Parliamentsakte wider aufrührische Gesellschaften aufgenommene Klausel. . . . . . 200.

Anrede der Londoner Großloge an den König bey Gelegenheit des Mordanschlags Hadfield's. . . 200—204.

Ueber die Vorschritte der Großloge von London wider die unregelmäßigen Masonen. . . . 204—207.

Ueber die öffentlichen feyerlichen Aufzüge der Masonen. . . . . 208.

Ueber eine von Masonen an den königlichen Gerichtshof gebrachte Rechtssache. . . . . . 209 f.

Vorbereitungen zur Vereinigung der beyden Großlogen von England. . . . S. 210 f.
Die Artikel dieser Vereinigung. - 212—229.
Anm. 46: über die Maurerey vom königl. Gewölbe (Royal-Arch-Masonry). - 214—216.
Genehmigung jener Punkte der Vereinigung. . . . . - 229—231.
Großversammlung der freyen Masonen in England zur Vereinigung der beyden Großlogen. . . . - 231—245.
Ueber den symbolischen (lehrzeichenlichen) Theil der Masoney. . . . . - 245—256.
Bedeutung des weißen Schurzes und der weißen Handschuhe; . . . . - 245 f.
Bedeutung der Sonne und des Mondes; . . . - 246.
- des Siebengestirns; . - 246.
- des musivischen Fußbodens; - 246 f.
- der Bleywage (des Bleyloths); . . . - 247, 251, Note, und 253.
- des Richtscheits; . - 247, 250, Note, und 252 f.

Bedeutung des Winkelmaaßes; S. 247, 250, Note, und 251 f.
- des Lineals; . . . 248.
- der Schnur; . . . 248.
- des rauhen Bruchsteins; - 248.
- des glatten Bruchsteins; - 248.
- des Reißbretes; . . - 248 f.
- der Maurerkelle; . . - 249.
- des Hammers; . . - 249 f.
- des Meisels; . . - 250.
- des Zirkels. . . - 251, Note, u. 253.

Angabe der englischen Werke und Schriften, aus welchen der Aufsatz des Bruders Jones zusammengesetzt worden ist. - 256.

Nachträge. . . . . - 257 bis zu Ende.

Verbesserungen und Zusatz.

S. 44, Z. 2, sind die Worte: mit der, wegzustreichen.
- 73, - 8 von unten l. Wesen; es sind also.
- 227, Note, Z. 8 v. u., nach: 545, setze hinzu: und in der zweyten Auflage B. 1, Abth. 2, S. 390.

Anrede

an

meinen ältesten Sohn,

Theodor Moßdorf,

nach seiner Aufnahme

zum

Freymaurer;

mit Anmerkungen am Schlusse.



Mein theurer Sohn!

Deine Aufnahme in die Gesellschaft der Masonen ist vollendet. Du hast Dich innig verbunden mit würdigen Männern, deren Herzen Dir brüderlich entgegenschlagen. Möge das Deinige durchdrungen seyn von Dem, was ihm zu seinem Heile der heutige Tag gewähren soll! An mir ist es jetzt, bey'm Antritte der neuen Laufbahn Dir zu bezeichnen das Ziel, das Du zu verfolgen, und die Abwege, die Du zu vermeiden hast. Meine langen Erfahrungen sollen Dein Leitstern seyn.

Dem Alter ist es vergönnt, seine Meinung in jedem Verhältnisse mit Freymüthigkeit zu sagen; dem Meister-Mason geziemt es, seine jüngern Brüder zu belehren; dem Vater ist es Pflicht, auch als Freymaurer Nichts vor dem Sohne zu verhehlen, was er als ihm nützlich erkennt. Oeffne dann Dein Ohr dem Rufe der Wahrheit, vor dem die verworrenen Töne des Irrthums verhallen! Meine Lehren sollen Täuschung zerstreuen und in Deinem Innern ein Licht entzünden, worin die Schatten sich auflösen.

In den englischen Bundhallen der Masonen einer frühern Zeit bestand der ehrwürdige Gebrauch, den aufzunehmenden Freund durch ein einfach-würdevolles Gebet sogleich bey'm Eintritt' auf Gott und auf seine Verpflichtungen gegen die Menschheit hinzuweisen. Mit feyerlichem Ernste sprach der vorsitzende Meister über den neuen Bruder die Worte: [1])

„O! Herr Gott, Du großer und allgemeiner Baukünstler (Mason) der Welt, der Du den Menschen zuerst gleichsam zu einem Tempel bildetest, [2]) weile bey uns, sowie Du verheißen hast, daß, wenn Zwey oder Drey in Deinem Namen versammlet wären, Du mitten unter ihnen seyn wollest! [3]) Weile bey uns, o Herr, und segne alle unsere Unternehmungen, und verleihe, daß dieser unser Freund ein treuer Bruder werde! Laß' ihm Deine Gnade und Deinen Frieden in reichlichem Maaße zu Theil werden durch die Erkenntniß" (der Wahrheit) „unsres Herrn Jesus Christus, und verleihe, o Herr, daß, sowie er seine Hand nach Deinem heiligen Worte ausstrecket, er sie auch ausstrecken möge, um sich einem Bruder hülfreich zu erweisen; damit wir, vermöge der großen und köstlichen Verheißungen, die Du uns gemacht hast, Antheil erhalten an Deiner göttlichen Natur (Wesenheit); [4]) nachdem wir uns dem Sittenverderbniß' entzogen haben, das durch die sinnlichen Begierden in die Welt gekommen ist."

„O! Herr Gott, füge zu unsrem Glauben Tugend, und zur Tugend Erkenntniß, und zur Erkenntniß Mäßigung, und zur Mäßigung Klugheit, und zur Klugheit Geduld, und zur Geduld Gottseligkeit, und zur Gottseligkeit Bruderliebe, und zur Bruderliebe allgemeine Liebe (Nächstenliebe); und laß', o Herr, die segensreichen Wirkungen der Masoney fortdauern in allen Erdtheilen und Deinen Frieden [5]) auf uns ruhen!"

„Verleihe endlich, daß wir Alle in Eins verschmolzen (innigst vereinigt) seyn mögen durch unsren Herrn Jesus Christus, der da lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!"

Wehet nicht, mein Sohn, der gute Geist, den dieses Gebet der Weihe athmet, Dich mildbelebend an? Was einst für das israelitische Volk in der Bundeslade niedergelegt worden war, das faßt für die Masonen diese Gebetformel in sich, — das Wesentliche ihrer Lehre, die Vorschriften ihres Verhaltens. Sie trägt indeß das Gepräge des Zeitalters, aus welchem sie herstammt; vorzüglich insofern darin reinchristliche Begriffe mit den ihnen verwandten der reinen Masoney vermengt werden. Aus diesem Grunde konnten zwar die späteren Anordner des Gebrauchthums (Rituals) die Formel in dieser Einkleidung nicht beybehalten: [6]) sie sollte jedoch in keinem fehlen; nur müßte alles Dogmatische

daraus geschieden werden, damit sie weder dem redlichen Israeliten, noch irgend einem andern Glaubensbekenner, dem seine Würdigkeit den Eintritt in die Logen verschafft, zum Anstoße gereiche.

Meinungen wechseln; Formen wechseln: unwandelbar sind, wie die Gesetze der Natur, die Verpflichtungen des Menschen gegen sich und Andere. Den Inbegriff dieser Verpflichtungen legte der Urheber jenes Gebets am Schlusse, nach einer fast zufälligen Ordnung, in die Worte: Glaube, Tugend, Erkenntniß, Mäßigung, Klugheit, Geduld, Gottseligkeit, Bruderliebe, allgemeine Liebe. [7]) Sie bezeichnen ebendieselben erhabenen Vorzüge des menschlichen Geistes und Gemüths, welche der Apostel Petrus in seinem zweyten Briefe, (Kap. 1, Vers 5—7,) den Christen als Haupterfodernisse zur Veredlung ihrer geistigen Natur einschärfte. Zur Erläuterung dieses Textes [8]) und zu einer eindringlichern Belehrung des Neuaufgenommenen, als ich selbst in Beziehung auf den frommen Inhalt desselben zu ertheilen vermöchte, wird es mir vergönnt seyn, einige Stellen aus einem öffentlichen Vortrage des verewigten Oberhofpredigers Reinhard über jene Worte der Bibel [9]) hier anzuführen. —

„Einen Kranz von Tugenden, die auf das Genaueste zusammenhängen, die so innig miteinander verflochten sind, daß man auch nicht eine wegnehmen kann, ohne das schöne Ganze nicht bloß zu entstellen, sondern wirklich aufzulösen und zu vernichten, erblicken wir in unsrem Texte. Es ist

der unverkennbare Zweck des Apostels, zu zeigen, daß alle Tugenden einander voraussetzen, — daß Der, welcher eine einzige besitzen will, auch die übrigen üben, wenigstens, sie zu beweisen, ernstlich und aufrichtig bemüht seyn muß, — daß ein heiliges, unauflösliches Band durch die ganze Reihe derselben hinläuft, und daß hier, wo Alles verwandt ist, und wo Eins das Andre unterstützt, das Einzelne nur gedeihen kann, wenn es in seiner Verbindung mit dem Ganzen bleibt, das Ganze nur wirken kann, Was es soll, wenn nichts Einzelnes mangelt.“

„Betrachtet, meine Zuhörer, die Reihe der Tugenden, welche der Apostel voneinander herleitet! — „„Reichet dar,““ ruft er, „„in Eurem Glauben Tugend,““ das heißt männlichen Sinn und standhaften Muth, als die natürliche Folge des Glaubens; „„und in der Tugend Bescheidenheit,““ [10]) das heißt kluge Mäßigung und Umsicht! Diese Mäßigung, diese Umsicht verknüpft sich vonselbst mit einem frommen Heldensinne. Wer im Glauben, im Vertrauen auf Gott voll Muth und Entschlossenheit ist, kann nicht unvorsichtig und verwegen handeln; er wird überall durch die Ehrfurcht vor Gott geleitet und durch den Gehorsam gegen seine Pflicht in den Schranken der Ordnung erhalten. — „„Reichet weiter dar in der Bescheidenheit Geduld!““ [11]) Wahrlich! Wer, mit Mäßigung und Umsicht zu handeln, gewohnt ist, der bleibt immer gelassen, der erträgt auch Unannehmlichkeiten mit ruhiger Fassung, der unterwirft sich Allem, was sich nicht ändern läßt. — „„Und in der Geduld Gottseligkeit;““ denn gleichsam vonselbst erhebt sich der duldende Geist zu Gott; er erkennt in Dem,

was ihm widerfährt, eine weise Führung Gottes; es wird ihm immer geläufiger, den Willen Gottes zu ehren, er bestehe, worin er wolle, und überall fromm zu seyn. — „„Und in der Gottseligkeit,““ fährt der Apostel fort, „„brüderliche Liebe.““ Wie könnte es Dem, der überall auf Gott sieht, der bereit ist, den Willen Gottes bey jeder Gelegenheit zu erfüllen, schwer werden, Menschen Gutes zu thun, die gesinnt sind, wie er, die er für Brüder erkennen muß, die Gott durch das Band des Glaubens so innig mit ihm verknüpft hat? Ist er aber gewohnt, die Brüder zu lieben; ist es ihm Bedürfniß und Freude, Glück und Segen um sich her zu verbreiten: wird es ihm dann schwer werden, auch Andern Gutes zu thun, und die Menschen überhaupt als Gegenstände des Wohlwollens zu behandeln? Konnte der Apostel nicht mit dem größten Rechte hinzusetzen: „„und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe?““ — Welches Einverständniß der christlichen Tugenden!“

Hier schließe ich den Auszug aus dem Vortrage des geistreichen Redners. —

Unsre Gebetformel reihet jenem heiligen Vereine christlicher Tugenden auch die Klugheit, als nothwendig für einen Freymaurer, an; auch wird in ihr für den Aufzunehmenden insbesondre Treue in seinem masonischen Berufe von Gott erflehet. — Allerdings wird Klugheit erfodert, um die rechten Mittel zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zweckes zu wählen, Klugheit, um einen Plan zu entwerfen und geschickt auszuführen, große Klugheit,

um die einzelnen Glieder zum Eingreifen in den Plan des Ganzen zu lenken; und wie empfehlenswerth ist nicht Klugheit dem in unsren Kreis tretenden Jünglinge, der unbedachtsam kühn in's Leben hinausstürmt und noch nicht Meister ist in der Kunst, die Menschen zu belauschen in ihren Masken, womit sie Andere, und oft sich selbst, täuschen! — Treue ist im masonischen Geiste mit Zuverlässigkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit gleichbedeutend; und mit dieser Tugend wollen alle alte Urkunden den Freymaurer ganz vorzüglich ausgestattet wissen.

Wenn Masoney im Wesen des Menschen gegründet ist; wenn sie Alles in sich begreift, was dem Menschen, entkleidet von allem Eigenthümlichen des Volkes, der Geburt, des Standes und sowol der geistigen Bildung überhaupt, als der religiösen insbesondre, vervollkommnet; wenn der Beruf der Masonen darin bestehet, daß sie Erzieher der Menschheit zu allem Menschlichen seyn sollen; [12]) so ist, um diesen Beruf treu zu erfüllen, die Aneignung der in unsrem Gebet' ausgedrückten Eigenschaften des Herzens und des Verstandes, so ist die stete Uebung der durch sie erworbenen Fertigkeiten unerläßlich. Mit ihnen ausgerüstet, muß Der, den sie schmükken, in höchster Liebenswürdigkeit erscheinen. — Möchte es doch ganz wahr seyn, das schöne Bild unserer Tugenden; möchte kein Fleck ihm anhangen, kein Schatten es verdunkeln!

Mein Sohn und Bruder, Du bist nun Mitglied einer Gesellschaft, welche als eine sehr achtbare erscheint, die aber, — (denn sie ist eine von Menschen gestiftete Anstalt!) — den Gipfel der Vollkommenheit noch nicht erreicht hat, doch den Keim des Bessern unläugbar in sich trägt. Die theils unerkannten, theils mißkannten, von Vielen nicht einmal geahneten, Mängel, die ihr durch die Beschränktheit des Zeitalters, des Volkes, oder des Standes und Berufs, zu Theil geworden sind, aufzuzählen, ist hier weder an der Zeit, noch am schicklichen Orte. Nur auf Eins der wirksamsten Mittel, um sie zu erkennen und ihre vollständige Beseitigung vorzubereiten, will ich Dich heute aufmerksam machen. Es ist die Oeffentlichkeit in Druckschriften, die entweder, insoweit es zweckmäßig, bloß für den engern Kreis der Brüder, oder für Jedermann im Volke, bestimmt sind.

Nur am hellen Tage kann und muß sich das Leben vollendet gestalten. So auch unser brüderlicher Verein; wenn seine Fortdauer der Mit- und Nachwelt von Nutzen seyn soll! Es müssen daher alle die Hindernisse, die sich der Möglichkeit einer freyen Ausbildung entgegenstämmen, hinweggeräumt werden. Die Oeffentlichkeit in Druckschriften ist aber zugleich, sowie gegen alle geistigen Epidemien, also auch das beste Verwahrungmittel gegen solche Schwärmereyen und Verirrungen, als wir in den Jahrbüchern des Masonenthums finden.

Diese Ueberzeugungen habe ich früher, [13]) ohne persönliche Zwecke, mit Gründen ausgesprochen, und unter andern gegen den Einwurf, den man von der vorgeblichen Verpflichtung zu einer sogar auf nicht zum Verhehlen geeig-

nete Dinge eingeschränkten Verschwiegenheit hernimmt, den unwiderlegbaren und dem gemeinsten Verstand' einleuchtenden Satz aufgestellt: „daß Alles, was in der Freymaurer„brüderschaft geschrieben entweder im Privatverschluß", „oder in Logenarchiven, aufbewahret werden darf und auf„bewahret wird, auch abgedruckt werden dürfe;" weil diese Brüderschaft, ihrer eignen Versicherung in ihren Grundgesetzen zufolge, sich nur mit rein- und allgemeinmenschlichen Angelegenheiten beschäftiget. Um aber jeder irrigen Deutung vorzubeugen, erkläre ich hier, daß ich keinesweges behaupte, als ob nicht in diesem oder jenem Falle die öffentliche Bekanntmachung des Gedruckten einer freywilligen Beschränkung, nach gewissenhafter Beurtheilung, unterliegen könne. — Doch! man versuchet noch immer hier und da, zu schmälern das Urrecht des Menschen auf freye Wirksamkeit und auf die Mittel, zu ihr zu gelangen. — [14])

Ich kann Dir, mein Sohn, diese niederschlagende Bemerkung nicht zeitig genug mittheilen, damit Du die Ausübung des unveräußerlichen Rechtes der eignen Prüfung, des Rechts, die nach redlicher Prüfung gebildete Meinung überall, wo es seyn muß, freymüthig zu sagen und ihr gemäß zu handeln, durch keine Rücksichten Dir entreissen lassest. Du widmest Dich mit Eifer der Erforschung der Wahrheit und den Wissenschaften; und so wirst Du vielleicht, wenn Du den Beruf dazu in Dir fühlen solltest, dereinst, als „kräftiger Mann, den Hindernisse und Mißdeutungen eher anspornen, als abschrecken müssen," [15]) den Tand, den man mit dem Ernste der Masoney in vielen Bundhallen noch

treibt, aus den Gebräuchen verbannen und edlere an deren Stelle setzen helfen.

Um Dich dazu geschickt zu machen, richte Deinen Fleiß auf die Geschichtkenntniß![16]) Nur durch die Geschichte, betrachtet als die Entwickelung des göttlichen Weltplans, ist das Daseyn der Masoney, sowie ihre innere und äußere Ausübung, erkennbar. Die Geschichte der Masoney steht zu ihr selbst in ebendemselben Verhältniß', als die Kirchengeschichte zur Theologie. Einzelne Brüder können jene nur insofern entbehren, als mehre wissenschaftliche Masonen sich an ihrer Statt damit beschäftigen, ihnen sodann die Ergebnisse ihrer Forschungen bekannt machen und nach diesen Ergebnissen die Logen einrichten und regieren. Ausserdem würden die Logen in Systemsucht verfallen; — und ebendeßhalb sind vonjeher die meisten darein verfallen; — sowie diejenigen christlichen Parteyen, welche das Studium der Kirchengeschichte vernachlässigen. — Können aber wol geschichtliche Untersuchungen ohne den offenen Verkehr der Gelehrten gründlich angestellt werden? Gewiß nicht![17]) Nur durch offenen Verkehr in Druckschriften, — (ich darf die Beystimmung aller Urtheilfähigen in Anspruch nehmen;) — nur durch vielseitiges Verhandeln und durch nahes Beleuchten der Dinge, wie sie sind und wie sie seyn sollen, kann es den deutschen Logenbrüdern klar werden, daß zusammenfallen muß, Was sie jenen Inselbewohnern, von denen sie Verfassung und Gebrauchthum (Ritual) empfiengen, gläubig nachformten, daß vonnunan, zurückwirkend, die Schüler ihre Lehrer belehren müssen, wie das Gebäude des Masonenthums, dieser unsichtbaren Gemeine verwandter Geister, auf seiner felsenfesten Grundlage zeitgemäß und menschenwürdig von Neuem

aufzuführen und wie es auszuschmücken sey. — Dieß würde den Einsichtvolleren und Unbefangenen selbst unter Denen, die keine wissenschaftliche Bildung erhielten, schon aus den vorhandenen geschichtlichen Werken klar geworden seyn; wenn nicht eine gewisse Aengstlichkeit und Scheu, das ihnen Heilige anzutasten und unpartheyisch zu würdigen, eine Abneigung gegen erschöpfende Aufklärungen und tief eingreifende Reformen in ihnen erzeugte. Bey solchen theilweisen Reformen hingegen, als man vielleicht geltend zu machen suchen dürfte, wird man zwar das Daseyn und Wirken in den Logen noch eine Zeitlang erträglich finden: da sie aber jenen Umsturz nicht um das Mindeste verzögern können; so ist nur eine durchgreifende Reform im Stande, ihn ganz abzuwenden. — Wem selbst das fröhliche Gedeihen unsres Bruderbundes nicht leerer Wunsch, sondern ein wichtiger Gegenstand ernsten Nachdenkens, ist, dem werden die liebevollen Warnungen eines in der Gesellschaft ergraueten Bruders nicht bloße Tadelsucht zu seyn dünken.

Gewöhne Dich ferner früh, mein theurer Sohn, den Blick zu allgemeinen Ansichten zu erheben, damit er sich nicht in der kleinlichen Beschränkung auf Das, was im Einzelnen als vortheilhaft erscheint, verliere! — Dem Ganzen opfere willig Deine Persönlichkeit auf! — Trage nie die Fesseln der Gewohnheit und der Parteylichkeit!

Schätze nicht die Schaale höher, als den Kern! — Formen sind nicht das Wesen selbst: es ist indeß keinesweges gleichgültig, welcher Formen man sich bedienet. Sie sind umso reiner, je reiner die Einsicht in das Wesen des zu Bildenden ist; sie wirken auf die Gestaltung des Wesentlichen, das sie erzeuget; sie erhellen es, — sie verdunkeln es; sie tödten den Geist, — sie beleben ihn.

Beginne muthvoll den großen Kampf mit der Wahrheit wider den Wahn! Es bewahre Dich aber die Achtung gegen Andersdenkende vor dem, sich überall hervordrängenden, pharisäischen Stolze des Alleinfrommen und Alleinweisen, der einen Jeden schon deßwegen verdammt, weil er nicht seine Sprache redet!

Verschmähe nicht den Unterricht im brüderlichen Kreise! Jener Unterricht zündet in Dir den Funken zur edlen That; das Leben im Bruderkreise kräftiget Dich zum freudigen Beharren im Guten.

Strebe nach Klarheit in Deinen Begriffen und Darstellungen, und laß' Dich nicht bethören durch das mystische Helldunkel, worin sich Menschen von unstetem Geist' und reizbarer Sinnlichkeit gefallen! Diese wollen Andere bereden, als ob die Masonen Kunstgeheimnisse, ihnen allein eigene geheime Wissenschaften besäßen, worüber in angeblichen hö-

deren Graden die Aufschlüsse ohne mühsames Forschen zu erwarten wären. Suche die Aufschlüsse über menschliche Wissenschaft nur dort, wo sie zu finden sind, in der Tiefe des eigenen Geistes und durch wissenschaftlich geordnetes, vernunftgemäßes Nachdenken eines besonnenen Verstandes! [18]) Nicht sey Dir aber Masoney herzlose Verstandessache! Es müsse Dir nicht um bloßes Wissen zu thun seyn, vielmehr einzig und allein um richtiges Wissen! Durch richtiges Erkennen lernest Du richtig handeln; und Dieß sey ganz vorzüglich Dein Augenmerk! Ohne das lebendige Ausströmen des Geistes der Masoney auf die ganze Handlungweise des Menschen ist auch der Name des Freymaurers ein tönendes Erz und eine klingende Schelle.

Weder die Furcht vor unvermeidlichen physischen Uebeln, oder vor Strafen, noch die Aussicht auf Belohnungen, oder den Genuß angenehmer Empfindungen, vielmehr einzig und allein die Anschauung des Guten und Schönen, bestimme Dich bey Deinen Fortschritten auf dem Wege der Gesetzlichkeit und Gemeinnützigkeit!

Streng gegen Dich selbst, milde gegen Deine Nebenmenschen, bringe der Pflicht, im Vereine des Ganzen Gutes zu wirken, ohne Selbstsucht sogar die schwersten Opfer!

Erkenne vor Allem in jeder Veränderung Deines Lebens das liebevolle Walten des weisen Allvaters, und sey bereit, des Schicksals Bürde mit Ergebung und Standhaftigkeit zu tragen! Ruh' in der eignen Brust stärke Dein Herz!

Mögen schöne Lebensblüthen auf Deinem masonischen Pfade Dir erblühen! Mögest Du unter Deinen Mitbrüdern treue Freunde finden, die den Menschen in Dir lieben, die Freud' und Leid mit Dir theilen, die Deinen Glauben an anspruchlose Uneigennützigkeit befestigen und zur edlen That entflammen!

Anmerkungen zu vorstehender Anrede.

1) Den englischen Urtext dieses Gebets, nebst verschiedenen, höchst belehrenden und scharfsinnigen Anmerkungen des ehrwürdigen Bruders Krause, siehe in Dessen mustergültigem Werke: „Die drey ältesten Kunsturkunden der Freymaurerbrüderschaft" u. s. w., B. 1, S. 151—155, oder in der neuen Auflage desselben, (welche wahrscheinlich zu Michaelis d. J. erscheinen wird,) B. 1, Abth. 1, S. 143—151! Die Uebersetzung liefere ich etwas freyer, als dort die Absicht war, vielleicht eher zum Vortheil, als zum Nachtheile, des Wortsinnes.

Aus dem Umstande, daß in dieser Gebetformel weder die Maria, noch irgend ein Heiliger, angerufen werden, sucht Br. Krause in der Note 21, S. 144 der neuen Auflage, es sehr wahrscheinlich zu machen, daß die Kuldeer, welche mit der Lehre der ursprünglichen christlichen Kirche einstimmig gewesen, diese Gebetformel abgefaßt haben, sowie derselbe aus andern Gründen zu erweisen gesucht hat, daß das ganze älteste Gebrauchthum (Ritual) bey der Aufnahme zum Mason in der Gestaltung, worin es in der zweyten Kunsturkunde erscheint, von ebendiesen Kuldeern herrühre.

2) In dem abgedruckten Katechismus für Freymaurer, (Freyberg, bey dem Br. Gerlach; ohne Jahrzahl; in 8;) wo sich ebenfalls eine Verdeutschung dieses Gebets

befindet, ist S. 11 in der Note an dieser Stelle der Sinn ganz verfehlt; indem die Worte: „as it were a Temple," durch: „als er noch ein Tempel war," übersetzt worden sind.

Br. Krause führet S. 145 der neuen Aufl. des vorerwähnten Werks, Note 23, die Hauptstellen der heiligen Schriften an, worin die Christen als Tempel, oder als Bausteine eines Tempels, wovon Jesus der Grund- oder Eckstein, betrachtet werden. Sie sind: „1. Korinther III, 9 und 16, ingleichen VI, 19, und 1. Petri II, 1—5."

3) Die Anmerkung 24. des Brs. Krause zu dieser Stelle (S. 146 der 2ten Aufl.) finde auch hier ihren Platz! —

„Hierin ist die Ueberzeugung ausgesprochen, daß wahrhaft menschliche und brüderliche Vereinigung zum Guten und Schönen des göttlichen Beystandes gewiß sey. Die Maurerey und alle ihre Unternehmungen zum Heil der Menschheit sollen im Geiste Gottes, das ist, der Wesenheit Gottes gemäß, gedacht und gethan seyn. Alles, was wir im Geiste der Freymaurerey denken, empfinden und thun, muß, bey dem lebhaftesten Gedanken an Gott und in dem innigsten Gefühle seiner Gegenwart, als gut, das ist als lebenwesentlich, erkannt werden. Ist es in der lebendigen Gegenwart Gottes gedacht und gethan, so wird es urwürdevoll und urliebwürdig seyn und zum Besten der Menschheit wohlgelingen."

4) „Dieser Gedanke," bemerkt Br. Krause bey dieser Stelle, (S. 147 f. der 2ten Aufl.) — „ist ächt gottinnig;

er ist im Geiste der mosaischen Urkunde: „„Gott schuf den „„Menschen nach seinem Ebenbilde; nach Gottes Bilde schuf „„er ihn.““ Er ist auch im Geiste Jesu: „„Seyd vollkommen, „„wie Euer Vater im Himmel.““ Der Mensch verschwindet im Anschauen Gottes nicht in Nichts; er findet sich vielmehr zuerst in Gott so, wie er ist und seyn soll; er findet, daß sowol seine allgemeinmenschliche, ewige Wesenheit, als auch seine ihm als diesem Menschen eigne Wesenheit (Natur), göttlich ist, daß die von Gott angeschaffenen Gränzen seiner Eigenwesenheit ihn nicht von Gott absondern, sondern ihn, als ein in Gott selbständiges Wesen, in und mit Gott verbinden, daß er in diesen Schranken gottähnlich, das ist rein gut und schön, seyn und eigenleblicher Vereinigung mit Gott fähig werden kann, sobald er es aus reinem Herzen will. — Endlich-Seyn ist nicht Ungöttlich-Seyn; wol aber: die Gränzen seiner Eigenwesenheit nicht mit Wesentlichem erfüllen, nicht ausbilden in Güte und Schönheit, innerhalb dieser Gränzen verstümmelt und faul seyn; — Dieß macht den Menschen Gott unähnlich.“

„Dieß ist ein allen Gottinnigen aller Zeiten und Völker gemeinsamer Urgedanke, obgleich noch nirgends vielleicht in urwissenschaftlicher Klarheit ausgesprochen und daher in dem Helldunkel dämmernder Ahnung so oft und so graunvoll in Wort und Leben entweiht.“

5) Hierzu macht Br. Krause (S. 151 der 2ten Aufl.) folgende lehrreiche Anmerkung. —

„Göttlichen Frieden, den Frieden eines reinen Herzens, erbitten sich die Maurer. Nur wann sich die Völker zu dem Urbegriffe der Menschheit und des Mensch-

heitlebens erhoben und diese Erkenntniß in Geist und Gemüth, in Willen und Leben, werkthätig aufgenommen haben, nur dann erst kann der in diesem Geiste gebildete und ausgebreitete offne Menschheitbund, in welchem vielleicht auch die Masoney ihr höheres, verklärteres Daseyn gefunden und anerkannt haben wird, der mit sich selbst versöhnten Menschheit allgemeinen, bleibenden Frieden geben und den Krieg, sowie überhaupt alle Uebel der Menschheit zugleich mit jeder menschheitwidrigen Gesinnung, durch Liebe und reinsittliche Güte verscheuchen."

6) Preston in seinen Aufklärungen über die Masoney (Illustrations of Masonry) liefert (S. 35 der 12ten Auflage; London, 1812;) nachstehende neuere Formel. —

„Verleihe, allmächtiger Vater des Weltalls, zu unsrer gegenwärtigen Versammlung Deinen Beystand, und gieb, daß dieser Kandidat der Masoney Deinem Dienste sein Leben widmen und weihen möge, und daß er ein treuer und zuverlässiger Bruder unter uns werde! Begabe ihn mit einem Antheile Deiner göttlichen Weisheit, damit er durch die Geheimnisse dieser Kunst geschickter werden möge, die Anmuth der Gottseligkeit (godliness, eines gottinnigen Gemüths) zu entfalten, zur Ehre Deines heiligen Namens! Amen!"

Weit angemessener wird in der obigen Formel der Suchende unser Freund genannt, auch kein besondrer Werth auf die Kunstgeheimnisse gelegt.

7) Von diesen wesentlichen Eigenschaften des Freymaurers, die erste ausgenommen, giebt Br. Krause in der Anm. 31, S. 149 f. der 2ten Aufl., mit Schärfe im Denken folgende Erklärungen. —

„Reinmenschlich und unwissenschaftlich verstanden, ist Tugend Leben in reinsittlicher Gesinnung und in reinsittlichem Willen, — Erkenntniß Einsicht in einem Gliedbaue (Systeme) der Wissenschaft, — Mäßigung Unterordnung jedes Einzeltriebes unter den Urtrieb nach dem Urguten, das in dem einen Urwillen erstrebt wird, und wohlgemeßne eigenlebliche Bestimmung und Begränzung jeder Aeußerung jedes Einzeltriebes durch Klugheit, das ist durch Lebenkunstweisheit, — Geduld urbesonnenes Enthalten jedes unnützen oder sittlich verbotenen Gegenwirkens wider Hindernisse bey frohem Muthe in ruhiger Fortarbeit im Guten, — Frömmigkeit Ganzergebung in Gottes Urlebenfügung bey gottinnigweisem Gebrauche aller eignen Kräfte für das Gute, — Bruderliebe eigenlebliche (persönliche) Liebe, — allgemeine Liebe liebinnige Gesinnung (pietas) für jedes empfindende Wesen, in der einen Liebe zu Gott, also auch reine Menschenliebe zu jedem Menschen, in der einen Menschheitliebe."

„Petrus stellt hier die allgemeine Liebe (Agape) als Gipfel und Krone aller christlichen Tugenden dar, und mit Recht; denn diese reine Menschenliebe, als zu Geschwistern in Gott, ist der Lehre Jesu eigen, als ein innerer Grund, und zugleich als eine Frucht, des göttlichen Reiches. Sie ist auch die erste gesellige Tugend des Maurers, dessen Herz alle

anderen Menschen wie sich selbst, den Freund und den Feind, den Guten, wie den Lasterkranken, die Lebenden und die Todten, sein Ehethum, sein Freundthum, seinen Stamm, sein Volk, — *die Menschheit* mit *einer* werkthätigen Liebe umfaßt, welche in seiner reinen Liebe zu Gott urbegründet und als ein wesentlicher innerer Theil dieser seiner *einen* Liebe zu Gott lebwirksam ist."

„Wer auch nur dieses Gebet unbefangen liest und schon sonst, die sittliche Würde und Schönheit der Lehre Jesu und der Masoney rein zu fassen und zu empfinden, vermag, dem wird es gewiß werden, daß die Freymaurerbrüderschaft, als eine die *ganze* Menschheit und das ganze Menschheitleben umfassende Brüderschaft, mit dem *reinen* und ursprünglichen, auf das *ganze* Reich Gottes gerichteten Christenthume *urwesentlich* und *ewigwesentlich* übereinstimme; und es muß ihm sehr wahrscheinlich werden, daß Beyde auch *geschichtlich* aus *einer* Quelle hervorgegangen und daß Freymaurerey, von dem Geiste, in dem auch Jesus, sowie jeder gottinnige Mensch zu allen Zeiten und in allen Völkern, lehrte und lebte, das ist von dem Geiste gottinniger Menschlichkeit, durchdrungen, *ein wesentlicher Theil* ist *des von Jesus verkündigten Reiches Gottes*, das ist *des ganzen gottinnigen Menschheitlebens*."

8) Dieser, für jeden Masen so wichtige, Text lautet in der Ursprache *so*. — „Ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ πίστει ὑμῶν τὴν ἀρετήν, ἐν δὲ τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν, ἐν δὲ τῇ γνώσει τὴν ἐγκράτειαν, ἐν δὲ

τῇ ἐγκρατείᾳ τὴν ὑπομονήν, ἐν δὲ τῇ ὑπομονῇ τὴν εὐσέβειαν, ἐν δὲ τῇ εὐσεβείᾳ τὴν φιλαδελφίαν, ἐν δὲ τῇ φιλαδελφίᾳ τὴν ἀγάπην.“

Es wird vielleicht manchen gelehrten Lesern, denen Bücher von eigentlich theologischem Inhalte fremd sind, die aber gleichwol, den vorliegenden Bibeltext näher zu prüfen, wünschen, angenehm seyn, daß ich hier auch den nachstehenden Kommentar des D. David Julius Pott (in Novo Testamento, edit. Koppianae, Vol. IX, Fasc. 2; Gottingae, 1810; in 8; p. 193 seq.;) mittheile. —

„Jam sequitur virtutum recensus, quibus Christiani, qui tum pseudoprophetis, tum calamitatibus, ipsis imminentibus, in deserendae religionis christianae periculum inducebantur, praecipue indiguisse videntur. Sunt vero omnia arctissime invicem jungenda in sententiam hanc: nulla virtus sola; virtus virtuti cohaeret; ita vt, qui vni virtuti studet, et alteri inserviat, necesse sit. Expressit vero haec apostolus gradatione, qua quidem orationis figura N. T. scriptores saepius vti solent. Quare duo in h. l. explicando caute evitanda sunt extrema, alterum hoc: vt ne virtutum christianarum systema ab Apostolo hic nobis exhiberi putemus, id quod ab hujus loci consilio, et magis adhuc a stili epistolaris popularitate, alienum foret; alterum illud, vt ne in singulis sententiis haereamus, quasi ἡ πίστις semper pareat ἀρετὴν, ἀρετὴ vero semper τὴν γνῶσιν etc., sed vniversa potius totius loci sententia animo tenenda est. Haud facile enim virtutem virtuti junxeris, quas non aliquo saltem vinculo cohaerere demonstrare potueris.“

„Ἐπιχορηγήσατε, i. e. ostendite, exhibete. — Ἐν τῇ πίστει, pro διὰ τῆς πίστεως; πίστις vero h. n. firma de religione christ. persuasio. — Ἀρετή, vel virtutis studium omnino, (Phil. 4, 8.) vel constantia, quia h. l. omnino de virtutibus, in sustinendis calamitatibus conspicuis, sermo esse videtur. (Sic e. g. Aelian. v. h. l. 3, c. 33. et l. 14, c. 29. ἀρετὴν de fortitudine bellica adhibet.)"

„Sensus igitur est: vestra de relig. christ. persuasio exserat se virtutis studio, vel constantia; et sic etiam reliquarum, quae sequuntur, sententiarum sensus constituendus est. Γνῶσις, significatione solenni pro prudentia, opposita temeritati, acceperim."

„Ἐγκράτεια est abstinentia ab omnibus voluptatibus, opposita τῇ ἀσελγείᾳ, ἀκαθαρσίᾳ καὶ πορνείᾳ. — Ὑπομονή, constantia, in calamitatibus, propter relig. chr. patienter sustinendis, conspicua; id quod ἀρετή. — Εὐσέβεια, pietas, vita sancta. — Φιλαδελφία et ἀγάπη hic invicem distingui videntur; quare φιλαδελφίαν ad amorem, quo Christiani sese amplectuntur, restringi, ἀγάπην vero ad amorem, omnibus hominibus debitum, extendi velim. Vid. 1 Petr. I, 22. *). Ceterum vinculum illud, quo virtutes

*) (Pag. 58 in nota ad h. l.) „Φιλαδελφία modo latiori ambitu pro amore eo, quem omnibus praestare, jam ipsa humanae naturae fraterna quasi societate tenemur; (in horum doctrina allgemeine Menschen-

hucusque commemoratae invicem cohaerent, hoc esse videtur: firmam de religione chr. persuasionem in fortitudine cerni, Apostolus contendit, quia pro doctrina, de qua quis haud persuasus est, mala sustinere semper recusabit; prudentiam vero hujus fortitudinis comitem esse vult, quia sine prudentia, hac ipsa fortitudine, formidinis nescia, haud raro in mala incurrimus, quae, salva fortitudine nostra, prudenter evitare potuissemus: prudentiam porro abstinentia sese exserere affirmat, et recte id quidem; nam animi affectibus imperare, in eo omnes omni tempore viri *sapientes* veram prudentiam posuerunt. Ex abstinentia jure deducitur constantia in religione christiana inter atrocissimos cruciatus tuenda; nam qui voluptatibus indulgere, et delicatule ac molliter vivere cupit, is quidem ad calamitates, religionis causa sustinendas, parum est idoneus. Constantiam vero inter calamitates religionis chr. causa perferendas ad veram pietatem, veramque pietatem inprimis ad amorem erga Christianos, et hunc denique amorem erga Christianos ad benevolentiam erga homines omnes nos perducere, per se jam satis clarum est."

---

liebe,) modo arctiori, v. e. pro amore erga Christianos, pro beneficentia, aliisque singularibus virtutibus, prout contextus requirit, accipienda est. — Φιλαδελφια ἀνυπόκριτος, humanitas, ab omni fuco aliena, sincera, ex animo profecta. (Eodem sensu nos quoque ungeheuchelte Menschenliebe.) Quae quidem virtus, cum sit longe praestantissima, instar omnium hic Christianis ab Apostolo commendatur."

9) Siehe „Predigten, im J. 1810 zu Dresden gehalten von D. Franz Volkmar Reinhard," usw., B. 2; (Sulzbach, 1811; in 8;) S. 156—176!

10) So übersetzte nämlich Luther das griechische Wort: γνῶσις; nicht aber genügend; wie Br. Krause in der Anmerkung 31, ohne Zweifel richtig, bemerkt; indem er unter γνῶσις die anschauliche, lebendige Erkenntniß versteht.

11) Reinhard läßt hier τὴν ἐγκράτειαν, die Enthaltsamkeit von sinnlicher Lust, (abstinentiam ab omnibus voluptatibus; wie D. Pott erklärt;) weg; vermuthlich weil er bereits die Tugend der Mäßigung, in welcher die Mäßigkeit mit begriffen ist, herausgehoben hatte.

12) Indem ich den Satz aufstelle: „die Masonen sollen, der Bestimmung der Masoney zufolge, Erzieher „der Menschheit zu allem Menschlichen seyn," sage ich nicht, daß sie, als Freymaurerbrüder, es bereits jetzt sind. Es muß vielmehr jedem aufgeklärten Beobachter der Werkthätigkeit der heutigen Logenbrüder die Bemerkung sich aufdringen, daß die Meisten nur in dunkler Ahnung der eigentlichen Bestimmung der Masoney leben. Viele, die sich von der Geheimnißsucht, zuweilen ihnen selbst unbewußt, nicht trennen können, verhöhnen sogar die Behauptung, daß Masoney die Kunst sey, die Menschheit zu bauen. Das Natürliche genügt ihnen nicht; sie predigen immer fort, daß in den sinnbildlichen Gebräuchen ein tieferer Sinn verborgen liege, nicht erwägend, daß ohne höhere und unbild-

liche Einsicht gegebene Symbole nicht verstanden, geschweige aufgefunden, werden können, und — finden Gläubige ohne Zahl. Der menschliche Stolz verschmähet, in Mangel an Einsicht und Bildung des Herzens, das Einfache und Erhabenste, um in unnützer, des denkenden Mannes unwürdiger Geschäftigkeit noch ferner mit den Künsteleyen des klügelnden Verstandes zu prangen.

Damit aber Jedem, der Verlangen danach trägt, klar werde, Was der bildliche Ausdruck: die Menschheit bauen, und der Satz: Erzieher der Menschheit seyn, an sich bedeuten, und in welcher wesentlichen geschichtlichen Beziehung diese Aufgabe zu dem zeitherigen Wirken der Freymaurerbrüderschaft und zu deren möglicher höherer Ausbildung stehe, halte ich es für zweckmäßig, im ersten Anhange dieser Schrift eine Darstellung der masonischen Lehre des würdigen Bruders Krause, Dessen Scharfsinn ein neues wohlthätiges Licht über das Ganze der Masoney verbreitet hat, durch Stellen aus seinen bisher im Druck erschienenen Schriften, mit dessen Erlaubniß, beyzufügen. Dieß wird zugleich dazu dienen, daß jeder durch Vorurtheile nicht befangene Bruder diese Lehre, welche die Masoney urvergeistiget und, die ganze Freymaurerbrüderschaft zu höherer Wirksamkeit zu erwecken, beabsichtiget, mit dem Inbegriffe der masonischen Lehre geistreicher Brüder in England und der vereinigten Großlogen in den britischen Inseln selbst, welchen ich im zweyten Anhange darlege, vergleichen könne. Dann wird es auch möglich seyn, einzusehen, mit welchem Recht und in welchem Sinn ich oben S. 12 sagen konnte, daß die deutschen Masonen ihre Lehrer in England, rückwirkend, über die zeitgemäße und menschenwürdige Erneuung der ma-

sonischen Verfassung und des Gebrauchthums belehren sollten. Endlich aber bieten mir die beyden folgenden Aufsätze eine erwünschte Gelegenheit dar, meinem geliebten Sohne und, ich hoff' es, recht vielen Neuaufgenommenen eine Anleitung zu geben, um zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen, vor Verirrungen sich zu verwahren und durch eigne Mitwirkung eine bessere Zeit für die Brüderschaft herbeyführen zu helfen.

13) In meiner „Ankündigung der Schrift: Die drey ältesten Kunsturkunden der Freymaurerbrüderschaft" usw. (1809; 19 SS. in gr. 8;) und hauptsächlich in dem Anhange zu der neu von mir herausgegebenen Abhandlung des Professors Stuve „über den Einfluß geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit;" (Freyberg, 1811;) S. 86—111, 124—142, 207—9, Note 5, 296 f. und 327—329, Note 22.

Um dieser meiner Ueberzeugung noch größeres Gewicht zu geben und sie vielleicht in diesem oder jenem Bruder, der es nicht verschmähet, meine Gründe ohne vorgefaßte Meinung zu prüfen, und sich überzeugen will, zu erwecken, lasse ich einige Stellen aus Br. Krause's Versuche: „Das Urbild der Menschheit," (Dresden, 1811; in 8;) hierher setzen. —

S. 499 f. „Der Menschheitbund umfaßt das Menschheitleben als Ganzes, alle Menschen als ganze Menschen, alle menschlichen Kräfte und Werke, sofern sie im Ganzen sind und mit dem Ganzen wechselwirken. Deßhalb ist mit der Freyheit des Bundes Offenheit, volle Offenheit im strengsten Verstande, ohne alle Ausnahme, wesentlich verbunden. Denn im vollendeten Leben ist das Ganze mit seinen Theilen innig vereint; es durchdringt alles sein Inneres le-

benhig, ist in sich selbst allgegenwärtig, offen. Nur hierin offenbart sich sowol das Ganze, als auch alle Theile, in ihrer wahren und vollen Wesenheit. Soll mithin das Leben der Menschheit gelingen, so muß alles Rein- und Allgemeinmenschliche dem Geist' und dem Gemüthe jedes einzelnen Menschen offen stehen; die Kräfte Aller müssen sich auf diesem Gebiet' ohne Zurückhaltung offen vereinen."

S. 501 f. „Wollte dagegen der Menschheitbund irgend einen Theil seiner allgemeinmenschlichen Wirksamkeit vor irgend einzelnen Menschen oder menschlichen Gesellschaften verhehlen, so handelte er gegen seine eigne Idee und vernichtete seine eigne Wirksamkeit; er gliche einem stummen Gewissen, einer Sonne, die wärmen und leuchten soll und sich selbst verhüllt. Ist er aber jener Offenheit getreu, dann erleuchtet er, erwärmt, durchdringt belebend Alles, verbreitet Heil und Segen über die ganze Erde. Alles, was der Menschheit als Ganzem wesentlich ist, was sie als Ganzes angeht, was innerhalb der reinen, ganzen, allgemeinen Menschennatur enthalten ist oder auf sie sich bezieht, — Alles, was den einzelnen Menschen und jeden geselligen Verein nur angeht, sofern sie überhaupt Menschen sind und am Menschheitleben Theil nehmen, — alles Dieß ist seiner Natur nach öffentlich und kann ohne Unrecht, Lieblosigkeit und Verderbniß nicht verheimlicht werden. Alles dagegen, was im innern Leben des einzelnen Menschen diesen, als Einzelnen, betrifft, sofern er gerade dieser Mensch ist, der im Weltall und in der ganzen Zeitewigkeit nur einmal so ist und lebt, — Alles ferner, was dem eigenthümlichen Leben irgend eines geselligen Vereines, als dieses Vereines, wesentlich ange-

hört, — Das soll, sofern es nicht mit äußerem Leben wesentlich individuell verbunden ist, keusch und schamhaft nach Aussen verheimlichet und nur um persönliche Liebe eröffnet werden, damit die Wesen ihr selbständiges Leben zu höherer Einheit innig vermählen.“

S. 504. „Durch zutrauliche Offenheit in allen allgemein- und reinmenschlichen Dingen, durch ruhige Darstellung des Wesentlichen in Wort und That gewinnt und behauptet der Menschheitbund, ähnlich hierin Gott selbst, ähnlich der Vernunft, der Natur, der Sonne und allen guten Kräften des Weltall, die höchste Gewalt auf Erden, das ist die Gewalt des Wahren, Guten und Schönen, die stärker ist, als die Gewalt des Schmerzes, mächtiger, als die Macht des geschleuderten Metalles, — die gottähnliche Macht, der sich jede andre Macht unterordnen, ihr dienen und mit ihr sich vereinen muß. Durch schlaue Versteckheit dagegen würde der Bund selbst die Menschheit schänden, seine eigenen Kräfte lähmen; er würde dadurch sich selbst zwingen, zu den Waffen des Truges und der List, zu dem frevelnden Gebrauche von Hoffnung und Furcht, zu der rohen Gewalt des entweiheten Menschenarmes, zu den Peinigungen des leiblichen Schmerzes sich zu erniedrigen, und die Menschheit, die er bilden soll, in ihrem Innersten zerrütten. Schlaue Versteckheit ist der Triumph des Bösen: freye, lautere Offenheit im Allgemeinmenschlichen dagegen ist ein Ausfluß Gottes, ein Fels, woran zuletzt alles Unmenschliche scheitert.“

14) Tiefer Schmerz muß die Seele desjenigen Bruders erfüllen, dem sein Selbstbewußtseyn das Zeugniß giebt, daß

er mehr, als Einer, die über ihn und seinen Freund, den Br. Krause, absprechen, beobachtet, geforscht, geprüft, zusammengestellt, geschieden, von allen Seiten erwogen habe, der als Logenmitglied manche wichtige Erfahrung eingesammlet und nicht selten mit großer Anstrengung für seine Mitbrüder gearbeitet hat, *) dessen Bestrebungen unverrückt auf das Wohl des Ganzen gerichtet gewesen sind, der sich zwar Kenntnisse genug erworben hat, um selbst mit Sicherheit urtheilen und rathen zu können, der aber immer, eigener Einsicht mißtrauend, die Verdienste derjenigen geistreichen Brüder, die sich müheten, die Brüderschaft über ihr Entstehen, ihr Seyn und ihr Wirken aufzuklären, willig anerkannte und mit Selbstverläugnung heraushob, — trauren muß dieser Bruder, daß seine Gründe überhört wurden, daß man fortfährt, im entgegengesetzten Sinne zu handeln. Freymaurer, denen freysinnige Ideen fremd zu seyn scheinen, hem-

---

*) Ich darf hier wol ein Zeugniß des verstorbenen verdienstvollen Bruders Schröder, der, als deputirter Großmeister der Großen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, selbst so thätig für die Reform der deutschen Logen war, anführen. — Nachdem unser Briefwechsel ein halbes Jahr lang sehr lebhaft fortgedauert hatte, äußerte er in einem Briefe vom 2ten Sept. 1806 Nachstehendes. —

„Grade 6 Briefe vertrauter Brüder“ (die mich als einen Verehrer des würdigen Bruders Feßler kennen gelernt haben mochten,) „sind seit einiger Zeit an mich eingelaufen, um mich vor Ihnen zu warnen. Ich hingegen habe „Ihnen das Wichtigste, was ich besitze, anvertraut, und „jenen geschrieben: Möchtet ihr, lieben Br. Br. während „der Zeit des Bundes“ (des von Schröder'n gestifteten Engbundes) „halb so thätig gewesen seyn, als es Br. „Moßdorf seit zwey Monaten war; möchte ich euch doch „den zehnten Theil zu danken haben!“

men noch immer die freye Untersuchung der Urkunden, errichten geheime Druckereyen, worin nur Das, was den wachthaltenden Brüdern gefällt, und nur für Die, denen es erlaubt wird, zu lesen, vervielfältiget werden darf, verbieten oder hindern den Abdruck und die Verbreitung nützlicher masonischer Schriften und scheuen sich sogar nicht, das Lesen solcher Werke den Jüngeren zu untersagen, wenigstens zu erschweren, welche zu reinerer Einsicht den Weg bahnen. Man schilt die Aufklärer, auch wenn sie sowol die allgemeinen Gesetze der Freymaurerbrüderschaft, als die besondern Verordnungen ihrer Loge, nicht im Geringsten verletzet haben und der Brüderschaft fortwährende Beweise ihrer Treue gaben, Meineydige und Verräther, und legt ihnen, damit man sie andern ununterrichteten Brüdern, denen man noch dazu alle Gelegenheit raubt, sich über den wahren Hergang der Sache Licht zu verschaffen, gehässig mache, wol gar die Absicht unter, als ob sie die Mauern des heiligen Gebäues umstürzen wollten! —

Wenn irgend Etwas, so zeugt Dieß davon, daß unsre Anstalt noch höchst unvollkommen ist; denn, wie im gemeinen Leben, so hilft auch in ihren Kreisen bey der großen Mehrheit kein Beweisen, kein Erklären, kein Anregen eines edlern Sinnes, um sie auf andere Gedanken zu führen; sie verhärtet und verstockt sich, bis sie das Opfer ihrer Verblendung wird. — Treffend sagte in Beziehung auf diese Mehrzahl der Philosoph Fichte:

„Sie wollen nicht gestört seyn in ihrem süßen Traume und schließen drum ihr Auge fest zu vor der Zukunft. Da aber dadurch Andere, welche die Augen offen behalten, nicht verhindert werden, zu sehen, Was herannaht,

und in Versuchung kommen könnten, zu sagen und mit Namen zu benennen, Was sie sahen, so dünkt ihnen gegen diese Gefahr das sicherste Mittel dieses, daß sie den Sehenden dieses Sagen und Benennen verbieten; — als ob nun, in umgekehrter Ordnung mit der Wirklichkeit, aus dem Nichtsagen das Nichtsehen und aus dem Nichtsehen das Nichtseyn erfolgen würde!" — S. Fichte „über Machiavell" in den „Musen; herausg. vom Baron de la Motte Fouqué u. Wilh. Neumann;" Jahrg. 1813, St. 3, S. 223 f.!

15) Männliche Aeußerung des edlen Erzherzogs Johann von Oesterreich! S. die „Isis" vom J. 1817, Heft VIII, St. 140, Sp. S. 1113!

16) Nur ein Beyspiel von den Nachtheilen der Unkunde des Geschichtlichen in der Masoney! — Der Mißgriff der Franzosen, daß sie die englische Benennung: Free-Mason, in Franc-Maçon übersetzten, (da doch in derselben free befreyheitet (privilegirt), nicht frey, bedeutet;) erzeugte den Irrthum, daß in ihren Logen politische Freyheit und Gleichheit geprediget wurde.

17) Zur vollständigen Uebersicht der meine Meinung bestätigenden Gründe wiederhole ich hier für diejenigen Leser, denen die deutsche Uebersetzung von Lawrie's „Geschichte der Frei-Maurerei" (Freiberg, 1810;) nicht zur Hand ist, Das, was Br. Krause in der Vorrede zu derselben S. III — IX. über diesen Gegenstand gesagt hat. —

„Wenn die Freymaurerbrüderschaft darauf Anspruch macht, zur Ausbildung der Menschheit mitgewirkt zu haben und noch

mitzuwirken; so muß sie es selbst wünschen, daß ihre Geschichte als ein Theil der Menschheitgeschichte bearbeitet und gewürdiget werde. Ja, wenn jener Anspruch nicht ein eitler Wahn seyn soll; so hat sich diese Brüderschaft nur in steter Wechselwirkung mit dem ganzen Menschheitleben ausbilden können. Auch ihre Geschichte ist mit der Geschichte aller geselligen Institute der Völker, bey denen sie blühte und noch blühet, verkettet; sie kann und darf daher nicht anders, ausser als untergeordneter Theil der ganzen Menschheitgeschichte, behandelt werden."

„Gleichwol liegt die Geschichte dieses merkwürdigen Institutes, sowie dieß Institut selbst, noch in der Kindheit. Freilich würde sich dennoch auch dieß Studium schon einiger Vollkommenheit zu erfreuen haben, wenn die Mitglieder der Freymaurerbrüderschaft nicht selbst, — Einige aus guten Absichten bey unvollkommener Einsicht, Andere, um zu täuschen und absichtlich irrezuführen, — das freye Gedeihen der Geschichte ihrer Brüderschaft gehindert hätten. Denn, da die Mehrzahl der Freymaurerbrüder sich noch immer überzeugt glaubt, das Geheimhalten des Zweckes, der Gebräuche und besonders der Geschichte ihrer Brüderschaft sey eine wesentliche Bedingung des Bestehens und Wirkens derselben; so verhüten sie sorgfältig, daß nicht die geschichtlichen Bruchstücke, welche sie wirklich besitzen, in einer unumwundnen und offen abgefaßten Darstellung in die Hände der Nichtmaurer fallen; ja, (Was in der That dem Nichtkenner des innern Zustandes der Brüderschaft sehr wunderlich erscheinen muß,) sie veranstalten sogar, daß selbst kein Bruder der niedern Grade in der Geschichte der Brüderschaft die Wahrheit unverschleyert schaue. Auch läßt man es hier sowol gegen

sogenannte Profane, als auch gegen Brüder, nicht bey vorsichtigem Schweigen bewenden; sondern man giebt sogar, (was den ächten Grundsätzen dieser, an sich selbst ehrwürdigen, Stiftung geradezu entgegen ist,) absichtliche Erdichtungen, die oft so schlau, als abgeschmackt, sind, mit ernster Miene für historische Wahrheit aus. — Allein, jede Wissenschaft, besonders aber jede geschichtliche Forschung, gedeiht nur am Tageslichte, nur durch vorurtheilfreye, gesellige Forschungen. Mithin kann auch die Geschichte der Freymaurerbrüderschaft nur durch gesellige, offne Forschung aller Geschichtforscher, welche daran Theil nehmen wollen, sie mögen nun zur Brüderschaft gehören, oder nicht, entstehen und ausgebildet werden. In den Logen aber, deren Mitglieder aus allen Ständen gemischt sind, giebt es natürlich nur wenige Geschichtforscher. Von diesen gelangen Wenige in die seltnen äusseren Umstände, z. B. in den Besitz urkundlicher Nachrichten, in welchen die Obern der Logen und Logenbünde absichtlich nur wenige Meister versetzen; und von den wenigen Geschichtkennern, welche zufällig dahin gelangen, haben dann noch Wenigere Zeit, Lust und Geschicklichkeit, in diesem, fast noch unbearbeiteten, Felde die Bahn zu brechen; und hat endlich ja Einer wichtige Resultate gefunden, so gebricht es ihm nur zu oft an dem nöthigen Muthe und an der uneigennützigen Resignation, diese Resultate der Brüderschaft bekannt zu machen, wenn sie mit dem oder jenem Logensystem, oder mit den Ueberzeugungen und Absichten dieses oder jenes angesehnen oder gefürchteten Bruders, in Widerspruch stehen."

„Kein Wunder also, wenn die Freymaurerbrüderschaft, ich will nicht sagen kein gedrucktes Werk, sondern sogar kein

handschriftliches hat, was den strengeren Foderungen an eine Geschichte derselben nur einigermaßen, oder auch nur im Keime, genügte! Enge Verbindungen einzelner Logen und Brüder werden indeß zu Erforschung der Geschichte der Brüderschaft ebenso wenig ihre Geschichte schenken, als die christliche Kirche die ihrige durch enge Bünde auserwählter Priester je erhalten haben würde, wenn sich diese von dem Freystaate der gelehrten Welt, obwol für das Bestehen der päpstlichen Hierarchie gewiß nicht ohne Grund besorgt, ausgeschlossen hätten." — . —

„Es liegt gewiß der Freymaurerbrüderschaft eine große, heilbringende, dem Menschheitleben wesentliche Idee zum Grunde, aber, wie es immer im Anbeginn großer geschichtlicher Entwickelungen ist, noch fast bewußtlos, und wie durch höhern Instinkt. Der Bund hat bisjetzt noch wenig gethan, seine Idee in's Leben zu setzen, oder sie auch nur zu klarer Erkenntniß zu bringen. Da nun die Idee des Bundes bisjetzt noch nirgend klar und vollständig erkannt oder ausgesprochen war; so war schon deßhalb bisjetzt keine brauchbare Geschichte desselben zu erwarten, die nur auf dem Grunde der wahren Idee aus Thatsachen erbaut werden kann. Nur Deutsche haben bisher über die Idee des Bundes Ahnungen gehabt, welche an lichte Erkenntniß gränzen; und unter diesen verdienen Lessing, Herder und Feßler die erste Erwähnung,*) obgleich auch von Diesen Keiner diese Idee

*) Lessing in seinem „Ernst und Falk;" Herder in der „Adrastea" (B. 4, St. 2, Num. VIII, S. 271 ff.) und Feßler in seinen „sämmtlichen Schriften über Freymaurerey;" 3 Theile, zweyte Auflage, Freyberg bey Gerlach, 1804 — 1807.

rein, ganz und in ihrem innern Gliederbaue vollständig erkannt, wenigstens nicht angegeben, hat. Wer aber dieser Idee sich bewußt ist, der muß freilich dem Maurerbunde ein freyeres, offeneres, menschenwürdigeres Leben und der Geschichte desselben unverschleyerte, freye, gesellige Bearbeitung wünschen. Wer dagegen jene Idee nicht kennt, sondern sie kaum ahnet, der wird sich den hergebrachten Grundsätzen der Verheimlichung und absichtlichen Täuschung nur zu leicht und unbedachtsam fügen." — — „Sollte die Brüderschaft noch fernerhin nöthig haben, durch Geheimnißkrämerey, ja, durch Lug und Trug gegen Brüder niederer Grade und gegen das uneingeweihte Publikum, erhalten werden zu müssen; — wenn Dieß überhaupt Sinn hätte; — so wünschte ich, daß sie eher untergienge. Menschheit und Wahrheit müssen dem Freymaurer heilig seyn, wenn er seine Kunst gründlich versteht und von Herzen ausübt; zu den Künsten der Lüge und der List darf er sich nie erniedrigen."

18) Vgl. die 2te Aufl. der Kunsturkunden, B. 1, Abth. 1, S. 34 f., Note **)!

Erster Anhang.

Darstellungen
aus dem
masonischen Lehrgebäude
des
Bruders Krause.

Vorerinnerung.

Seit der Herausgabe der masonischen Schriften des würdigen Bruders Krause sind mir manche Urtheile über dieselben selbst von solchen Lesern, die ihm übrigens wohlwollen und seinen Bestrebungen Gerechtigkeit wiederfahren lassen, bekannt geworden, welche beweisen, daß Dessen Grundansichten Vielen noch fremd, wenigstens minder vertraut, sind, und daß mithin seine Darstellungen nicht allgemein in dem Lichte erscheinen, wodurch alle einzelne Theile des Ganzen aufgehellet werden. Ich habe ihn daher veranlaßt, mich in den Stand zu setzen, daß ich seinen Lesern den wich-

tigen Dienst leisten könne, Dessen Lehrgebäude in einer Auswahl von Stellen aus seinen bereits gedruckten Schriften mit einem Blicke zu überschauen. Möchte mir Dieß im Folgenden in dem Grade gelingen, daß die masonischen Arbeiten des Bruders Krause durch noch allgemeinere Bekanntschaft noch größere Wirksamkeit erhalten!

Der Urheber der Lehre, welche soeben in einem etwas größern Umrisse vorgelegt werden soll, spricht seine Ueberzeugung darüber selbst so aus. —

„Diese Lehre ist die einzige, durch deren Darbildung im „Leben sowol für die Menschheit überhaupt, als für die „Freymaurerbrüderschaft insbesondre, höhere Vollen„dung erlangt werden kann; und indem dieselbe hinsichts „aller früheren Versuche, die Freymaurerbrüderschaft „durch Darlegung ihrer Wesenheit und Bestimmung zu „höherem Leben zu wecken, von einem höheren, ja von „dem höchsten, Standorte der Wissenschaft und des Le„bens erfaßt und gebildet ist, so enthält sie zugleich in „dem Urganzen dieses Gebietes in gliedbaulicher (orga„nischer) Ausbildung das, in der höchsten Idee sich be„stätigende, Wesentliche, was in Beziehung auf die glied„bauliche Vereinigung der Menschheit in ein geselliges „Ganze die Wissenschaft der Inder und Hellenen, „insonderheit was hierüber Pythagoras und Pla„ton gelehrt und die Essener, und nach ihnen die „Masonen des Mittelalters, erkannt und zum „Theil im Leben ausgeübt haben; sie umfaßt in Hin„sicht der Freymaurerbrüderschaft selbst Alles, was

„Valentin Andreä, Comenius, Anderson „und Desaguliers, Lessing, Kant, Herder, „Reinhold, Fichte und — in näherem Einwirken „in die Freymaurerbrüderschaft, zu deren Veredlung, — „Feßler *) gelehrt und beabsichtiget haben; insofern „Das, was jene Männer lehrten, in dem wissenschaft-„lichen Ganzen, welches sie ahneten, sich als wahr be-„stätiget und in demselben, zuerst ohne alle Hinsicht auf „ihre Mittheilungen, innerhalb der Idee als ewig wahr „gefunden wurde."

Wer, nachdem er sich mit den Schriften des Bruders Krause vertraut gemacht und ihren Inhalt geprüft hat, in die vorstehende Aeußerung Desselben einstimmt, der wird sich überzeugen, daß die einzig mögliche Ausbildung der Brüderschaft unerschütterlich begründet und daß es folglich Pflicht

*) Wer nur immer unter den deutschen Masonen die Fähigkeit und die Ausdauer hat, tiefere Forschungen über das Masonenthum anzustellen, dem müssen die „sämmtlichen Schriften" des geistreichen, von mir hochverehrten, Bruders Feßler „über Freymaurerey," besonders deren dritter Band, (Freyberg bey dem Br. Gerlach, 1807,) dringend empfohlen werden, vorzüglich aber sein, bloß handschriftlich an die Brüder Mitglieder des von ihm gestifteten großen Bundes scientifischer Freymaurer mitgetheiltes, masonisches Hauptwerk: „Versuch einer kritischen Geschichte der Freymaurerey und der Freymaurerbrüderschaft von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1802." Weder die englischen, noch die französischen, Masonen haben etwas diesem gehaltvollen Versuche Aehnliches aufzuweisen. — Wegen der Bedingungen, unter welchen zum Besitze dieser Handschrift zu gelangen ist, hat man sich an nurgenannten ehrwürdigen Br. Gerlach zu wenden.

ist, die Brüder-Masonen, besonders aber noch vorurtheilfreye Neuaufgenommene, noch jugendkräftige Männer, mit dieser Lehre bekannt zu machen, damit sie in den Stand kommen mögen, selbstthätig zu prüfen und das Rechte sowol für sich selbst zu wählen, als auch im engern Vereine mit ihren Mitbrüdern mit Kraft und Weisheit auszuführen.

Der masonische Lehrbegriff des Bruders Krause hat einen festen, wissenschaftlich gelegten Grund in den Urbegriffen (Ideen) der Menschheit und des Menschheitlebens. Diese werden von Demselben in der Urwissenschaft (dem metaphysischen Theile der Philosophie), „in der Uranschauung (bes„ser: in der Schauung, das heißt unbedingten Erkenntniß,) „Gottes, *) als innere untergeordnete Theile derselben, er„wiesen;“ und er hat sie nicht nur im Allgemeinen dargestellt, sondern sie auch als einen Gliedbau (Organismus) entfaltet und in mehren wissenschaftlichen Versuchen bereits dem großen Publikum vorgelegt, „und zwar zuförderst ohne alle Hinsicht „auf individuelle Geschichte der Menschheit dieser Erde; weil „urwesentliche, ewige Wahrheit an sich selbst für alle Zeit und „alles Leben gilt, und weil, wenn einmal im Ganzen der ei„nen Wissenschaft die Idee der Menschheit und ihres Lebens

*) In welchem Sinne die Uranschauung Gottes Prinzip zugleich und einziger Inhalt der Philosophie und der Wissenschaft überhaupt ist, hat Br. Krause in seiner „Oratio de scientia humana et de via ad eam perveniendi,“ (Berolini, 1814; in 8;) gezeigt. — Von dieser Rede sagt Professor W. Kern in seinem „Lehrbegriffe der Metagnostik“ usw. (Göttingen, 1815; in 8;) S. 151: „sie sey das wissenschaftlichste und besonnenste „Werk unter allen neueren transcendentalphilosophischen und „selbst mit mehrer σωφροσύνη geschrieben, als Kant's Pro„legomena.“

„vollwesentlich erfaßt und gliedbaulich (organisch) in ihrem „Innern gestaltet wird, dann vonselbst in wissenschaftlicher „Fülle und Klarheit auch alles Das gleichsam hervorblüht, „was begeisterte Seher der Vorzeit, in bloßer Ahnung jener „Idee und ihres Gliedbaues, im Einzelnen und zerstreut erkannt „und ausgesprochen haben." — Von diesen Urbegriffen geleitet, hat er denn auch die Geschichte der Menschheit überhaupt mit gleichem Fleiße durchforscht, in dieser aber die Geschichte der Mysterien aller bekannten Zeiten und Völker, sowie, als einen Theil derselben, die Geschichte der Freymaurerbrüderschaft; *) wobey er, im Ueberblick aller, bisdahin vorhandenen, urkundlichen masonischen Bruchstücke, alles Das dankbar benutzte, was vor ihm und mit ihm gleichzeitig andere Brüder, besonders aber Bode, Vogel, Nicolai, und vorzüglich Schneider und Feßler, in freymaurerischer Geschichtforschung geleistet hatten; indem er die Auflösung der Aufgabe masonischer Geschichte da erfaßte, biswohin vorzugweise die genannten Brüder sie gefördert hatten, und unter andern die Quellen, die Jene schon benutzten, von Neuem sorgfältig untersuchte. So gelang es ihm, Viele der geistreichen Vermuthungen jener Brüder zur Gewißheit geschichtlicher Thatsachen

---

*) Bey dieser Forschung den Br. Krause aus allen Kräften zu unterstützen, war mir nicht nur wahre Freude, sondern schien mir auch heilige Pflicht gegen die Brüderschaft zu seyn; weil ich sehr bald erkannte, welcher große Gewinn für dieselbe aus seinen Mühen erwachsen würde. Der vertraute Umgang mit ihm flößte mir gleich anfangs tiefe Verehrung gegen die Schärfe seines Verstandes und den Umfang seiner Kenntnisse, zugleich aber zärtliche Liebe zu ihm, als Menschen, ein; und so gelobe ich ihm hier öffentlich unwandelbare Freundschaft.

zu erheben, und zugleich wesentliche neue Entdeckungen in diesem, noch wenig bearbeitteten, Felde der Geschichtforschung zu machen. Einige dieser Entdeckungen, insbesondre in der Geschichte der römischen Zünfte, noch mehr aber in der Geschichte der Kuldeer, werden ohne Zweifel auch auf die künftige Bearbeitung der Geschichte der Menschheit noch sonst wesentlichen Einfluß haben. — Als die erste Frucht dieser historischen und philosophischen Untersuchungen erschien im J. 1810 sein Werk über die drey ältesten Kunsturkunden, wovon weiter unten die Rede seyn wird.

Diese Untersuchungen und Aufschlüsse sind dem Br. Krause zuerst und vorzüglich deßhalb werthvoll erschienen, weil er dadurch in den Stand gekommen, als das Ergebniß der ältesten, von ihm ausgemittelten, wahren Geschichte des Masonbundes, das ist der Freymaurerbrüderschaft, bis zum J. 1717 zu zeigen, „daß die Freymaurerbrüder„schaft ein Keim des allgemeinmenschlichen „Vereines für das ganze Leben der Menschheit „ist, *) der von ihm mit dem Worte: Menschheitbund, „bezeichnet wird."

*) Bereits Br. Feßler, Dessen große und bleibende Verdienste um die Brüderschaft immer mehr werden anerkannt und gewürdiget werden, hat es gründlich und, soviel ich weiß, zuerst eingesehen und mit hoher Klarheit dargethan, daß die eigentliche, werthvolle Geschichte des Maurerbundes sich nur an diejenigen Zweige der Brüderschaft halten könne, bey welchen und in dem Grade, als bey ihnen „die Idee des „Reiches Gottes, das ist die Idee eines religiös„ethischen Staates," (s. Feßler's Schriften über Freymaurerey, B. 3, S. 233 ff.!) die leitende Idee ihrer Verfassung und Werkthätigkeit war und ist, daß hingegen die

Auf diesem Wege der reinphilosophischen, der reingeschichtlichen und der ~~mit der~~ philosophisch-geschichtlichen Forschung mußte Derselbe die wesentliche Beziehung, welche jene Ideen der Menschheit, des Menschheitlebens und des Menschheitbundes auf die geschichtliche Entfaltung der Menschheit überhaupt und der Freymaurerbrüderschaft insbesondre haben, erkennen; und so reifte, wie seine Handschriften aus jener Zeit beweisen, im Frühjahre 1808, wo diese Einsichten zu klarer Anschauung gediehen waren, in ihm der Entschluß, diese Ergebnisse der Menschheit überhaupt und der Freymaurerbrüderschaft vollständig und offenkundig mitzutheilen, und insbesondre „die Letztere auf vernunftgemäße, menschheit„würdige Art mitzuveranlassen, daß sie den ihr nun offen „mitgetheilten Urbegriff und das Urbild, sowie diese in reiner „Vernunft erkannt werden und in einem noch werdenden end„lichen Gegenbilde auch in der Geschichte der Menschheit dar„gestellt sich zeigen, als die ihrigen anerkenne, und daß sie „den Freymaurerbund Dem gemäß, und mit untergeordneter „Benutzung des in ihm geschichtlich Gegebnen, also von

---

Geschichte aller anderen mit der Freymaurerbrüderschaft verbundenen und mit ihrem Namen benannten Gesellschaften, welche man, mit Feßler'n, das entartete Logenwesen nennen kann, und deren äußeres Kennzeichen Hehlsucht, mit dem ganzen Gefolge der durch dieselbe herbeygeführten Uebel, ist, mit der wahren Geschichte der ächten Freymaurerbrüderschaft nur in äußerlicher, und zwar bloß verneinlicher (negativer), Beziehung stehet. — Auch Br. Krause hatte bey dem oben aufgestellten Ergebnisse bloß die ächte Geschichte der ächten Freymaurerbrüderschaft im Auge und im Herzen; hingegen, auf die Geschichte des entarteten Logenwesens bezogen, muß allerdings obiges Ergebniß verneinet werden.

„Grund aus, — nicht durch eine sogenannte Reform, son„dern durch eine Wiedergeburt, durch Neubildung rein „und zuerst nach dem ewigwesentlichen, dem Urbegriffe „gemäßen Urbilde, und dann zugleich nach ihrem, philoso„phisch-geschichtlich erkennbaren, Musterbilde, — in reinsitt„licher, gottinniger Thätigkeit gestalte, und dadurch von ih„rer Seite, und soviel sie vermag, die Ausbildung des „Menschheitbundes offen beginne."

Bey diesen Ueberzeugungen mußte Br. Krause einsehen, daß der einzig vernunftgemäße Weg, diese Absicht in der Freymaurerbrüderschaft zu erreichen, lediglich freye und offene Mittheilung der erkannten Wahrheit an alle Brüder sey, welche lesen und prüfen wollen, und zwar ohne allen äußern amtlichen Einfluß der Logen, und überhaupt ohne ein, irgend gedenkliches, statutarisches äußeres Ansehen dafür gewinnen und für sich wirken lassen zu wollen. Er mußte daher mit Absicht Alles vermeiden, was ihm eine äußere Partey in der Brüderschaft machen konnte, mußte alle amtliche Prüfung seiner Schriften durch irgend eine Loge*) oder Großloge,**) insofern sie auf deren Erscheinung selbst einen empfehlenden oder mißempfehlenden Einfluß äussern konnte, vermeiden und ablehnen.

Zwar hatte er zuvor die ihm durch das Redneramt in der Loge zu den drey Schwerdtern und den wahren Freunden in

*) Vgl. das Schreiben des Bruders Krause an die Loge zu den 3 Schwerdtern und den wahren Freunden in Dresden vom 12ten März 1810 in dem 2ten B. der Schrift über die drey ältesten Kunsturkunden S. XXV—XXVIII!

**) S. ebendaselbst (S. III—XXV) die ausführliche Erklärung hierüber!

Dresden zu Theil gewordene Auffoderung benutzt, um in dieser Loge die Pflicht der bestmöglichen Belehrung der Neuaufgenommenen zu erfüllen: allein, auch da verfolgte er, mit Erlaubniß seiner Mitbrüder, den Weg der eignen Ueberzeugung, ohne in seinen Vorbereitungen und Erklärungen das damals bey dieser Loge eingeführte Gebrauchthum (Ritual) zu berücksichtigen, und setzte sich den Zweck, in einem fortschreitenden Ganzen der Belehrung die in der zweyten Kunsturkunde, der alten Lehrlinglektion, ächt überlieferten Gebräuche auf den ewigen Begriff und das Urbild der Masonry zu beziehen, und sie Dem gemäß, soweit es die Beschränkung jenes Zweckes gestattete, in Uebereinstimmung der lehrfraglich überlieferten Auslegung, zu erklären, das heißt, sie höher zu vergeistigen. Diesem Bestreben verdankt die Brüderschaft jene Logenvorträge, von denen ein Theil schon zweymal gedruckt erschien, und worin zuerst den Logen ihre ächte Bundlehre, als geschichtgemäße Urvergeistigung der ächt überlieferten Lehrzeichen (Symbole) und Gebräuche, vollständig und rein vorgelegt worden ist.

Für den pragmatischen Geschichtforscher kommender Zeiten ist zu bemerken, daß die masonische Lehre des Bruders Krause die Frucht seiner wissenschaftlichen Bestrebungen und seines ganzen wissenschaftlichen Lebens ist, welches er seit dem J. 1802 in freywilliger Zurückgezogenheit von Allem, was dasselbe stören könnte, geführet hat. *) Seine allgemein-

*) Vgl. hierbey in dem Vorberichte zu dem Werke über die drey ältesten Kunsturkunden die beyden Abschnitte „über das Verhältniß des Verfassers zur Freymaurerbrüderschaft“ (S.

menschlichen Lehren sind Hauptergebnisse seiner philosophischen Forschung und seines Systems der Wissenschaft, zu denen er, der Grundidee nach, bereits in jenem Jahre gelangte, als er die philosophische Sittenlehre und Rechtslehre nach den Grundsätzen seines Systems bearbeitete; und der im J. 1804 entworfene zweyte Theil seines Naturrechtes, welcher zwar noch nicht gedruckt ist, aber damals vollendet wurde, enthält auch einen Abschnitt über das Recht des allgemeinmenschlichen Vereins für das organisch individuel vollendete Leben der Menschheit, worin der Urbegriff und der Gliedbau dieses Vereins ausführlich dargelegt wird. Durch diese Einsicht, und durch den Wunsch, für die Herstellung derselben in's Leben gesellschaftlich zu wirken, wurde er dann allein bestimmt, die Mitgliedschaft der Freymaurerbrüderschaft, von dem verstorbenen, wahrhaft ehrwürdigen, der Brüderschaft und besonders seinen Freunden unvergeßlichen Bruder Schneider (damaligem deputirtem Meister vom Stuhl der Loge Archimedes zu den drey Reißbretern zu Altenburg) dazu veranlaßt, im J. 1804 bey dieser Loge zu suchen und sich in derselben im J. 1805 aufnehmen zu lassen. Dadurch allein wurde er fernerhin, bey genauer Kenntniß der Geschichte der Masoney, fähig, die Freymaurerbrüderschaft als Keim des Menschheitbundes anzuerkennen; und diese Einsicht begründete endlich in ihm den Entschluß, gemäß seiner klar erkannten Verpflichtung, diesem Bunde Kraft und Leben zu widmen, mit Geduld und Fleiß dessen Geschichte zu erforschen, und seitdem Alles, was

---

XXIX—XLII) und von „einigen Nachrichten, wie der Verfasser zu seinen Ueberzeugungen gelangt und wie ihm insbesondre jene Schrift entstanden ist" (S. XLII—LXI)!

auf reinsittliche und dem Geiste der Masoney selbst gemäße Weise geschehen konnte, anzuwenden, wodurch die Brüderschaft zu höherer Thätigkeit geweckt werden könnte, insonderheit aber eine philosophische, geschichtliche und philosophisch-geschichtliche Bundlehre, als die unwandelbare geistige Grundlage aller künftigen höhern Ausbildung des Masonbundes, herzustellen.

Diesem redlichen Streben verdanken wir nun die gedruckten Schriften, welche ich in der hier folgenden Darstellung der masonischen Lehre dieses Bruders vornämlich zum Grunde lege, ob ich gleich, mit Dessen Zustimmung, auch manches Andre, was seine noch ungedruckten Handschriften enthalten, und was er mir mündlich mitgetheilt hat, dabey benutzen werde.

A. Auszüge aus Schriften des Bruders Krause.

1) Auszüge aus der Schrift: „Höhere Vergeistigung „der echt überlieferten Grundsymbole der Freimaure-„rei in zwölf Logenvorträgen." (Dresden 1811; in 8.)

Schon in diesen, in den Jahren 1808 und 1809 gehaltenen, Vorträgen entfaltete Br. Krause seine masonische Lehre mit der Klarheit und Wärme eines davon ganz durchdrungenen Herzens. Schon in diesen Vorträgen (S. 53) rief er der Brüderschaft das nun gefundene und vollständig erklärte Meisterwort: Menschheit, zu, lehrte, daß Freymaurerey (Masoney), ihrer Idee nach, die Baukunst der Menschheit, ja, das gesellschaftliche Leben der Menschheit selbst sey, und suchte die Brüder auf Das hinzuleiten, was der Masoney jetzt und immer einzig wesentlich ist. — Die folgenden Auszüge mögen dieses Urtheil bestätigen!

In dem ersten Vortrage wird eine kurze Darstellung der Wesenheit und der Bestimmung der Freymaurerey und der Freymaurerbrüderschaft aus ihren beyden ältesten Kunsturkunden gegeben. Bey Gelegenheit des in dem ältesten Lehrfragstücke, welches durch eine Abschrift König Heinrich's VI. von England der Nachwelt erhalten worden ist, enthaltenen Ausspruches:

„Auch verbergen die Maurer die Kunst, gut und voll-
„kommen ohne die Hülfe von Furcht und Hoffnung zu
„werden;“

wird S. 4 bemerket:

„Das innere Wesen der Freymaurerey und das eigen-
thümliche Leben eines jeden Freymaurers wurde also,
wie noch heute, darein gesetzt: aus reiner Liebe zum Gu-
ten, in reinem, freyem, nie gebeugtem Willen ein gu-
ter, allseitig vollkommener Mensch zu seyn und zu wer-
den, und über alle sinnlichen und äußeren Antriebe zum
Guten und Schönen so weit erhaben zu seyn, daß nicht
sie als Ziel des sittlichen Strebens vorschweben, nicht
sie die Stützen und Quellen der sittlichen Kräfte sind.“

Bey Erklärung der ältesten Aufnahmurkunde wird S. 5
gesagt:

„Sie“ (die Verfasser dieser Urkunde) „verlangten end-
lich, daß, Wer aufgenommen zu werden wünschte, im
Herzen vorbereitet sey; denn wenn die Erkennt-
niß nicht als Weisheit im Herzen Wurzel schlägt und
Früchte treibt, so ist der Mensch nicht fähig, wahrhaf-
tig Mensch, das ist Freymaurer, zu seyn und zu
werden.“

Nach Erklärung der drey großen Lichter wird S. 7 hinzu-
gefügt:

„Da nun Religiosität, innere sittliche Vollendung, und
gerechte und liebevolle Geselligkeit die obersten und er-
schöpfenden Eigenschaften der reinen Menschennatur sind;
so können wir Das, was unsere Vorfahren als das We-
sen der Freymaurerey und als die einzige Bestimmung

der Freymaurerbrüderschaft aufgestellt haben, kurz als das Reinmenschliche in jedem Menschen bezeichnen, was allgemein in jedem Menschen sich finden kann und soll, wodurch er den Namen: Mensch, verdient und überhaupt ein geselliges Glied der Menschheit ist. Ebendeßhalb werden diese Lichter, welche dem Freymaurer leuchten, indem er sich selbst zum Menschen bildet, groß genannt; weil sie die ganze, ewige Natur des Menschen erleuchten und sie rein erhalten, ausbilden und vollenden helfen."

Endlich wird Nachstehendes als Ergebniß dieser beyden Kunsturkunden S. 9 angegeben. —

„So stimmen diese beyden ältesten Urkunden dahin überein: die Freymaurerey sey die Kunst, als ein wahrer und ganzer Mensch, religiös, tugendhaft und gesellig im Geiste der Menschheit zu leben; und die Freymaurerbrüderschaft sey das wesentliche und unvergängliche Institut der ganzen Menschheit, das alle Menschen, in Bruderliebe und in stetem Fleiße, als Menschen zur Menschheit vereinigt, ein Institut, welches, wenn es ihm gelänge, allgemein und in sich selbst vollkommen zu werden, alle Menschen in eine große Familie verwandeln würde. Dieß Wesen und diese Bestimmung der Freymaurerey und der Freymaurerbrüderschaft ist ewig, so unvergänglich, als die Menschheit; ihr Institut kann mit der steigenden Kultur der Völker nie entbehrlich werden; sondern es wird im stetigen Wachsthume der Menschheit selbst nur immer reiner, kraftvoller, schöner hervorgehen."

In der zweyten Rede, worin die ältesten, ächt überlieferten, Symbole erklärt werden, wird Folgendes als Ergebniß der ächten Auslegung dieser Symbole S. 14 f. ausgesprochen. —

„So ist die Freymaurerey nicht allein eine Wissenschaft, noch bloß eine besondere Denkweise, sondern zugleich eine Wissenschaft und eine bestimmte Art, zu denken, zu empfinden, zu wollen und zu handeln; denn sie ist Leben im Geiste der ungetheilten harmonischen Menschheit; und die ihr eigenthümliche Kunst ist die Kunst, im Geiste der Menschheit zu leben. Um diese freye und schöne Kunst zu preisen, hat man sie die königliche genannt; sie könnte die reinmenschliche, oder die Baukunst der Menschheit, heissen. Mit dieser Kunst sich vertraut zu machen, und sie treu und unermüdet zu üben, Das ist die nächste Pflicht des Neuaufgenommenen, sowie jedes Bruders und aller Brüder in allen ihren kleinern und größern geselligen Vereinen, zuhöchst die einzige Pflicht der allgemeinen Loge auf Erden; denn die Freymaurerey ist ihrem Wesen nach lebendig; sie ist vom Leben genommen und kehrt in das Leben zurück, wie dessen höhere Seele.“

Der Gebrauch des Brudernamens wird S. 15 also erkläret. —

„Alle Arbeiter im Geiste der Freymaurerey sollen sich Brüder nennen; denn sie haben sich, als Kinder einer großen Familie Gottes auf Erden, rein als Menschen vereint, um sich selbst allseitig und harmonisch zu bilden, und um den Bau der Menschheit auf Erden zu fördern; sie haben sich gelobt, in Freud' und Leid einander mit reiner Liebe treu und hülfreich zu le-

ben; sie wollen wie ein Mann, wie ein Herz und eine Seele seyn."

Die folgenden beyden Stellen über das Eigenwesentliche der Masoney sind aus dem dritten Vortrage genommen.

(S. 18 f.) „Blicken Sie um sich in den Kreis aller menschlichen Geschäftigkeit, alles menschlichen Kunstfleißes, und in das wunderbar verschlungene Ganze menschlicher Geselligkeit; erinnern Sie sich an die so vielfachen, so wohlthätigen Erziehung- und Bildunganstalten, welche den Menschen von früher Kindheit an in der Familie, in der Freundschaft, im Staate, in der Kirche, in so mancherley wissenschaftlichen und künstlerischen Lehranstalten aufnehmen: so scheint einer geheimen Gesellschaft reifer Männer schwerlich noch ein eigenthümliches und würdiges Gebiet geselligen Kunstfleißes übrig gelassen zu seyn. Und doch berühren kaum alle diese geselligen Vereine, alle diese Erziehung- und Bildunganstalten, das höchste und erhabenste Gebiet menschlicher Wirksamkeit, jene freyeste und schönste Kunst, welche das Wesen der Freymaurerey und die einzige Bestrebung der Freymaurerbrüderschaft ist. — Mit lobenswürdigem Eifer und mit unermüdeter Geduld bildet jeder Mensch einzelne Kräfte, einzelne Talente aus, wodurch er sich, als ein achtbares und wesentliches Mitglied, an seine Familie, an sein Volk anschließen und in besonderem Berufe der Menschheit nützen will. Fast für jede einzelne Wissenschaft und Kunst haben wir Erziehung- und Bildunganstalten, woraus geschickte Männer und Virtuosen genug hervorgehen. Welche Arbeit, welche unablässige Uebung wird erfodert und von den Menschen willig übernommen, um Verstand, oder Phantasie, oder Gedächtniß auszu-

bilden, oder um sich leibliche Kunstgeschicklichkeiten zu erwerben! Und doch gilt diese ganze, sehr achtungwerthe Mühe nur der Ausbildung einzelner Kräfte und einzelner Organe der menschlichen Natur, nur der Erreichung einzelner Theile der menschlichen Bestimmung. Wie leicht wird über diesen einseitigen Bestrebungen der ganze Mensch, die ebenmäßige und harmonische Ausbildung aller seiner Vermögen und Anlagen, die gleichförmige Erreichung der ganzen menschlichen Bestimmung vergessen! Wie wenige Menschen sehen wir auf diese Kunst, sich zu einem harmonischen, in seinem ganzen Wesen achtbaren Menschen zu bilden, einen Kunstfleiß verwenden, welcher den großen, ja, fast ängstlichen, Anstrengungen entspricht, welche sie machen, um es in irgend einer Kunst zur Vortreflichkeit zu bringen! Und doch ist der ganze Mensch mehr, als einzelne Kräfte desselben, die Gesundheit und Harmonie der ganzen menschlichen Natur ein höheres Gut, als die höchste Ausbildung irgend Eines ihrer einzelnen Vermögen. Oder wird der Mensch, der so viel Fleiß und Mühe nöthig hat, um es in einzelnen Dingen zur Vortreflichkeit zu bringen, wol als ganzer Mensch vollkommen und vortreflich werden ohne Mühe, Uebung und Kunstfleiß? Wer sich selbst beobachtet, Wer nicht im Drange der Welt, in seinen vielseitigen geselligen Verhältnissen und in seinem besondern Berufsfleiße sich selbst als ganzen Menschen vergessen hat, der wird es wissen, welch' eine große und wesentliche Kunst es ist, und welche Besonnenheit und Uebung es erfodert, die ganze ungetheilte menschliche Natur in sich gesund zu erhalten, das Allgemeinmenschliche in sich zur Reife zu bringen, und seine Würde als Mensch zu behaupten. Die Kunst, als ganzer, har-

monisch gebildeter Mensch, im Geiste der Menschheit zu leben, halte ich für die Erste und Schönste unter allen menschlichen Künsten; für die Erste, weil sie das erste Wesen in der uns sichtbaren Schöpfung, den Menschen, bildet; für die Schönste, weil der in seinem ganzen Wesen gesunde, harmonisch vollendete Mensch das schönste Wesen der uns erkennbaren Welt ist. Auch diese Kunst kann, sowie jede, nur in geselligem Fleiße gedeihen. Ein ihr gewidmeter, auf Achtung gegründeter, in Liebe gehaltener und belebter Bund erscheint mir, für die Gegenwart und für die ganze Zukunft, als der wesentlichste gesellige Verein zur Vollendung der Menschheit auf Erden."

(S. 23.) „Staat, Kirche und Maurerbund stehen gleich wesentlich und ursprünglich, gleich fest gegründet; sie bieten sich brüderlich die Hände, um die Menschheit auf Erden zu gründen und zu vollenden. Die Kirche, als der Bund der Religiösen, lebt in der Idee Gottes und strebt, die Menschheit in allen ihren Gliedern und in allen ihren Lebensäußerungen durch Erkenntniß und Liebe Gottes zu veredlen; der Bund der Freymaurer, der Stimme der Religion eingedenk, umfaßt die Idee der reinen Menschheit und arbeitet in geselligem Fleiße, diese Idee in jedem Menschen und zuhöchst in allen Menschen auszuführen. Der Staat dagegen lebt in der Idee des Rechts; sein Wesen und seine höchste Bestimmung ist es, das Recht wirklich zu machen, soweit Dieß nur durch Menschen möglich ist, und sein höchster Ruhm wäre, alle Völker der Erde in einen Staat zu versammlen. Der Bund der Freymaurer erkennt das erhabne Streben des Staates an und kommt ihm durch innere, freywillige Gerechtigkeit und durch unbedingten Gehorsam entgegen; der Staat

braucht die von Gott verliehene äußere Gewalt, das Recht zu erzwingen, wo es noch nicht durch guten Willen freywillig geleistet wird; der Bund der Maurer dagegen hat nicht dieß Recht der äußeren Gewalt; er wirkt still und erhaben ruhig auf die Menschheit, wie das Gewissen auf den einzelnen Menschen. — Es ermahnt, weckt, warnt an Gottes Statt: aber es schont der Freyheit und hat selbst keine anderen Waffen, als Wahrheit und Güte."

Diese beyden Stellen werden durch zwey andere aus der vierten und fünften Rede noch mehr erläutert. —

(S. 25 f.) „Das Wesen und die Bestimmung der Freymaurerey ist Menschlichkeit und Menschheit. — Menschlich ist, Wer als ein ganzes ungetheiltes Wesen lebt, Wer alle seine Kräfte und Vermögen gleichförmig und harmonisch ausbildet, in freyem, reinem Willen das Gute will, weil es gut ist, und in Gerechtigkeit und Liebe mit allen Menschen gesellig lebt. Menschlichkeit ist das ganze, harmonische und ungetheilte Leben der ganzen menschlichen Natur im Menschen. Wer in diesem Sinne menschlich ist, der erkennt es, daß Menschlichkeit nur in Gesellschaft zu erreichen ist, daß Familie, Freundschaft, freygeselliger Umgang es sind, wodurch der Einzelne einen Wirkungkreis, sowie Auffoderung und Gelegenheit, gewinnt, in sich selbst wahrer Mensch zu werden, und daß alle Menschen bestimmt sind, in immer höhere und höhere gesellige Ganze vereinigt, endlich zu Stämmen und Völkern, und zuhöchst zu einer Menschheit, sich auszubilden, und wie ein großer, harmonischer, allseitig und gleichförmig gebildeter Mensch auf Erden zu leben. Im Geiste der Menschlichkeit und der Menschheit zu

denken, zu wollen und zu leben, ist Freymaurerey. Diesen Geist zu wecken und zu stärken, durch ihn die Menschlichkeit in der Person jedes Mitbruders bilden zu helfen, die Menschen dazu vorzubereiten und dabey zu unterstützen, daß sie einst, in allgemeiner Liebe und in Friede vereinigt, eine Menschheit werden mögen. Dieß ist die Bestimmung der Freymaurerbrüderschaft."

„Hierdurch nun unterscheidet sich unsere Brüderschaft von allen andern geselligen Vereinen und Instituten. Denn diese alle bilden den Menschen nur in einer einzelnen Rücksicht; nur ein einzelner Theil der menschlichen Bestimmung macht das Wesen und das Gebiet eines Jeden von ihnen aus; keines aber ergreift den ganzen, ungetheilten Menschen; keines umfaßt die ganze menschliche Natur und die ganze Menschheit in ihrem ganzen Leben. Sowie aber Freymaurerey Leben im Geiste der ganzen Menschheit ist und das Ganze nicht seinen lebendigen Theilen widersprechen, noch sie stören, kann: so ist auch die Freymaurerbrüderschaft mit allen einzelnen menschlichen Bestrebungen, mit allen einzelnen geselligen Instituten in natürlicher, innerer Harmonie; und da sie den ganzen Menschen bildet und zu allem Guten und Schönen geneigt und fähig macht, so bereitet sie auch jedem einzelnen menschlichen Institute eine geweihte Stätte und den Weg zum Gemüthe jedes Freymaurers. Daher ist der Freymaurerbrüderschaft das Recht heilig, sowie der Staat, der es auf Erden herstellt. Sie gehorcht den vaterländischen Gesetzen; und sie empfindet wahre Ehrfurcht vor vernunftgemäßer Religiosität und achtet die Darstellung derselben in jeder religiösen Gemeine."

„Geht die Freymaurerey nur den ganzen ungetheilten Menschen als Menschen an; und ist die ungetheilte Menschennatur das Gebiet ihrer Werkthätigkeit; so kann ferner die Brüderschaft, welche sie gesellig übt, ihre Mitbrüder nur als Menschen, als völlig gleiche Menschen, vereinigen; alle Unterschiede aber, welche unter ihnen aus ihrem besondern Stand' und Berufe, und aus allen geselligen Verhältnissen entstehen, müssen niedersinken bey der freymaurerischen Arbeit; und in der Verfassung der Brüderschaft sollen sie verschwinden. Diese Verfassung ist also frey, offen, gerecht; ihr Band ist allgemeine, reine Menschenliebe und die Kraft des gemeinsam erkannten Guten, Wahren und Schönen."

(S. 33 f.) „Jede Gesellschaft hat ein Gebiet, auf welchem sie irgend etwas Menschliches beabsichtiget, das nicht von einzelnen Menschen, sondern nur in vereintem Fleiße, gebildet und erreicht werden kann. Dieß in der ganzen menschlichen Bestimmung enthaltene Menschliche macht das Wesen jeder Gesellschaft aus und bestimmt ihren Zweck, die Mittel ihrer Verbindung, sowie ihre eigenthümliche Verfassung. Darum sind der menschlichen Gesellschaften so viele und so unterschiedene, als die menschliche Natur und ihr Leben einzelne Vermögen und Werke umfaßt. Jede Einzelne von allen menschlichen Gesellschaften ist selbständig und hat ihr eigenthümliches Leben: aber sie alle, welche die Menschen zur Familie, zu Freunden, zu Stämmen und Völkern, zu Wissenschaft- und Kunstgenossen, zu Mitbürgern desselben Staates, zu Gliedern einer religiösen Gemeine vereinigen, — sie alle sollen Eins und harmonisch seyn, wie es die menschliche Natur selbst ist, worauf sie sich gründen; sie sollen, sie können

und sie werden einst als ein Reich der Menschheit auf Erden leben."

„In diesem Reiche der Menschheit nun, welches theils schon ist, theils noch werden soll, ist auch die Freymaurerbrüderschaft ein geschichtlich wichtiger und ihrem Wesentlichen nach bleibender Theil; denn sie ist ein einzelner Keim des Menschheitbundes, welcher selbst dem Leben der Menschheit so wesentlich ist, als das Herz dem Leibe. Das Gebiet des Menschheitbundes ist die ganze Menschennatur, nicht ein einzelnes Vermögen, noch ein einzelnes Werk derselben. Dieser Bund ergreift im Einzelnen, sowie in allen geselligen Vereinen, den ganzen Menschen und will in ihm seine ganze Menschlichkeit gesellig bilden; er strebt die ganze Menschheit ungetheilt zu umfassen, zu erziehen, [illegible]leben, noch vor und über ihrer Trennung in Völker, Stämme, Familien, Stände, Staaten und religiöse Gemeinen. Je wesentlicher, je nothwendiger und je näher gleichsam dem innersten Heerde des Lebens das Gebiet und das Werk jeder Gesellschaft, je inniger und reiner die Liebe, welche ihre Mitglieder vereinigt und zusammenhält, und je menschenwürdiger ihre Verfassung ist, desto wesentlicher, kraftvoller, bleibender, wohlthätiger ist diese Gesellschaft selbst. Was aber ist auf Erden wesentlicher, als Menschheit! Was dem innersten Leben näher, als Menschlichkeit! welches Gefühl inniger und reiner, als Menschenliebe! welche Verfassung ist menschenwürdiger, als die des einstigen Menschheitbundes, welche Liebe und Gerechtigkeit im Vereine mit edlem Freyheitsinne bilden werden!"

„Als der erste, wenn auch unvollkommne und einseitige, gesellige Anfang des Menschheitbundes, macht die Freymaurerbrüderschaft Anspruch auf allgemeine Achtung. Deßhalb

hofft sie, einst in freyerer Wirksamkeit allgemein zu seyn, in schönerer Gestalt auf Erden unvergänglich zu blühen, und über alle menschlichen Dinge einen beseligenden Einfluß zu gewinnen."

Aus den beyden belehrenden Reden, welche Br. Krause nach Meisteraufnahmen gehalten hat, hebe ich folgende Stellen aus. —

(S. 48 f.) „Hat der Meister-Maurer seine Kunst und die Brüderschaft in ihr selbst, in ihrem Innern, erkannt, so erkennt er auch ihr wahres Verhältniß zu allen Theilen des Lebens der Menschheit und zu allen andern geselligen Instituten. Ist Freymaurerey das ganze Leben des ganzen Menschen im Geiste der Menschheit, so ist sie, ihrer Natur nach, in friedlichem Vereine mit jedem einzelnen wahrhaft menschlichen Bestreben, mit jedem auf ein wahres Bedürfniß der menschlichen Natur gegründeten geselligen Vereine. Daher ist der Meister überzeugt, daß die wahre Kraft der Brüderschaft in ihrer Unschuld, in ihrem friedlichen Wirken zur Veredlung des ganzen Menschen besteht, daß sie nur dadurch alle menschlichen Dinge unvermeidlich veredelt und erhebt, daß einst Freymaurerey, in ihrer höheren Wiedergeburt und veredelten Gestalt, für die Menschheit Dasselbe zu seyn, bestimmt ist, als das Gewissen für den einzelnen Menschen, welches, nicht mit äußerer Gewalt, nicht mit dem Sinnenschmerz, im Bunde, sondern bloß durch die stille ewige Macht des Guten, Wahren und Schönen den Menschen zum Ebenbilde Gottes zu vollenden strebt."

(S. 53.) „Erkenne deinen Maurerberuf als einen ewigen Beruf! — Dieß ist das zweyte Wort,

welches uns hier die Stimme der Nacht und des Todes zurief. Die Würde und Schöne der Menschheit und der Menschlichkeit in deiner Person ist nicht in der Zeit, noch vom Zeitlichen, genommen; — sie ist wesentlich, — ewig. Nicht dadurch, daß die Dinge heute oder morgen entstehen, länger oder kürzer dauern, sind sie würdevoll, sondern dadurch, daß sie in ihrer Art gut und schön, wesentlich und gottähnlich sind. Nicht durch ihre Geburt werden Wesen schätzbar, noch durch ihre Endlichkeit und durch ihren Tod geringfügig. Was gut ist und schön, das hat zur Zeit kein Verhältniß; es ist in jedem Momente ewig. Bist du, o Maurer, gut, und menschlich, und schön, so hat deine Ewigkeit begonnen. Tod und Unglück verschwinden dir in dem Schauen des Lebens und der Seligkeit. Die Kunst, ohne Furcht und ohne selbstische Hoffnung gut zu seyn, wird dir eigen. Du hast das Meisterwort — Menschheit — gefunden; es wird in dir lebendig; du wirst es nie verrathen; deine Menschheit ist dir nie feil um Lust."

(S. 53.) „Das Wesen der Menschheit ist ewig. Lebe hier menschlich mit Menschen, hier in dieser Wirklichkeit! Der Himmel ist überall, wo gute Menschen sind, wo Wahrheit und Güte ist, und Kraft und Schönheit, wo Recht blühet und Liebe reine Herzen vereinet. Dein Himmel kann heute beginnen, wenn du willst. — Findest du Unmenschliches um dich, so wage es, im Geiste besserer Zukunft schon heute zu leben: und schon heute wird sie um dich seyn."

Die achte Rede vergeistiget die drey großen Lichter in der Masoney. Hier wird die Grundlehre des Bundes für die eigne Lebensführung jedes Bruders dem Neuaufgenommenen S. 55 f. mit folgenden Worten eröffnet. —



„Die Lehre ist einfach, aber inhaltschwer; sie erklang schon oft in Ihrem Innern; und heute rufen wir Brüder sie Ihnen durch die Kraft geselliger Liebe verstärkt entgegen. — „Sey Mensch!“ rief es im Heiligthume Ihres Gemüthes; „übe die Kunst, ganz Mensch zu seyn!“ ist heute unsere brüderliche Auffoderung. Dieß ist die freye, schöne Kunst, die wir hier betreiben sollen, die uns mit den Banden der Liebe und des Rechts zusammenhält.“

In der neunten Rede, worin die drey kleinen Lichter in der Masoney vergeistigt werden, wird bey Erwähnung des Ersten derselben, der Sonne, in Hinsicht der Bestimmung der Masoney [illegible]ffenheit S. 65 Folgendes gesagt; welcher Stelle der Verfasser jetzt durch einen kleinen Zusatz mehr Deutlichkeit gegeben hat. —

„Die Freymaurerey ist für das Licht, für Tag und Nacht, für das Leben, für alle Menschen, welchen Sonne und Mond auf weiter Erde scheint; sie Alle sind Theilhaber der Menschennatur, welche nach dem Gleichnisse Gottes geschaffen ist; sie Alle vereint das weite Himmelszelt in eine allgemeine Loge dieser Erde. Die Freymaurerey ist für alle Völker, für beyde Geschlechter, für alle Stände, für das ganze Menschheitleben; sie umfaßt mit Innigkeit das Leben der Vernunft und der Natur; auch Ehrfurcht vor der Natur und vor allen ihren Werken, vorzüglich vor ihrem schönsten Werke, dem Menschenleibe, daß nicht frevelnde Lust ihn entweihe, erfüllt und erhebt das Gemüth des wahren Maurers.“

Dann S. 66:

„Ob auf Erden einst aller Logen Meister, und unter ihrer Leitung alle Logen, in ein großes geselliges Ganze werden verbunden werden, in welchem der ewige, eine Baumeister aller Welten sein Werk wieder erkenne; — ob die Freymaurerey, die jetzt noch, gleich dem Dämmerlichte des Mondes, sparsam durch die tiefe Nacht des Menschheitlebens leuchtet, hervorgehen werde als die Sonne der Menschheit und alle Menschen vereinigen in eine große Loge unter dem buntfarbigen Baldachin des Himmels; — ob des Bundes Arbeit, vom Kerzenlichte entwöhnt, das freye Licht des Tages sehen werde: Dieß, geliebte Brüder, sind Fragen, für den denkenden, gemüthvollen Maurer von größter Wichtigkeit, deren Beantwortung, wenn ich nicht irre, die Erfinder unserer symbolischen Kunst durch die drey kleineren Lichter der Freymaurerey verständlich genug angedeutet haben."

Die zehnte Rede enthält über die Vergeistigung des rechtwinkligen länglichen Vierecks, als Sinnbildes der Allgemeinheit der Masoney, unter andern Folgendes. —

„Wenn alle andere menschliche Gesellschaften ihre Mitglieder für einen einzelnen Theil der menschlichen Bestimmung verbinden, so sind wir hier, in den Hallen der Freymaurerey, rein als Menschen für die ganze menschliche Bestimmung versammlet, welche der Einzelne, sowie die ganze Menschheit, erfüllen soll. Durch diesen unsern geselligen Zweck, welcher in den Ideen der Menschheit und der Menschlichkeit vollständig enthalten ist, wird auch der Umkreis der Erkenntnisse und des Kunstfleißes bestimmt, welche der Freymaurerey eigen sind und jeden einzelnen Freymaurer schmücken sollen."

(S. 68 f.) „Für Heute begnüge ich mich, Ihnen nur einen Hauptpunkt unserer Verbrüderung vor Augen zu legen, welcher dieselbe von allen anderen menschlichen geselligen Vereinen schon allein unterscheidet; ich meine die Allgemeinheit der Freymaurerey, womit sie alle menschlichen Dinge, alle Völker der Erde, alle Stände und Lebensalter umfaßt. Die übrigen menschlichen Gesellschaften sind theils für eine solche Allgemeinheit nicht bestimmt, theils haben sie sich noch nicht zu ihr erhoben. Die persönliche Liebe umfaßt in Familien und Freundschaften nur Wenige; Wissenschaft und Kunst sind nur für ihre wenigen Geweiheten ein Gegenstand geselligen Strebens; das Bedürfniß des Rechts hat bisjetzt die Menschen nur noch in einzeln stehende Staaten vereinigt; und die Gottinnigkeit, obwol an sich bestimmt, alle Menschen als Kinder eines Gottes in einer Gemeine zu umfassen, hat bisjetzt auf Erden nur erst einzeln stehende Religionparteyen gebildet. Die Freymaurerbrüderschaft dagegen umfaßt alle Menschen, bey allen übrigen Verschiedenheiten der Völker, der Stände, der Staaten und der Religionen, rein als Menschen, mit gleicher Achtung und Liebe; — sie ist ihrem Wesen nach allgemein; da sie die ganze Menschheit im Auge haben und alle Menschen menschlich machen soll."

(S. 72.) „Ist auch des Menschen Blick, sowie er diese Erde überschreitet, mit Wolken umhüllt; deckt auch der bunte Wolkenteppich, gleich einem Baldachin, die Loge: so läßt doch schon die Natur den Menschen in dem zartesten Organe des Leibes, im Auge, wenn die Wolken sich theilen, noch ihre höchsten Heiligthümer im Bau des Firmamentes

sehn; — so erhebt sich doch des Geistes ewiges Auge über Raum und Zeit, über Natur und Menschheit, bishinauf zu Gott. — Erkennt das begeisterte Auge des Himmelkundigen noch Sonnen und Heere von Sonnen, ja, Ganze von Sonnenheeren; kann er sich nicht enthalten, im Kleinen, sowie im Großen und Größten, Gleichförmigkeit und Harmonie als Natur und Weltgesetz anzuerkennen; ahnet er dann um jede Sonne ein belebtes Ganzes von Planeten und Monden; erkennt er endlich, daß auf dieser Erde Natur und Geist in der Menschheit ihre harmonische Vereinigung feyern: so überzeugt er sich, die Menschheit sey in allen Welten die Schönheit und die Vollendung der ewigen Schöpfung; sie sey das letzte wesentliche Glied, womit, als in seinem Ebenbilde, der Schöpfer überall sein Werk beschließt. Und so erscheint dem vollendeten Menschen dieß ganze Weltall wie ein Heiligthum der Menschheit; und in dieser Erde erkennt und liebt er einen wesentlichen Theil jenes einen unendlichen Naturganzen, in diesem Menschengeschlecht' ein achtbares Glied der einen Menschheit des Weltalls. So wird ihm dann auch dieser Lebenskreis auf Erden nur noch heiliger, noch lieber; sein Herz wird reiner, sein Blick heller, sein Wille freyer und kraftvoller, sein ganzes Leben menschlicher und schöner. — Ohne diese Ahnungen, welche jedes tiefere Gemüth, im Einklange des Verstandes und des Herzens, von Dem erfüllen, was über dieser Erde und über diesem Leben ist, in klare Erkenntniß voreilig verwandeln zu wollen, deutet doch das Bild unserer Halle leise dorthin. Denn die Loge ist hoch bis zum Himmel; sie erstreckt sich durch alle Räume; sie gründet sich überall eine Tiefe, wo nur ein Himmelkörper um seinen Mittelpunkt sich wölbt. — Dort

leuchten überall jene drey ewigen Lichter in der Freymaurerey; dort hebt sich überall ein Bau der Menschheit."

(S. 72—74.) „Schöpfen wir aus dem Symbole des länglichen, rechtwinkligen Vierecks über den Umfang der Freymaurerey eine volle Belehrung, so ist dasselbe nicht weniger reich an Winken über die innere Verfassung der Brüderschaft. Die Loge erstreckt sich ebenmäßig von Osten nach Westen, von Norden nach Süden, gen Himmel und hinab zum Mittelpunkte der Erde. So soll auch unser Streben sich allseitig und ebenmäßig über alles Menschliche verbreiten. — Die Loge dehnt sich gleichförmig, in gerader Linie, überallhin aus. So soll auch unser Bund die ganze menschliche Bestimmung und die ganze Menschheit gleichförmig umfassen. — Die Richtungen der Loge sind sich ferner rechtwinklig entgegengesetzt und erinnern so an jene Gesetzmäßigkeit, an jene Liebe und Gerechtigkeit, wonach die ganze Verfassung der Brüderschaft gebildet seyn und werden soll. Der rechte Winkel ist überall in unserer Bildsprache Symbol des Gesetzmäßigen, des Vollkommnen; darum ist auch das Winkelmaaß das Bild des zweyten großen Lichtes und wird sodann dem Neuaufgenommenen bildlich als Werkzeug empfohlen, womit er sich selbst bearbeiten soll. Die nach allen Seiten unendliche, gerade, senkrechte Erstreckung der Loge erinnert uns zugleich an jene Lauterkeit und Offenheit der Freymaurerey, wonach sie, rein von Trug und List, der Menschheit Nichts verbergen noch vorenthalten soll, was, offen zu seyn und offen ausgeführt zu werden, verlangt."

„Ausser dem Umfange und der Verfassung unsers Bundes, lehrt uns das längliche, rechtwinklige Viereck endlich noch

das allgemeine Gesetz seiner allmählichen Ausbreitung kennen. Er soll sich im Geiste der Liebe, im Geiste der Geschichte der Menschheit entwickeln, und so nach und nach die ganze Erde umfassen. „„Deßhalb,““ sagt unsere Urkunde, „„ist die Loge „von Osten nach Westen lang, weil das Evangelium zuerst in „Osten gepredigt und vonda nach Westen verbreitet worden ist.““ Dieß deutet nicht allein darauf hin, daß Freymaurerey in der Entwickelung der Menschheit das Morgenroth der reinen Religion voraussetzte, und daß die Brüderschaft, als ein christliches Institut, sich mit dem Christenthume zugleich ausbildete und verbreitete; sondern es beweiset uns auch, daß sie sich in keinem andern Geiste, als in dem Geiste reiner Menschenliebe, sowie Jesus sie gelehrt hat, über die Erde verbreiten solle. Dieß lehrt auch deutlicher noch das alte Gebet bey der Aufnahme zum Maurer, welches voll reinchristlichen Geistes ist. „„Gieb, o Herr,““ — so betet der Meister — „„zur „Geduld göttliche Gesinnung, zu göttlicher Gesinnung Bru- „derliebe und zur Bruderliebe allgemeine Menschenliebe; „und verleihe, o Herr, daß Maurerey gesegnet sey in aller „Welt!““ Nur nach und nach kann Freymaurerey aufblühn; nur nach und nach kann sie sich zu einem allgemeinen Menschheitbunde erheben, welcher einst die Bildung unseres Geschlechtes vollenden wird. Das Menschheitleben ist ein harmonisches Ganzes, wie ein organischer Leib; Alles in ihm bestimmt sich einander; Alles giebt und empfängt in ihm wechselseits. Die Freymaurerey, in ihrem ewigen Urbilde gedacht, soll das ganze Menschheitleben erfrischen, sammlen, bekräftigen; aber die Höherbildung jedes Theils der Menschheitbestimmung wirkt, verschönend und belebend, zurück auch auf unsere Brüderschaft in ihrem Aufstreben zu ihrer höheren Be-

stimmung. Wohin nur höhere Kultur sich verbreitet, dahin soll auch Freymaurerey ihren Bund und ihre Wirksamkeit erstrecken. Deßhalb liegt, sowie das gebildetere Menschengeschlecht, so auch unsere Loge zwischen Norden und Süden."

„So hoffen wir, unser alter Maurerbund werde auch in Zukunft immer schöner aufblühen, werde nach Ost und West, nach Süd und Nord seine Segnungen immer weiter verbreiten; sein Bau werde immer vollkommner, immer mächtiger sich erheben; die Loge werde immer sicherer auf ihren drey großen Pfeilern, Weisheit, Stärke und Schönheit, ruhen; die Gestalt der Loge werde sich immer mehr veredlen und verschönen."

Aus dem eilften Vortrage, der die drey großen Pfeiler vergeistigt, zeichne ich nur folgende Stelle auf S. 78 aus. —

„Die Schönheit des Menschen und der Menschheit zeigt sich zwar so vielfach und unerschöpflich, als seine Kräfte, Organe und geselligen Vereine sind: doch diese einzelnen Schönheiten sind nur wie verschiedene Farben der einen lichtvollen Menschenschönheit. — Sowie das Kunstwerk, woran nur einzelne schöne Theile uns erfreuen, weit unter jenem steht, welches, als Ganzes schön, nur schöne Theile in sich hält, so weit steht auch der Mensch, der nur einzelne Theile und Kräfte seines Wesens zur Schönheit veredlet hat, unter jenem, dem als ganzem Menschen der Preiß der Schönheit zuerkannt wird, und dessen einzelne Schönheiten die Schönheit seines ganzen Wesens nachahmen. Diese Schönheit des ganzen Menschen soll der Menschheitbund auf Erden erzeugen und vollenden, von welchem unsere Brüderschaft

nur erst ein Keim ist; und diese Schönheit soll nicht nur den Einzelnen, sondern alle geselligen Vereine und zuhöchst die ganze Menschheit, verherrlichen. — Soll aber eine Menschheit, als geselliges Ganzes, ihre höchste Schönheit gewinnen, so muß das geistige und leibliche, das selbständige und das gesellige Leben aller ihrer Personen und Völker, in symmetrischer Ausbreitung über die ganze Erde und in vollkommener Harmonie, schön, — gottähnlich seyn. — Das Schöne der Menschheit ist nur da, wo sittliche Güte, wo reine Ausbildung der ganzen Menschennatur erblüht ist. Mit Recht verlangten die Griechen, die den zartesten und innigsten Sinn für alles Schöne bewahrten, vom Menschen, daß er schön und gut zugleich sey; und ihnen nicht unähnlich, haben die Urheber unsers Rituals zur Weisheit und Stärke auch die Schönheit, als die würdigste Zierde des Lebens, gesellt."

Der zwölfte Vortrag vergeistiget den Brudernamen und kettet daran unter andern S. 82 f. nachstehende Belehrung. —

„Der Geist, in welchem unsere Gesellschaft gestiftet ist, und der ganze Zusammenhang der Kunstlehre, die in unseren Sinnbildern und in unserer Liturgie enthalten sind, belehrt uns deutlich, in welchem Sinne wir untereinander Brüder seyn sollen. Es ist die Grundüberzeugung, worauf die Möglichkeit unsres ganzen Werkes beruht, daß alle Menschen gleicher Natur, daß sie Alle wesentliche und gleichberechtigte Mitglieder desselben geselligen Ganzen, derselben Menschheit dieser Erde sind, welche dem unverdorbenen Verstande und dem reinen Gemüthe wie eine Familie, wie eine Geschwisterschaft von Kindern Gottes, erscheint. Diese

ewige Wahrheit ist es, von deren immer allgemeinerer Anerkennung das Heil der Menschheit ganz vorzüglich erwartet wird; sie ist es, auf welche sich das Vorhaben des Maurerbundes, Menschlichkeit und Menschheit zu bilden und zu erhalten, ursprünglich gründet; und wir können sie gewiß nicht sprechender zu den unsrigen machen, als indem wir uns Alle Brüder und nur Brüder benennen. Zwar ist diese brüderliche Gesinnung gegen alle Menschen nicht ein ausschließendes Eigenthum der Freymaurer; zwar leben die Wenigsten von unsern Bundesgenossen im Geiste dieser Bruderliebe: aber dennoch ist es Gewinn für den Mann, deß Geist und Herz von reiner Menschenliebe warm und für sie empfänglich ist, in der Maurerbrüderschaft einen Bund zu erblicken, welcher Bruderliebe zu seinem Wesentlichen rechnet und Gelegenheit giebt, sich mit gleichgestimmten liebevollen Brüdern zu geselligem Fleiß im Geiste reiner Menschenliebe zu vereinen. Die Maurerbrüder sollen, nach der Vorschrift ihrer Kunstlehre, in Liebe und Friede zu allem Menschlichen vereinigt seyn, wie eine Seele. Ein alter Gebrauch stellt dem Neuaufgenommenen, wann er zuerst das Licht erblickt, die Maurer als eine Kette durch festverschlungene Hände vereinter Brüder dar; und jenes Gebet, dessen ich vorhin gedachte, spricht den heiligen Wunsch aus: „„Gott, gieb zu „unserer Tugend Erkenntniß, zur Erkenntniß Mäßigung, zur „Mäßigung Klugheit, zur Klugheit Geduld, zur Geduld „Frömmigkeit, zur Frömmigkeit Bruderliebe, zur Bruderliebe „allgemeine Menschenliebe!"" Dieser letzte Ausdruck, der zur Bruderliebe noch allgemeine Menschenliebe erbittet, belehrt uns, daß unser Bündniß unserer allgemeinen Menschenliebe noch etwas Eigenthümliches geben solle, welches nur daher

entsteht, daß wir uns in den Hallen unseres Bundes zur Ausbildung der Menschlichkeit und Menschheit in ein geselliges Ganzes, wie in eine höhere Person, vereinigen sollen; wodurch wir höhere Kräfte und ein ausgebreiteteres Gebiet gewinnen, im Geiste der reinen Menschenliebe zu leben."

---

2) Auszüge aus einigen der Masoney nicht ausschliessend und eigens gewidmeten Schriften.

Ehe ich zu Br. Krause'ns Werke über die drey Kunsturkunden übergehe, theile ich noch einige hierher gehörige Stellen aus andern Schriften ebendesselben Verfassers mit.

a) Aus Dessen „Systeme der Sittenlehre,"*) B. 1, der die wissenschaftliche Begründung der Sittenlehre enthält, (Leipzig, 1810; in 8;) S. 412—419 (mit einigen kleinen, nur einzelne Worte betreffenden, Verbesserungen seines Handabdrucks). —

„Jeder Himmelkörper hat eine individuelle, nach dem ewigen Vorbilde des Naturlebens gebildete Organisation und bietet der Menschheit einen symmetrischen, periodisch belebten, durch die Natur selbst in untergeordnete Gebiete getheilten Wohnplatz dar, welchen die Menschen in geselligem Fleiße

*) Den Plan und Inhalt dieser Schrift hat der Verfasser in Numer 11 und 12 des das Tagblatt des Menschheitlebens begleitenden literarischen Anzeigers (S. 41—46) dargelegt.

höher beleben, verschönern und zu allen Lebensverrichtungen der Menschheit geschickt machen sollen. Schon die reine Natur trift Anstalten, auch das organische Leben auf jedem Himmelkörper zu vertheilen: aber die Menschheit, von den Vernunftideen geleitet, vollendet dieß Werk der Natur durch die hohe Kunst, ihren ganzen Wohnplatz anzubauen, ihn als Natur- und Geistwerk zu vollenden, und auf ihm auch die Werke der Vernunftkunst zu verbreiten. Die einzelnen Menschen erheben sich zuerst in der Ehe, in den Familien und in den Freundschaften zu den nächst höheren Personen; mehre in einer entsprechenden Natursphäre vereinigte Familien werden zu Stämmen, diese ebenso zu Völkern und Völkervereinen, bis endlich diese Vereinigungen die höchsten Naturabtheilungen des ganzen bewohnbaren Landes des Himmelkörpers erreichen und zuhöchst in eine Menschheit, wie in einen höchsten Menschen dieses Himmelkörpers, sich versammlen. Sowie aber der einzelne Mensch heranreifen muß, bevor er Ehe und Freundschaft schließt, so müssen die Familien reifen, um sich zu Stämmen, Stämme, um sich zu Völkern, Völker, um sich zur Menschheit eines ganzen Himmelkörpers zu vereinigen; und sowie die Personen höher und höher werden, so wird auch ihr Wachsthum mehr Zeit erfodern und ihr Leben in demselben Maaßstabe dauernder seyn. Das Leben des Einzelnen ist wie ein Tag seiner Familie, wie eine Stunde seines Stammes, — wie ein Pulsschlag des Lebens der Menschheit."

„Sahen wir schon im reinen Leben der Geister Geselligkeit für Weseninnigkeit ewig entstehen, voll Liebe zu Gott, Vernunft, Natur und zu allen Wesen; und feyern auch die Leiber in reiner Natur ihre innigeren Momente: so erscheint uns

diese Geselligkeit hier noch reicher, tiefer und schöner im Menschen und in der Menschheit. Der Mensch ist als Leib und als Geist, und im Zusammenleben Beyder, gottinnig; er erkennt, empfindet und liebt Gott als gegenwärtig im Leben der Vernunft, der Natur und der Menschheit; er richtet geistige, leibliche und harmonische Kräfte Beyder hinauf zu Gott; und in ähnlicher Innigkeit lebt er mit Vernunft und Natur zusammen, die sich ihm gleichförmig in Leib und Geist offenbaren. Die Menschen sind also bestimmt, sich in allen Grundgesellschaften, in der Familie, als Freunde, als Stämme, als Völker, und zuhöchst als eine Menschheit gesellig der Weseninnigkeit zu weihen, und einen ihr gewidmeten Bund zu schließen."

„Die Idee des Rechts ist, wie wir sahen, eine allgemeine Weltidee; sie beruht auf der gleichen Wesenheit aller Dinge in Gott und auf der Foderung, daß alle, als selbständige und als gesellige Wesen, in Gott gleich vollendet seyn und leben, daß alle in ihrer Gemeinschaft so zusammenstimmen sollen, daß jedes jedem die äußeren Bedingungen seiner allseitigen Vollendung, als eines einzelnen und als eines geselligen Wesens, nicht verletze, sondern sie erhalte und herstelle. Der Mensch aber ist das Geselligste von allen endlichen Wesen; also seine Rechtverhältnisse und Rechtverbindlichkeiten die vielfachsten, zartesten, reichsten; er soll demnach mit Geist und Leib gegen Gott, Natur, Vernunft, gegen Geister und Leiber und Menschen, gegen das Urwesen, wie gegen das geringste Endwesen (Geschöpf), gerecht seyn und auf seinem ganzen Lebengebiete ein Rechtleben in einem Kunstwerke, als in einem Staate, herstellen. Und sowie schon die Geister sich hierzu gesellig vereinen, so streben unwillkühr-

lich, und durch den unaufhaltsamen Gang des Lebens gedrungen, alle Menschen nach geselliger Vereinigung hin, um in dem ganzen Menschheitleben Recht zu stiften und zu üben. Hierzu vereinen sich, in untergeordneten Sphären, die Glieder der Familien, Freunde, Stämme und Völker, sie Alle aber, wenn die Menschheit herangewachsen, in einen Rechtbund der ganzen Menschheit eines selbständigen Himmelkörpers."

„Ebenso wesentlich ist den Menschen gesellige Vereinigung für Wissenschaft und Kunst. Wir sahen, daß schon die Geister nur gesellig die reinvernünftige Erkenntniß bilden können: umso mehr aber ist Geselligkeit für Wissenschaft und Kunst im Gebiete der Menschheit wesentlich, wo die reine Naturwissenschaft und die reine Erkenntniß des Zusammenlebens von Natur und Vernunft, nebst der Foderung, dazugekommen ist, die reinideale Erkenntniß der Natur und der höchsten Vereinsphäre für das kunstreiche Leben selbst, für die Lebenkunst, in eine harmonische Erkenntniß zu vereinen. Familien, Freunde, Stämme und Völker sollen sich also zur Ausbildung der Wissenschaft gesellig vereinen, zuhöchst aber in einen Wissenschaftbund der ganzen Menschheit des Himmelkörpers zusammentreten. — Sowie ferner die Geister für die reine Vernunftkunst sich vereinen, so sollen umso mehr die Menschen für die Kunst gesellig seyn, deren Kunstgebiet ein weit reicheres ist. Denn sie sollen zuerst die reinideale Vernunftkunst üben, dann sie in reinidealen Kunstwerken, in Ton, Gestalt und Bewegung in der Natur darstellen; sie sollen, kunstreich in die Natur einwirkend, sie als Natur in allen ihren Werken, zumeist im Menschenleibe, vollenden und verschönen helfen, endlich aber das ganze reine Vernunftleben

mit dem ganzen reinen Naturleben in ein grosses Kunstwerk vermählen, was unerschöpflich ist an einzelnen Gebieten und Werken der schönen sowol, als der freybelebenden, Kunst. Die gereifte Menschheit eines Himmelkörpers lebt also in einen Kunstbund gesellig vereint, sowie in einen Wissenschaftbund, welche Beyde wiederum, in harmonischer Wechselwirkung und organischer Einheit zu stehen, bestimmt sind."

„Richten wir den Blick auf die stete Verjüngung der Gattung in ihren Individuen, auf den allmählichen Anwachs ihrer Anzahl, auf ihre allmähliche Verbreitung über den ganzen Wohnplatz und darauf, daß überhaupt das Leben der Menschheit sich, im Einklange mit dem periodisch anwachsenden Natur- und Vernunftleben, nur nach und nach ausbilde: so finden wir diesen steten Anwachs nur dadurch möglich und erklärlich, daß die Kraft und die Fertigkeit der Vorlebenden den stetig Neugebornen und Nachlebenden kunstreich überliefert, das ist, ihnen auf menschliche Weise angebildet werde, und zwar sogut den einzelnen Menschen, als allen einzelnen Gesellschaften derselben; wir erkennen die Nothwendigkeit der Ueberlieferung alles Menschlichen durch Erziehung und wechselseitige Ausbildung mit Hülfe der Sprache im weitesten Sinne und der durch dieselbe möglichen Denkmale. Hierdurch wird der Einzelne über sich selbst erhoben; er gewinnt die Schätze der ganzen vor ihm lebenden Gattung, kann sie nun an seinem Theile vermehren und sie der Nachwelt veredelt und bereichert überliefern helfen. Schriftliche Ueberlieferung, Erziehung und Bildung sind also heilige und wesentliche Kunstgeschäfte der Menschheit; und sowie der Mensch überhaupt bestimmt ist, Alles mit bewußter Kunst gesellig zu vollenden, so soll auch allen Menschen die Idee der Menschheit und ihres

ganzen Lebens vorleuchten, damit sie vereint, im Lichte dieser Ideen, an der Erziehung und Bildung der Menschheit arbeiten können. Alle Gesellschaften der Menschen sollen also der Aufbewahrung der gewonnenen Lebenschätze und der Erziehung- und Bildungkunst in allen ihren Zweigen, gemäss der Idee der einen Menschheitbildung des ganzen Himmelkörpers, geselligen Fleiss widmen.

„Sowie endlich dem einzelnen Menschen klares Selbstbewusstseyn, klare Erkenntniss seines ganzen Wesens und seiner ganzen zeitlichen und ewigen Bestimmung, wesentlich ist, wenn er sein Leben gesetzmässig, gleichförmig und schön führen, wenn er ein ganzer, an Leib und Geist und an ihrer Harmonie gleichvollendeter Mensch seyn will: so ist auch ein ähnliches Selbstbewusstseyn, eine ähnliche klare Erkenntniss ihrer Bestimmung, einer jeden Gesellschaft der Menschen und zuhöchst allen Menschen, die auf demselben Himmelkörper vereint leben, als einer Menschheit, unentbehrlich. Es sollen sich demnach alle Menschen als Menschen und als ganze Menschen vereinigen, um gesellig das ganze Leben der Menschheit, als ganzes Leben, zu führen, das ist, um gesellig alle Lebengesetze der Menschheit zu erkennen, sich harmonisch in den ganzen Lebenberuf der Menschheit zu vertheilen, über alle einzelnen Kraftäusserungen des Menschheitlebens in geselliger Kunst zu walten, aufdass alle Theile der menschlichen Bestimmung gleichförmig erreicht, alle Kräfte der Menschheit gleichförmig ausgebildet, alle Glieder derselben, bis zum einzelnen Menschen herab, als selbständige und als gesellige Wesen vollendet werden. Alle Menschen desselben Himmelkörpers sollen einen allgemeinen Menschheit-

bund für alles Menschliche, als einen Lebenbund der Menschheit, schließen und vollenden."

„So innig vereint, bilden Vernunft und Natur auf jedem Himmelkörper ein großes Lebenganzes, dessen innerstes Organ die harmonisch vollendete Menschheit ist. Die Natur belebt und verschönt die Vernunft, die Vernunft die Natur; und Gott ist in individuellem Leben in ihnen gegenwärtig. Dieß Lebenganze bildet sich in gemeßnen Zeiträumen, nach festbestimmten göttlichen, vernünftigen und natürlichen Gesetzen, vom Keime bis zur Blüthe, von der Blüthe bis zur Frucht, harmonisch fortschreitend, aus. Und sowie wir in der reinen Geisterwelt immer höhere Geistergesellschaften als ewigwesentlich erkannten; sowie wir in der Natur mehre Himmelkörper um eine Sonne sich versammlen und Sonnen zu immer höheren Sonnenganzen sich gesellen sahen: so läßt uns das ewige Ebenmaaß, die ewige Schönheit des Weltbaues im Lichte der Uridee Gottes auch höhere Ganze des vermählten Vernunft- und Naturlebens in höheren und höheren Gesellungen der Menschheiten untergeordneter Himmelkörper ahnen, bis wir uns endlich zur Idee der einen Menschheit des Weltalls aufschwingen, welche in der Fülle ihres Lebens ewig vollkommen, jugendlich und schön ist, während einzelne Theilmenschheiten in ihr entsprießen, blühn und vergehn. Und erblicken wir auch in der ewiggleichen Menschheit des Weltalls überall ewigen Wechsel des Lebens, so besteht doch in ihm unwandelbar jeder Geist und jedes Leibes Lebenkraft; in ewigneuen Gesellungen trennen und vereinigen sich ewige Geister und unvergängliche Lebenkräfte der Natur zu harmonischem schönem Leben."

„Nur kurz und nur im Allgemeinen habe ich hier die Organisation der höchsten Vereinsphäre in Gott zu schildern vermocht, — jedoch rein so, wie es die Idee derselben mich lehrt. Zwar ist die Menschheit dieser Erde jetzt noch nicht ihrer Idee entsprechend gebildet; ihr Leben ist noch nicht vollständig und gleichförmig; sie steht und wir Alle stehen in ihr noch in früher Kindheit: doch soll und kann sie schon jetzt erkennen, Was sie werden soll, aufdaß sie sich zu immer reinerem, schönerem und vollständigerem Leben erhebe; schon jetzt ist es jedes Einzelnen Pflicht, frey zu bekennen, Was ihn wissenschaftliches Forschen gelehrt hat, damit durch die vereinten Bemühungen von Tausenden die Menschheit ihre Bestimmung immer vollständiger erkennen, immer reiner lieben und immer kräftiger ausführen lerne."

Daß übrigens die Idee des Menschheitbundes nach dieser Darstellung nicht mit der Idee eines „reinethischen (reinmoralischen) Vereines" als gleichgeltend zusammenfalle, davon wird sich Jeder überzeugen, welcher die Abhandlung des besondern, reiner Sittlichkeit gewidmeten Bundes würdigen will, die in diesem Systeme der Sittenlehre S. 433 — 435, ausführlicher aber in der hernach zu erwähnenden Schrift: „Urbild der Menschheit," mit der Ueberschrift: „der Tugendbund," S. 281 — 288, enthalten ist.

b) Aus Dessen Zeitschrift: „Tagblatt des Menschheitlebens; Dresden, 1811;" in 4.

Diese Schrift enthält ohne Bild und Hülle die wesentlichsten Belehrungen. Zunächst gebe ich hier aus der in Numer 2 stehenden Abhandlung: „der Menschheitbund," die Stelle auf

S. 6 — 8, welche von der allmählichen Entstehung des allgemeinmenschlichen Vereines auf Erden handelt. —

„Doch nicht plötzlich, nicht unvorbereitet, kann dieser höchste Verein auf Erden geschlossen werden. Erst kann und soll das Urbild desselben rein und ganz erkannt, durch geselligen Fleiß allseitig dargestellt werden, ehe reine, innige Liebe desselben in den Menschen erwachen kann. Zuerst werden Einzelne beginnen, im Geiste reiner Menschlichkeit, nach dem Urbilde der ganzen Menschheit und für die ganze Menschheit dieser Erde zu leben; einzelne Gleichgesinnte werden sich freudenvoll begegnen und den Bund der Menschheit in inniger Freundschaft schließen; von ihnen aus wird sich der Verein über Familien, Stämme und Völker verbreiten."

„Die ersten Keime des Menschheitbundes sind mit allem Menschlichen, was wirklich ist, in vorbestimmter Harmonie; denn alles sein Wirken ist Liebe und Weisheit, Geduld und lautere Offenheit. Die im Geiste reiner Menschlichkeit leben, bedürfen nicht, sich vor dem Staate, vor der Kirche oder sonst einem menschlichen Vereine zu verbergen; denn sie greifen nicht eigenmächtig und gesetzwidrig ein in die Einrichtungen und in das innere Leben irgend eines menschlichen Institutes, sondern geben nur durch reine Lehre und Beyspiel in Liebe und Frieden Anlaß zur Veredlung aller menschlichen Dinge, und erwarten die Verbesserung aller menschlichen Institute nur davon, daß der reinmenschliche Geist vonselbst in ihnen mächtig werde, und daß sie aus eignen, innern, freyen Kräften der Menschheit würdiger sich gestalten."

„Alles Menschliche, was auf Erden war und ist und seyn wird, ist Denen heilig, die im Anschaun des Urbildes der Menschheit gottinnig leben und in geselligem Fleiße die

Sache der Menschheit führen. Was auf Erden in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Kunst sich würdig und schön vollendete, in dankbarem Andenken, in frischem Leben zu erhalten, dem höheren Zeitgeiste gemäß wieder herzustellen und höher zu beleben, Dieß ist ihr wesentlicher Beruf. Sie fühlen die Verpflichtung, alle Ahnungen und geselligen Keime des Menschheitbundes in Vorzeit und in Gegenwart zu erforschen, dankbar anzuerkennen und mit Weisheit auszubilden. Ihr Bestreben, einen allgemeinen geselligen Verein für Menschheit und Menschlichkeit zu gründen und vorzubereiten, stimmt mit allen reinen und ächtmenschlichen Bestrebungen aller edlen und großen Zeitgenossen zusammen; der höhere Zeitgeist selbst wirkt von allen Seiten, dieß Streben zu befördern."

„Ist einmal das Urbild der Menschheit und Menschlichkeit erschienen und der Trieb, es in's Leben einzuführen, erwacht, dann stralet das Licht der Wahrheit von Geist zu Geist und ihre Liebe von Herzen zu Herzen. Die wesentliche Lehre wird von Volk zu Volk verbreitet; überall auf der ganzen Erde versammlen sich in Liebe und Frieden Alle, welche für die Menschheit gesellig leben; Alles, was die Menschen jetzt noch entzweyt, wird dann in der Harmonie des Ganzen gestaltet und in ein innigeres Band der Liebe umgewandelt. Hat der Menschheitbund in den Völkern Wurzel geschlagen, dann wird ihr ganzes selbständiges und geselliges Leben in allen seinen Theilen sich erheben und verschönen. Ein Staat wird diese Völker in stetem Frieden umfassen; ein Bund mit Gott wird sie mit Gottes Segnungen erfüllen; in geselligem Fleiße werden sie der Tugend, der Schönheit, der Wissenschaft und Kunst leben; und in allem diesem Wirken werden sie sich einer seligen Harmonie erfreun. Die Völker, welche,

in einen Menschheitbund gesellig verbunden, alles Menschliche harmonisch in ihm vollenden, werden die gesundesten und die kraftvollsten seyn. Keine Macht auf Erden wird an sie rühren; und von ihnen strömt dann Leben und Liebe aus über die ganze Erde. In der Zeiten Reife sind einst alle Völker ein Geschwisterbund, ein wahrer Mensch auf Erden, harmonisch in sich selbst und in innigem Wechselleben mit Gott, mit Vernunft und Natur, und mit höheren Ganzen der Menschheit im Weltall. Ein wahrhaft göttliches Zeitalter beginnt auf Erden und besteht dann ohne Wandel in immer neuer Lebenfülle und Schönheit, bis sich die Menschheit auch auf dieser Erde, nach ihrer ganzen Wesenheit, in eigenthümlicher Würde und Schöne dargestellt hat, und bis sie einst, wann ihre Lebenzeit auf Erden verflossen, in ein höheres Lebenganzes vollendet aufgenommen wird."

„Die Zeit der Frucht, ja, selbst die Zeit der Blüthe, ist noch fern; die Zeit der Aussaat ist gekommen. Laßt uns der Menschheit Urbild tief erforschen, in alle Geister sein Licht ausstralen, in reinem Herzen der Menschheit reine Liebe weihn! Dann erfüllt uns der schöneren Zukunft sichere Hoffnung. Was wir als lichte Ahnung schaun, das bilden kommende Geschlechter in vollem Leben aus. Was wir gesäet, das bringen sie zur Reife und segnen dankbar unsern Fleiß und unsere Liebe."

„Von jedem Menschlichen, was sich einst frey und entschieden gestaltet, finden sich noch gebundene und unselbständige Keime in aller Vorzeit, welche sich im Fortgange des Lebens in, mit und durcheinander gestalten und sodann in ein gliedlebiges Ganzes vereinen. Die urwesentliche, ewige Einheit aller Menschen bleibt in aller Zeit; aber die gesellige Ein-

heit aller Einzelnen in ein Lebenganzes bildet sich gesetzmässig in zeitlicher Entwicklung. Ist der Bund aller Menschen auf Erden einst geschlossen, dann ist Höhe und Vollwesenheit des Lebens erreicht; die Menschheit blüht in ihrer Vollkraft die bestimmte Zeit und lößt sich endlich, wie der Einzelne am Abend eines thatenreichen Lebens, harmonisch in das höhere Lebenganze auf, woraus sie genommen, und lebt in ihm ein höheres Leben."

„Die Erfüllung des Höchsten auf Erden dürfen wir nicht von frühen Zeiten hoffen: wol aber können wir zu allen Zeiten würdige Bestrebungen einzelner Menschen und Gesellschaften erwarten, welche sich auf das Urbild des ganzen Menschheitlebens und Menschheitbundes wesentlich richten und nur in ihm begreiflich sind. Ueber aller wirklichen Geschichte wesentlich und aus ewigen Gründen gewiß ist die Foderung, daß sich in allen Zeiten eine ununterbrochne Reihe von freybegonnenen und unter sich wohlverbundnen Bestrebungen bey allen Völkern der Erde zeige, das Menschheitleben als ein Ganzes in einem Bunde aller Menschen mit bewußter Kunst zu bilden. Ja, diese Erkenntniß verbreitet ein harmonisches Licht über die ganze Menschheitgeschichte; und ihre Räthsel lösen sich nur in dieser Ueberzeugung."

„Betrachten wir die Geschichte unseres Geschlechtes in diesem Geiste, so stellen sich uns jene schlummernden Keime und stillen Vorbereitungen des Höchsten auf Erden offen dar. In den Mysterien der Urvölker, der Inder, Siner, Egypter und Griechen, in der Lehre und dem Bunde des Pythagoras und der Essener, in der Wissenschaft und dem Leben des Sokrates und Platon, in der Lehre, dem Leben und dem Bunde Jesu, der das Höchste in Religion auf Erden unwan-

delbar begründete, in den von der Kirche unabhängigen Verbrüderungen einzelner christlichen Parteyen und den mit ihnen verbundnen Gesellschaften der Ritter und der Bauleute im Mittelalter verehrt der gottinnige Geschichtforscher die Anfänge einer harmonischen Ausbildung der Menschheit, und zugleich die fruchtbaren Keime eines dem ganzen Menschheitleben gewidmeten Bundes."

"Seit in Europa ein höheres Leben in Wissenschaft, und Kunst, und Religion erwachte, sehen wir auch jene Reihe stetig fortgeführt und jene Keime neu belebt. Aus dem veralteten und ersterbenden Institute der Baugesellschaften des Mittelalters geht, vornämlich von zwey gottinnigen, wissenschaftlich gebildeten, die Menschheit herzlich liebenden Männern, Anderson und Desaguliers, geweckt, der Brüderbund der Freymaurer in London im Jahre 1717 erneut hervor und breitet sich vonda unaufhaltsam über Europa und alle Länder aus, welche europäische Völker berührten. Früher schon hatte Baco sein „salomon'sches Haus" gedichtet, Valentin Andreä sein Urbild einer allgemeinmenschlichen Gesellschaft gelehrt und Amos Comenius, der Freund der Jugend, seine „allgemeine Berathung über die Verbesserung aller menschlichen Dinge, der Menschheit gewidmet," geschrieben. Eine Reihe ehrwürdiger, urgeistiger Wissenschaftforscher, Künstler und Gottinniger (Religiosen) erstanden nun in Europa, und führten in stiller, vorbestimmter Harmonie die große Sache der Menschheit; unter ihnen Lessing und Herder, in Denen jener allgemeinmenschliche Sinn rein und kräftig lebte. Beyde widmeten ihr ganzes Streben reiner, harmonischer Menschlichkeit und deuteten in ihren Schriften die Beziehung dieser Idee auf die Freymaurerbrüderschaft, als den einzigen ihr, wenn auch

erst in bewußtlosen Ahnungen, gewidmeten, jetzt bestehenden Bund, lichtvoll an."

„Was nun in diesen Bestrebungen aller Völker und so vieler gottbegeisterten Menschen Würdiges und Gelungenes ist, zu erkennen; ihr Verhältniß zum ewigen Urbilde der Menschheit des Weltalls und zum eigenthümlichen Berufe der Menschheit dieser Erde gerecht und wahrhaft zu ermessen; zu erforschen, Was jetzt für die Menschheit und den Menschheitbund zu thun, und wie unser Wirken an das der Vorzeit weise und kunstreich anzubilden sey; und das erkannte Wahre offen Allen zu verkünden, und ihm treu zu leben: Dieß ist unser höchster Beruf, unsere heilige Pflicht; und nur in diesem Geiste gewinnen alle Einzelwerke des neuen Menschheitalters Grund, Fülle, Kraft und Schönheit."

Noch ehe die Schrift über die drey ältesten Kunsturkunden erscheinen sollte, wünschte Br. Krause, für das Publikum eine Schrift, welche er in den Jahren 1808 und 1809 ausarbeitete, unter dem Titel: „der Menschheitbund und die Freymaurerbrüderschaft," herauszugeben, worin er den Urbegriff und das Urbild des Menschheitbundes, und den geschichtlich erwiesenen Beruf der Freymaurerbrüder, volkverständlich, der wissenschaftlichen Form entkleidet, aber den Ergebnissen seiner, im Gliedbau der Wissenschaft gebildeten, Abhandlung dieser Gegenstände dem Inhalte nach völlig gemäß, darstellen wollte. Allein, die Ausarbeitung des Werkes über die Kunsturkunden verhinderte die Vollendung und Erscheinung dieser Schrift; sodaß sich der Verfasser im J. 1811 entschloß, dieselbe in dem Tagblatte nach und nach mitzutheilen; Welches zum großen Theile (in 7 Bogen) geschehen ist in der dort in Numer 21 begon-

nenen Abhandlung: „Entfaltung und urbildliche Darstellung „der Idee des Menschheitbundes vom Standorte des Lebens „aus." Wem daran liegt, die Gedanken des Bruders Krause gründlich zu kennen und zu prüfen, dem ist diese Abhandlung besonders zu empfehlen; und ich will daher den Gedankengang derselben kurz bezeichnen.

Zuerst erinnert der Verfasser an das Eigenwesentliche aller bisjetzt bestehenden menschlichen Gesellschaften; indem er sie alle einzeln durchgeht. (S. 81—84.) Dann zeigt er (S. 97—100 und 113—116), daß die bisjetzt wirklichen Gesellschaften die gesellige Bestimmung der Menschheit noch nicht erfüllen. Dieser Erweis wird (S. 97 f.) so eingeleitet. —

„Wollen wir untersuchen, ob alle die Gesellschaften, an deren Wesentliches wir uns jetzt erinnerten, die ganze gesellige Bestimmung der Menschheit ausfüllen, so ist es nothwendig, daß wir das Urbild des Menschen, der Menschlichkeit und der Menschheit in seinen Grundzügen anschauen. Dann wird sich vonselbst darstellen, inwiefern jede wirkliche Gesellschaft schon jetzt ihrer eignen Idee entspreche, und inwiefern sie ihr noch ungemäß sey; dann werden wir im Anblicke des Ganzen leicht ermessen, welche gesellschaftliche Vereine der Menschheit jetzt noch fehlen, wann und wie sie gebildet werden können. Doch, um zu dieser ernsten Betrachtung der ganzen menschlichen Bestimmung einzuladen und von ihrer Nothwendigkeit zu überzeugen, mögen einige vorläufige Erinnerungen über die schon bestehenden geselligen Vereine vorangehen."

„Zur Vollkommenheit jedes lebenden Wesens ist es erfoderlich, daß es als Ganzes lebe und wirke, daß es alle

seine Theile im Ganzen rein und vollständig, jeden in sich und alle in allseitigem Einklange, gestalte. Ein wohlorganisirter Menschenleib ist das deutlichste Beyspiel dieser Vollkommenheit. Ebenso wesentlich ist sie dem Geiste und dem ganzen Menschen, sowie allen Menschen in der geselligen Vereinigung ihres Lebens. Auch schon bey dieser vorläufigen Prüfung der einzelnen menschlichen Gesellschaften dürfen wir daher den Leser auf die Idee eines, in allen seinen Theilen vollständig und harmonisch lebenden, organischen Ganzen, als auf die leitende, im Allgemeinen von Niemanden bezweifelte, Grundidee, verweisen. Denn, ist diese Idee schon an jeder Pflanze, an jedem Thiere, das Maaß seiner Vollkommenheit und Schönheit, so wird sie am Menschen, an der Menschheit, dem höchsten lebendigen Wesen der Schöpfung, am Vollsten und Schönsten sich offenbaren. Indem wir also jetzt die einzelnen schon bestehenden Gesellschaften vorläufig prüfen, haben wir nachzusehen, ob durch sie der Mensch und die Menschheit schon als ein organisches Ganzes dargestellt, ob das Ganze der menschlichen Natur mit gleicher Sorgfalt bewahrt und gebildet werde, als ihre einzelnen Theile und Kräfte, und ob auch die Verhältnisse aller Theile unter sich und zum Ganzen durch die schon bestehenden Gesellschaften gesund erhalten und vollendet werden können."

„Es ist nicht zu verkennen, daß Jede der erwähnten Gesellschaften in eigenthümlicher Art auf den ganzen Menschen Anspruch macht und den ganzen Menschen mit ganzer Seele und mit ganzem Gemüthe zu sich ziehen und auf ihrem Gebiete ausbilden möchte. Doch wird jede durch einen einseitigen, obwol nothwendigen und schönen, Zweck umgränzt;

sie ergreift und bewegt den Menschen nur von der ihr eignen Seite, mit den ihr eignen Kräften, zu dem ihr eignen geselligen Leben."

Diese Behauptung wird hierauf von jeder Einzelnen der jetzt bestehenden Gesellschaften erwiesen und sodann S. 113 gesagt:

„Dieß eben ist der erste, allen einzelnen menschlichen Gesellschaften, die wir betrachtet haben, gemeinsame Mangel, daß in Keiner von allen der ganze ungetheilte Mensch unmittelbar und rein ergriffen wird. Keine von allen richtet ihr ganzes ungetheiltes Streben, ihre ganze ungetheilte Kraft, auf den Menschen selbst, wie er ganz und gesund aus den Händen des Schöpfers kam. So findet der Mensch nirgends den ganzen Menschen, nirgends die Idee der Menschheit in ihrer ganzen Lebenfülle und Schöne. Sagt man, „„daß alle einzelne Glieder dieses Urbildes, alle einzelne Züge „seiner Schönheit, sich vollständig in allen diesen Gesellschaf„ten vertheilt finden? daß der Mensch nur nöthig habe, an „allen diesen Gesellschaften theilzunehmen, um die ganze reine „Menschheit selbst im Leben zu schauen und in einem wahr„haft menschlichen Leben darstellen zu lernen?"" — Allein, wie schwer ist es für jeden Stand und jeden Menschen, so allseitig und so gleichförmig gesellig zu seyn! wie schwer, diese einzelnen Züge und einzelnen Glieder des zerstreuten Ganzen überall aufzusuchen, und sie zum wohlgestalteten Bilde in Geist und Phantasie zu vereinen! Und kann wol die ganze, allgesunde Menschheit wirklich in zerstreuten Gliedern ganz in ganzem Leben vorhanden seyn? Fehlt es nicht vielmehr allen Gesellschaften auf Erden bisjetzt an einer harmonischen Wechselwirkung und Vereinigung? Sind nicht die

meisten Gesellschaften noch schwach und krank; weil sie sich von ihren Schwestern verlassen, oder gar verfolgt und gemißbraucht sehen? Was könnte diese Harmonie aller Gesellschaften unter sich, Was die innere Stärke und Gesundheit Jeder von ihnen insbesondere, erzeugen, bilden, verbürgen? — Was anders, als die Menschheit selbst; wenn sie, in schöner Geselligkeit, zur Anschauung ihres eignen ganzen, reinen, ungetheilten Urwesentlichen und ihrer ganzen Bestimmung auch für dieses Erdenleben gelangte und, von Liebe zu ihr entzündet, mit jugendlichen Kräften alle ihre Glieder regte mit wohlgemeßner harmonischer Besonnenheit? wenn die Menschheit aus ihrem eignen reinen Musterbilde jedem Theile menschlicher Bestimmung und jeder Sphäre menschlicher Geselligkeit die gebührende Stelle anwiese, ihnen allen die gesunden, gerechten und schönen Maaße und Gestalten gäbe und die ihnen gebührenden, dem Leben der ganzen Menschheit wesentlichen und heilsamen Verrichtungen (Funktionen) sicherte?"

„Einheit, Ganzheit, organische und harmonische Ausbildung aller seiner Theile und Glieder ist für jedes lebende Wesen der innerste Grund, worauf seine Gesundheit, Stärke und Schönheit beruht. So kann auch jeder einzelne Mensch und jede Gesellschaft von Menschen nur dann im Ganzen und in allen ihren einzelnen Bestrebungen so vollendet werden, als es auf Erden möglich ist, wenn sie nach und nach, in immer umfassendere Ganze, einst aber Alle in einen Menschen, verbunden, in einer Liebe und in einem Fleiße die ganze menschliche Bestimmung ganz umfassen, wenn sie alles Menschliche als einen Gliedbau und alles einzelne Menschliche als Theil desselben gleichmäßig bilden."

„Sind die Menschen auf Erden bisjetzt wirklich eine Menschheit? Sind sie zur Erreichung ihrer ganzen Bestimmung in ein großes geselliges Ganzes vereinigt? — Leider! in keiner Hinsicht, in keinem einzigen Theile ihres Lebens."

Auch diese Behauptung wird nun durch die nähere Betrachtung Jeder der bestehenden Gesellschaftvereine beurkundet und aus allem Diesem S. 129, Sp. a, Folgendes als Ergebniß aufgestellt. —

„Die Erinnerung an das Wesentliche jeder jetzt schon bestehenden menschlichen Gesellschaft lehrte uns, daß noch eine Anstalt fehle, welche das Reinmenschliche in jedem Menschen und in jedem geselligen Vereine wecke, erhalte und ausbilde. Wir bemerkten ferner, daß noch kein selbständiges Institut gestiftet sey, welches einzig und allein und aus allen Kräften dahin wirke, daß sich die Menschen als ein geselliges Ganzes, als eine Menschheit auf Erden, ausbilden und allseitig harmonisch vollenden. Reinmenschliche Bildung jedes Einzelnen und harmonische Ausbildung des ganzen Menschengeschlechtes auf Erden gehören so wesentlich zusammen und sind so unzertrennlich, wie der Leib und seine Glieder. Der einzelne Mensch gehört der Menschheit als ihr inneres Lebenglied; und es ist dieselbe Wesenheit, welche im Einzelnen, wie in der ganzen Menschheit, lebt und belebt werden soll. Daher soll auch ein und derselbe gesellige Verein die reinmenschliche Ausbildung des Einzelnen, sowie der ganzen Menschheit, als ein Menschheitbund, besorgen."

„Soll das Urbild dieses Bundes für das ganze Menschheitleben sich unsern Augen darstellen; sollen wir dadurch zu reiner Liebe, zu geselligem Fleiße, es wirklich zu machen, har-

monisch erweckt werden: so ist es nothwendig, daß wir darüber einig sind, Was unter dem Reinmenschlichen, Was unter Menschlichkeit und Menschheit zu verstehen und zu lieben sey. Wir wollen daher uns an die Idee der Menschlichkeit und der Menschheit in ihren ersten Grundzügen erinnern, um hierauf die Entfaltung der Idee des Menschheitbundes zu gründen. Sind wir rein an Herzen, unschuldig an Geist; beseelt uns reiner guter Wille: dann werden wir sicher auch hierin im Wesentlichen übereinstimmen; dann wird sich auch diese Gegend der Wahrheit uns Allen völlig gleich darstellen."

Hierauf folgt S. 129, Sp. b, bis 134 und S. 141 — 148 die Abhandlung: „das Reinmenschliche im Leben jedes „einzelnen Menschen," welche mit der nachstehenden, Herz und Gemüth erhebenden, Schilderung schließt. —

„Fassen wir diese einzelnen Züge reinmenschlicher Bildung zusammen, so steht das ganze liebenswürdige Bild eines harmonisch gebildeten Menschen uns vor Augen. Er denkt und handelt immer als ganzer Mensch, in einer steten Harmonie aller seiner geistigen und leiblichen Vermögen. Gleichgewichtige Stärke der Vernunft und des Verstandes, des Sinnes und der Neigung, des Gemüths und der sittlichen Freyheit, gleiche Achtung und Liebe der fremden Eigenthümlichkeit und des fremden Berufs, wie des eignen, bezeichnen ihn als harmonischen Geist. Gesundheit, Reinheit und, soviel an ihm ist, auch Schönheit seines Leibes, ein wohlgemeßnes Gleichgewicht aller leiblichen Sinnen und Neigungen, sprechen die Würde und die Harmonie seines Leibes aus. In seiner reinen Achtung und Liebe für die Heiligkeit des Leibes und für die Schönheit der Natur in allen ihren

Werken und in dem menschlichen Leibe spiegelt sich die Würde seiner schönen Seele. In gleichförmiger Gerechtigkeit und Liebe iniget er sich Gott, Vernunft, Natur, Geist, Leib und den ganzen Menschen. Er ist religiös; er liebt, sowie er Gott liebt, alle Menschen. Er ist beseelt von reiner persönlicher Liebe; er heiligt und schützt die Ehe. Sein reines Herz steht der Kindheit, dem reifen und dem hohen Alter offen; er achtet die eigne Lebenweise jedes reinen Menschen. Den Freunden ist er treu bis in den Tod. Er kennt und schätzt richtig sein ureigenthümliches Leben und bildet es mit weiser, besonnener Kunst, ohne Vorliebe für sich selbst, mit offnem Sinne, mit liebevoller Theilnahme für jedes Mitmenschen eigenthümliches Leben. Er achtet und liebt jeden Stand. Er ist freymüthig und edel gegen die Höheren, ehrerbietig und zuvorkommend gegen die Niederen, gerecht gegen alle Stände. Reine Vatervolkliebe, von Achtung und Liebe gegen alle Völker, gegen die eine Menschheit auf Erden, geläutert und gehoben, schwellt seine treue Brust. Ihn beseelt der Lebengeist der Menschheit. Gerührt von allem Großen und Schönen, von allem Menschlichen und Göttlichen der Vergangenheit, lebt er mit Liebe und Freude in der richtig geschätzten Gegenwart, voll von fester, lichter Hoffnung schöner Zukunft und der kommenden Vollendung der Menschheit dieser Erde. Er lebt und liebt im Geiste Gottes, in der Menschheit Geiste, als Bürger des ewig schönen Reiches Gottes. In den Schranken seines Menschthumes erkennt er die Züge des göttlichen Ebenbildes; im Angesichte Gottes, der Vernunft, der Natur und der Menschheit findet er die Bestätigung seiner ewigen Würde, gewinnt er des eignen Lebens frohe Kraft, Urmaaß und Schönheit."

Hieran schließt sich eine „Darstellung der Menschheit auf „Erden," welche S. 157 folgendermaßen beginnt. —

„Heilig und schön ist die Idee der reinen Menschlichkeit in jedem Menschen, herzerhebend die Hoffnung, daß es einst gelingen werde, in allen Menschen reine Menschenliebe zu beleben, sie Alle zu reinmenschlicher Vollendung zu führen. Aber größer noch und erhabner, reicher an Würde und Schöne ist die Idee der ganzen Menschheit selbst. In ihrem Anschaun verjüngt und verstärkt sich die Liebe, wächst mächtig die Thatkraft. Wem sie zuerst aufgeht, Wen sie zuerst mit Bewundrung und mit Liebe erfüllt, in dem bewirkt sie eine Wiedergeburt seines ganzen Lebens. Er tritt ein in eine höhere Ordnung der Dinge; denn er wird Bürger des Reiches der Menschheit auf Erden; er lebt als Glied der Menschheit im Weltall, des innigsten, lebenreichsten Wesens im Reiche Gottes."

„Die Menschheit auf Erden soll ein organisches, harmonisch belebtes Ganzes seyn. Sie kann es seyn und sie wird es seyn. Alle Menschen sollen, wie ein großer, allseitig gebildeter Geist, wie ein schöner, allgesunder, kraftvoller Leib, wie ein großer Mensch, leben in einer allseitigen Harmonie mit Gott, mit Vernunft, mit Natur, in vollendetem innerem Ebenmaaß und Wohlordnung, in Tugend, Gerechtigkeit, Innigkeit und Schönheit. Die Völker, die Stämme, die Familienvereine, die Familien, die Freundschaften, die Stände und jeder einzelne Mensch sollen als freye selbständige Glieder der einen Menschheit in sich selbst vollendet seyn und unter sich und zum Ganzen in allseitiger Harmonie stehen. Die Menschheit soll sich in allen ihren Werken und Ge-

stellungen als eine höchste Person, als ein größter Lebenkünstler auf Erden, bewähren. Sie soll in harmonischem Streben alle Wissenschaft als eine Wissenschaft, die allseitige Welt der innigen und der schönen Kunst als eine große Kunstwelt vollenden. Eine gesellige Tugend, in unzähligen, eigenthümlichen Gestalten verherrlicht, soll die Menschheit schmücken; das Recht soll frey in einem höchsten Staate der Menschheit auf Erden blühn; ein Gottvereinleben (eine Religion), verherrlicht in eigenthümlichen, schönen Gestalten, im Gemüth und in den Werken der Völker, der Familien und jedes einzelnen Menschen, soll die Menschheit in Gott vollenden. Ein liebinniges, kunstreiches Vereinleben soll die Menschheit mit der Natur vermählen. Ein Bund für Schönheit soll das ganze Leben verherrlichen. Ein allgemeiner Geschwisterbund soll die Bande der Liebe und des gemeinsamen Lebens für die gesammte menschliche Bestimmung um alle Menschen schlingen; und in kunstreicher Erziehung soll die Menschheit stets lebenvoller erblühen. Zu dieser wahren höchsten Persönlichkeit sehen wir Gott, Vernunft und Natur die Menschen auffodern; sie erkennen wir in der Vergangenheit als das höchste Werk der Geschichte; für sie sehen wir die Menschen in der Gegenwart kraftvoll ringen; für sie eröffnet sich uns eine schönere Zukunft. — Dieß sind die Grundzüge der Idee der Menschheit, welche in lichtvolle Anschauung zu setzen, ich den im Herzen vorbereiteten Leser einlade."

Diese Stelle giebt die Folge der einzelnen Abhandlungen an, welche dieser Abschnitt enthält; er konnte aber in diesem Tagblatte nur halb, von S. 157 bis 164, dann von S. 173 bis 180, ferner von S. 189 bis 192 und von S. 196 bis

208, abgedruckt werden; weil dasselbe, zu erscheinen, aufhörte. — In dem Abgedruckten wird zuerst gezeigt, daß Gott die Menschen auffodert, auf Erden eine Menschheit zu seyn. (S. 157 f.) Nachdem hierauf (S. 158 f.) ausgeführt worden, daß die Natur in dem Baue der Erde und des Erdlandes einen äußern Schauplatz für ein organisches Menschheitleben darbietet, wird S. 159, Sp. a, hinzugesetzt:

„Hat die Natur die Menschen zu erdumfassender Vereinigung durch den Bau des Erdlandes, durch die verschiedene Austheilung ihrer schönen und dem Menschheitleben wesentlichen Werke aufgefodert; hat sie selbst in der allmählichen Verbreitung der Thier- und Pflanzenwelt und des Menschengeschlechtes auf der ganzen Erdfläche, nach der Anlage der Meere und des festen Landes, zur Darstellung des einen großen Menschen auf Erden Alles vorbereitet: so antwortet die Vernunft von ihrer Seite den Veranstaltungen und Bemühungen der Natur in ewiger, freyer Thätigkeit. Die Vernunft fodert jeden einzelnen Menschen, sowie jede Gesellschaft der Menschen, in allen Kräften und Trieben unwiderstehlich auf, seine Liebe und seine Geselligkeit in der Idee der Menschheit zu begründen und in ihr zu vollenden. Wohin auch der Mensch Geist und Gemüth richtet, überall begegnet ihm eine wahre Unendlichkeit, verbunden mit dem Gefühle, daß es unmöglich sey, auch nur sich selbst zu genügen, sich in sich selbst zu vollenden und zu befriedigen ohne innige, allseitige und so weit, als möglich, verbreitete Geselligkeit, welche die ganze Erde umfaßt. Denn jeder Theil der menschlichen Bestimmung ist unendlich, ja, unendlichmal unendlich, und dem gesonderten Streben eines einzelnen Menschen schon für sich überlegen."

Diese Behauptung der Unendlichkeit aller Theile der menschlichen Bestimmung wird nun hinsichts der Wissenschaft und der Kunst, (S. 159—162,) sowie des Rechts und der Gottinnigkeit, (S. 163,) erwiesen.

Das Ergebniß dieser Betrachtung wird dann S. 163, Sp. a, u. f. also zusammengefaßt. —

„So fodert Gott, Vernunft und Natur die Menschen unablässig auf, sich auf Erden in ein großes geselliges Ganzes zu vereinigen, sich als einen größten Menschen auf Erden einzusetzen (zu konstituiren), als solcher zu leben und alle Theile der ewigen Bestimmung der Menschheit harmonisch zu vollenden."

„Da nun die Menschheit, ein organisches Ganzes zu seyn, bestimmt ist, so soll sie in ihrem ganzen innern Gliedbau, in allen ihren Lebenhandlungen, diese Einheit ihres organischen Eigenlebens bewähren. Jedes ihrer Glieder soll an seiner Stelle in sich selbst frey und gesund leben; und alle Glieder sollen mit allen, und in allen Rücksichten, in harmonischem, geselligem Wechselleben verbunden seyn. Keines darf die Freyheit des Andern stören, noch Dessen eigenstes Leben hemmen, sondern alle sollen sich wechselseits helfen, befördern und ein gemeinsames Leben stiften; alle ihr richtiges Verhältniß zum Ganzen und zu allen Theilen des Ganzen gewinnen, erhalten und ausbilden; alle sollen ihr Leben dem Ganzen unterordnen und das Leben des Ganzen ihrseitig befördern. Das Ganze und die Theile, sowie alle Theile unter sich, sollen in, mit und durcheinander seyn und leben; jeder Theil soll sein Leben und seine Gesundheit der Harmonie aller andern und den eignen Kräften verdanken und hinwiederum,

ähnlich den Gliedern und Gefäßen des menschlichen Leibes, ein wesentlicher Mitschöpfer des Lebens aller anderen Organe seyn. Diese organische Einheit der Menschheit soll sich dann in der Vollendung aller ihrer Werke, der Wissenschaft, der Kunst und ihrer Harmonie, in allen Formen menschlicher Thätigkeit, in Tugend und Gerechtigkeit, in Liebe und Schönheit, und in allen für diese gebildeten geselligen Vereinen und Kunstwerken verherrlichen."

Hierauf folgt die, von den Einzeltheilen zum Ganzen aufsteigende, Entfaltung des Gliedbaues (Organismus) der in sich als ein Ganzes vollendeten Menschheit; zuerst (S. 164 und 173—175) „die harmonische Vollendung der „Menschheit der Erde in ihren Grundpersonen, „— den Einzelmenschen, Familien, Freundschaften, Ortge„nossenschaften, Stämmen, Völkern und Volkvereinen;" woraus ich nur folgende Stelle auf S. 173, Sp. a, aushebe, weil sie den Grund angiebt, weßhalb Br. Krause die Theilnahme der weiblichen Hälfte der Menschheit an dem eröffneten, höherbelebten Maſonbunde fodert. —

„Die weibliche Menschheit ist, wie wir schon früher anerkannten, der männlichen in gleicher Würde beygeordnet, nicht untergeordnet. Beyde sind gleichwesentliche Theile der Menschheit, gleich großer und allseitiger, aber ureigener, Belebung fähig. Die Menschheit kann also nur dann als ein organisch vollendetes Ganzes leben, wann die männliche, wie die weibliche, Menschheit auf der ganzen Erde in Wissenschaft und Kunst, in Rechtleben und Gottinnigkeit, und zwar Beyde auf eigenthümliche Weise, vollendet, wann aus der liebevollen Vermählung männlicher und weiblicher, gleich-

schöner, Bildung eine harmonische Bildung beyder Geschlechter, als eines vollständigen Menschen, gewonnen seyn wird."

Hieran schließt sich die Darstellung der harmonischen Vollendung der Menschheit in ihren einzelnen werkthätigen Vereinen, von welcher die ihr gewidmeten Abhandlungen so überschrieben sind. —

1) „Ein Wissenschaftbund der Menschheit auf Erden" (S. 175 f.); wobey ich bemerke, daß diese Idee des Wissenschaftbundes S. 77 — 79, S. 93 — 96, S. 109 — 121 und S. 125 f. und, davon unabhängig, in der Schrift: „Urbild der Menschheit," auf einen ausführlichen Grundriß der Wissenschaft als eines organischen Ganzen — einen Plan des Systems der Wissenschaft — (S. 334 — 339) gegründet und (S. 339 — 353) umfassend dargelegt worden ist.

2) „Ein Kunstleben der Menschheit auf Erden." (S. 177 — 180.)

3) „Ein Tugendleben der Menschheit auf Erden." (S. 189 — 191.)

4) „Ein Rechtleben der Menschheit und ein Staat auf Erden." (S. 194 Sp. b, f. und 197 — 199.) *)

---

*) Diesem Gegenstande widmet das Tagblatt S. 9 f., 25 — 28, 105 — 108, 121 — 124 und 137 — 140 eine besondere Abhandlung, mit der Aufschrift: „der Rechtbund" — Daß die Idee des Erdstaates der geistige Grund anwendbarer Lehren für die Gegenwart ist, hat Br. Krause gezeigt in der in die deutschen Blätter, herausgeg. von Friedr. Arn. Brockhaus, B. 4. (Leipzig und Altenburg 1814;) St. 8, (No. 142,) S. 113 — 119; St. 11, (No. 145,) S. 172 — 176; St. 13, (No. 147,) S. 205 — 207; St. 17, (No. 151,) S. 264 —

5) „Eine Gottinnigkeit und ein Gottinnigkeitbund auf Erden;" (S. 199—208;) welche letztere Abhandlung eine geschichtphilosophische Darstellung des Heidenthums und des Christenthums enthält und zugleich die stufenweise Vollendung des Gottinnigkeitbundes auf Erden geschichtmusterbildlich bezeichnet.

Soweit ist dieser Abschnitt in dem Tagblatte abgedruckt. Alles Uebrige, was in dem oben S. 93 angegebenen Inhalte dieses Abschnittes nach den Worten: „ein Gottvereinleben — — vollenden," angekündiget wird, kann der Leser in der „Entfaltung des Organismus der menschlichen Geselligkeit" nachlesen, welche einen Theil der Schrift: Urbild der Menschheit, (S. 126—528) ausmacht, namentlich: über „die äußere Geselligkeit der Menschheit mit der Natur;" (S. 432—441;) über „den Schönheitbund;" (S. 322—327;) über „den Bund für Erziehung und Selbstbildung, „zuhöchst für Menschheitbildung." (S. 374—392.)

Ferner mache ich jeden Leser, der diesem Gegenstande sein Nachdenken widmet, auf folgende, recht eigentlich masonische, Abhandlungen aufmerksam, die sich in dem Tagblatte befinden: —

1) „Die Hoffnung, daß die Menschheit dieser Erde stetig „im Guten fortschreite und einst auf eigenthümliche Weise „schon auf Erden vollendet werde, beruht auf festen, allge„meinfaßlichen Gründen." Diese Behauptung wird S. 33

269, und St. 18, (No. 152,) S. 283—288, eingerückten Abhandlung: „Entwurf eines europäischen Staatenbundes, „als Basis (Grundlage) des allgemeinen Friedens, und als „rechtlichen Mittels gegen jeden Angriff wider die innere und „äußere Freyheit Europa's."

—35, 49—52, 61—63 und 65—68 philosophisch, reingeschichtlich und geschichtphilosophisch dargethan.

2) „Des Johann Amos Comenius Allerweckung „(Panegersie), oder allgemeine, der Menschheit gewidmete „Berathung über die Verbesserung der menschlichen Dinge.“ (S. 69—72, 85—88, 101—104, 117—120 und 133—135.) Diese Abhandlung enthält einen vollständigen, worttreuen Auszug aus jener merkwürdigen Schrift des edlen, menschheitinnigen Comenius. — In der zweyten Auflage des Werkes über die drey ältesten Kunsturkunden (B. I, Abth. 2, S. 139—144 und an mehren andern Stellen) wird der, bis jetzt ganz vergeßne und von Niemanden gekannte und beachtete, geschichtliche Zusammenhang und wesentlich bestimmende Einfluß dieser Idee des Comenius auf die im J. 1717, vorzüglich durch Desaguliers und Anderson, bewirkte höhere, offnere und freyere Gestaltung des Masonbundes (der Freymaurerbrüderschaft) und auf die Abfassung des ersten, wichtigsten Altgesetzes (old charge) in dem Konstitutionenbuche der Großloge vom J. 1723 urkundlich dargelegt.

3) Einige liturgische Sprüche, als Versuche für die dereinstige Bundinnigung (Liturgie) des zu höherem Leben wiedergebornen Masonbundes; als:

α) „Glaube an die Menschheit;“ (in Numer 1, S. 1;)

β) „Wahlspruch der Menschlichgesinnten,“ nebst Erläuterungen; (in Nr. 5, S. 17—19;) und

γ) „Versuch, die Gebote der Menschlichkeit an den einzelnen Menschen auszusprechen;“ nebst Erläuterungen. (In Nr. 19, S. 73—76.)

Br. Krause erkennt zwar alles in diesen Sprüchen Enthaltene als wesentliche Wahrheit: nichtsdestoweniger sieht er dieselben in dieser Form der Darstellung nur als einen ersten, noch unvollkommnen, Versuch an, und beabsichtiget überhaupt nicht, daß sie in irgend einer Form als steife Formulare, oder wol gar als Grundlage eines Glaubens an das Ansehen einer Person (eines Autoritätglaubens), gelten sollen, sondern daß sie als freygeistige Anlässe, um von selbstthätigen, freysinnigen Brüdern stetig weiter gebildet zu werden, dienen mögen. *) — Etwas Aehnliches hat die Brüderschaft noch nicht aufzuweisen; und diese Sprüche sind Theile jener unbildlichen Bundlehre, welche der Brüderschaft noch gänzlich fehlt. Würden sie bey den Logenarbeiten berücksichtiget, so könnten sie niezuerschöpfende Hauptsätze (Themata) freysinniger Untersuchun-

*) Dieß beabsichtiget Br. Krause überhaupt einzig und allein bey seinen schriftstellerischen und mündlichen Mittheilungen. „Er wünschet, an seinem Theile mitzuveranlassen, daß auch die Freymaurerbrüderschaft durch „freyerworbene Einsicht von allem blinden Glauben, „der sich bloß auf das äußere Ansehen von Personen, „oder auf hergebrachte Gewohnheit, gründet, genesen „und zu jener gottähnlichen Freyheit gelangen möge, „für welche nur das Ansehen des als Wahrheit „erkannten Guten, — das ist der Wesenheit Gottes, als einziges Gesetz entscheidet.“ — Wie könnte ein so Ueberzeugter das geringste Ansehen für seine Lehre von seiner Person entlehnen oder entlehnt wissen wollen! — wie für seine Person das Mindeste begehren!

„Er öffnete — (und Dieses war sein Zweck!) —
„nur schöne Bahn zur Näherung für ihn,
„der Zukunft Sohn, der schärfer sieht, als wir.“

(Aus der Schrift: „Vernunft aus Gott; Jamben von „G. A. von Halem; Lübeck, 1818;“ S. 24.)

gen und gesellschaftlicher masonischer Betrachtungen und Belehrungen, die planmäßig und in Zeitkreisen (periodisch) das Ganze der masonischen Lehre umfaßten, abgeben und besonders bey Unterrichtlogen zu brauchen seyn; insofern ein geistvoller Vorsitzender, das Gespräch zu beleben und die gesellschaftliche Untersuchung geistthätiger Brüder zu erregen und zu leiten, versteht.

c) Ueber die Schrift: „Das Urbild der Menschheit; ein Versuch; vorzüglich für Freymaurer; Dresden, „1811;" 552 und XX Seiten in 8.

Diese Schrift sollte, der Absicht ihres Verfassers zufolge, (s. den Vorbericht zu den Kunsturkunden, S. XLIX; woselbst die soeben genannte Schrift unter dem Titel: „die „Idee der Menschheit als eines geselligen Ganzen," den sie anfangs erhalten sollte, gemeinet ist;) zuerst und früher erscheinen, als seine geschichtlichen Arbeiten; und die ersten 11 Bogen sind bereits im Lenz und Sommer des Jahres 1808 abgedruckt worden; denn er hatte schon damals die Absicht, in dieser Schrift das Urbild der gottinnigen Menschheit für Alle im Volke darzulegen, und zugleich der Freymaurerbrüderschaft den ersten Versuch eines vollständigen Handbuches der masonischen Bundlehre, daneben aber in dem Urbilde des Menschheitbundes eine Darstellung des Urbildes der Brüderschaft und des allumfassenden Plans ihrer Werkthätigkeit, sowie der Grundlage ihrer Bundverfassung, mitzutheilen. Diesen Versuch bestimmte er zur Grundlage für eine vollkommnere Darstellung dieser Gegenstände durch die gesellschaftlichen Bemühungen geistreicher Brüder dieser und der kommenden Zeiten.

Jene Absicht glaubt nun der Verfasser in diesem Buche insoweit erreicht zu haben, als er für eine volkverständliche Darstellung ausserhalb des Systems der Wissenschaft (des Wissenschaftgliedbaues) damals, bey redlichem Streben, vermochte; und aus diesem Grunde hat er diese Arbeit einen Versuch genannt: aber erst dann hofft er, diese Lehre in das ganze, ihm möglich helleste Licht zu setzen, wenn er dieselbe einst als inneren, gliedbaulichen, am gehörigen Orte im Ganzen verhältnißmäßig gebildeten Theil jenes Wissenschaftbaues darstellen wird, woran er seit dem J. 1802 arbeitet, und wozu die wesentlichen Vorarbeiten bereits handschriftlich vorhanden sind. Auf welche Weise aber und an welcher Stelle dieses Gliedbaues die Menschheitlehre, und insbesondre die Lehre von dem Gliedbaue der menschlichen Geselligkeit, werde abgehandelt werden, können Wissenschaftforscher (Philosophen) bereits jetzt im Allgemeinen ersehen, wenn sie die eben erwähnte Schrift ihrer Durchprüfung würdigen und sich dann mit dem, gleichsam fernscheinlichen (perspektivischen), Grundrisse dieses Wissenschaftsystems bekannt machen wollen, den der Verfasser im ersten Ba[illegible]es oben S. 71, unter a), erwähnten Systems der Sittenlehre geliefert hat.

Für den Zweck gegenwärtiger Uebersicht ist in ebengenannter Schrift die Abhandlung: „der Menschheitbund, als der „Bund für das Ganzleben der Menschheit,“ (S. 470—531,) die nächstwichtige: allein, sie ist keines Auszuges fähig; da sie der Verfasser selbst als einen gedrängten Auszug aus seiner, weit umfassenderen, streng wissenschaftlichen und mit kombinatorischer Vollständigkeit ausgearbeiteten Abhandlung über diesen Gegenstand mitgetheilt hat. Daher ist diese Abhandlung ein vollständiger urbildlicher Entwurf des Mensch-

heitbundes, welcher mithin, bey jeder Höherbildung der Freymaurerbrüderschaft gründlich durchdacht, geprüft und benutzt zu werden, verdient. Hier ist das Urbild, nach dessen Verwirklichung die Brüderschaft streben soll und streben kann, rein nach seinem Urbegriffe, ohne alle Hinsicht auf irgend etwas geschichtlich Gegebnes, aufgestellet! —

Diese Schrift ist zugleich jedem Bruder unentbehrlich zu einer gründlichen Vorbereitung zum Verstehen, Würdigen und Benutzen des Schatzes geschichtlicher und geschichtphilosophischer Erkenntnisse, welche Br. Krause der Brüderschaft in dem Werke mitgetheilt hat, dessen Hauptinhalt ich nunmehr liefere.

---

3) Ueber die Schrift:

„*Die drey ältesten Kunsturkunden der* „*Freimaurerbrüderschaft*, mitgetheilt, „bearbeitet und durch eine Darstel-„lung des Wesens und der Bestimmung „der Freimaurerei und der Freimau-„rerbrüderschaft, sowie durch mehre „liturgische Versuche, erläutert vom „Br. *Karl Christian Friedrich Krause*; „mit III Kupfertafeln (und einem in Kupfer gesto-„chenen Titelblatte). Dresden 1810." XVI, LXVIII, 2 und 596 Seiten in gr. 8.

Indem ich mich auf meine, oben S. 28 in der Anm. 13 erwähnte, unter dem 29sten Sept. 1809 ausgefertigte, ausführliche Ankündigung dieses Werkes beziehe, bemerke ich hier für diejenigen Brüder, welche dasselbe noch nicht kennen, Folgendes im Allgemeinen über dessen Inhalt. —

Den Vorbericht eröffnen (auf 29 Seiten) die allgemeinen „Grundlehren über den Menschheitbund und das Verhältniß „desselben zur Freymaurerey und zur Freymaurerbrüderschaft," welche hier nicht abgedruckt werden, weil jeder Bruder sie nun bald in einer noch ausführlicheren Darstellung in der zweyten Ausgabe dieses Werks wird lesen können.

Die ersten 44 Seiten des Werkes selbst liefern ein geschichtlich-liturgisches Fragstück, unter der Aufschrift: „Höhere „Vergeistigung der in den drey ältesten Kunsturkunden über-„lieferten wichtigsten Symbole und Gebräuche der altengli-„schen Freymaurerey." Sodann folgen (S. 45 bis zu Ende) „die bisjetzt bekannten drey ältesten und ächten Kunsturkun-„den der Freymaurerbrüderschaft, die beyden ersten englisch „und deutsch, die dritte in einer beglaubigten Uebersetzung."

Der zweyte Band, *) (Dresden 1813; 2, 12, XXX und 543 Seiten in gr. 8;) enthält:

1) einige „Beylagen zu dem Vorberichte des ersten Ban-„des," vorzüglich „brüderliche Bemerkungen zu einigen bey „der Loge zu den drey Schwerdtern und den wahren Freunden „eingegangenen, die vom Br. Krause verfaßte Druckschrift" u. s. w. „betreffenden Logenschreiben, den Meistern genannter „Loge, auf deren Verlangen, am 31sten Januar 1810 über-„reicht," (S. III—XXV,) worin jeder unparteyische Bruder den ungeschminkten Ausdruck der gesetzmäßigen und brüderlich-treuen Gesinnung des Bruders Krause für die Brüderschaft anerkennen wird;

*) Dieser wird für die Besitzer der ersten Auflage auch nach dem Erscheinen der zweyten fortwährend einzeln zu haben seyn.

2) „geschichtliche Belege, nebst erläuternden Abhandlun-
„gen und einzelnen Bemerkungen, zu den drey ältesten Kunst-
„urkunden der Freymaurerbrüderschaft und zu der mitgetheil-
„ten Bearbeitung derselben.“ (S. 1—464.) Unter diesen
finden sich vorzüglich:

a) „die sogenannten alten Pflichten oder Grundgesetze —
„old charges — des neuenglischen Großmeisterthums,“
nach der verschiedenen Abfassung derselben in den Konstitutio-
nenbüchern von 1723 und 1738, (mit Angabe der abwei-
chenden Lesarten des Konstitutionenbuchs von 1784,) im
Grundtexte, mit deutscher Uebersetzung und vergeistigenden
Anmerkungen. (S. 19—63.)

b) „Beweisstellen über das Daseyn, die Verfassung und
„die Verhältnisse der Kollegien und Korporationen überhaupt,
„und der Baukorporationen insbesondre, bey den Römern
„und den Briten unter römischer Herrschaft.“ (S. 92—212.)
Diese ausführliche Abhandlung gewährt die Ergebnisse der
mühsamsten eignen Untersuchungen der vielartigen Quellen
dieses, noch bisher unbearbeiteten, Gegenstands und überra-
schende Aufschlüsse über den Zusammenhang der römischen
und griechischen Zünfte mit der Freymaurerbrüderschaft mit-
telst der Baukorporationen der Masoney des Mittelalters;
überall mit literarisch-genauer Nachweisung der Quellen.

c) „Sammlung von Nachrichten aus engländischen und
„andern Schriftstellern, welche das ununterbrochene Daseyn
„der Freymaurerbrüderschaft, vorzüglich in den britischen
„Inseln seit der Römer Zeiten bis zu dem achtzehnten Jahr-
„hunderte, beweisen und mehre einzelne Punkte ihrer Verfas-
„sung und Geschichte erläutern.“ (S. 212—343.)

Ein schätzbares „alphabetisches Verzeichniß der in beyden „Bänden abgehandelten Gegenstände" erleichtert den Gebrauch des Werks; indem man durch dasselbe in den Stand gesetzt wird, jeden einzelnen geschichtlichen Umstand aufzufinden, und sich durch ein planmäßiges Nachlesen der vor dem Register (S. 465 f.) aufgestellten wichtigsten Artikel den Inhalt des ganzen Werks vertrauter zu machen.

Die zweyte, ebenfalls, sowie die erste, nur für Brüder Freymaurer bestimmte, Ausgabe dieses Werkes, welche, zu dem doppelten Umfange vermehrt, in vier Abtheilungen erscheint, und wovon der größere Theil schon abgedruckt ist, giebt Alles, was der erste Band enthält, neu bearbeitet und mit wesentlichen Zusätzen. *) — Die erste Abtheilung des ersten Bandes wird mit den, nun ausführlicher dargestellten, Grundlehren von dem Menschheitbunde und dem Verhältnisse desselben zu der Freymaurerey und der Freymaurerbrüderschaft eröffnet; und es soll in dieselbe eine Darstellung der drey Lebensalter (Hauptperioden) der Menschheitgeschichte und der, dieser entsprechenden, drey Lebensalter des Masonbundes (der Freymaurerbrüderschaft) aufgenommen werden. In die nurerwähnte Abhandlung wird der Verfasser auch alle Ergebnisse seiner seit 1810 fortgesetzten masonischen Geschichtforschung verweben, welche insonderheit über die Geschichte der im J. 1717 in London gegründeten Großloge und ihrer Verfassung, sowie ihres Gebrauchthums

*) Ein, mehre Bogen starkes, genaues Inhaltsverzeichniß aller Theile dieses Werkes nach der zweyten Ausgabe wird jeder Bruder, der sich unmittelbar, oder durch eine Buchhandlung, als Freymaurer an den Verfasser wendet, nach Michaelis dieses Jahres unentgeldlich von Demselben erhalten können.



(Rituals), neues Licht verbreiten. Es soll aber besonders in dieser Abhandlung der gegenwärtige Zustand der Brüderschaft nach Verfassung, Gebrauchthum und Werkthätigkeit in Liebe und ohne Streit (unpolemisch) gewürdiget und mit Bestimmtheit gezeigt werden, Was die Freymaurerbrüder, Jeder für sich und in Gesellschaft, jetzt zu thun haben, damit sie den hohen, würdevollen Beruf, der erste, offne, gesellschaftliche Anfang des zu bildenden Menschheitbundes zu werden, erfüllen. — Die Einleitung in die Bearbeitung der Kunsturkunden selbst macht (S. 3 — 10) eine neu hinzugekommene Abhandlung über den Werth derselben; worauf (bis S. 327) die bey... ersten Kunsturkunden folgen. Alle dazu gehörige Abhandlungen und Bemerkungen sind mit Sorgfalt neu bearbeitet und bedeutend vermehrt worden.

Die zweyte Abtheilung des ersten Bandes enthält:

1) die, in der ersten Ausgabe versprochene, ausführliche Bearbeitung des neuenglischen Gebrauchthums, das heißt des eigentlich masonischen Theils desselben, des Lehrfragstückes der Aufnahme, im jetzt so genannten Lehrlingsgrade, und zwar in seinen drey Grundgestalten, wie sie im vorigen Jahrhunderte bis zum J. 1813 aufeinander gefolgt sind. Zu dem englischen Text und der Uebersetzung werden Bemerkungen in gleichem Geist und von gleichem Umfange, als zu der zweyten Kunsturkunde selbst bereits in der ersten Auflage geschehen ist, geliefert. Mit vorzüglicher Sorgfalt ist die dritte Gestalt dieses Gebrauchthums nach „Browne's Master Key“ (Hauptschlüssel) bearbeitet; auch sind die in „Preston's Illustrations of Masonry“

(Aufklärungen über die Masoney) stehenden Inhaltsverzeichnisse der verschiedenen Abschnitte (Sections) dieser Urkunde zwischen diese Abschnitte eingeschaltet. — In der dieser Bearbeitung (S. 3—25) vorausgeschickten „Abhandlung über „den Werth des neuenglischen Lehrfragstückes des Lehrlings„grades und die nachstehende Bearbeitung desselben, sowie „über dessen Beziehung auf die Höherbildung der Freymau„rerbrüderschaft," wird man unter andern die, nun erst mögliche, Andeutung des ganzen Stammes aller ächtmasonischen Gebrauchthümer (Rituale) in den britischen Inseln, von der Römer Zeiten bis heute, in allen seinen Zweigen, sowie die vergleichende Würdigung eines Jeden derselben an sich und in seinem höhern geschichtlichen Ganzen, finden.

2) Die in der ersten Ausgabe S. 314—447 „fortgesetz„ten Bemerkungen zu der ältesten Lehrlingslektion, worin „zugleich die Entstehung, der ursprüngliche Sinn und die „allmähliche Umgestaltung der wichtigsten alten Maurerge„bräuche und Sinnbilder geschichtlich gezeigt wird," neu bearbeitet und wesentlich vermehrt.

3) „Die Würdigung des ältesten Freymaurerrituales „nach den geschichtlichen Begriffen der Freymaurerey und der „Freymaurerbrüderschaft, und zuhöchst nach den ewigen „Ideen des Menschheitlebens und des Menschheitbundes," auf S. 480—505 der ersten Ausgabe, führet, da sie nun auf alle ächtmasonische Gebrauchthümer erweitert werden konnte, in der neuen die Ueberschrift: „Würdigung des ächt„masonischen Freymaurergebrauchthums nach allen seinen „Zweigen."

Die erste Abtheilung des zweyten Bandes wird enthalten:

4) die dritte Kunsturkunde, — „die im Jahre 926 an„genommene Yorker Konstitution der Baulogen in „England,“ — (S. 506—596 der ersten Ausgabe,) welcher beygefüget werden soll:

a) die im zweyten Anhange vorliegender Schrift nach dem Auszuge aus Preston's Aufklärungen erwähnte, im Gentleman's Magazine vom J. 1815 abgedruckte, alte Urkunde, sowol im Urtext, als in der Uebersetzung, mit Anmerkungen;

b) die in den zweyten Band der ersten Auflage S. 3—18 aufgenommenen Bruchstücke älterer Konstitutionen vor 1717;

c) die Grundgesetze der Freymaurerbrüderschaft (old charges), wovon im zweyten Bande der ersten Auflage (S. 19—73) nur die beyden ältesten Abfassungen von den Jahren 1723 und 1738 stehen, von denen aber hier sogleich die wenigen abweichenden Lesarten aus Noorthouck's Ausgabe des Konstitutionenbuchs unter'm Text, ingleichen die neueste, in Hinsicht des Ersten dieser Gesetze abweichende, Abfassung derselben vom J. 1815, mitgetheilt werden soll. Die Letztere steht abgedruckt auf S. 1—15 des zweyten Theiles der neuesten, in Vollmacht der vereinigten Großloge (By the authority of the united Grand Lodge) von William Williams, Esq., Provinzialgroßmeister für die Grafschaft Dorset, herausgegebenen „Constitutions „of the antient Fraternity of free and accepted Ma„sons,“ — London, 1815; 4 und 139 Seiten in 4; — womit ich so glücklich gewesen bin, vor Kurzem meine maso„nische Büchersammlung zu bereichern. — Eine geschichtphilo-

sophische Würdigung der bisherigen masonischen Konstitutionen wird diesen Abschnitt beschliessen.

2) Die Keime masonischer Lehre in den Schriften der Inder, (vorzüglich aus Oupnek'hat,) und der Hellenen, in den Nachrichten über die Essener und in den Schriften des Mittelalters; mit einer Auswahl von Nebenstellen (Parallelstellen) zu den wesentlichsten Lehren der drey ältesten Kunsturkunden.

3) Sammlung geschichtlicher Nachrichten über die Kuldeer, nach geschichtphilosophischem Plane geordnet.

Die zweyte Abtheilung des zweyten Bandes wird Alles enthalten, was den zweyten Band der ersten Auflage ausmacht; mit neuen Zusätzen und einigen neuen Abhandlungen, welche neue Entdeckungen gewähren über die Geschichte der Brüderschaft zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts, sowie neue Aufschlüsse über die Geschichte, den Geist und die Quellen der im J. 1717 von der damals neugestifteten Großloge in London bewirkten Reform der Brüderschaft, wodurch dieselbe ihr zweytes Lebensalter (Hauptperiode) begann.

Aus dieser Inhaltsangabe wird jedem Leser die große Wichtigkeit und Brauchbarkeit jenes Werkes vonselbst einleuchten, das von keinem andern Gelehrten, als dem Bruder Krause, in diesem Geist und in diesem Umfange geliefert werden konnte.

Um zu einem vollständigen Ueberblicke der masonischen Lehre des Bruders Krause zu gelangen, ist es nothwendig, daß aus diesem Werke nachstehende Stellen hier aufgenommen werden.

1) Ueber die verschiedenen Lebensalter (Perioden) der Freymaurerbrüderschaft; aus dem Vorberichte der ersten Auflage S. XXIV—XXVII.

„Eine jede Gesellschaft hat ihre Perioden, welche den Lebensaltern des einzelnen Menschen, den Jahrzeiten der Erde und den Hauptperioden der ganzen Menschheitgeschichte vollkommen ähnlich sind; und dabey ist eine jede einzelne Gesellschaft zugleich von dem vorzeitigen und gleichzeitigen Zustande aller andern neben ihr bestehenden Institute, und zuhöchst vom Zustande des ganzen Menschheitlebens, abhängig. Auch die Geschichte der Freymaurerbrüderschaft stellt drey Hauptperioden dar. Zwey davon sind verflossen; die dritte beginnt. —“

„Die erste Periode umschließt ihr ursprüngliches Daseyn als Gesellschaft wirklicher Baukünstler, welche, als solche, von den römischen Baukorporationen ihren Ursprung nahmen und die reinmenschliche Lehre der alten Baukorporationen, so wie sie schon Vitruvius enthält, mit der reinchristlichen und reinmenschlichen Lehre der unpäpstlichen Geistlichen in England vereinigten, aus diesen Elementen aber ihre Verfassung, ihre Liturgie und ihre Werkthätigkeit zusammensetzten. — Obgleich die Brüderschaft in dieser ganzen ersten Periode mit der übermächtigen Hierarchie und mit den Staaten einen ungleichen Kampf zu bestehen hatte, welchem sie auch im Allgemeinen unterlag, so erhielt sie sich doch in einigen Ueberbleibsalen bis zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, und ihr altes Ritual, sowie ihre alte Verfassung, ist in den hier mitgetheilten Kunsturkunden durch stete Ausübung einiger Logen auf uns gekommen.“

„Die zweyte Periode der Brüderschaft wurde zu London um das Jahr 1717 von vier einzelnen zu einer Großen Loge zusammentretenden Logen begonnen und im Jahre 1723 durch Herausgabe ihres, durch Anderson verfaßten, Konstitutionenbuches bestimmt ausgesprochen und der Brüderschaft angekündigt. — Das Eigenthümliche und Wesentliche dieser Periode ist, daß die Brüderschaft in derselben als eine zwar aus den Baukorporationen entsprungne Gesellschaft erscheint, die sich aber von der Baukunst und von den Baukünstlergesellschaften ganz losgesagt und getrennt hat, seit jener Trennung sich umso mehr nach und nach zu einem Schauplatze reinmenschlicher Bestrebungen umbildet und sich in dieser Gestalt über die ganze Erde in einzelnen Logen verbreitet. Allein, die Zunftgebräuche und Zunftformen wurden von den Begründern dieser zweyten Periode beybehalten und Verheimlichung zur Regel gemacht. Diese Reform gründete sich auch keineswegs auf klare Anschauung der ewigen Grundideen des Menschheitlebens und des Menschheitbundes. Die Brüderschaft behielt zugleich das Kolorit der englischen Nation; die kirchlichen Vorurtheile der Stifter gewannen einen bleibenden, noch heute überall bemerklichen Einfluß; man ahmte die Einrichtungen mächtiger Ritterorden nach und suchte, den Bund durch äussere Mittel, durch Vorspiegelung großer Geheimnisse und durch den Beytritt mächtiger und angesehenen Staatspersonen zu heben, und dadurch die Aufmerksamkeit der Nationen auf ihn zu ziehen. Dieß Alles gehört zu den Beschränkungen, welche der Zeitgeist während dieser ganzen Periode der Brüderschaft zufügte. Dem zuerst erwähnten eigenthümlich Wesentlichen, den in den Gebräuchen ausgedrückten Ahnungen des Allgemeinmenschlichen und dem höheren,

keineswegs durch die Freymaurerbrüderschaft erregten, Bedürfnisse der Menschen, sich als Menschen zu vereinigen, welches während dieses ganzen Zeitraumes nicht durch die Brüderschaft, sondern durch die allseitige Entwickelung des Menschheitlebens in Europa, zunahm, hat die Brüderschaft ihre Ausbreitung und Erhaltung, den erwähnten Beschränkungen aber alle das Unheil, den Mißbrauch und die Verderbniß, zuzuschreiben, worein sie überall, mit allen Leidenschaften und unedlen Neigungen im Bunde, versunken ist. — Die Brüderschaft hat sich nicht allein überallhin mit allen Mängeln der im J. 1717 begonnenen Reform verbreitet, sondern noch neue sind überall, nach der verschiedenen Lage der Länder, dazugekommen."

„Jetzt aber ist es endlich hohe Zeit, daß die Brüderschaft durch eine völlige Wiedergeburt ihre dritte schönste Periode beginne, daß mit dem höheren, jetzt auf Erden erwachenden Geiste auch in ihr ein neuer Geist belebt werde. — Ihre Wiedergeburt wird weit herrlicher, für die Menschheit weit segenreicher seyn, als die bey'm Anfange der zweyten Periode begonnene Reform. Wenn damals die Brüderschaft sich von den Gesellschaften der Bauleute völlig lossagte und dadurch allgemeinmenschlichen Bestrebungen mittelbar Raum gab; so soll sie jetzt von allem Zunftmäßigen und bloß Nationalen in Verfassung und Liturgie befreyt werden; sie soll von dem schädlichen Streben nach Verheimlichung zu edler Offenheit gegen Staat und Kirche, und gegen die ganze Menschheit, hindurchdringen, — von aller Sucht nach äußerem Ansehen und nach äußerer Gewalt ihrer Mitglieder sich reinigen. Nur das Ansehen edler Menschlichkeit soll sie begehren und nur von

der reinen, ewigen Kraft des Wahren, Guten und Schönen Alles erwarten. Von den Pfaden betrügerischer Vorspiegelungen und Täuschungen soll sie zum einfachen Wege der Wahrhaftigkeit und der sittlichen Güte zurückkehren; und, was das Wesentlichste ist, sie soll in neuem Schauen der Ideen des Menschheitlebens und seines Bundes den ersten Ansatz zu diesem allgemeinmenschlichen, völlig offnen, Bunde bilden, der Männer, Weiber und Kinder mit einem Bande der Liebe und der Treue in allen Ländern der Erde umfaßt. — So geht die Brüderschaft nicht unter, sondern sie lebet dann in einem höheren Ganzen mit verjüngter Kraft und Schöne, ein Heil der Menschheit, unvergänglich wieder auf. *Diese Umbildung und Neuschöpfung der Freymaurerbrüderschaft im Geiste der jetzt höher aufgelebten Menschheit ist an sich selbst und geschichtlich rechtmäßig, sittlich geboten und unvermeidlich. Es ist Pflicht, dahin aus allen Kräften zu wirken, und es ist Irrthum und Unrecht, dieser Umwandlung zu widerstreben; die Brüder und Logen, welche sie bewirken, werden Wohlthäter der Menschheit seyn; Mitwelt und Nachwelt werden sie lieben und segnen.*"

„Ist auch unsere Brüderschaft, mit Staat und Kirche verglichen, noch ein geringzahliges Institut, so sind doch in ihr bedeutende Kräfte beysammen, denen es nur an Richtung auf das wahre Wesen des Bundes, nur an Arbeit fehlt. Möchten doch die vielen tausend in den Maurerhallen vereinten Männer, worunter viele mit Kraft und gutem Willen, viele zum Anerkennen der hohen Bestimmung des Bundes

Vorbereitete sind, sich ihrer selbst und der Menschheit bewußt werden und jene Neubelebung des Bundes bewirken!"

2) Die unbildliche, geschichtlich treue Darstellung des Hauptinhalts der beyden ältesten Kunsturkunden, nach der zweyten Ausgabe des Werkes; und zwar

a) der Hauptinhalt des ältesten, vom Könige Heinrich VI. im 15ten Jahrhunderte abgeschriebenen Fragstücks über die Wesenheit der Masoney. (Aus B. I, Abth. 1, S. 16—19.)

„Die Freymaurerey, oder, mit ihrem ältesten wesentlichen Namen, die Masoney, ist einestheils die Kunst, Gebäude und Wohnungen, auch alle andere äußere Dinge, nach dem Bedürfniß' und für das Wohl des Menschen herzustellen und einzurichten, und zugleich der Inbegriff aller hierzu erfoderlichen Wissenschaften, sowie die Kunst, zu demselben Entzwecke neue Künste zu erfinden; anderntheils aber umfaßt sie auch noch höher wesentliche, würdevollere Künste und noch tiefere, ja, urwissenschaftliche Weisheit, welche den Menschen und die Menschheit selbst angehen und bilden: die Religion, das ist die Gottinnigkeit und das Vereinleben mit Gott, die Kunst, ohne die Hülfe der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen, das ist vollwesentlich im Leben, zu werden, und die Regierungkunst, oder die Kunst, das Leben des Menschen und der Menschheit zu leiten und selbst zu beleben; *) woran sich

*) „Diese Drey entsprechen vollkommen den drey großen Lichtern des ältesten Aufnahmerituals (Gebrauchthumes); die Religion der Bibel, welche das große Licht bedeutet, das un-

auch die Kunst schließt, die Zukunft zu bedenken und sie in der Gegenwart werkthätig (und lebwirkig, — praktisch) vorzubereiten. Sie ist also die Kunst, den Menschen als Menschen und die Menschheit als Menschheit rein und allseitig zu erziehen, das ist, ihr Leben zu wecken, zu leiten und auszubilden, und die ganze Bestimmung des Menschen und der Menschheit zu erreichen, und zugleich der Inbegriff aller Erkenntnisse und Künste, die hierzu wesentlich gehören. *)

„Die Masonen, oder Freymaurer, als die brüderliche Gesellschaft, welche diese Masoney, oder Maurerey, ausübt, sind überzeugt, daß die Welt, das ist die Mehrzahl der jetztlebenden Menschen, zur Mittheilung dieser Kunst und Wissenschaft noch nicht reif ist, und daß das Edelste derselben ge-

---

sten Glauben leiten und regieren soll; die Kunst, ohne die Hülfe der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen zu werden, dem Winkelmaaße, als dem Bilde der gesetzlichen innern Selbstvollendung, und die Regierungkunst (Lebenleitkunst) dem Zirkel, der das dritte große Licht bedeutet, das uns mit allen Menschen, besonders mit unsern Brüdern, in den gehörigen Gränzen verbunden halten soll. Regierungkunst bezieht sich hier nicht bloß auf das Rechtsgesetz und auf Rechtsverhältnisse, sondern auf das ganze gesellige Leben."

*) „Es kommt nicht darauf an, daß Dieß mit denselben Worten in der Urkunde stehe, sondern einzig darauf, daß Dieß der reine Geist und der ungezwungene und zugleich geschichtlich bestätigte Sinn derselben sey: aber Religion, als das Vereinleben mit Gott, Regierungkunst und die Kunst, ohne die Hülfe der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen zu werden, sind der Inbegriff alles Reinmenschlichen, des Lebens der Menschheit als Menschheit; und da die Masonen Dieß den Menschen lehren, auch jeden Lernbegierigen aufnehmen wollen, so erklären sie sich selbst für Erzieher der Menschen und der Menschheit zu allem Menschlichen."

mißbraucht und ihr Heiligstes entkräftet und schädlich gemacht werden würde. Sie theilen daher der Menschheit ausser ihrer Brüderschaft von Zeit zu Zeit nur alles Das mit, was sie für nützlich und heilsam halten, nehmen unter sich nur würdige, lehrbegierige, lernsame und fleißige Männer auf und verhehlen Alles sorgfältig, was zur Zeit noch zum Schaden gewandt und gemißbraucht werden könnte." *)

*) „Dieser angeführte Grund stimmt ganz mit den Winken überein, welche hierüber in der ältesten Aufnahmurkunde gegeben werden. Sobald also heut zu Tage, nach Verfluß von fast vier Jahrhunderten, von irgend einem Theile der Wissenschaft und der Kunst, welche zur Masoney, als wesentlicher innerer Theil ihrer einen und ganzen Wesenheit, gehört, kein Mißbrauch mehr zu befürchten ist und „„die Welt,"" das ist die Menschheit ausser der Masoney, Reife gewonnen hat, Das, was dieser Theil in sich hält, zu tragen und zum Guten zu verarbeiten, sobald müssen wir Dasselbe der Welt mittheilen, ja, öffentlich lehren und üben; denn, wenn wir es doch noch verhehlen wollten, so dürften wir uns nicht einmal rühmen, im Geiste unserer Vorfahren vor dreyzehn Menschenaltern zu denken und zu handeln; nicht zu erwähnen, daß die Bestimmung der Freymaurerey und der Freymaurerbrüderschaft, — allseitige, harmonische Vollendung der Menschheit auf Erden, als eines Menschen, — nicht vollständig im Geheimen vorbereitet, geschweige erreicht, werden kann."

„Diese Stelle des Fragstücks und jene Winke in der ältesten Aufnahmurkunde mag Jeder wohl überlegen, wem es ein Ernst ist, meine Lehre von dem Beginne der dritten Lebenperiode der Freymaurerbrüderschaft (der Masoney) als eines offenen Bundes für das ganze gottinnige Menschheitleben, als werdenden Menschheitbundes, nicht ungehört, nicht blind und ungeprüft zu verdammen, sondern Das, was ich in dem den Inhalt der drey ältesten Kunsturkunden urvergeistigenden Fragstücke" (s. oben S. 104) „über die zukünftige, höchst wünschenswerthe und, weil sie im Entfaltgange des Menschheit-

„Ihr Verein in eine Gesellschaft ist an die gesellige Ausübung der Baukunst, vorzüglich der höhern und schönen, geknüpft, folglich auch daran, daß sie Arbeit finden und sich selbst und ihrer Kunst Ehre und Ansehn erhalten. Schon deßhalb müssen sie diejenigen Kunstgeheimnisse und Kunstvortheile verbergen, welche diese ihre äußere Kunst betreffen: *) doch halten sie ausser Diesem nur Das geheim, was, öffentlich mitgetheilt, zum Bösen gemißbraucht werden und so dem allgemeinen Wohle und der Ausbildung der Menschheit hinderlich und verderblich seyn könnte. Ebendeßhalb verhehlen sie auch die Kunst, Geheimnisse zu bewahren; weil, Wer diese Kunst besitzt, selbst alles Nöthige verbergen,

---

lebens liegt, unvermeidliche Offenheit der Freymaurerbrüderschaft gesagt habe, ruhig, unparteyisch, als ein freyer Mensch und Maurer zu prüfen."

*) „Diese Gründe der Geheimhaltung fallen weg, seit sich in den ersten Decennien des achtzehnten Jahrhunderts die vergeistigenden Maurer von den wirklichen Zunftmaurern völlig getrennt haben, und auch da, wo sie noch allein mit denselben in einiger Gemeinschaft stehen, — in Schottland, — wenigstens von ihnen unabhängig sind und dieselben überwiegen. Es ist ja ohnehin bekannt, daß die Freymaurerbrüderschaft jetzt weder im Besitze der Kunst, im Sinne dieser Urkunde Geheimnisse zu bewahren, noch der Kunst, Wunderwerke zu verrichten und zukünftige Dinge vorherzusagen, noch der Kunst der Verwandlungen und der Kunst, die Kraft des Abrak zu gewinnen, noch auch in dem Besitze der allgemeinen Sprache, (wozu seitdem die geistreichsten Versuche durch Dalgarno, Wilkins und Leibnitz ausserhalb der Brüderschaft gemacht worden sind,) sich befindet. — Möge sie in der wesentlichen Kunst, gut und vollkommen ohne die Hülfe der Furcht und der Hoffnung zu werden, immer mehr Wesentliches und Gründliches leisten und sich durch ein neues Leben, im Geiste und nach dem Urbilde der Menschheit, dazu immer fähiger machen!"

vor ihm aber nicht leicht Jemand Etwas, das ihn angeht, verheimlichen kann; — die Kunst, den bestehenden Aberglauben zum Guten zu wenden, *) sowie auch eine allgemeine, nur der Brüderschaft bekannte, Maurersprache."

„Diese Kenntnisse und Künste des Maurers werden nur durch beharrlichen Fleiß erworben und machen nur Den gut und vollkommen (vollwesentlich im Leben), der sie sich von ganzem Herzen und von ganzer Seele aneignet. — Die Liebe und Treue, welche die Maurer gegenseitig empfinden und üben, gründet sich auf ihre wechselseits anerkannte Herzensgüte, auf ihre reinsittliche Gesinnung und auf ihre, daher stammende) reine Tugend und Rechtschaffenheit und wird mit Diesen selbst immer inniger und fester."

b) *Der Hauptinhalt des ältesten Lehrfragstücks der Masoney*, das ist des Katechismus über die Aufnahme zum Freymaurerlehrling. (Ebendaher S. 131 — 134. — Die dort in Haken beygefügten Ordnungzahlen der einzelnen Fragen dieser Urkunde, worin die einzelnen Lehren enthalten sind, wären hier nicht an ihrer Stelle.)

---

*) „So sind zuverlässig die verborgene Kunst *der Wunderwerke*, *des Prophezeyens*, *der Astrologie* und *des Abrak* zu verstehen; wenn ich auch nicht läugnen will, daß sie vielleicht schon zu Heinrich's des VIten Zeiten von den meisten Brüdern im wörtlichen und abergläubischen Sinne genommen worden seyn können. Hier ist nur die Rede davon, Was sie im Geiste und nach dem Sinne der Urkunde selbst bedeuten. — Ebenso ist die reine, urwissenschaftliche Lehre der hindustanischen Urkunden, — der brahmanischen Vedam (Wedang, das ist Wißthum,) — vielleicht schon vor mehren Jahrtausenden zur Grundlage eines menschheitwidrigen Aberglaubens gemißbraucht worden; ebenso Zend-Avesta und die christlichen Religionurkunden."

„Die Freymaurerey ist ein Geheimniß, wozu die Brüder und Mitglieder in gesetzlicher Form, welche durch die ganze Handlung der Aufnahme ausgesprochen wird, aufnehmen nur freygeborne Männer von gutem Rufe, welche zuerst im Herzen vorbereitet sind und sich den Gebräuchen der Aufnahme vertrauenvoll unterziehen."

„Die Freymaurerbrüderschaft nimmt in jedem Bruder nur den Menschen, entkleidet von allem Eigenthümlichen des Volkes, der Geburt, des Standes und des Geschäftes, in sich auf. Die geheime Kunst, (im Eide ausdrücklich so genannt,) welche die Brüderschaft übt, soll sorgfältig verschwiegen werden; weil die Welt, das ist die Mehrzahl der Menschen und der menschlichen Gesellschaften und Verhältnisse, dazu noch nicht reif ist und die zu jener Kunst vorausgesetzten lichtvollen Erkenntnisse noch nicht tragen kann. Diese Kunst ist friedlich und schuldlos. Der Maurerbruder liebt und unterstützt alle Menschen aus reiner Menschenliebe, besonders aber die Brüder, auch arme und geldlose Brüder, nach den besten Kräften."

„Damit nun ein Freygeborner aufgenommen werden könne, dazu wird erfodert, daß er sich selbthätig in seinem eignen Gemüthe vorbereite, daß er seinen aufrichtigen Wunsch, zum Maurer aufgenommen zu werden, der Loge durch einen Freund, der Mitglied derselben ist, zu erkennen gebe und dann diesen Wunsch der versammleten Loge, wohin ihn sein Freund einführt, wiederholt vortrage.

„Soll er dann von den wesentlichen Beamten einer gesetzmäßigen Loge in Gegenwart der Brüder und mit Hülfe der Letzteren zum lichtvollen Schauen des Geheimnisses der Brüderschaft geleitet werden, so wird ihm dasselbe zuerst gottinnig

(religiös) angedeutet und er sodann gefragt: ob er sein Vertrauen in Gott setze? worauf sich alle Brüder selbst augenscheinlich überzeugen müssen, daß er gesetzmäßig und vollständig zur Aufnahme vorbereitet sey. Hierauf meldet er sich, sodaß es sämmtliche Brüder sehen und hören, bey den drey wesentlichen Beamten der Loge zur Aufnahme. Dann muß er auf seine Frömmigkeit und auf sein Gewissen feyerlich geloben, das ihm mitzutheilende Geheimniß, die geheime Kunst der Brüderschaft, vor allen nicht gesetzlich Aufgenommenen zu verheimlichen."

„Nun eröffnen ihm der Meister der Loge und die übrigen Brüder, auf sein nochmaliges Verlangen, das Wesentliche der geheimen Kunst, welche bisjetzt nur in der Freymaurerbrüderschaft geübt wird, aber eigentlich von allen Menschen verstanden und geübt werden sollte und einst von allen Menschen verstanden und geübt werden wird. Die Wesenheit dieser Kunst besteht in der einklangigen (harmonischen) Vereinigung eines wahren, vernunftgemäßen Glaubens an Gott, mit innerer sittlicher Vollendung und mit gerechter und liebevoller Geselligkeit. Die Freymaurerey vereint alle ihre Mitglieder, — und alle Menschen sollen einst Mitglieder seyn, — wie einen Menschen, zu reiner und zugleich gottinniger (religiöser), sittlicher Würde und zu vereinklangiger (harmonischer) Vollendung der ganzen Wesenheit des einzelnen Menschen und der Menschheit."

„Die Freymaurer, welche schon jetzt nicht Alle arbeitende Maurer und Baukünstler sind, haben also, ausser der Baukunst und den zu ihr nöthigen Wissenschaften und Künsten, noch eine allen ihren Mitbrüdern, ja, allen Menschen eigen-

thümliche und wesentliche Kunst inne, welche dem ganzen Menschen und der ganzen Menschheit wesentlich ist. Diese zu versinnbilden, werden Gegenstände der Baukunst als Lehrzeichen (Symbole) und Lehrgebräuche angewandt.“

„Die Ausübung dieser unschuldigen und ehrwürdigen Kunst, welche eine geistige, des inneren Lebens, (eine moralische,) im Gegensatz der leiblich ausübenden (physischen) Baukunst, genannt wird und, ihrem vollständigen und klar entfalteten, hier nur in einzelnen Grunddingen (Elementen) gegebnen und angedeuteten, Urbegriffe (Idee) nach, die Kunst der Menschlichkeit und Menschheit, oder des ganzen, ungetheilten Menschheitlebens, ist, soll der Neuaufgenommene sogleich selbst antreten; er soll zuförderst sich selbst bearbeiten, von allem Ueberflüssigen, das ist von allem Unmenschlichen, Menschheitwidrigen und Ungesetzmäßigen, reinigen, sich dahin ausbilden, daß er vollkommen menschheitwürdig, gesetzmäßig, gerecht und liebevoll gegen alle Menschen denke und handle und seine Zeit gleichförmig unter alle seine Pflichten und Berufgeschäfte austheile.“

„Eine Gesellschaft so vieler, die geheime Kunst gemeinschaftlich ausübender Brüder Maurer, als erfoderlich sind, das Wesentliche der Freymaurerey allseitig und gleichförmig gesellig darzustellen, heißt eine Loge (Halle, Theilmasoney). Drey sind hierzu die geringste wesentliche Anzahl: doch können es unbestimmt Mehre seyn; aber an sich ist auf Erden nur eine allgemeine Loge der ganzen Menschheit.“

„Die in eine Loge vereinten Freymaurerbrüder ehren und lieben Gott, als den Schöpfer und Regierer der Welt, und

als Urheber und Erzieher des Menschen und der Menschheit, als seines, ihm ähnlichen, vollwesentlichen (vollkommensten) Werkes. Sie ehren ferner den menschlichen Leib, als ein vollkommnes und schönes Werk Gottes, und als das äußere Band der Brüder; sie achten die freyen Künste und Wissenschaften und die Geschichte."

„Die Freymaurerey, das ist die Kunst, welche die Freymaurerbrüder üben, ist allgemein; und die Arbeiten der einen Loge auf Erden sollen in Weisheit, Stärke und Schönheit fortgeführt werden. Ihre gesellige Verfassung soll frey seyn, auf Liebe, Gerechtigkeit und auf die gemeinsame Einsicht des Guten und Menschlichen gegründet und, sowie alle Werke der Maurer, auf Weisheit, Stärke und Schönheit gestützt werden. — Die einer Loge gehörenden Freymaurerbrüder üben ihre Kunst in geselligem, stetem Fleiße zu allen Jahrzeiten unter jedem Himmelstriche. Ihre Kunst hat sich, mit dem Menschengeschlechte und mit der Frohkunde (dem Evangelium) Jesu vom Reiche Gottes, von Osten nach Westen verbreitet und soll sich auch in Zukunft, mit Gottes Hülfe, ebenso im Geiste der Menschheit und ihrer Ausbildung weiter verbreiten, bis sie einst auf Erden wirklich allgemein seyn wird. Diese Hoffnung wird am Stärksten dadurch ausgedrückt, daß nur eine Loge erwähnt und Das, was erst nach vielen Jahrhunderten werden kann und bisjetzt in Bezug auf die ganze Menschheit dieser Erde, und nach seiner ganzen Wesenheit, nur erst urwesentlich und ewig, das ist als Urbegriff und als Urbild (als Idee und als Ideal), da ist, schon als in der Zeit wirklich angenommen wird; indem es heißt: die Loge ist allgemein."

B. Schlußbemerkungen.

Durch die vorstehende Stellensammlung hoff' ich nun jedem Leser Gelegenheit gegeben zu haben, daß er sich eine allgemeine Kenntniß der Lehre und der Grundsätze des Bruders Krause verschaffen und sich, nach eigner Prüfung, im Allgemeinen ein Urtheil bilden könne über den Plan, wonach dieser Bruder eine Höherbildung des Freymaurerbundes für einzig möglich hält. Die im Obigen angeführten Druckschriften jenes würdigen Bruders werden dann Jedem, der sich durch das hier Abgedruckte angezogen fühlt, über Dessen masonischen Lehrbegriff, nach seinen einzelnen Theilen, hinreichende Belehrung ertheilen; und es ist zu erwarten, daß Derselbe auch noch früher, als dieser Gegenstand im höchsten Zusammenhange in Dessen Gliedbaue der Wissenschaft in der ihm möglichen Ausbildung abgehandelt erscheinen kann, eine vollständige Darstellung seines masonischen Lehrgebäudes in Druck geben werde, welche der Vollendung nahe ist. Aus diesem Werke würde er hier gern eine kurze Uebersicht mitgetheilt haben, *) wenn dieser Gegenstand geeignet wäre, auf

*) Auch hatte Br. Krause bereits, damit der Leser den Hauptinhalt der oben von S. 49 bis S. 123 ausgezogenen Stellen in sachgemäßer Anordnung überblicken könnte, für gegenwärtige Schrift einen tiefsinnigen Aufsatz ausgearbeitet; und es war sogar davon der Anfang an der Stelle dieses letzten Abschnitts des ersten Anhangs, auf S. 124—128, schon abgesetzt worden:

wenigen Bogen in einem vollständigen, für die Mehrzahl der Brüder leicht faßlichen und dem Mißverstehen nicht ausgesetzten Grundrisse dargelegt zu werden.

Bey den Hoffnungen, die Bruder Krause von der Brüderschaft hegt, und bey seiner, schon aus vorstehenden Mittheilungen erkennbaren, Gesinnung gegen dieselbe *) würde es ihm sehr erfreulich gewesen seyn, wenn seine freymaurerischen Druckschriften die Veranlassung zu einer innigern Verbindung mit den Logen geworden wären; und er bedauert es daher, daß die Logen im Gegentheil, darin eine Veranlassung zu finden, geglaubt haben, ihn von den Versammlun-

---

allein, die Betrachtung, daß nur ein sehr kleiner Theil der Leser im Stande seyn würde, dem Ideengange des Bruders Krause in einer solchen Einkleidung zu folgen, bewog mich, ihn zu bitten, daß er diesen Aufsatz für eine eigne Schrift zurücklegen möchte.

*) Diese Gesinnung erhellet unter andern recht klar aus nachstehender Stelle in der neuen Ausgabe der „Kunsturkunden," B. I, Abth. 2, S. 165, Note 90. —

„Ein in dem Gliedbaue der reinmenschlichen Wahrheit „erstwesentlicher Satz ist: nur Gutes durch Gutes „zu beabsichtigen und zu bewirken, also Nichts „durch Zank, Spott, Lüge, Heucheley, Verstellung und „List. Daher ist der Reinmenschlichgesinnte urfriedlich; „auch erwartet er nie, durch äußere Veranlassung oder „Zwang zu Leistung der Rechte und Pflichten gegen seine „Mitmenschen angehalten und genöthigt zu werden; „denn, er lebt in und aus reiner Gerechtigkeit, Reingüte „und Liebe; er liebt, ehe er erkannt, ja, wenn er verkannt und gehaßt wird; er giebt, ehe man ihn bittet,"

und, setze ich hinzu, achtet sogar den Undank nicht; denn,

„Der war nicht werth, das Nützliche zu thun,
„der klagt, daß er es Undankbaren that."

„Jamben" von Halem, S. 4.

gen eines Theiles der Brüderschaft zu entfernen. *) Er bedauert Dieß, zumeist um des Guten willen, das er ausserdem auch in diesem Kreise, sowie stets zuvor, mit redlichem Herzen noch fernerhin gestiftet haben würde: jedoch hat er auch seit dem Jahre 1811 keine Gelegenheit gering geachtet oder unbenutzt gelassen, welche ihm von Brüdern dargeboten wurde, auch in den Logen einiges Gute zu wirken. Was aber die Wirkung seiner Druckschriften auf die Brüderschaft im Allgemeinen betrifft, so hat der Erfolg seine Erwartung „von der Macht der Wahrheit und (Was mehr, ja, für un„ser Wirken Alles ist,) sein Vertrauen auf den Beystand „Gottes" gerechtfertiget. Trotz aller, absichtlich gelegten, Hindernisse, wodurch auch noch jetzt vielen Tausenden von Brüdern die gründlichste Belehrung, ja, sogar die Kunde von dem Vorhandenseyn der Quellen derselben, leider! vorenthalten wird, — trotz dieser Hindernisse, ist seine Lehre seit dem Jahre 1808 dennoch auch in der Brüderschaft durchgedrungen und — (gewiß der schönste Sieg!) — selbst von seinen Gegnern, insoweit sie dieselbe fassen konnten, angenommen und bey deutschen Logenarbeiten, wenn auch nicht mit Nachweisung der Quellen und mit Nennung seines Namens, weit und breit benutzt worden. —

Mit unermüdetem und immer neuem Eifer, wovon ich seit Jahren Zeuge bin, arbeitet Bruder Krause für das Wohl der Brüderschaft. Seine Hoffnung in Hinsicht auf ihre Wiedergeburt und Erhebung steht fest und wird immer stärker; und sein Herz hegt, — (wie könnt' ich mich trügen, da ich unter den verschiedenartigsten Lagen des Lebens so tiefe

*) S. die Anmerkung hinter diesen Schlußbemerkungen!

Blicke in seine Seele gethan habe!) — ganz frey von irgend einer Rücksicht auf seine eigne Person, für die Brüderschaft die reinesten Wünsche der Liebe und Treue.

Möge Gott diese Wünsche und jene Erwartungen von der Brüderschaft, die auch ich, sowie Bruder Krause, unterhalte, segnen und in Erfüllung gehen lassen! Möge das mit Gott angefangene Werk gedeihen! Möge die Brüderschaft immer mehr zur Erkenntniß Dessen, was ihr Noth thut, kommen; möge sie zu neuer Kraft und Thätigkeit erwachen und so durch ihre Höhergestaltung das neue Zeitalter des vollendeten Menschheitlebens gottinnig und schön beginnen!

Und möge die in diesen Blättern gelieferte Darstellung zu diesem Zwecke, wenn auch nur ein Kleines, beytragen!

Anmerkung zu der vorigen 126sten Seite.

Einen solchen Mann konnte die deutsche Freymaurerbrüderschaft aus ihrer Mitte stoßen! — und aus welchen Gründen! *) — Wird es die aufgeklärtere Nachkommenschaft wol glauben?

Der gewissenhafte Oberhofprediger D. Reinhard, der Verfasser der christlichen Moral, welcher, auf Bruder Krause'ns Ersuchen, Dessen Werk über die drey ältesten Kunsturkunden vor dem Drucke genehmigte, hat in der ganzen weitläufigen Handschrift kein einziges Wort weder gestrichen,

*) S. den Anhang der oben S. 28, Note 13, angeführten, von mir herausgegebnen Schrift, S. 227—263 und 276—278!

noch die Abänderung eines einzigen Wortes vom Verfasser auch nur gewünscht. Mithin hat Derselbe auch an Allem, was Br. Krause über den Eid und das Gelöbniß der Verschwiegenheit gesagt hat, wodurch *) seine Gegner bewogen wurden, den Bannfluch über ihn auszusprechen, **) durchaus keinen Anstoß genommen; er hat also Nichts darin gefunden, was wider den Staat, wider die Kirche und wider die Sittlichkeit stritte.

Ebendieser verehrungwürdige Mann beantwortete meine Zuschrift vom 5ten Dec. 1811, womit ich ihm, ebendeßhalb weil er zuvor das Krausische Werk und meine Ankündigung desselben censirt hatte, das soeben auf voriger Seite in der Note *) angezogene Buch, (worin ich zugleich meine damaligen Verhältnisse zu den hiesigen Logen zu den 3 Schwerdtern und zum goldnen Apfel urkundlich darstelle,) überreichte, und in welcher ich ihn bat, „daß, da mein Hauptzweck bey dessen „Herausgabe gewesen sey, unter meinen vormaligen „Mitbrüdern ein heilsames Nachdenken zu wekken, er dasselbe aus diesem Gesichtspunkte betrachten „möchte; indem es mir und meinem Freunde höchst wichtig „seyn müsse, Männern, denen Licht, Wahrheit und Recht so „heilig wären, wie Ihm, von unsrer Angelegenheit vollständige Nachweisungen zu geben, damit sie sich in den Stand

*) „Wegen einiger in dem Buche" (dem ersten Bande der Kunsturkunden) „aufgestellten Meinungen und Grundsätze;" siehe ebendaselbst S. 265 und dann S. 278: „wegen einiger in demselben, besonders in Beziehung auf den Eid, erklärten Meinungen und Grundsätze."

**) „Die Unberufnen bleiben draussen!" — S. ebendaselbst S. 351 in der Heiligensage: „Das Haupt Johannis!"

„setzen könnten, ein richtiges Urtheil darüber zu fällen," in folgenden Zeilen. —

„Hochedelgebohrner Herr
„Hochzuverehrender Herr

„Ew. Hochedelgeb. haben die Güte gehabt, mich mit „einem Werke zu beschenken, welches sehr interessant für „mich gewesen ist. Zwar kan ich als ein Ungeweiheter „mich auf keine Weise erkühnen, über eine Angelegenheit, „die sich von so vielen Seiten in ein mystisches Dunkel „verliehrt, ein entscheidendes Urtheil zu fällen. So viel „aber ist mir aus Ihrer trefflichen wirklich actenmässigen „Darstellung von neuem klar geworden, daß in den ver„borgnen Hallen der Maurerey dieselben Leidenschaften „ihr Spiel treiben, welche in der profanen Welt herr„schen; und mehr als einmal hat sich mir beym Lesen „Ihres Werks die Frage aufgedrungen: tantaene cae„lestibus animis irae? *) Uebrigens bin ich in Ab„sicht auf die wichtige Wahrheit, das Gute müsse öf„fentlich und vor den Augen der Welt befördert werden, „zu sehr der Glaubensgenosse Ew. Hochedelgeb. und Ih„res würdigen Freundes, als daß ich fähig seyn könnte, „Ihr edles Bestreben zu verkennen. Empfangen Sie, „nebst dem Danke für Ihr mir so werthes literarisches „Geschenk, die Versicherung der aufrichtigen Verehrung, „mit der ich verharre

„Ew. Hochedelgebohrnen

„Dresden „ganz gehorsamster Diener
„am 9 Dec. 1811." „Reinhard."

---

*) Dieser Vers aus Virgil's Aeneide kann im Deutschen so lauten. —

„Konnte denn solch' ein Zürnen der Himmlischen Seelen „entflammen?"

Noch stehe hier für diejenigen Brüder, die es befremden möchte, daß ich die Sache des Bruders Krause mit solcher Wärme verfechte, die Erklärung, daß bloß reine Liebe zu der erkannten Wahrheit mich dazu bestimmt und mich begeistert, daß aber übrigens bey den Unternehmungen meines Freundes von mir die Rede nicht seyn kann, noch soll! Für mich selbst hoff' ich Nichts, wünsch' ich Nichts: allein, als ein treuer Bruder, der zwar immer eingedenk ist Dessen, was ihm sein eidlich geleistetes Angelöbniß auflegt, der aber, gleich Krause'n, den eigentlichen Sinn dieses Eidschwurs kennt, werde ich fortfahren, gegen die Entweihung der heiligen Masoney, gegen das entartete Logenwesen, gegen Die, die besseren Einsichten den Weg in die Logen versperren wollen, mit aller Kraft zu sprechen und zu schreiben, so lang' ich es vermag.

In der neuen Ausgabe der „Kunsturkunden," B. I, Abth. 2, S. 164, befindet sich folgende Anmerkung des Bruders Krause zu Preston's „Eulogium of Masonry" (Lobrede auf die Masoney), welches dort abgedruckt steht. —

„Verstehen wir unter Maurerey, das Wort gegen„standlich (objective) genommen, den Inbegriff, oder „besser den Gliedbau (das System), aller reinmensch„lichen und menschheitlichen Wahrheiten, so kann auch „davon behauptet werden, „„daß sie über jedem Zweige „nützlicher Kenntniß und Gelehrsamkeit stehe"" und, wenn „ihre Vorschriften befolgt werden, ein gutes, schönes, „trostreiches, ja, unter allen äußeren Qualen schon auf „Erden seliges Leben begründe. — Hierzu den Men„schen zu erwecken und zu bilden, ist in aller bisherigen „Logenthätigkeit nur erst ein mangelhafter, schwacher

„und unreiner Anfang gemacht worden; weil es der „Freymaurerbrüderschaft noch ganz an der wesentlichen „Bundlehre fehlt und in den Gebräuchen, sowie „in der Verfassung, der Logen noch selbst so vieles „Menschheitwidrige enthalten ist."

Von jenem Vorder- und diesem Nachsatze bin ich auf das Innigste überzeugt und halte mich daher, mit dem Br. Krause, für verpflichtet, fortwährend auf eine allgemeine Reform, das ist auf die Wiedergeburt, der Brüderschaft in offner, druckschriftlicher, unmittelbar an die ganze Gemeine der allgemeinen Loge auf Erden und an jeden einzelnen Bruder gerichteter Mittheilung zu dringen.

Zweyter Anhang.

Ueber die Masoney;

aus der

Encyclopaedia Londinensis

[im Vol. XIV, No., oder Heft, 988—990, p. 477 —499, in klein Foliospalten, [1])]

verdeutschet

und mit Anmerkungen des Uebersetzers

versehen.

---

1) Vor dem gegenwärtigen stehen die beyden Artikel:

„Máson," Maurer, „(im Französischen: Maçon; im Lateinischen des Mittelalters: Machio,) Einer, der mit Steinen bauet."

„Másonry," (Maurerey,) „ein Zweig der Baukunst, der in der Kunst bestehet, Steine zu behauen und zu formen, und sie entweder zu einer ebenen Fläche oder in einem rechten Winkel zu schneiden, zum Behuf des Bauens. In einer engern Bedeutung aber ist Maurerey die Kunst, Steine zusammenzusetzen und durch Mörtel zu verbinden."

Maurerey, oder Freymaurerey, (Masoney,) ein alter und moralischer (geistiger) Orden, [2]) „der," wie Arnold in seinem deutschen Wörterbuche [3]) sagt, „von „tugendhaften Männern in der preißwürdigen Absicht, uns „an die erhabensten Wahrheiten mitten unter den unschuldig„sten und geselligsten Vergnügungen zu erinnern, errichtet „und auf allgemeine Liebe, Wohlthätigkeit und Bruderliebe „gegründet worden ist."

Master (Herr) Preston, gewesener Meister im Stuhl der sobenannten alterthümlichen Loge (Lodge of Antiquity) und Einer der ausgezeichnetesten Schriftsteller über diese Kunst, sagt in seinen „Aufklärungen über die Masoney „(Illustrations of Masonry)" [4]) Folgendes. —

---

2) Auch der Verfasser dieses Aufsatzes kann sich sowenig, als die Große Loge von England in ihrem neuesten Konstitutionenbuche vom J. 1815, und als Preston, von dem Begriff: Orden, der so viel Unheil in der Brüderschaft gestiftet hat und noch jetzt veranlaßt, losmachen.

3) Der Uebersetzer konnte diejenige Ausgabe, worin diese Begriffsbestimmung stehet, nicht zu Gesicht bekommen; ausserdem würde er die eigenen Worte Arnold's gebraucht haben.

4) S. die 12te Auflage, (London, 1812,) Buch 1, Abschnitt 3, S. 6 f. und Abschnitt 4, S. 8 f.! — Von dieser, sehr vermehrten, Auflage wird Br. Krause nach einiger Zeit eine deutsche Uebersetzung, mit Anmerkungen, besorgen.

Die Kenner der deutschen freymaurerischen Litteratur wissen, daß der, sonst einsichtvolle, Br. Friedrich Nicolai in seinem „Versuche über die Beschuldigungen, welche dem „Tempelherrenorden gemacht worden" usw., Th. 2, (Berlin und Stettin, 1782; in 8;) S. 195 Note, und in den



„Bis zum Anfange der Welt können wir die Spuren von der Gründung der Masoney verfolgen. In dem nämlichen Zeitpunkte, wo das Ebenmaaß (Symmetrie) entstand und der Einklang (Harmonie) seine Reize entfaltete, erhielt unser Orden sein Daseyn. Viele Zeitalter hindurch und in vielen voneinander abgesonderten Ländern blühte er;

„Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Rosenkreuzer und Freymaurer," (ebendaselbst, 1806,) Anmerkung 11, S. 10, und Anm. 74, S. 62, sowie G. C. Albrecht in den „Materialien zu einer kritischen Geschichte der „Freymaurerey," (Hamburg, 1792; in 8;) S. 197—199, und Br. Friedrich Ludwig Schröder in handschriftlichen Heften, die Verdienste Preston's zu schmälern, gesucht haben. Dagegen ist vom Br. Feßler im 3ten Bande seiner „sämmtlichen Schriften über Freymaurerey," S. 215—219, mit abgekürzter Anführung der Lebensumstände William Preston's, Esquire, wie sie in dem „Magazine für Frey„maurer," (Leipzig bey Baumgärtner; ohne Jahrzahl; in gr. 8;) St. 2, S. 92—103, erzählt werden, gegen Schröder'n siegreich dargethan worden, daß sich die genannten Brüder einer Ungerechtigkeit gegen diesen Schriftsteller schuldig gemacht haben. — Zur Bestätigung dieses Urtheils des Bruders Feßler dienet ohne Zweifel ganz besonders der Umstand, daß „Preston's Illustrations" zum zwölften Male, jedesmal verbessert und vermehrt, aufgelegt worden sind, und daß folglich in England die Nützlichkeit dieses Buchs anerkannt wird. In welchem großen Ansehen aber Preston selbst unter den englischen Freymaurern stehe, davon zeugt, ausser dem hier im Texte stehenden kurzen Ausspruche, unter andern die Zueignung der oben im Vorberichte erwähnten „Ma„sonic Miscellanies." Ich erachte daher nicht für überflüssig, dieselbe in nachfolgender Uebersetzung zu liefern, und zwar umso mehr, da Br. Stephen Jones Preston's Aufklärungen in gegenwärtigem Aufsatze so stark benutzt hat.

„Mein hochgeehrter Herr!

„So gering auch die Gabe ist, so finde ich mich doch be„wogen, Sie zu ersuchen, daß Sie dieses kleine Buch als „einen schwachen Beweis der Achtung annehmen wollen, die

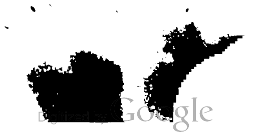
keine Kunst, keine Wissenschaft war früher vorhanden. In den finstern Perioden des Alterthums, wo die wissenschaftliche Bildung noch auf einer niedrigen Stufe stand und unseren Voreltern, vermöge ihrer rohen Gemüthsart, die Kenntniß Dessen fremd war, was wir jetzt in so großer Fülle be-

---

„ich Ihnen als Menschen widme, und der Verehrung,
„womit meine Blicke auf Sie in der Eigenschaft eines Ma-
„sons geheftet sind. Denen, die mit Ihrer Freundschaft
„beglückt werden, ist es bekannt, welch' unglaubliche Mühe
„Sie auf die Durchforschung der Schachten der gesammten
„masonischen Lehre (Lore) gewandt haben. Ebenso bekannt
„ist denselben, — (Was nicht weniger Ihr Herz ehret, als
„es von Ihrer rühmlichen Anstrengung zeugt,) — daß Sie
„mit uneingeschränkter Großmuth Alles mittheilten, was zu
„erlangen, Sie soviel Arbeit und Forschen (Studium) ge-
„kostet hat. Da ich, nebst vielen Anderen, die Ehre hatte,
„Ihren Unterricht nach seinen einzelnen Abtheilungen zu ge-
„nießen, so verdank' ich Ihnen alle die Einsichten, die ich
„mir nur immer in das wahre Wesen und den Zweck der
„Masoney erworben haben mag. Was also nur immer über
„diesen Gegenstand aus meiner Feder fließt, das kann Nie-
„manden mit mehr Recht zugeschrieben werden, als Ihnen,
„— Ihnen, der Sie mich in den Vorhof des Heiligthums
„führten, der Sie mich einweiheten und nachher der Leitung
„meiner Untersuchungen über die Grundlehren (Urwahrheiten,
„principles) der Masoney so liebreich sich unterzogen. Wie
„groß meine Verehrung gegen diese Anstalt ist, davon wohnt
„Ihnen hinlängliche Kenntniß bey: wie wenig ich aber ge-
„schickt bin, meine Gedanken darüber auszudrücken, Das
„wird Ihnen, wie ich besorge, im zweyten Theile dieses
„Werks nur zu deutlich in die Augen fallen. Es wird mir
„indeß zur großen Beruhigung gereichen, wenn Sie ebenso
„günstig von diesem Versuche denken sollten, als Sie mir er-
„lauben, mich hier vor aller Welt zu unterzeichnen,

„mein hochgeehrter Herr,

„als Ihren höchst verpflichteten und treuverbundenen
„Diener und Bruder
„S. Iones."



sitzen, dehnte die Masoney ihren Einfluß weit aus. Nach der Entschleyerung dieser Wissenschaft erhoben sich die Künste; die sittliche Bildung nahm unter den Menschen Platz, und die Fortschritte in den allgemeinen Kenntnissen und in der Philosophie zerstreueten nach und nach die Nebel der Unwissenheit und der Barbarey. Mit der Einführung geordneter Regierungen wurde den Gesetzen Ansehen verliehen; und die Versammlungen der Brüderschaft erlangten den Schutz der Großen und der Reichen umso mehr, da die Hauptlehren ihres Berufs unbegränzte Menschenliebe (philanthropy) überall verbreiteten."

„Abgesehen von dem reinen Vergnügen, das ein so weislich gebildeter Freundschaftbund, wie der unter den Masonen bestehende, gewähret, welchen kaum irgend ein Umstand oder irgend ein Vorfall aufzuheben vermag, ist auch die Masoney eine Wissenschaft, welche an kein besondres Land gebunden, vielmehr über die ganze Oberfläche der Erde ausgebreitet ist. Wo nur immer Künste blühen, da blühet auch sie. Dazu kommt, daß durch geheime und unabänderliche Zeichen, die die Brüderschaft sorgfältig bewahret, die Masoney eine allgemeine Sprache wird. Daraus entspringen manche Vortheile; denn, der weit entfernte Chinese, der rohe Araber und der amerikanische Wilde umarmt den Briten als Bruder und weiß, daß es neben den gemeinschaftlichen Banden des Menschenthums noch eine stärkere Verbindlichkeit giebt, wodurch derselbe zu gefälligen und freundlichen Diensten vermocht wird. Der Priester mit den Bannstralen bezähmt seinen hochfahrenden Sinn, und ein Bruder von tadellosen Sitten, mag auch derselbe ganz abweichende Glaubensüberzeugungen haben, gewinnt seine Achtung; denn, wechselseitige Duldung in religiösen Meinungen ist Eins von jenen eigenthümlichen Kennzeichen der Zunft, die am Besten sie von andern unterscheidet und ihren Werth bestimmt. Da alle Religionen Sittlichkeit lehren, so werden, wenn man nur sonst wahrnimmt, daß die Handlungen eines Bruders



das Gepräge des wahrhaft ehrlichen Mannes tragen, seine geheimen Gedanken und Meinungen Gott und ihm selbst überlassen. So werden durch den Einfluß der Masoney, die mit der besten Staatskunst vereinbar ist, alle jene Streitigkeiten vermieden, welche das Leben verbittern und die Gemüthsruhe rauben; solange nämlich das Gemeinwohl, dieser ihr Hauptzweck, das Ziel eifrigen Strebens bleibt."

„Nach dieser Grundansicht muß die Nützlichkeit unsres Systems (Lehrgliedbaues) sattsam einleuchten. Die allgemeinen Grundlehren der Kunst vereinen Menschen von ganz entgegengesetzten Lehrbegriffen, aus den entferntesten Ländern und mit Meinungen, die völlig gegeneinander streiten, in ein unauflösliches Band der Zuneigung; sodaß ein Mason in jedem Volk' einen Freund finden kann, und in jedem Himmelsstrich' eine Heimath."

„Der Begriff des Wortes: Masoney, wird unter doppelter Benennung ausgedrückt; sie ist theils ausübend, (operativ; — die Werkmaurerey;) theils wissenschaftlich (spekulativ; — die Geistmaurerey;). Unter der erstern versteht man die schickliche Anwendung zweckdienlicher Regeln der Baukunst, wodurch ein Gebäude seine Gestalt, seine Festigkeit und seine Schönheit erhält, und woraus die gehörigen Verhältnisse und die richtige Uebereinstimmung aller seiner Theile hervorgehen. Durch die letztere lernen wir unsere Leidenschaften beherrschen, nach dem Winkelmaaße handeln, [5]) unsren guten Ruf be-

---

5) „To act upon the square;" ein im Englischen gewöhnlicher Sprachgebrauch, der hier beybehalten werden mußte, damit das masonische Bild nicht verwischt würde. — „To play upon „the square," heißt: „ehrlich, ohne Betrug, spielen," und „a rich man that converses upon the square with a poor:" „ein „Reicher, der mit einem Armen, wie mit seines Gleichen, „umgehet."

haupten,[6]) Verschwiegenheit beobachten und allgemeine Menschenliebe (Liebinnigkeit, Wesenınnigkeit [7]) üben."

„Die wissenschaftliche Masoney ist insoweit mit der Religion verwebt, als sie uns die strengste Verbindlichkeit auflegt, der Gottheit jene vernunftgemäße Huldigung zu zollen, welche unsre Schuldigkeit (Verpflichtetheit) sowol, als unsre innere Zufriedenheit, ausmacht. Sie leitet den Denker dahin, daß er die glorreichen Werke der Schöpfung mit Ehrerbietung und Bewunderung beschauet, und begeistert ihn durch die erhabensten Begriffe von den Vollkommenheiten seines göttlichen Schöpfers. — Die ausübende Masoney verschafft uns Wohnungen und ein angemessenes Obdach gegen die Unannehmlichkeiten der Jahreszeiten; und sowie sie die Kraftäußerungen menschlicher Einsicht entfaltet, sowol in der Wahl der Stoffe, woraus ein Gebäude zusammengesetzt wird, als in deren Anordnung, so erweiset sie auch klar und deutlich, daß im Menschen ein Schatz von Erkenntniß und Betriebsamkeit zur Ausführung der besten, heilsamsten und wohlthätigsten Entwürfe verwahrt lieget."

„Die Länge der Zeit, die rauhe Hand der Unwissenheit und die Verheerungen des Kriegs haben viele schätzbare Denkmale des Alterthums, auf welche die äußersten Anstrengungen des menschlichen Geistes verwendet wurden, verwüstet

6) „To keep a tongue of good report," heißt eigentlich: „die Zunge „guten Leumunds bewahren," und bezieht sich auf eine sinnbildliche Erklärung in dem Lehrlingsfragstücke des neuenglischen Systems.

7) So übersetzt Br. Krause, ganz erschöpfend, das englische Wort: Charity. — Vergl. oben die Anmerkung 7 auf S. 21, sowie die neue Ausgabe der Kunsturkunden, B. I, Abth. 2, S. 176, Note 110, worin aber Br. Krause mit Recht es der geschichtlichen Treue zuwider erachtet, Preston's Text „mit einem Worte auszuschmücken, welches nur aus hö„herer Schauung hervorgehen konnte und nur in ebendieser „höhern Schauung völlig verstanden, gewürdigt und nach „seiner ganzen Bedeutung empfunden werden kann."

und vernichtet. Selbst Salomon's Tempel, dieses umfassende und prachtvolle, von so vielen berühmten Künstlern aufgeführte Gebäude, ist der Nichts verschonenden Zerstörung barbarischer Gewaltthätigkeit nicht entgangen. Dennoch hat dieß Alles die Masoney überlebt. Noch vernimmt das aufmerksame Ohr den Ton ihrer belehrenden Stimme; die geheiligten Geheimnisse sind glücklich geborgen in dem Gewahrsam einer treuen Brust. Die Werkzeuge und Geräthschaften der Baukunst, jene so ausdruckvollen Lehrzeichen (Symbole), wurden von der Brüderschaft ausgewählt, um dem Gedächtniß' ernste Wahrheiten einzuprägen; und so sind die vortrefflichen Hauptlehren des Bundes durch die lange Folge der Zeitalter, unter schwankenden und widrigen Umständen, ungeschwächt überliefert worden."

Soviel von den Grundlehren dieser Anstalt, deren Mitglieder freye und angenommene Masonen genannt werden! Herr Preston, wie wir soeben gesehn haben, leitet ihren Ursprung von der Schöpfung der Welt her; und wirklich trägt eine sehr alte Handschrift, welche er wahrscheinlich nie zu Gesicht bekommen hat, die aber nunmehr im Gentleman's Magazine vom Monat Juny 1815 abgedruckt ist, einigermaßen bey, die von ihm ohne Beweis aufgestellte Behauptung zu bestätigen. Sie befindet sich auf einer sehr langen Pergamentrolle und hat alle innern Kennzeichen an sich, daß sie zum Wenigsten vor 300 Jahren geschrieben worden. Zudem stimmen die „Konstitutionen," nach denen die innere Einrichtung der Brüderschaft bisjetzt mit Nachdruck gehandhabt worden ist, (abgedruckt, unter der amtlichen Genehmigung des Großmeisters, im J. 1784 in 4.) 8) in allen ihren Hauptpunkten genau mit den in der-

8) Diese Ausgabe ist von dem Bruder John Noorthouck besorget worden; wobey derselbe die früheren des Bruders Ja-

jenigen Handschrift, wovon wir im Begriff sind einen Abdruck zu liefern, enthaltenen überein. —

[Diese Urkunde, welche bloß für den Geschichtforscher, zur Aufklärung und Bestätigung einzelner Punkte, insbesondre der, noch weit älteren, yorker Konstitution, beyweitem aber nicht in dem Grade, als das von dem Könige Heinrich VI. von England niedergeschriebene Fragstück über den Ursprung, die Wesenheit und die Bestimmung der Masoney, und als die yorker Konstitution selbst, Werth hat, wird hier weggelassen, weil sie ohne einen ausführlichen Kommentar meist unverständlich, dieser aber, nebst dem Urtext und der Uebersetzung, in der ersten Abtheilung des zweyten Bandes der neuen Ausgabe von Br. Krause'ns mehrerwähntem Werke zu erwarten ist. Es dürfte auch ihr Inhalt, der sich über den Ursprung der sieben freyen Künste, über die der masonischen Wissenschaft in früheren Zeiten zu Theil gewordenen Begünstigungen und über die alten Satzungen der Masonen verbreitet, die wenigsten Leser ansprechen. —

Anmerkung des Uebersetzers.]

Es giebt indeß Schriftsteller über den vorliegenden Gegenstand, die, weniger hartnäckig in der Behauptung des höchsten Alterthums, und vielleicht die Wahrscheinlichkeit genauer berücksichtigend, sich damit begnügen, daß sie diese Stiftung bis zur Zeit der Erbauung des Salomon'schen Tempels zurückführen. „Dagegen hat man," wie Herr Lawrie in seiner Geschichte der Freymaurerey (1804, in 8;) [9]) sagt, „den Einwurf gemacht, daß, wenn die Brüderschaft

---

mes Anderson von den Jahren 1723 und 1738, sowie des Bruders John Entick von 1756, zum Grunde gelegt hat.

9) In der deutschen Uebersetzung (Freyberg, 1810;) S. 30—33, und dann S. 36—40.

der Freymaurer während der Regierung Salomon's wirklich geblüht hätte, sie auch in spätern Zeiten in Judäa vorhanden gewesen und von den heiligen oder weltlichen Geschichtschreibern nicht unbemerkt geblieben seyn würde. Ob dieser Einwurf gegründet sey, oder nicht, wollen wir nicht bestimmen: allein, wenn dargethan werden kann, daß es dort nach der Erbauung jenes Tempels eine Verbindung von Männern gegeben hat, welche in dem Wesen, den Ceremonien und dem Gegenstande ihrer Anstalt den Freymaurern ähnlich war, so muß jener Einwurf nicht nur entkräftet werden, sondern auch die nurerwähnte Behauptung neue Stärke erhalten. Der gesellige Verein, welchen wir hier meinen, ist der der Essener, bey denen es üblich war, die strengste Prüfung der Denk- und Sinnesart eines zur Aufnahme Vorgeschlagenen anzustellen. Hatte er sich bisher eines tadelfreyen Lebenswandels beflissen, und konnte man ihm die innre Kraft zutrauen, seine Leidenschaften zu zügeln und sich so zu betragen, wie es die tugendhaften, aber strengen, Grundsätze ihres Ordens verlangten, so wurde er, nach Beendigung seiner Prüfungzeit, feyerlich eingeführt in einem weißen Gewande, dem Sinnbilde der Regelmäßigkeit seines Betragens und der Reinheit seines Herzens. Hierauf mußte er sich durch einen feyerlichen Eid verpflichten, daß er die Geheimnisse des Ordens niemals verrathen, in den Lehrzweigen (doctrines) der Gesellschaft keine Neuerungen machen und auf der rühmlichen Bahn der Frömmigkeit und Tugend, die er zu betreten angefangen, fortschreiten wolle. Gleich den Freymaurern, theilten sie den jüngern Mitgliedern mündlich die Kenntnisse mit, welche sie von ihren Vorfahren empfangen hatten. Weiber nahmen sie in ihren Orden nicht auf. Sie hatten besondere Zeichen, um sich einander zu erkennen zu geben, die eine starke Aehnlichkeit mit denen der Freymaurer haben. Sie hatten Logen (Colleges) und abgesonderte Versammlungorte, wohin sie sich zurückzogen, um ihre Feyergebräuche (rites) zu beobachten und

die Angelegenheiten ihrer Gesellschaft zu besorgen. Wenn sie diesen Obliegenheiten genüget hatten, so versammleten sie sich in einer geräumigen Halle, wo ein Mahl für sie zubereitet war von dem Vorsitzenden oder Meister der Loge, der jedem Einzelnen ein bestimmtes Maaß von Lebensmitteln zutheilte. Sie hoben allen Unterschied des Ranges auf; und wenn ja eine Auszeichnung stattfand, so wurde sie nur der Frömmigkeit, der Großmuth und der Tugend verwilliget. In jeder Stadt waren Schatzmeister bestellt, um bedürftige Fremde zu unterstützen. Die Essener machten auf höhere Grade von Frömmigkeit und Kenntniß Anspruch, als die Uneingeweihten unter der übrigen Volksmenge; und selbst ihre Feinde haben ihnen diese hohen Ansprüche niemals streitig machen können. Strenge Sitten waren Eins der Hauptkennzeichen der essenischen Bruderschaften: indeß hielten sie nicht selten gastliche Zusammenkünfte, bey welchen sie auf einige Zeit Etwas von der strengen Genauigkeit nachließen, womit sie jenen Obliegenheiten gewöhnlich nachzukommen pflegten. — Dieses auffallende Zusammentreffen der Hauptzüge in den masonischen und essenischen Bruderschaften kann nicht anders, als aus einem gemeinschaftlichen Ursprunge, erklärt werden. Wären entweder der Punkte, worin sie einander ähnlich sind, nur wenige, oder diese nur scheinbar, so könnte die Gleichartigkeit auch bloß zufällig seyn: allein, wenn das Wesen, der Gegenstand und die äußeren Formen zweyer Anstalten genau dieselben sind, so muß ihre Gleichheit auf Etwas mehr, als auf bloßer Vermuthung, beruhen. Eins dürfte jedoch, auf den ersten Blick, wider unsre Annahme streiten. Die Essener scheinen sich in keiner Rücksicht mit der Baukunst befaßt, noch sich den Hülfwissenschaften und Beschäftigungen derselben gewidmet zu haben. Daß die Essener ihre Aufmerksamkeit auf eigene Wissenschaften richteten, welche sie von ihren Vätern erhalten zu haben behaupteten, wird von allen Schriftstellern zugegeben: ob aber diese Wissenschaften auf irgend eine Weise mit der Baukunst in

Verbindung standen, oder nicht, sind wir bey der großen Entfernung jener Zeit ausser Stande, zu bestimmen. Dem sey, wie ihm wolle, so kann doch die Ungewißheit über diesen Punkt, ja, sogar die Ueberzeugung, daß die Essener in keiner Beziehung zu der Wissenschaft der Baukunst standen, den hier aufgestellten Satz [10]) nicht umstoßen; denn, es hat

---

10) Damit durch diesen, allerdings scheinbaren, Satz kein Leser irregeführet werde, stehe hier, was Br. Krause S. 319 f. der deutschen Uebersetzung von Lawrie's Geschichte der Freymaurerey zu dessen Widerlegung bemerkt! —

„Wenn wir bey irgend einem Volke und zu irgend einer Zeit gesellige Bestrebungen finden, welche denen der Freymaurerbrüderschaft in Zweck und Form ähnlich sind; so sind wir deßhalb noch keinesweges berechtigt, einen andern Zusammenhang, als den, anzunehmen, welchen die Gleichheit der Menschennatur und der geselligen Grundidee, die unablässig, wirklich gemacht zu werden, fodert, stets unterhält, — solange wir nicht durch entschiedne geschichtliche Thatsachen von einem wirklichen geschichtlichen Zusammenhange überführt werden. Und selbst dieser geschichtliche Zusammenhang ist von verschiedener Art; denn, ein Andres ist's, wenn ein Institut, durch immer neue Mitglieder stetig verjüngt, obwol vielleicht seine Wirksamkeit und Formen vielfach verändernd, fortdauert; ein Andres aber, wenn an ein vorhandnes Institut ein völlig neues geschichtlich sich anknüpft, und noch ein Andres endlich, wenn ein neuaufblühendes Institut sich die Zwecke, die Wirksamkeit und die geselligen Formen eines längst völlig erloschnen zum Muster nimmt. Diese drey verschiedenen Arten des geschichtlichen Zusammenhanges müssen überall gehörig unterschieden werden, auch da, wo sie zugleich vorkommen. Für die Geschichte der Freymaurerey aber ist die erwähnte dritte Art vorzüglich wichtig, weil sie noch am Meisten stattfindet und bey Ununterrichteten so leicht den Schein verbreitet, als wäre ein wirklich geschichtlicher Zusammenhang der ersten und zweyten Art vorhanden. Dahin gehört z. B. die Aehnlichkeit der Lehre, der Verfassung und der Symbole, welche zwischen der Freymaurerey, sowie sie in dem, allein

viele gesellige Vereine von Freymaurern gegeben, und es giebt deren noch, die keine Baukünstler zu Mitgliedern und mit der Baukunst Nichts zu schaffen haben."

„In Verbindung mit den essenischen und masonischen Bruderschaften stand die Anstalt des Pythagoras zu Krotona. [11]) Nachdem dieser Philosoph auf seinen Reisen durch Egypten, Syrien und Jonien in die Mysterien dieser aufgeklärten Königreiche eingeweiht worden war, brachte er die Wissenschaften Asiens nach Europa und bot den Bewohnern seines Geburtlandes den wichtigen Schatz dar, den er

---

ächten, sobenannten ersten Grade enthalten ist, und der Stiftung der Essener unverkennbar zeigt. Wer nun deßhalb annehmen wollte, die Gesellschaft der Essener sey, durch stetigen Uebergang, in die Freymaurerbrüderschaft übergegangen, der würde aus Voreiligkeit irren. Denn, längst war der Essenerbund völlig erloschen, als er noch in der geschichtlichen Kenntniß der christlichen Geistlichen und Cönobiten fortdauerte und von ihnen zum Ideal und Musterbild gesteigert wurde, wonach sie ihre geselligen Stiftungen einrichteten. Daher denn auch derjenige Zweig der von der römischen Kirche unabhängigen Geistlichen in Britannien, welche den Freymaurern gesellige Verfassung, Symbolik und Liturgie gaben, alles Das von den Essenern annahm, was er als musterhaft und zweckmäßig erkannte."

Vgl. auch die ferneren Anmerkungen des Brs. Krause auf S. 344 ff. über Lawrie's obige Anführungen in Beziehung auf die Essener! — Die Hauptstellen über die Lehre, das Gebrauchthum und die Verfassung der Essener werden vom Br. Krause in die neue Auflage seines Werkes über die drey ältesten Kunsturkunden aufgenommen werden. Am Merkwerthesten ist die Uebereinstimmung der Grundlehre der Essener mit der urkundlichen Auslegung des masonischen Hauptsymbols der drey großen Lichter. (S. die Kunsturkunden, erste Ausgabe, S. 389 f.!)

11) Vgl. auch hierüber die Anmerkung des Brs. Krause zum Lawrie S. 348 f.!

selbst empfangen hatte. Da aber seine Landesleute in Samos die Gaben des Weisen von sich wiesen, so ließ er sich zu Krotona, in Italien, nieder, wo man Ihn höher achtete und für seine Lehren empfänglicher war. Die Gutartigkeit der Krotoner und ihr eifriges Verlangen nach wissenschaftlicher Belehrung belebten sehr bald in Pythagoras die Hoffnung eines glücklichen Erfolgs; und so wählte er von seinen Schülern eine Anzahl aus, die ihm in Hinsicht der Aehnlichkeit in ihrer Denk- und Sinnesart, der Milde in ihren Neigungen und der Festigkeit in ihrem Benehmen zur Beförderung seiner Pläne am Geeignetesten schienen. Aus ihnen bildete er eine Bruderschaft oder einen besondern Orden von Männern, die er in den Wissenschaften des Ostens unterrichtete, und denen er die Mysterien und Feyergebräuche der egyptischen, syrischen und ionischen Vereine offenbarte. Bevor Einer unter die Zahl seiner Schüler aufgenommen wurde, stellte man eine sehr genaue und anhaltende Untersuchung seiner natürlichen Anlagen und eigenthümlichen Gemüthsart an. Fiel diese Untersuchung zu Gunsten des Ansuchenden aus, so mußte er sich durch ein feyerliches Angelöbniß verpflichten, vor den Uneingeweihten die Mysterien, die er empfangen, und die Wissenschaften, worin er unterrichtet werden möchte, geheim zu halten. Die Lehrzweige (doctrines) der Menschenliebe (charity), des allgemeinen Wohlwollens und vorzüglich der Zuneigung zu den Ordensbrüdern wurden den jungen Schülern mit Wärme empfohlen; und diese hatten solchen Einfluß auf ihre Gemüther, daß Zwietracht ganz aus Italien verbannet und das goldne Zeitalter zurückgekehrt zu seyn schien. Fremde aus jedem Lande, von jeder Religion und von jedem Range im bürgerlichen Leben wurden, insofern sie die erfoderlichen Eigenschaften besaßen, in den pythagoräischen Bund aufgenommen. Gleich den Freymaurern, hatten sie besondere Worte und Zeichen, woran sie einander erkennen und durch welche sie sich in der Ferne miteinander unterhalten konnten. Sie trugen weisse Gewän-

ver, als ein Lehrbild (emblem) ihrer Unschuld. Der Osten war ein besondrer Gegenstand ihrer Achtung. Sie schritten von einer Stufe der Erkenntniß zur andern empor. Es war ihnen verboten, ihre Mysterien, die lediglich durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzt wurden, niederzuschreiben. Die pythagoräischen Lehrzeichen (Symbole) und Geheimnisse waren entlehnt von den Egyptiern, aus den orphischen und eleusinischen Feyergebräuchen, von den Magiern, Iberiern und Celten. Sie bestanden hauptsächlich in Künsten und Wissenschaften, verbunden mit der Theologie und Sittenlehre, und wurden den Eingeweihten durch Zifern und Lehrzeichen (symbols) mitgetheilt. Wem es an Schärfe im Denken gebrach, dem mußten diese sinnbildlichen (hieroglyphischen) Darstellungen einen großen Anstrich von Ungereimtheit zu haben scheinen; da hingegen Andere von größerm Scharfsinn in ihnen verborgene Schätze, mit deren Hülfe der Verstand belehrt und das Herz gereinigt werden sollte, entdeckten. Dieß ist auch bey den Freymaurern zu bemerken. Ihre Zeichen und Symbole werden ebenso sehr von den Uneingeweihten verspottet, als sie mit Ehrfurcht betrachtet werden von Denen, die durch anhaltendes und aufmerksames Forschen, ihren Werth zu würdigen, gelernet haben."

„Ein Verein dieser Art, auf solche Urwahrheiten gegründet und solchen Zwecken angepaßt, konnte nicht lange im Verborgenen verharren. In kurzer Zeit verbreitete er sich über die Königreiche von Italien und Sicilien und streckte sogar über das alte Griechenland und die Inseln des ägäischen Meeres seine Arme aus. Gleich andern geheimen Gesellschaften, ward er herabgewürdiget von feindseligen Menschen, welche die Schwäche ihrer Seelenkräfte und die Verderbtheit ihrer Herzen von der Theilnahme an seinen Vorzügen ausschloß. Durch das Fehlschlagen ihrer Erwartung gekränkt, und entbrannt von Zorn, übten sie oft Rache an den unschuldigen Pythagoräern aus und legten sogar Feuer

an ihre Versammlunghäuser. Doch, die Schüler des Weisen beharrten standhaft in der Verfolgung des rühmlichen Zwecks, den sie zu erreichen sich vorgenommen hatten; und wiewol sie durch die Ränke ihrer Feinde aus ihrem Vaterlande vertrieben wurden, so bewahrten sie doch gegeneinander das Gefühl gleichgesinnter Brüder und unterwarfen sich oft lieber der schrecklichsten Todesart, als daß sie die übernommenen Verbindlichkeiten verletzt hätten."

„Aus diesen Bemerkungen ergiebt sich, daß die pythagoräische und die masonische Stiftung sowol in ihren äußern Formen, als auch in ihren Absichten, gleichartig waren, und daß Beyde von ihren Zeitgenossen einen und ebendenselben unverdienten Vorwurf erfuhren. Herr Clinch in seinen „Versuchen über die Freymaurerey (Essays on Free-Ma-„sonry)," in der „Anthologia Hibernica für „1794," hat alle Punkte der Aehnlichkeit zwischen diesen beyden Stiftungen sehr ausführlich aufgezählet. Er sucht, zu beweisen, daß die Freymaurerey aus der pythagoräischen Bruderschaft entstanden sey: allein, so gut es ihm auch gelungen ist, ein auffallendes Zusammentreffen unter diesen geselligen Vereinen darzuthun, so wenig Gewicht hat doch seine Folgerung, daß die Erstere der Letztern ihren Ursprung verdanke. In einer masonischen Handschrift, die in der bodlejanischen Bibliothek" [zu Oxford] „aufbewahret wird, geschrieben von der Hand König Heinrich's des VIten, wird ausdrücklich gesagt, daß Pythagoras die Masoney in Egypten und Syrien, sowie in denjenigen Ländern, wohin sie durch die Phönizier verpflanzt worden, erlernet habe, daß die Phönizier sie nach Frankreich gebracht hätten, und daß dieselbe in der Folge vonda nach England gekommen sey. (Siehe „Lives of Leland, Hearne and Wood;" Oxford 1772; und darin den Anhang zu Leland's Lebensbeschreibung, unter Num. VII! — Abdrücke von dieser Handschrift befinden sich in Master Preston's und fast in je-

dem andern Werke über die Freymaurerey! [12]) Dieß ist freilich für unsre Behauptung nicht geradezu beweisend: indeß zeigt es wenigstens, daß schon vor 400 Jahren die Brüderschaft in England ebendieselbe Meinung hatte."

„Wir brauchen uns hier nicht auf eine mühsame Vergleichung der Freymaurerey mit den verschiedenen anderen geheimen Vereinen, die während der finstern Zeitalter entstanden, einzulassen, sondern haben bloß nöthig, unsre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf ihren Fortgang in England zu richten, in welches Land sie, wie Herr Preston behauptet, noch vor dem Einfalle der Römer eingeführt worden ist. [13]) Nach ihm, „giebt es noch Ueberbleibsale von einigen Staunen erregenden Werken, die von den Briten weit früher, als zur Zeit des Einbruchs der Römer, ausgeführt wurden." — „Die Druiden," sagt er, „behielten unter sich manche Gebräuche bey, die denen der Masonen ähnlich sind. In Uebereinstimmung mit den alten Gewohnheiten der Bruderschaft, sehen wir, wie sie ihre Versammlungen in Wäldern und Hainen hielten und die undurchdringlichste Heimlichkeit in Ansehung ihrer Grundlehren und Meinungen beobachteten; ein Umstand, den wir insofern zu bedauern Ursache haben, als solche Grundlehren und Meinungen, welche nur ihnen allein bekannt waren, mit ihrem Absterben haben verloren gehen müssen. — Die Druiden waren die Priester der Briten, Gallier und anderer celtischen Volksstämme und theilten sich in drey Klassen. Die Barden, welche Dichter und Sänger (Musicians) waren, bildeten die erste Klasse; die Propheten (vates, Aus-

---

12) Siehe insbesondre das mehrangeführte Werk des Bruders Krause, B. 1, S. 47—129, oder in der neuen Auflage B. 1, Abth. 1, S. 11—112, verbunden mit B. 2, S. 446—464!

13) S. „Preston's Illustrations of Masonry;" (London, 1812;) Book IV, Sect. 1, p. 139—141!

leger), Priester und Naturkundige, gehöreten zur zweyten, und die dritte bestand aus denjenigen Druiden, welche die Moralphilosophie mit der Erforschung der Naturkräfte (physiology) verknüpften.[14]) — Da jene Weltweisen das Forschen und Nachdenken zu ihrer Lieblingsbeschäftigung machten, so hat man die Vermuthung gewagt, sie hätten den Gliedbau ihrer innern Einrichtung vornämlich von Pythagoras entlehnt. Viele von seinen Lehrbegriffen und Lehrzweigen (doctrines) scheinen sie allerdings angenommen zu haben. In der Einsamkeit ihrer Wohnungen stellten sie sorgfältige Untersuchungen an über den Ursprung, die Gesetze und die Eigenschaften der Materie, sowie über die Form und Größe des Weltalls, und erkühnten sich sogar, nach den erhabensten und verborgensten Geheimnissen der Natur zu spähen. Ueber diese Gegenstände bildeten sie viele und verschiedene Hypothesen (Annahmen), die sie ihren Schülern in Versen vortrugen, damit sie dieselben desto leichter im Gedächtniß behalten möchten, verpflichteten sie aber zugleich durch einen Eid, sie nicht niederzuschreiben. — Auf diese Art theilten die Druiden ihre eigenthümlichen Lehrbegriffe mit und verbargen jeden Zweig nützlicher Erkenntniß hinter den Schleyer des Geheimnisses; wodurch sie bezweckten, ihrem Orden die allgemeine Bewunderung und Achtung zu sichern; während die von ihnen fortgepflanzten religiösen Belehrungen allenthalben mit Ehrfurcht und Demuth entgegengenommen wurden."

[15]) Cäsar und verschiedene römische Feldherren, die zu Statthaltern in Britannien bestellt waren, sollen das Ma-

---

14) Eine von dieser verschiedene Eintheilung der Druiden findet sich in dem geschätzten Werke: „Galic Antiquities: consisting „of a History of the Druids" (etc.) „by John Smith;" (Edinburgh, 1780; in 4;) Chap. 1. — S. in der deutschen Uebersetzung: „Gallische Alterthümer" usw. (Leipzig, 1781; in 8;) B. 2, S. 83 ff.!

15) Von diesem Absatze an kürzt Bruder Stephen Jones den

sonenthum aufgemuntert haben: wir besitzen aber keine geschichtlichen Urkunden in Beziehung auf ihre Logen und Zusammenkünfte, und nur unvollständige Nachrichten von den Gewohnheiten, die in ihren Versammlungen herrschten.

Die häufigen Kriege, die hernach stattfanden, waren auf eine lange Zeit dem Fortgange des Masonenthums in Britannien hinderlich; und es lebte nur erst zu den Zeiten des Karausius (in den Jahren 286 — 293) wieder auf. Indem Dieser ihm Schutz gewährte, brachte er aus verschiedenen Ländern eine Anzahl geistreicher Masonen zusammen und bestellte seinen Oberhofmeister (steward) Albanus, der in der Folge der heilige Alban hieß, zum vornehmsten Oberaufseher über ihre Versammlungen. Nun wurden Logen oder Zusammenkünfte der Bruderschaft eingeführet und die feyerlichen Gebräuche der Masoney regelmäßig beobachtet. Albanus erlangte bald von seinem Herrn einen Freybrief (charter), wodurch die Masonen ermächtiget wurden, eine allgemeine Rathversammlung (council) zu halten, sich eine eigne Verfassung zu machen und die Vergehungen ihrer Mitglieder selbst zu bestrafen. Zugleich wieß Karausius den Albanus an, in Person, als Großmeister, den Vorsitz unter ihnen zu führen.

[16]) Das Wegziehen der Römer aus Britannien war dem Fortgange des Masonenthums ausserordentlich nachtheilig; und es gerieth in der Folge gänzlich in Verfall. Diesen veranlaßte zuerst der wüthende Einfall der Skoten und Pikten; wobey für die Pflege der Künste keine Zeit übrig blieb; und hernach die Unwissenheit der Sachsen, die von den übelberathenen Briten, als Bundgenossen, herbeygerufen, bald

---

übrigen Theil des in der Anm. 13 angeführten ersten Abschnitts im Preston, von S. 141 — 144, ab.

16) Hier folgt ein Auszug des zweyten und dritten Abschnitts, von S. 145 — 173.

aber deren Gebieter wurden. Nach der Einführung des Christenthums lebte zwar die Masoney, nebst andern Künsten, wieder auf; und es wurden Logen errichtet: da aber diese unter der Leitung von Fremden waren, erlangten sie kein dauerndes Ansehen. — Nach dem Jahre 557, als der heilige Augustin mit seinen Gefährten nach England gekommen war, nahm er die Masoney unter seinen besondern Schutz; und durch jene Fremden, die sich zur damaligen Zeit in das Königreich wendeten, ward die gothische Bauart eingeführt. Augustin soll sich sehr ausgezeichnet haben; indem er sich an der Spitze derjenigen Bruderschaft befand, welche im J. 600 den Grund zu der alten Hauptkirche in Canterbury, im J. 602 zu der Hauptkirche in Rochester, im J. 604 zu der St. Paul'skirche in London, im J. 605 zu der St. Peter'skirche in Westminster, sowie zu vielen anderen, legte. Dadurch sowol, als durch die anderen Bauten von Burgen usw. im ganzen Königreiche, vergrößerte sich die Zahl der Masonen ungemein. — Im Jahre 680 kamen einige geistreiche Künstler aus Frankreich an und bildeten sich zu einer Loge unter der Leitung Bennet's, des Abtes von Wirral, dem der König Kenred von Mercia bald darauf die besondre Aufsicht über die Logen und die allgemeine Oberaufsicht über die Masonen übertrug. — Nichtsdestoweniger befand sich das Masonenthum während der Heptarchie (der Regierung der sieben Könige) in einem Zustande der Niedrigkeit; doch begann es, wieder aufzuleben, unter dem Schutze (patronage) des heiligen Swithin, den Ethelwolf [der Sachsen König,] zur Ausbesserung einiger gottesdienstlichen Häuser brauchte. Von dieser Zeit an nahm es stufenweise an Vollkommenheit zu bis zum Jahr 872, wo dasselbe einen eifrigen Beschützer bekam an Alfred dem Großen, der den siebenten Theil seiner Einkünfte bestimmte, um durch die angestellten Künstler (workmen) die von den Dänen zerstörten Städte, Burgen usw. wieder aufbauen zu lassen. — Während der Regierung seines Nachfolgers, Eduard's, fuhren die Ma-

sonen fort, ihre Logen zu halten, mit ausdrücklicher Genehmigung (sanction) Ethred's, des Gemahls von des Königs Schwester, und Ethelward's, seines Bruders, denen die Sorge für die Bruderschaft anvertrauet war.

Der eigentliche Zeitpunkt der Wiederherstellung des Masonenthums in England beginnt indeß mit der Regierung des Königs Athelstan; und es ist noch jetzt eine alte Loge von Masonen in York vorhanden, die ihren Ursprung vonda herleitet. Diese Loge, welche die älteste in England seyn soll, ward im J. 926 gestiftet, unter dem Schutze Edwin's, Bruders des Königs, der für sie von Athelstan einen Freybrief erlangte und selbst Großmeister wurde. Kraft dieses Freybriefs versammleten sich alle Masonen im Königreiche; und in dieser ihrer Zusammenkunft errichteten sie, wie man erzählt, eine allgemeine oder große Loge, von welcher künftig ihre innere Verfassung gehandhabt werden sollte. Unter dem Schutze und der Gerichtsbarkeit dieser Loge soll sich die Bruderschaft sehr beträchtlich vermehret haben; und Könige, Prinzen und andere hohe Personen, die in die Mysterien eingeweihet worden waren, leisteten dieser Versammlung den schuldigen Gehorsam. — Mit dem Tode des Prinzen Edwin und des Königs Athelstan zerstreueten sich die Masonen und blieben bis zur Regierung Edgar's, im Jahre 960, in getrenntem Zustande. Dann wurden sie durch den heiligen Dunstan wieder zusammengebracht und zu den gewohnten Arbeiten angestellt: doch geriethen ihre Logen, aus Mangel an fortwährender Unterstützung, in Verfall; und das Masonenthum blieb länger, als funfzig Jahre, in einem Zustande der Niedrigkeit. — Unter Eduard, dem Bekenner, im Jahre 1041, lebte dasselbe wieder auf. Dieser ließ, mit Hülfe des Grafen Leofric of Coventry, des Oberaufsehers der Masonen, die Westminsterabtey wieder aufbauen. — Nach der Eroberung [Englands durch den König Wilhelm], im Jahre 1066, wurden der Bischoff Gundulph von Rochester und Roger de Montgomery, Graf von Shrewsbury, Beyde

vortreffliche Baumeister (Architects), gemeinschaftlich Schutzherren der Masonen, und unter ihrem begünstigenden Einflusse (auspices) der Bau des Tower zu London zwar angefangen, jedoch erst beendiget unter der Regierung des Königs William Rufus, der auch die londoner Brücke aus Holz von Neuem erbauen und im J. 1087 den Palast und die große Halle von Westminster zuerst errichten ließ. — Während der Regierungen Heinrich's I. und Stephan's waren masonische Logen versammlet; und die Gesellschaft wurde zum Bau der Kapelle in Westminster, die an das Haus der Gemeinen stößt, sowie zu andern Bauten, gebraucht; indem Gilbert de Clare, Marquis of Pembroke, der Vorgesetzte der Logen war. — Unter der Regierung Heinrich's II. hatte der Großmeister der Tempelritter die Oberaufsicht über die Logen und brauchte die Masonen im J. 1155 zum Bau des Tempelhofs in Fleet-street. Unter dem Schutze dieses Ordens bestand die Masoney fort bis zum J. 1199. — Als Richard dem Ersten Johann auf dem Throne von England nachfolgte, ward Peter von Colechurch zum Großmeister bestellt. Dieser fieng an, die londoner Brücke von Steinen von Neuem aufzuführen, welche hernach im J. 1209 von William Alemain vollendet wurde. — Peter de Rupibus folgte auf Peter von Colechurch in dem Amte des Großmeisters; und Geoffrey Fitz-Peter, der erste Aufseher über die Gebäude des Königs, versah unter ihm die Stelle des abgeordneten Großmeisters; sodaß die Masoney unter dem begünstigenden Einflusse dieser beyden Künstler während dieser und der folgenden Regierung fortblühte. — Bey der Thronbesteigung Eduard's I., im J. 1272, wurde die Oberaufsicht über die Masonen den Baumeistern (Architects) Walter Giffard, Erzbischoffe von York, Gilbert de Clare, Earl of Gloucester, und Ralph, Lord of Mount Hermer, dem Stammvater der Familie der Montagues, anvertrauet und durch Diese die Abtey von Westminster beendiget; nachdem deren Bau im

J. 1220., während der Minderjährigkeit Heinrich's III., begonnen hatte. — Während der Regierung Eduard's II. wurde die Bruderschaft zur Aufführung der Kollegiengebäude von Exeter und Oriel in Oxford, der Clare-hall in Cambridge, usw., gebraucht, unter dem begünstigenden Einflusse Walther Stapleton's, Bischoffs von Exeter, der im J. 1307 zum Großmeister der Masonen bestellt worden war.

Unter dem Schutze Eduard's III. waren die Logen zahlreich; und die Bruderschaft hielt gemeinschaftliche Berathungen (communications); wobey die weltlichen Obrigkeiten sie beschirmten. — William of Wykeham war auch nach der Thronbesteigung Richard's II. Großmeister; und auf seine Kosten wurde das neue Kollegium in Oxford und das Kollegium von Winchester gestiftet. — Nach der Thronbesteigung Heinrich's IV. wurde Thomas Fitz-Allen, Earl of Surrey, zum Großmeister bestellt, der nach der Schlacht bey Shrewsbury die Abteyen Battle und Fotheringay stiftete. Auch die Gildenhalle (das Rathhaus) in London ward unter dieser Regierung erbauet. — Bey der Thronbesteigung Heinrich's V. kam die Bruderschaft unter die Leitung Heinrich Chicheley's, Erzbischoffs von Canterbury; unter dem die Logen und gemeinschaftlichen Berathungen der Bruderschaft häufig waren. Es wurde indeß vom Parliament im J. 1425, während der Regierung Heinrich's VI., eine Akte wider die Zusammenkünfte der Masonen in Kapiteln und Generalversammlungen (Congregations) gemacht; „weil," wie es darin hieß, „durch solche „Zusammenkünfte der gute Fortgang und die Kraft der Statuten für die Arbeitsleute offenbar verletzt und vereitelt „würde, zum Hintergehen des Gesetzes und zum großen „Schaden aller Gemeinden." Allein, diese Akte wurde nicht in Kraft gesetzt; auch hörte die Bruderschaft nicht auf, die gewohnten Zusammenkünfte zu halten, unter dem Schirme des Erzbischoffs Chicheley, der noch immer den Vorsitz

über sie fortführte. Trotz der Beschuldigungen, die man damals wider die Masonen vorbrachte, ließ ihnen der Herzog von Gloucester, der Protektor und Verweser des Reichs, der sich von ihrer Unschuld überzeugt hatte, seinen Schutz angedeihen und erhob gegen den Bischoff Heinrich von Winchester und seine Anhänger eine Klage wegen Aufruhrs. Ob nun wol der Herzog in der Folge selbst in Anklagestand gesetzt, verhaftet und ermordet wurde: so durften doch die Masonen nicht nur ohne einige Störung zusammenkommen, sondern wurden auch durch den König selbst enger vereiniget. Im Jahre 1442 wurde Heinrich VI. zum Mason eingeweihet; und von dieser Zeit an strebte er mit anhaltendem Fleiße, ein vollendeter Meister in der Kunst zu werden. Er verbesserte die Satzungen (Konstitutionen) der Genossenschaft und würdigte dieselbe seiner feyerlichen Bestätigung. Seinem Beyspiele folgten Viele vom Adel. Der König führte in Person den Vorsitz in den Logen und ernannte den Bischoff von Winchester, William Wanefleet, zum Großmeister. Der Bischoff erbauete das Magdalenenkollegium in Oxford und verschiedene geistliche Häuser auf seine eigenen Kosten. Auch wurden während dieser Regierung das Etonkollegium in der Nähe von Windsor und das Königskollegium bey Cambridge gestiftet. Heinrich selbst stiftete das Christkollegium in Cambridge, sowie seine Gemahlin, Margarethe von Anjou, das Königinkollegium in ebenderselben Universität.

[17]) Trotz dieser Thatsachen, behauptet Doktor Plot, [18]) die Freymaurerey sey von Heinrich VI. nicht geschätzt worden, und Die, welche die entgegengesetzte Meinung aufgestellt hätten, seyen der Gesetze und der Jahrbücher ihres eignen

---

17) Das Nachfolgende ist aus dem Lawrie (S. 88 f. der deutschen Uebersetzung) entlehnt.

18) In der Natural History of Staffordshire, Cap. VIII, p. 318.

Vaterlandes unkundig. Doktor Plot mag wol ein guter Chemiker und Kenner der Naturgeschichte gewesen seyn: wenn aber unsere Leser vernehmen werden, worauf er seine Meinung gegründet hat, so dürften sie uns in dem Dafürhalten, daß er ein schlechter Logiker war, beystimmen. Er bemerkt nämlich, es seyen während der Minderjährigkeit des Königs alle Generalversammlungen und Kapitel der Freymaurer durch eine Parliamentsakte verboten worden: da aber diese Akte nicht eher, als im Jahre 1562, durch die Verordnung im 5ten Jahre der Königin Elisabeth, im 4ten Kapitel, aufgehoben worden, so habe die Freymaurerey unmöglich unter der nämlichen Regierung, während welcher man sie verboten hatte, geschützt werden können. — In der That aber ist diese Akte auch nicht durch jene Verordnung der Elisabeth aufgehoben worden; denn sie enthält kein einziges Wort in Beziehung auf die Freymaurer. Wenn also Doktor Plot's Grund irgend Etwas beweiset, so würde er bloß beweisen, daß die Freymaurerey seit Heinrich's VI. Regierung keinen Schutz genossen habe; denn jene Akte ist bisjetzt noch nicht widerrufen worden.

[19]) Daß die Freymaurerey von denjenigen Baumeistern, die die Abtey von Kilwinning erbaueten, nach Schottland gebracht worden, ist bekannt, nicht nur aus jenen ächten Urkunden, durch welche man das Daseyn der Kilwinninger Loge bis zum Schlusse des funfzehnten Jahrhunderts zurückgeführt hat, sondern auch aus anderen Gründen, die, verbunden mit den vorigen, sich beynahe zu einem vollständigen Beweise erheben. In jedem Lande, wo die weltliche und geistliche Gerichtsbarkeit der Päpste anerkannt war, entstand, insbesondre im zwölften Jahrhundert, ein fortwährendes Verlangen nach gottesdienstlichen Gebäuden und mithin nach Werkmaurern, nach Maßgabe der Frömmigkeit der Einwohner und ihres Reichthums an Kirchengüthern; und es war kein

19) Aus dem Lawrie, S. 80 f. der Uebersetzung.

Reich in Europa, wo die Einwohner dem Papstthum eifriger anhiengen, wo die Könige und der Adel freygebiger gegen die Geistlichkeit und wo folglich die Kirchen reicher ausgestattet waren, als in Schottland. Es mußte daher das Verlangen nach schönen Hauptkirchen und geistreichen Künstlern hier verhältnißmäßig grösser, als in andern Ländern, seyn; und dieses Verlangen konnte nur vermittelst des Handwerksvereins auf dem festen Lande befriediget werden. Wenn wir nun, ausser diesen Thatsachen, noch in Erwägung ziehen, daß dieser Verein sich ein ausschliessendes Recht auf die Erbauung gottesdienstlicher Gebäude in der ganzen Christenheit anmaßte, so können wir mit vollem Recht annehmen, daß die zahlreichen und schönen Ruinen, die noch jetzt eine Zierde vieler Flecken in Schottland sind, von fremden Maurern errichtet wurden, die die Gewohnheiten ihres Ordens in dieser Insel einführeten.

[20]) Nach der Errichtung der Logen in Kilwinning und York verbreiteten sich die Grundlehren der Freymaurerey schnell durch beyde Königreiche; und es wurden mehre Logen in verschiedenen Theilen der Insel errichtet. Da alle diese Logen ihren Ursprung und ihr Ansehen von den beyden Mutterlogen herleiteten, so standen sie auch unter ihrer Gerichtsbarkeit und Oberaufsicht; und wenn sich Streitigkeiten in Beziehung auf die Kunst, zu bauen, erhoben, so wieß man sie an die Generalversammlungen der Bruderschaft, die allemal zu Kilwinning und York gehalten wurden.

Während diese Kunst in England unter dem begünstigenden Einflusse Heinrich's VI. blühte, ward sie zu gleicher Zeit in dem Schwesterreiche von dem Könige Jakob dem I.

20) Dieser Absatz ist ebendaher auf S. 82 f., sowie der folgende auf S. 89—95, entlehnt.

geschützet. Mit Bewilligung dieses Monarchen wurde jeder, entweder aus dem Adel, oder aus der Geistlichkeit, von den Brüdern erwählte und von der Krone genehmigte Großmeister berechtiget, ein jährliches Einkommen von vier schottischen Pfunden 21) von jedem Meistermaurer, sowie eine gewisse Taxe (fee) bey der feyerlichen Aufnahme eines jeden neuen Mitglieds, zu erheben. Er wurde ermächtiget, die etwa unter den Brüdern entstehenden Streitigkeiten beyzulegen, und solche Angelegenheiten in Beziehung auf die Brüderschaft, die zur Schlichtung vor den Gerichtshöfen nicht geeignet waren, auszugleichen. Der Großmeister stellte auch Deputirte, oder Aufseher (Wardens), an, die in den Hauptstädten Schottlands ihren Sitz hatten und die Ordensgeschäfte besorgten, insofern sie nicht füglich an den Großmeister selbst gebracht werden konnten.

Unter der Regierung Jakob's II. wurde die Freymaurerey keineswegs vernachlässiget. Das Amt des Großmeisters verlieh die Krone an William St. Clair, Grafen von Orkney und Caithneſs, Baron von Roslin, den Stifter der sehr bewunderten Kapelle von Roslin. In Betracht der besondern Aufmerksamkeit, die dieser Edelmann dem Besten des Ordens widmete, und der schnellen Verbreitung der königlichen Kunst unter seiner Verwaltung, machte König Jakob II. das Großmeisteramt für ihn und seine Nachfolger in der Baronie von Roslin erblich; in welcher Familie es auch fortwährend blieb bis zur Einsetzung der Großloge von Schottland. Die Barone von Roslin hielten, als erbliche Großmeister, ihre jährlichen Hauptversammlungen zu Kilwinning, dem Stammsitze (Geburtorte) der schottischen Masoney; indem die Loge dieses Fleckens denjenigen Brüdern, denen es am Herzen lag, daß regelmäßige Logen in den ver-

21) Diese waren gleich einem englischen Noble, (dem sogenannten Rosennobel,) einer Münze, welche 6 Schillinge und 8 Stüber (2 Thaler deutscher Konventionmünze) galt.

schiedenen Theilen des Königreichs errichtet würden, Konstitutionen und Stiftungbriefe verlieh. Alle diese Logen hiengen von der Loge zu Kilwinning ab; und, zum Zeichen ihrer Achtung und Unterwürfigkeit, verbanden sie ihren eigenen mit dem Namen ihrer Mutterloge, von welcher sie ihr Daseyn als Körperschaft ableiteten.

Während der Regierungen der nachfolgenden schottischen Monarchen erhielt sich das Freymasonenthum noch blühend; ob man sich gleich über die Lage der Bruderschaft nur wenig Auskunft verschaffen kann. Es steht indeß in dem geheimen Siegelbuche (privy seal book) von Schottland ein von Holyrood House unter'm 25sten September 1590 datirter Brief, den der König Jakob VI. erlassen hat „an Pa-„trick Copland of Udaught, wegen Wahrnehmung und „Verwaltung des Aufseheramts (office of wardanrie) „über die Kunst und das Gewerk der Masoney innerhalb des „ganzen Bezirks von Aberdeen, Banff und Kincardine; „zu haben Aufsicht und Gerichtshöfe innerhalb des besagten „Bezirks, und daselbst Recht zu pflegen.“ — Dieser Brief bestätigt, Was bereits über den Zustand des Masonenthums in Schottland gesagt worden ist. Er beweiset ohne Widerspruch, daß die Könige von Schottland die Beamten des Ordens ernannten, daß diese Provinzialmeister oder Aufseher, wie sie damals genannt wurden, in allen Streitigkeiten, welche die Kunst und die Zunft der Masoney betrafen, Recht pflegten, und daß Logen in allen Theilen von Schottland, sogar in jenen entlegenen und damals ungebildeten Grafschaften von Aberdeen, Banff und Kincardine, errichtet wurden. Auch widerlegt er vollständig die ungegründete Meinung des Doktors Robison, der in seinen „Proofs of a Conspiracy,“[22]) S. 21, behauptet, der berühmte

---

22) „Beweise von einer Verschwörung wider alle Religionen und „Regierungen in Europa,“ usw.; in's Deutsche übersetzt unter dem Titel: „Ueber geheime Gesellschaften und deren Ge-

Alterthumsforscher Elias Ashmole, der im J. 1646 aufgenommen wurde, sey das einzige bemerkbare und unzweydeutige Beyspiel, daß Jemand, der nicht ein Baumeister von Beruf war, den Eintritt in die Bruderschaft erhielt.

Die schriftlichen Nachrichten von St. Mary's Kapelle, der ältesten Loge in Edinburg, gehen bis zum Jahre 1598 zurück: allein, da sie bloß die gewöhnlichen Vorgänge in der Loge betreffen, so können sie uns in Hinsicht auf die Gewohnheiten und den Zustand der Bruderschaft zu keiner besondern Belehrung dienen. Es erhellet indeß aus diesen Nachrichten, daß Thomas Boswell, Esq., von Auchinleck, im J. 1600 zum Aufseher der Loge gemacht und daß der wohlgeborne Robert Moray, Generalquartiermeister bey der Armee in Schottland, im J. 1641 zu einem Meistermaurer erwählt wurde. Diese Thatsachen verdienen, bemerkt zu werden, weil sie gegen den Doktor Robison beweisen, daß schon frühzeitig Personen, die keine Baumeister von Beruf waren, in den Orden zugelassen wurden.

Als Jakob VI. den Thron von England bestieg, scheint er, sein Recht, die Beamten der Zunft zu ernennen, vernachlässiget zu haben. In Hay's Handschrift, in der „Advo„cates' library," befinden sich zwey von den schottischen Maurern ausgestellte Urkunden (Charters), wodurch die Herren Sinclairs von Roslin zu ihren erblichen Großmeistern bestellt wurden. Die erstere ist ohne Datum, aber von mehren Masonen unterzeichnet, welche William St. Clair von Roslin, seine Erben und Nachfolger zu ihren **Schutzherren und Richtern** bestellen. Die andre ist gewissermaßen eine Bestätigung der erstern und im J. 1630 ausgefertiget. In dieser bestellen sie Sir William St. Clair von Roslin, seine Erben und Nachfolger zu ihren **Schirmherren, Beschützern und Oberaufsehern** (pa-

„fährlichkeit für Staat und Religion," usw., (Königslutter, 1800; 2 und 292 SS. in 8;) S. 22 f.

trons, protectors and overseers) für alle künftigen Zeiten.[23]) — In der Ersten dieser Urkunden (deeds), welche kurz nach der Vereinigung der Kronen geschrieben zu seyn scheint, wird angeführt, daß seit einigen Jahren der Mangel eines Beschützers mancherley Unordnungen unter den Masonen erzeugt und den Fortgang der Zunft beträchtlich aufgehalten habe, und daß die Bestallung des Esquire William Sinclair mit dem Rathe und der Zustimmung William Shaw's, Sr. Majestät Werkmeisters (master of work), geschehen sey. — Nachdem William St. Clair den Vorsitz über den Orden mehre Jahre lang geführt hatte, gieng er nach Irland, wo er sich eine geraume Zeit aufhielt. In Folge seiner Wegreise wurde die zweyte Urkunde für seinen Sohn, Sir William St. Clair, ausgefertiget, die ihn mit ebenderselben Macht bekleidete, welche sein Vater hatte. Es verdient auch, bemerkt zu werden, daß in diesen beyden Urkunden von der Bestellung William Sinclair's, Grafen von Orkney und Caithneß, zum Großmeisteramte durch Jakob II. von Schottland als von einer ganz bekannten und allgemein für gültig angenommenen Sache gesprochen wird. Durch diese Bemerkungen erhält Das, was bisher in der Geschichte der schottischen Masoney als sehr unstatthaft hat erscheinen müssen, große Aufklärung. — In der Urkunde, worin William Sinclair, Esq. of Roslin, auf das Amt eines erblichen Großmeisters im J. 1736 verzichtete, wird angeführt, daß seine Vorfahren, William und Sir William St. Clair of Roslin, von den schottischen Masonen selbst zu Schutzherren der Bruderschaft eingesetzt worden wären; da doch allbekannt ist, daß die erbliche Großmeisterwürde ursprünglich vom Könige Jakob II. von Schottland ihrem Ahnherrn, William Sinclair, Earl of Orkney and Caithneß, verliehen wurde. Wenn wir aber in Er-

23) S. diese beyden Diplome im Anhange zum Lawrie, S. 269 — 278 der deutschen Uebersetzung!

wägung ziehen, daß Jakob II. von Schottland, indem er seine Gewalt nicht ausgeübet, der Kraft nach (virtually) der Zunft das Recht, ihre Beamten zu erwählen, übertragen habe, so verschwindet die Unstatthaftigkeit; denn Master Sinclair und seine Vorfahren hatten, bis zum Datum dieser Urkunden zurück, ihr Amt durch die Anstellung der Bruderschaft selbst. Damit aber nicht etwa Einer von Master Sinclair's Nachkommen nach seiner Verzichtleistung noch auf das großmeisterliche Amt Anspruch machen möchte, unter dem Vorwande, daß dieses Amt durch Erbgangsrecht, vermöge der Bewilligung Jakob's II. an den Grafen von Caithneß und dessen Erben, auf sie gekommen sey, so entsaget er nicht nur dem von den Brüdern herrührenden Rechte auf dieses Amt, sondern auch einem jeden andern Anspruche, welchen er, als Nachkomme des Grafen von Caithneß, von den Verwilligungen der schottischen Monarchen ableiten könnte.

Ungeachtet jener bürgerlichen Unruhen, welche im siebzehnten Jahrhunderte Britannien zerrütteten, blühete das Freymaurerthum in Schottland unter dem begünstigenden Einflusse der Sinclairs von Roslin: doch hat sich nichts besonders Merkwürdiges während dieser Zeit, noch auch bis zum Ablaufe des Jahrhunderts, zugetragen. Die jährlichen Versammlungen der Bruderschaft wurden fortwährend in Kilwinning gehalten; und die Loge dieses Fleckens ertheilte zur Errichtung von Logen in verschiedenen Theilen des Königreichs Freyheitbriefe und Konstitutionen.

Im Jahre 1736 sahe sich William St. Clair of Roslin, damaliger Großmeister von Schottland, genothdrungen, über seine Güther zu verfügen; und, da er keine Kinder hatte, so war er in Sorgen, es möchte das Amt des Großmeisters nach seinem Tode erledigt bleiben. Er berief daher die edinburger und die benachbarten Logen zusammen und stellte ihnen vor, welcher Nutzen für den Orden daraus erwachsen würde, wenn sie durch eigne Wahl einen Mann von Stande oder

Adel (gentleman or nobleman) zum Großmeister der Masoney in Schottland an ihrer Spitze hätten; wobey er zugleich seine Absicht zu erkennen gab, auf jedes Recht, in dessen Besitz er gegenwärtig vermöge dieses Amtes sey, oder worauf seine Nachfolger in Hinsicht der von den schottischen Königen ertheilten Bewilligungen und des Wohlwollens der Bruderschaft Ansprüche machen möchten, zu Gunsten der Brüder Verzicht leisten zu wollen. In Folge dieser Vorstellung wurden sogleich Umlaufschreiben an alle Logen Schottlands abgefertiget und diese darin eingeladen, am nächsten Andreastage entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte, zu erscheinen, und an der Wahl eines Großmeisters Theil zu nehmen. Als dieser Tag kam, versammleten sich gegen 32 Logen und schritten, nachdem sie die Verzichturkunde von William Sinclair entgegengenommen hatten, zur Wahl eines andern Großmeisters; wo dann William Sinclair of Roslin, in Betracht des Eifers, den er immer für die Beförderung der Ehre und des Wohles des Ordens an den Tag gelegt hatte, einmüthig zu diesem hohen Amte erwählt und als Großmeister von ganz Schottland ausgerufen wurde. So wurde die Großloge von Schottland eingesetzet, welche bis zum heutigen Tage fortblühet.

Wir sind jetzt, soviel die Geschichte des Masonenthums in England betrift, bereits bis in die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts gekommen. [24]) Der blühende Zustand desselben wurde vonnun an durch die bürgerlichen Kriege zwischen den [königlichen] Häusern von York und Lancaster unterbrochen, die es beynahe ganz in Verfall brachten. Es bekam indeß um das J. 1471 neues Leben unter dem begünsti-

24) Nun benutzt Bruder Jones wieder den Preston S. 173 ff. und die andern am Ende des Aufsatzes angegebenen Quellen.

genden Einflusse Richard Beauchamp's, Bischoffs von Sarum, der von Eduard IV. zum Großmeister bestellt und dafür, daß er das Schloß und die Kapelle von Windsor ausgebessert hatte, mit dem Titel eines Kanzlers des Ordens vom Hosenbande beehret worden war. — Während der Regierungen Eduard's V. und Richard's III. kam das Masonenthum wieder in Abnahme, hingegen bey der Thronbesteigung Heinrich's VII., im J. 1485, desto mehr in guten Ruf. Nun wurde es von dem Meister und den Gliedern (Fellows) des Ordens vom heil. Johannes zu Rhodus (jetzt Malta) beschützet, die ihre große Loge im J. 1500 versammleten und den König Heinrich zu ihrem Protektor erwählten. Am 24sten Juny 1502 ward im königlichen Palast eine Loge von Masonen gebildet, in welcher der König als Großmeister den Vorsitz hatte. Nachdem derselbe den Abt von Westminster, John Islip, und den Sir Reginald Bray, Ritter vom Hosenbande, zu seinen Aufsehern für diesen Fall bestellt hatte, hielt er einen feyerlichen Aufzug nach der Nordostseite der Westminsterabtey, wo er den ersten Stein zu jenem herrlichen Werke gothischer Baukunst, Heinrich's VII. Kapelle genannt, legte. Die Legung des Ecksteins dieses Gebäudes ward im J. 1507 gefeyert. Der Palast sowol, als viele andere edle Gebäude, wurden unter der Leitung des Sir Reginald Bray aufgeführt, auch das Kollegium von Brazen-Nose in Oxford, sowie die Jesus- und St. Johanneskollegien in Cambridge, sämmtlich unter dieser Regierung beendiget.

Bey der Thronbesteigung Heinrich's VIII. ward der Kardinal Wolsey zum Großmeister bestellt. Dieser erbaute Hampton-court in Whitehall, das Kollegium der Christkirche in Oxford und verschiedene andere edle Gebäude, welche sämmtlich, nachdem dieser Prälat in Ungnade gefallen war, im J. 1530 zum Besten der Krone eingezogen wurden. — Wolsey's Nachfolger, als Großmeister, war im J. 1534 Thomas Cromwell, Graf von Essex, der die Bruderschaft

zum Bau des St. James-Palasts, des Christhospitals und des Schlosses in Greenwich brauchte. Nach Cromwell's Enthauptung im J. 1540 folgte John Touchet, Lord Audley, in dem Amte des Großmeisters und erbaute das Magdalenenkollegium in Cambridge und viele andere Gebäude. — Im J. 1547 ward der Herzog von Somerset, Vormund des Königs [Eduard's VI.] und Regent des Reichs, Oberaufseher der Masonen und erbaute Somerset-house am Strande [von London], welcher Palast, nach dessen Enthauptung, im J. 1552 zum Besten der Krone eingezogen wurde. Nach des Herzogs von Somerset Tode hatte John Poynet, Bischoff von Winchester, die Aufsicht über die Logen bis zu des Königs Tode im J. 1553.

Von dieser Zeit an hatten die Masonen keinen eigentlichen Beschützer bis zur Regierung der Königin Elisabeth, wo Sir Thomas Sackville das Amt des Großmeisters übernahm. Indeß waren während dieses Zeitraums in verschiedenen Theilen Englands Logen gehalten worden; die allgemeine oder große Loge aber versammlete sich in der Stadt York, worin die Bruderschaft zahlreich und ansehnlich gewesen seyn soll. Von der Königin wird folgende artige Anekdote in Hinsicht auf die Masonen erzählt. — Da sie vernahm, daß die Masonen im Besitze von vielen Geheimnissen wären, welche sie zu entdecken sich weigerten, und da sie von Natur auf alle geheimen Versammlungen eifersüchtig war, so sandte sie [am Johannesfeste, den 27sten December 1561,] bewaffnete Mannschaft nach York mit dem Befehl, ihre jährliche große Loge zu zerstören. Dieses Vorhaben wurde indeß durch die Geschicklichkeit des Sir Thomas Sackville glücklich vereitelt. Er veranstaltete nämlich, daß Einige von den Oberoffiziers, die die Königin mit jenem Auftrag abgesandt hatte, aufgenommen wurden. Diese traten nun mit den Masonen in enge Verbindung und statteten folglich bey ihrer Zurückkunft der Königin einen so günstigen Bericht ab, daß Ihre Majestät davon, daß diese Bruderschaft sich nicht in

Staatsangelegenheiten mische, überzeuget und mit ihren Versammlungen vollkommen ausgesöhnet wurde. Von dieser Zeit an machte das Masonenthum beträchtliche Fortschritte; und es wurden in verschiedenen Theilen des Königreichs, besonders in London und dessen Nachbarschaft, Logen gehalten, in welchen die Zahl der Brüder beträchtlich anwuchs. Da wurden denn verschiedene große Werke fortgesetzet unter dem begünstigenden Einflusse des Sir Thomas Gresham, von dem die Bruderschaft jede Art von Aufmunterung erhielt. —

Etwas mit der vorstehenden Anekdote von der Königin Elisabeth Aehnliches soll sich, wie von Herrn Lawrie [25]) berichtet wird, später in Deutschland zugetragen haben. „Dort," erzählt er, „störte die Bosheit einiger unwissenden „Frauen die Ruhe des Ordens. Die Neugier des weiblichen „Geschlechts ist zum Sprichworte geworden. Einige deutsche Damen, die im Besitz eines größern Antheils von diesem besondern Vorzuge waren, als sie brauchten, um in „Gesellschaftzimmern zu glänzen, ließen es sich sehr angelegen seyn, die Geheimnisse der Masoney zu entdecken. Nachdem aber alle ihre Angriffe auf den Wankelmuth ihrer Ehemänner und die Schwachheit ihrer Bewunderer mißlungen „waren, verwandelte sich ihre Neugier in Rache; und sie „suchten, das Gemüth der Kaiserin und Königin Maria „Theresia gegen die Logen in Wien zu entflammen. Ihr „Versuch gelang insofern, als sie Dieselbe beredeten, einen „Befehl zu erlassen, daß sämmtliche Masonen in der Stadt, „wann sie in ihren Logen versammlet wären, überfallen werden sollten. Doch wurde dieser Plan durch die Dazwischenkunft des Kaisers Franz I. vereitelt, der, weil er selbst ein „Mason war, sich bereitwillig erklärte, für das Betragen

25) S. 110 f. der deutschen Uebersetzung. — Ueber diesen Vorfall s. die „Neue Europäische Fama," Th. 94, (1743) S. 848—854, und Th. 95, S. 934 f., oder den „Mercure hist. et pol.;" (à la Haye; in 12mo;) p. 423—427 und p. 493 suiv.!

„der Brüder verantwortlich zu seyn, auch jenen Damen und „ihren Freunden bewieß, daß ihre Anschuldigungen gegen „den Orden falsch und verläumderisch wären."

Dem Sir Thomas Gresham folgte im großmeisterlichen Amte Charles Howard, Graf von Effingham, der fortwährend die Aufsicht über die Logen im Süden [von England] führte bis zum J. 1588; wo George Hastings, Graf von Huntingdon, zum Großmeister erwählt wurde und in diesem Amte bis zum Absterben der Königin im J. 1603 verblieb.

Als der schottische König Jakob VI. [der stuart'sche Jakob I.] zur Krone von England gelangte, blühte das Masonenthum; und es wurden in beyden Königreichen Logen gehalten. Einige Herren von Stande kehrten von ihren Reisen zurück und brachten nicht nur genaue Zeichnungen von Werken der alten griechischen und römischen Baukunst mit; sondern sie hatten auch ein starkes Verlangen, die Kenntniß derselben wieder zu beleben. Unter ihnen war der berühmte Inigo Jones, den der König zum Oberaufseher (general Surveyor) bestellte. Er ward zum Großmeister von England ernannt und von dem König abgeordnet (deputed), um über die Logen die Aufsicht zu führen. Nun wurden verschiedene Gelehrte in die Mysterien der Masoney eingeweihet; und die Gesellschaft bekam beträchtlichen Zuwachs an Ansehen und Einfluß. Geistreiche Künstler wendeten sich in großer Zahl nach England; es wurden Logen zu Pflanzschulen der Wissenschaften und schönen Künste, nach dem Muster der italienischen Schulen, bestimmt, die gemeinschaftlichen Berathungen (communications) der Bruderschaft eingerichtet und die jährlichen Feste regelmäßig gehalten. Unter der Leitung dieses vollendeten Baukünstlers erhoben sich viele prächtige Gebäude; und er beschäftigte sich unter andern, auf Befehl des Landesherrn, mit dem Plane zu einem neuen Palaste bey Whitehall, angemessen der Bestimmung, die Wohnung der Könige von England zu seyn.

Dieser Plan wurde entworfen, aber, weil es an den Kostenbewilligungen des Parliaments fehlte, davon nie Etwas weiter, als das zu Gastmahlen eingerichtete Haus (Banqueting-house), zu Stande gebracht. Inigo Jones setzte das Amt eines Großmeisters bis zum J. 1618 fort; worauf ihm der Graf von Pembroke folgte.

Nachdem Karl I. den Thron bestiegen hatte, wurde Lord Pembroke in seinem Amte bestätiget bis zum J. 1630; wo er es an Henry Danvers, Grafen von Danby, abtrat. Diesem Edelmanne folgte im J. 1633 Thomas Howard, Graf von Arundel, der Stammvater der Familie Norfolk. — Im J. 1635 übernahm Franz Russel, Graf von Bedford, die Regierung der Gesellschaft: allein, da Inigo Jones während Sr. Herrlichkeit Verwaltung die Logen vorzüglich in Schutz genommen hatte, wurde Derselbe im folgenden Jahre wieder erwählet und blieb bis zum Jahre seines Absterbens, 1646, in dem Amte des Großmeisters. Indeß wurde der Fortgang des Masonenthums durch den Ausbruch der bürgerlichen Kriege auf einige Zeit gehemmet: doch begann es ein neues Leben unter dem Schutze Karl's II., der während seiner Verbannung in den Orden aufgenommen worden war. Am 27. December 1663 wurde eine allgemeine Versammlung gehalten, in welcher man Heinrich Jermyn, Grafen von St. Alban's, zum Großmeister erwählte, der den Sir John Denham zu seinem Abgeordneten, ingleichen Master Christopher Wren (in der Folge berühmt als Sir Christopher) und John Webb zu seinen Aufsehern, bestellte. In dieser Versammlung wurden verschiedene nützliche Anordnungen (regulations) zur bessern Einrichtung der Logen gemacht; und die größte Einigkeit herrschte unter der ganzen Bruderschaft. Dem Grafen von St. Alban's folgte im großmeisterlichen Amte der Graf Rivers im J. 1666; wo Sir Christopher Wren zum Abgeordneten bestellt wurde und sich weit mehr, als irgend Einer seiner Vorgänger, in der Beförderung des Wohls der

damals noch übrig gebliebenen Logen auszeichnete, hauptsächlich der Loge von St. Paul's, jetzt of Antiquity, welche er beynahe 18 Jahre lang beschützte. Er besuchte damals die Zusammenkünfte regelmäßig; und während seines Vorsitzes machte er der Loge ein Geschenk mit drey Leuchtern von Mahagonyholze, welches damals in hohem Werthe stand. Diese werden noch aufbewahret und, als ein Beweis der Achtung des Gebers, sehr werth gehalten.

Während man die Stadt [London] nach ihrer Zerstörung durch den Brand im J. 1666 wieder aufbauete, wurden von der Bruderschaft an verschiedenen Orten Logen gehalten und viele neue errichtet, an welche sich die besten Baukünstler anschlossen. — Im J. 1674 trat Graf Rivers das Amt des Großmeisters an Georg Villiers, Herzog von Buckingham, ab und überließ die Sorge für die Bruderschaft seinen Aufsehern und dem Sir Christopher Wren, der noch immer das Amt eines Abgeordneten bekleidete. Im J. 1679 legte er es zum Besten Heinrich Bennet's, Grafen von Arlington, nieder: allein, dieser Edelmann war allzusehr in Staatsangelegenheiten verwickelt, als daß er die Geschäfte eines Måsons hätte abwarten können; doch fuhren die Logen fort, mit seiner Bewilligung zusammenzukommen, und viele angesehene Männer von Stande verbanden sich mit der Bruderschaft. — Während der kurzen Regierung Jakob's II. wurden die Masonen sehr vernachlässiget. — Im J. 1685 ward Sir Christopher Wren zu dem Amte eines Großmeisters erwählet, der Gabriel Cibber und Master Eduard Strong zu seinen Aufsehern bestellte: allein, trotz des großen Rufs und der Fähigkeiten dieses berühmten Baukünstlers, blieb das Masonenthum viele Jahre hindurch in einem Zustande der Abnahme; und es wurden nur einige wenige Logen gelegentlich in verschiedenen Theilen des Königreichs gehalten.

Bey der Staatsveränderung [welche der Prinz Wilhelm von Oranien im J. 1688 bewerkstelligte,] befand sich die

Gesellschaft im Süden von England in einem solchen Stande der Niedrigkeit, daß nur sieben regelmäßige Logen in London und seinen Vorstädten gehalten wurden; und von diesen waren bloß zwey, nämlich die Loge von St. Paul's und eine im St. Thomashospitale, in Southwark, von einigem Belange. Die alte Loge von St. Paul's, jetzt Lodge of Antiquity benannt, die ehemals im Gasthause zur Gans und zum Roste, im Kirchspiele St. Paul's, gehalten wurde, hält ihre Zusammenkünfte noch regelmäßig im Gasthause der Freymaurer, in der großen Königinnstraße (Great Queen-street). Sie befindet sich in einem sehr blühenden Zustande, hat den Großmeister, Se. Königliche Hoheit den Herzog von Sussex, zu ihrem Meister und ist im Besitze von einigen werthvollen Urkunden und auserlesenen alten Heiligthümern (relics). [26])

Im J. 1695 beehrte König Wilhelm, nachdem er in die Mysterien eingeweihet worden war, die Logen mit seiner Gegenwart, vorzüglich eine zu Hampton-court, in welcher er, während der neue Theil seines Palastes gebauet wurde, oft den Vorsitz geführet haben soll. Auch wohnten Viele vom Adel einer im J. 1697 gehaltenen allgemeinen Versammlung und Feste bey; vorzüglich Karl Herzog von Richmond und Lenox, der zum Großmeister für dieses Jahr erwählt wurde, im J. 1698 aber sein Amt an Sir Christopher Wren abtrat. Dieser blieb bis zu des Königs Wilhelm Absterben im J. 1702 an der Spitze der Bruderschaft.

Während der Regierung der Königin Anna machte das Masonenthum keine beträchtlichen Fortschritte. Sir Christopher's hohes Alter und Kränklichkeit zogen seine Aufmerksamkeit von den Obliegenheiten seines Amtes ab; die

---

26) Diese Nachricht von der Lodge of Antiquity ist aus Preston's „Illustrations" von 1812, S. 215 in der Note, entlehnt.

jährlichen Feste wurden damals ganz ausser Acht gelassen, und die Zahl der Masonen verminderte sich beträchtlich. Es ward daher festgesetzt, „daß die Vorrechte (privileges) „der Masoney nicht länger bloß auf die Werkmaurer be„schränket seyn, vielmehr Leute aus allen Ständen zugelas„sen werden sollten, um daran Theil zu nehmen; insofern „sie gehörig vorgeschlagen, ihre Aufnahme bewilliget und „sie auf eine regelmäßige Art in den Orden eingeweihet „würden.“

So kam die Gesellschaft auf Einmal in größere Aufnahme und gelangte zu Ehren; und bey der Thronbesteigung König Georg's I. beschlossen die Masonen, weil sie nunmehr des Sir Christopher Wren beraubt waren, sich von Neuem unter einem Großmeister zu vereinigen und die jährlichen Feste wieder zu begehen. In dieser Absicht kamen die Mitglieder der zur damaligen Zeit einzig in London vorhandenen vier Logen in dem Gasthause zum Apfelbaum in Charles-street, bey Covent-garten, im M. Februar 1717 zusammen; und, nachdem sie durch Wahl den ältesten damals anwesenden Meistermason zum Meister im Stuhl bestimmt hatten, setzten sie sich selbst zu einer Großloge pro tempore ein. Nun faßte man den Beschluß, die vierteljährigen gemeinschaftlichen Berathungen unter den Brüdern zu erneuern; und bey einer am 24sten Juny ebendesselben Jahres gehaltenen Jahresversammlung wurde Master Anthony Sayer zum Großmeister erwählet, von dem ältesten damals anwesenden Meistermason mit den Ehrenzeichen seiner Würde bekleidet, von dem Meister der ältesten Loge (der von St. Paul's, welche jetzt die Lodge of Antiquity ist,) eingewiesen und ihm sodann von der Bruderschaft gebührend gehuldiget.

In der Vorzeit hatte eine hinlängliche Anzahl von Masonen, die in einem gewissen Bezirke zusammenkamen, die uneingeschränkte Gewalt, ohne eine briefliche Urkunde gesetz-

formiger Einsetzung (warrant of constitution) Masonen zu machen. Nunmehr aber wurde festgesetzt, „daß das Vor„recht, sich als Masonen zu versammlen, bloß gewissen Lo„gen oder Versammlungen von Masonen, die an gewisse „Orte zusammenberufen werden würden, übertragen und „daß einer jeden Loge, welche in der Folge zusammenberufen „werden würde, — die damals vorhandenen vier alten Lo„gen ausgenommen, — die gesetzliche Macht ertheilet seyn „solle, als solche werkthätig zu seyn Kraft einer brieflichen „Urkunde des zeitigen Großmeisters, welche derselbe, auf „das Ansuchen gewisser einzelnen Personen, mit der Zustim„mung und Bestätigung derjenigen Großloge, zu der er ge„höret, zu bewilligen habe; sowie daß keine Loge in Zukunft „ohne eine solche briefliche Urkunde für eine regelmäßige oder „gesetzformig eingesetzte geachtet werden solle." Es wurde indeß verwilliget, daß die ehemaligen Vorrechte der damals vorhandenen vier alten Logen ihnen stets verbleiben sollten. Dem zufolge übertrugen die alten Masonen in der Hauptstadt, als Einzelne betrachtet, alle ihnen zukommenden Vorrechte den vier alten Logen, im Vertrauen daß sie niemals die Verletzung der alten Grundgesetze und Gränzsteine (charges and landmarks) zugeben würden. Die vier alten Logen erklärten dagegen ihre Bereitwilligkeit, ihren Schutz einer jeden neuen Loge zu gewähren, welche in Zukunft den neuen Verordnungen der Gesellschaft gemäß eingesetzet werden würde, und, insofern sie sich in den Gebräuchen nach den alten Satzungen (constitutions) des Ordens richten würden, deren Meister und Aufseher an allen Vorrechten der Großloge, nur das des Ranges allein ausgenommen, Theil nehmen zu lassen.

Nachdem auf diese Weise Alles festgesetzet war, erklärten die Mitglieder der vier alten Logen, daß ihre Gegenwart bey den künftigen gemeinschaftlichen Berathungen der Gesellschaft unnöthig wäre, und gaben mithin in Hinsicht auf die andern Logen stillschweigend zu erkennen, daß sie auf deren

Meister und Aufseher volles Vertrauen setzten, und die Ueberzeugung hegten, es werde keine Maßregel von Wichtigkeit ohne ihre Billigung genommen werden. Da man indeß bald die Entdeckung machte, daß die neuen Logen, die bey jenen gemeinschaftlichen Berathungen ebensowol, als die älteren, ihre Stellvertreter hatten, diese zuletzt an der Zahl soweit übertreffen würden, daß sie durch die Mehrheit der Stimmen diejenigen Vorrechte der ursprünglichen Masonen von England, welche in den vier alten Logen ihren Mittelpunkt gehabt hatten, über den Haufen werfen könnten, so wurde deßhalb, mit der Zustimmung sämmtlicher Brüder, ein Gesetzbuch über die künftige Verfassung der Gesellschaft abgefaßt. Diesem fügte man nachstehenden Zusatz bey, mit der Verpflichtung für den zeitigen Großmeister, dessen Nachfolger und den Meister einer jeden hinführo gestifteten Loge, denselben unverbrüchlich bey Kräften zu erhalten. — „Jede „auf ein Jahr eingesetzte (annual) Großloge hat die, ihr „anklebende, Macht und Gewalt, neue Anordnungen zu „machen, oder, wenn es der wahre Vortheil dieser alten „Bruderschaft erfodern sollte, dieselben abzuändern, jedoch „immer nur unter den Bedingungen, daß die alten „Gränzsteine (land-marks) sorgfältig erhalten, „ferner daß solche Aenderungen und neue Verordnungen bey „der dritten vierteljährigen gemeinschaftlichen Berathung, die „dem jährlichen großen Feste vorhergehet, in Vorschlag ge„bracht und angenommen, und daß sie endlich vor der Mahlzeit „allen Brüdern, selbst dem jüngsten Lehrlinge, „schriftlich zum Durchlesen vorgelegt werden; indem die Ge„nehmigung und Zustimmung der Mehrzahl aller anwesenden „Brüder unumgänglich nothwendig ist, um dieselben bin„dend und verpflichtend zu machen." —

Noch muß der Umstand erwähnt werden, daß es nach der Zeit gewöhnlich war, daß der Meister der ältesten Loge jeder feyerlichen Einsetzung eines Großmeisters (grand installation) beywohnte und, indem er den Vorsitz unter

allen Anwesenden, den Großmeister allein ausgenommen, einnahm, das Buch der ursprünglichen Satzungen (original constitutions) dem neueingesetzten Großmeister übergab; worauf Dieser versprach, die alten Grundgesetze (charges) und die allgemeinen Anordnungen zu befolgen. — Aus einer alten Urkunde der Lodge of Antiquity erhellet, wie Master Preston [27]) sagt, „daß der neue Großmeister in „dieser Loge vorgeschlagen und zur Bestätigung vorgestellet „wurde, ehe seine Wahl in der Großloge erfolgte.“ Vermöge dieser Vorsicht, waren die ursprünglichen Satzungen zur Grundlage der gesammten, in der Folge erlangten, masonischen Gerichtsbarkeit im Süden von England bestimmt; und die alten sobenannten Gränzsteine, oder die gegen das Eindringen von Neuerungen aufgerichteten Markungen (boundaries), wurden sorgfältig gesichert vor den Anfällen Solcher, die etwa künftig gewaltthätige Eingriffe versuchen würden.

Im J. 1720 erlitt die Bruderschaft einen unersetzlichen Verlust; indem mehre werthvolle Handschriften, welche sich auf die Logenverordnungen, Grundgesetze, Geheimnisse usw. [der alten Masonen] bezogen, hauptsächlich eine von der Hand des Master Nicolaus Stone, Aufsehers unter Inigo Jones, verbrannt wurden. Dieß thaten einige allzu ängstliche Brüder, die durch die [von dem Großmeister Payne] beabsichtigte Bekanntmachung der masonischen Satzungen in Unruhe versetzt worden waren.

Indeß fuhr das Masonenthum fort, sich sowol im Norden, als im Süden, von England auszubreiten. Die allgemeine Versammlung oder Großloge in York kam fortwährend, wie gewöhnlich, zusammen. Mehre Logen waren im J. 1705 unter der Leitung des Baronets Sir John Tempest, damaligen Großmeisters, zusammengetreten; und viele verdienstvolle und angesehene Männer wurden in die Mysti-

27) S. 217 der Ausgabe von 1812, in der Note.

nien der Brüderschaft eingeweihet. Die größte Einigkeit herrschte unter den beyden Großlogen; und unter ihrer voneinander abgesonderten Gerichtsbarkeit wurden in beyden Theilen des Königreichs besondere (private) Logen errichtet. Die einzige Unterscheidung, welche die Großloge im Norden beybehalten zu haben scheint, bestand in der Benennung einer Großloge von ganz England, während man die andre die Großloge von England nannte. Doch erlangte die Letztere durch die Gunst Einiger vom hohen Adel bald Einfluß und Ruf, während die Erstere, die auf eine geringere Zahl, wiewol sehr achtbarer, Mitglieder beschränkt war, allmählich in Abnahme zu kommen schien.

Am 24sten Juny 1721 versammlete sich die Großloge im Gasthause von Queens-Arms, in St. Paul's Kirchspiele, wohin die alte Loge von St. Paul's, jetzt Lodge of Antiquity, versetzt worden war; und, nachdem der Herzog Johann von Montague seinen großmeisterlichen Sitz eingenommen hatte, wurde, auf sein Verlangen, der Lord Philipp Stanhope, in der Folge Graf von Chesterfield, in die Masoney eingeweihet. Hierauf begab sich die Großloge in einem feyerlichen Aufzuge nach der Buchhändlerhalle (Stationers' Hall), wo sich die Brüder nach der alten Art der Masonen zu einem sehr geschmackvollen Gastmahle niederließen.

Des Herzogs von Montague Nachfolger in der Würde eines Großmeisters von England waren die Herzöge von Wharton, Buccleugh, damals Earl of Dalkeith, und Richmond. Unter dem begünstigenden Einflusse des Letztern dieser edlen Herren wurde der Ausschuß für Mildthätigkeit (Committee of Charity) eingesetzet.

Das Jahr 1726 zeichnete sich in der [Geschichte der] Masoney dadurch aus, daß die Brüder von Wales sich unter dem Paniere der Großloge in London vereinigten.

Im J. 1731 wurde Se. Königl. Hoheit Franz Herzog von Lothringen, in der Folge Großherzog von

Toscana und deutscher Kaiser, nebst Thomas Pelham, dem Herzoge von Newcastle, der vorher in den ersten und dritten Grad aufgenommen worden war, durch den Großmeister, Lord Lovell, in einer zu diesem Zweck in Sir Robert Walpole's Landhause Houghton-hall, in Norfolk, zusammengetretenen Loge zum Meistermason gemacht. [28])

Im J. 1737 hatte der Großmeister Graf von Darnley die Ehre, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Wales, Vater des gegenwärtig regierenden Königs, [Georg's III.] in einer zu diesem Zweck im Palaste von Kew gehaltenen Loge in die Masoney einzuweihen. Kurz darauf erhielt er den zweyten und dritten Grad des Ordens.

Der Marquis von Cornarvon, in der Folge Herzog von Chandos, folgte im M. April 1738 dem Lord Darnley als Großmeister. Es wurden von Sr. Herrlichkeit zwey Deputationen zur Einsetzung von Provinzialgroßmeistern bewilliget, die eine nach den karibischen Inseln und die andre in die westliche Abtheilung (West-Riding) von Yorkshire. Diese letztere Bestallung wurde als ein Eingriff in die Gerichtsbarkeit der Großloge von York angesehen und veranlaßte die Einstellung aller Gemeinschaft zwischen den beyden Großlogen.

Am 15ten August 1738 ward der nachmalige König von Preussen, Friedrich der Große, als Kronprinz, in einer Loge zu Braunschweig in die Masoney eingeweihet und würdigte die Anstalt seines Beyfalls in so hohem Grade, daß er bey seiner Thronbesteigung die Stiftung einer Großloge in Berlin anbefahl. In dieser [29]) wurden viele deutsche

28) Der Herzog war nämlich kurz zuvor im Haag durch eine Deputation des englischen Großmeisters in den ersten und zweyten Grad aufgenommen worden, konnte aber, nach der damaligen Sitte der englischen Masonen, nur in der Großloge selbst zum Meistergrade befördert werden.

29) Es war die nachherige Mutterloge zu den drey Weltkugeln, die im M. Juny 1740 zu arbeiten anfieng.

Prinzen eingeweihet, die in der Folge das Amt eines Grosmeisters, ihnen selbst zu groser Ehre und zum Vortheile der Zunft, bekleideten. So war das Masonenthum gesetzformig in Preussen eingeführet; und es hat dort bisjetzt geblühet. Sr. Majestät Anhänglichkeit an die Gesellschaft bewog den König bald, verschiedene neue Einrichtungen zu ihrem Vortheile zu machen; und er ordnete unter andern an, „daß „Niemand zum Mason gemacht werden solle, wenn nicht seine „Denkart ohne Tadel und sein Stand und seine Lebensweise „achtungwerth wären," ferner, „daß die vom Großschatzmei„ster zu erhebenden Aufnahmegebühren in drey Theile ge„theilt werden sollten, wovon der eine zu Bestreitung der „Logenausgaben, der andre zur Unterstützung nothleidender „Brüder und der dritte zur Vertheilung unter die Armen „insgemein anzuwenden wäre."

---

29) In diesem Zeitraume entspannen sich einige unangenehme Streitigkeiten im Schooße der Gesellschaft [in England]. Eine Anzahl mißvergnügter Brüder, die sich von den gesetzformigen Logen getrennet hatten, hielt an verschiedenen Orten Zusammenkünfte, in der Absicht, den Gesetzen der Grosloge entgegen, Ansuchende in die Masoney einzuweihen. Diese abtrünnigen Brüder, die den Bruch benutzten, welcher in dem freundschaftlichen Verkehre der Grosslogen von London und York entstanden war, nahmen, sogleich nachdem ihnen ihr Benehmen verwiesen worden war, bey ihren unregelmäßigen Zusammenkünften, ohne gesetzliches Ansehen, die Benennung von yorker Masonen an. Es wurden zwar Maßregeln ergriffen, um ihnen Einhalt zu thun, wodurch denn ihre Fortschritte eine Zeitlang gehemmt wurden:

---

29) Die hier folgenden Nachrichten von den Streitigkeiten der alten und neuen Masonen sind wörtlich aus „Preston's Aufklärungen," 1812, S. 241—244, übergetragen worden.

allein, sie benutzen das, nach Aussen verbreitete, allgemeine Murren über einige eingeführte Neuerungen, welches durch das Weglassen und Abändern alter Ceremonien begründet zu werden schien, und gelangten von Neuem zu einiger Bedeutsamkeit. Diese unkluge Maßregel der gesetzformigen Logen gereichte vielen alten Masonen zum Anstoße: doch wurde durch die Vermittelung des Esquire John Ward, nachherigen Lord Viscount Dudley and Ward, Alles ausgeglichen und die Brüder, dem Anscheine nach, wieder in Einklang gebracht. Dieß war indeß nur ein kurzer Stillstand der Feindseligkeiten; denn, bald loderte die Flamme von Neuem empor und veranlaßte den Ausbruch heftiger Bewegungen, die in der Folge den Frieden in der Gesellschaft wesentlich störten.

Auf den Lord Raymond folgte im M. May 1739 der Marquis of Carnarvon; und unter dem begünstigenden Einflusse Sr. Herrlichkeit waren die Logen zahlreich und in Ansehen. Allein, unerachtet des blühenden Zustandes der Gesellschaft, waren dennoch Unregelmäßigkeiten fernerhin vorherrschend; und verschiedene würdige Brüder, die mit den Eingriffen in die eingeführte Verfassung der Anstalt noch nicht einverstanden waren, schienen, das Verfahren der gesetzformigen Logen höchlich zu mißbilligen. Bey allen engeren Ausschüssen (committees), die man von Zeit zu Zeit bildete, wurden Beschwerden angebracht; und in den gemeinschaftlichen Berathungen beschäftigte man sich lediglich damit, Streitigkeiten zu schlichten und die gegeneinander erbitterten Gemüther zu versöhnen. Da mehre Absonderungen (secessions) stattfanden, so erfoderte die Nothwendigkeit, über die Verurtheilung der Widerspenstigsten abzustimmen und Gesetze ergehen zu lassen, damit unregelmäßige Vereine unter der Bruderschaft hintertrieben würden. Hierbey kam die Gewalt der Großloge zur Sprache; und, den in dieser Versammlung gegebenen Gesetzen zum Trotz, wurden Logen ohne irgend eine gesetzliche Gewähr errichtet und Leute aus kleinlichen und unwürdigen Rücksichten zu Masonen ein-

geweihet. Um die Absichten dieser hintergangenen Brüder zu vereiteln und die von ihnen eingeweiheten Personen zu kennzeichnen, ließ die Großloge es bey den unklugen Maßregeln bewenden, welche die regelmäßigen Masonen ergriffen hatten, Maßregeln, welche sogar durch die Dringlichkeit des Falles nicht gerechtfertigt werden konnten. Wiewol dieß den beabsichtigten Erfolg hatte, so gab es doch zu einer neuen Ausflucht Anlaß. Diejenigen Brüder, die sich von den gesetzformigen Logen getrennet hatten, erklärten sofort ihre Unabhängigkeit und maßten sich die Benennung: alte Masonen, an. Sie verbreiteten die Meinung, als ob die alten Hauptlehren und Gebräuche der Masoney von ihnen beybehalten würden, und daß die gesetzformigen Logen, die aus neuen (modern) Masonen bestünden, eine neue Verfassung (new plans) angenommen hätten und nicht als nach den alten Formen arbeitende betrachtet werden könnten. Um den Verfügungen der Großloge entgegenzuwirken, setzten sie eine neue Großloge in London ein, und zwar, wie sie öffentlich erklärten, nach dem alten System, und errichteten, ihrer Verpflichtung als Masonen zuwider, unter jenem angemaßten Banner verschiedene neue Logen, der gesetzformig eingeführten Gewalt zum Trotz. Dieses unregelmäßige Beginnen erkühnten sie sich mit der erdichteten Genehmigung (sanction) der alten yorker Konstitution zu rechtfertigen; und es wurden viele angesehene Herren, durch diesen Kunstgriff getäuscht, bey ihnen eingeführet, sodaß ihre Logen sich täglich vergrößerten. Ohne eine Bestätigung von Seiten der Großloge in York, oder irgend einer andern im Masonenthum eingeführten Gewalt, fuhren diese widerspenstigen Brüder in den von ihnen ergriffenen Maßregeln fort, errichteten engere Ausschüsse, hielten gemeinschaftliche Berathungen und setzten sogar jährliche Feste an. Unter dem falschen Namen des yorker Banners erschlichen sie die Gunst der schottischen und irischen Masonen, die den ihnen gemachten Vorspiegelungen blindlings trauten und dem ver-

dammenden Urtheile über die Maßregeln der gesetzformigen Logen in London treuherzig beytraten; indem sie meinten, jene Maßregeln zielten dahin ab, Neuerungen in die Gesellschaft einzuführen und die Urverfassung der Anstalt über den Haufen zu werfen. Da die unregelmäßigen Masonen in London auf diese Art eine namhafte Verfassungform erlangt hatten, so beehrten Männer vom hohen Adel, die den Ursprung der Trennung nicht kannten, dieselben mit ihrem Schutze; und es kamen einige achtbare Namen und Logen auf ihre Liste. Indeß ist in den letztern Jahren der Betrug durch die unverdrossene Thätigkeit einer kleinen Zahl eifriger Brüder völlig entdeckt worden. Jene Brüder machten keine weiteren Fortschritte; vielmehr verließen Verschiedene ihrer vorzüglichsten Mitglieder dieselben; und es entsagten viele Logen ihrem Banner und begaben sich unter den Schutz der Großloge von England. Es war indeß sehr zu wünschen, daß eine allgemeine Vereinigung aller Masonen im Königreiche zu Stande gebracht werden könnte; und in einem folgenden Abschnitte dieses Aufsatzes wird man finden, daß die so ersehnte Maßregel neuerlich wirklich ausgeführet worden ist. 30)

Im J. 1771 wurde von dem wohlgebornen Herrn Karl Dillon, abgeordnetem Großmeister, an das Haus der Gemeinen ein Gesetzentwurf (bill) gebracht, nach welchem der Gesellschaft durch eine Parliamentsakte die Rechte der Körperschaften beygelegt werden sollten. Allein, bey'm zweyten Verlesen der Bill widersetzte sich, auf das Verlangen ver-

30) Vorstehende Darstellung ist sehr parteyisch für das neuenglische Großmeisterthum abgefaßt; weßhalb es sehr nöthig ist, auch den andern Theil zu hören. Zu diesem Zweck ist vorzüglich die Schrift: „Ahiman Rezon," von Laur. Dermott, in der achten, von dem abgeordneten Großmeister Thomas Harper (London, 1813,) herausgeg. Auflage nachzulesen.

schiedener Brüder, die dem Hause eine Bittschrift gegen dieselbe überreicht hatten, Master Onslow; weßhalb Mr. Dillon darauf antrug, die Berathschlagung darüber sine die [d. i. ohne Bestimmung eines gewissen Tages] zu verschieben; und so fiel das Vorhaben der Einkörperung durch.

Am 1sten May 1775 wurde der Grundstein zu der Freymaurerhalle, in Great Queen-street, Lincoln's Inn-Field's, durch den Großmeister, Lord Petre, gelegt, und am 23sten May 1776 dieselbe von ebendemselben Herrn in Gegenwart der ausgezeichnetesten Brüder des Königreichs und mehr, als 400, Ladies eingeweihet. Diese prächtige Halle war durch den Bruder Thomas Sandby, Professor der Baukunst in der königlichen Akademie, aufgeführet worden und hat die Masonen glücklicherweise der Nothwendigkeit überhoben, worin sie sich zuvor befanden, Säle (halls) zu ihren masonischen Zusammenkünften und öffentlichen Festen zu miethen, oder sich zu Besorgung der Angelegenheiten ihrer Gesellschaft in Gasthäusern zu versammlen.

Am 9ten März 1786 ward Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Heinrich, jetziger Herzog von Clarence, in der Loge Numer 86, die im Gasthause zum Prinzen Georg zu Plymouth gehalten wurde, in die Masoney eingeweihet.

Am 4ten Jänner 1787 wurde in London das Großkapitel von Harodim eröffnet. Wiewol dieser Orden alten Ursprungs ist und in verschiedenen Theilen Europas Schutz genossen hat, so findet sich doch vor diesem Zeitpunkte keine geschichtliche Nachricht von der gesetzformigen Gründung eines solchen Vereins in England. Einige Jahre lang hatte er sich keiner sonderlichen Aufmunterung zu erfreuen: nachdem aber sein innerer Gehalt weiter erforscht worden war, so erhielt er von verschiedenen Personen in erhabenen masonischen Würden Schutz. Die Mysterien dieses Ordens sind der [masonischen] Stiftung selbst eigenthümlich; indem die Lehr-

vorträge (lectures) des Kapitels jeden Zweig der masonischen Bundlehre (system) in sich begreifen und die Kunst der Masoney in vollendeter und vollständiger Form darstellen. Das Großkapitel steht unter der Leitung eines Großpatrons, zweyer Vicepatronen, eines obersten Ordners (ruler) und zweyer Gehülfen, mit einer Rathsversammlung (council) von zwölf achtbaren Mitgenossen (companions), welche jährlich in dem Kapitel kurz vor dem Feste des heil. Johannes des Evangelisten gewählet werden. [31])

Donnerstags den 6sten Februar 1787 wurde Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales [jetziger Prinz-Regent von England] zum Mason gemacht in einer eigens zu diesem Zweck in dem Weinhause zum Stern und Hosenbande (Star-and-Garter Tavern, Pall Mall,) zusammenberufenen Loge, in welcher der verstorbene Herzog von Cumberland in Person den Vorsitz führte; und Freytags den 21sten des darauf folgenden Monats November ward Se. Königl. Hoheit der Herzog von York in einer an dem nämlichen Orte zu diesem Zwecke zusammenberufenen besondern Loge, worin der Großmeister ebenfalls den Vorsitz hatte, in die Masoney eingeweihet. Der Herzog wurde von seinem königlichen Bruder, dem Prinzen von Wales, der der Ceremonie der Aufnahme beywohnte, eingeführet.

Am 25sten März 1788 fand eine andre Begebenheit statt, die, in den Jahrbüchern der Masoney angemerkt zu werden, verdient, — die Errichtung der Freymaurerschule (Royal Cumberland Freemasons' School), zur Ernährung, Kleidung und Erziehung weiblicher Kinder und Waisen von armen Brüdern. Den gütigen Bemühungen des Chevalier Barthol. Ruspini verdankte die Bruderschaft diese Anstalt zuerst. Die ursprüngliche Form erhielt diese

---

31) Diese Nachricht ist aus dem Preston (p. 309—311), aber sehr verstümmelt.

Schule unter dem Schutze Ihrer Königl. Hoheit der letztverstorbenen Herzogin von Cumberland; und ihrer pflegenden Hand muß man deren gegenwärtigen blühenden Zustand zuschreiben; indem sie dieselbe sowol der königlichen Familie, als Vielen vom hohen und niedern Adel von beyden Geschlechtern, empfahl. Am Neujahrstage 1789 wurden 15 Kinder in einem Hause untergebracht, das für sie bey Somers' Town, St. Pancras, eingerichtet worden war; seitdem aber sind die Verwalter dieser milden Stiftung (charity) durch die freygebige Unterstützung, die ihr von der Bruderschaft in Indien sowol, als in England, zu Theil wurde, in den Stand gesetzt worden, die Zahl der Zöglinge in verschiedenen Zeiträumen bis zu 65 zu vermehren. Siehe eine Beschreibung und Abbildung des gegenwärtigen Gebäudes, in St. George's Fields, und andere besondere Nachrichten in dem Artikel: London, [in der „Encyclop. Londinensis"] Vol. XIII, p. 515, und die Kupfertafel VII, o. — Diese herrliche milde Stiftung hat das Entstehen anderer Anstalten von gleicher Art für die Söhne und Wittwen in Noth gerathener oder verstorbener Masonen veranlaßt. [32])

Am 10ten Februar 1790 kam die gesetzförmige Meldung an die Großloge, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Eduard, jetziger Herzog von Kent, auf seinen Reisen in der Unionloge zu Genf in die Masoney eingeweihet, und daß in der Folge Se. Königl. Hoheit der Prinz August Friedrich, jetziger

---

32) In den englischen Staatskalendern wird unter den vielen Vereinen der Engländer für Wissenschaft und Wohlthätigkeit auch die Freemasons-Charity aufgeführet; und in dem auf das J. 1799 („the Court and City Register, or Gentleman's „complete annual Kalendar"), S. 314, werden die Söhne, der Bruder und der Neffe des Königs Georg III. öffentlich als Patrone derselben genannt. S. die Allg. Lit. Zeit. von 1800, Num. 67, S. 535 f.!

Herzog von Sussex, in einer berliner Loge[33]) zum Mason gemacht worden sey.

Am 24sten November 1790 kam das Großmeisteramt durch das Absterben des Herzogs von Cumberland zur Erledigung; worauf Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales zu dieser wichtigen Stelle erwählt wurde, der den Lord Rawdon, jetzigen Earl of Moira, zu seinem amtführenden Großmeister bestellte.

Da die französische Staatsumwälzung, welche, in Hinsicht auf den Umfang und die Wichtigkeit ihrer Folgen, unstreitig das einflußreichste Ereigniß seit den Umwälzungen war, die in den kirchlichen Angelegenheiten zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts in Europa stattfanden, in diesem Zeitpunkte zu manchen unglücklichen Mißhelligkeiten unter den Bewohnern dieser Insel [Englands] Anlaß gab, so erfoderte die Nothwendigkeit, entgegenzuwirken den Umtrieben jener irregeleiteten Personen, welche eifrigst trachteten, den Samen der Gesetzlosigkeit (anarchy) auszustreuen und die Gemüther des Volks in Hinsicht auf Sr. Majestät Regierung zu vergiften. Dieß bewog die meisten in Körper vereinigten Zünfte des Königreichs, Anreden (addresses) an den Thron zu bringen, welche Versicherungen ihrer standhaften Entschließung, die Maßnehmungen der Staatsverwaltung kräftig unterstützen zu wollen, enthielten; und so ward denn auch für schicklich gehalten, daß die Gesellschaft der Masonen, indem sie sich an diese Zahl anschloß, dem Könige und der Reichsverfassung jene Anhänglichkeit an den Tag legte, welche die Gesetze des Ordens ihr auflegen. Dem gemäß faßte die Großloge am 8ten Februar 1793 einmüthig den Beschluß, daß Sr. Majestät die nachstehende Anrede durch den Groß-

---

33) Er wurde am 21sten Dec. 1798 in der Großen Mutterloge Royale York zur Freundschaft aufgenommen.

meister, Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Wales, überreicht werden sollte. Dieser gewährte die Bitte seiner Mitbrüder und geruhete, jene Anrede in Person seinem königlichen Vater zu überreichen, von dem sie höchst gnädig angenommen wurde.

An des Königs glorwürdigste Majestät.
Die unterthänige Anrede der Großloge der alten Bruderschaft freyer und angenommener Masonen unter der Konstitution von England.

Allergnädigster Herr!

Zu einer Zeit, wo beynahe die ganze Masse des Volks sich ängstlich hervordrängt und mit einem Herzen und mit einer Stimme die feurigsten Versicherungen ihrer Anhänglichkeit an Ew. Majestät Person und Regierung darbringt, sowie des ungeschwächten Eifers, der sie in dieser Periode der Neuerungen und der Gesetzlosigkeit in andern Ländern für die unvergleichliche Verfassung ihres eignen beseelt, — in diesem Zeitpunkte geruhen Sie, Sire, einem Verrine von Männern, welcher, wiewol nicht gesetzlich anerkannt, dennoch immer den Gesetzen gehorchte, von Männern, die keiner Klasse von Ew. Majestät Unterthanen in der Liebe zu ihrem Vaterlande, in der Pflichttreue gegen ihren Beherrscher, oder in einer andern Obliegenheit guter Bürger, nachstehen, zu erlauben, daß er sich Höchstdenenselben mit dieser öffentlichen Darstellung ihrer politischen Grundsätze nähern dürfe! Dieß heischen, wie sie dafürhalten, die Zeitumstände von ihnen; und sie möchten in solchen Zeiten nicht gern die Letzten seyn, auch ihr Gewicht, von welcher Art es übrigens seyn mag, in die Wagschale der Ordnung, der Unterwürfigkeit und einer guten Verfassung zu legen.

Die Grundgesetze unsres Ordens, Sire, schreiben vor, daß wir uns bey unsern Zusammenkünften in keine Erörterung in Sachen der Religion und der Staatskunst

einlassen sollen. Denn, da unsre Bruderschaft aus Männern von mancherley Völkern bestehet, die sich zu ganz unterschiedenen Glaubensvorschriften bekennen, und ganz entgegengesetzten Regierungsystemen anhängen, so möchten solche Erörterungen, die das Gemüth des Mannes wider seinen Bruder zu erhitzen pflegen, Beleidigungen und Uneinigkeit veranlassen. Doch! ein so wenig vorausgesehener entscheidender Augenblick, als der gegenwärtige ist, rechtfertiget, wie wir erachten, eine Abweichung von jener Vorschrift; und, da unsre erste Obliegenheit, als Briten, allen übrigen Rücksichten vorgeht, so stehen wir nicht länger an, gleich unsern Mitunterthanen, unsre Stimme zu erheben zu der Erklärung unsrer einmüthigen, gemeinsamen, heissen Anhänglichkeit an eine aus dem Könige, den Pairs und den Gemeinen zusammengesetzte Regierung, sowie sie durch die glorreiche Staatsumwälzung im J. 1688 eingeführt worden ist. Die Vortrefflichkeit aller menschlichen Einrichtungen ist nur vergleichsweise und wandelbar. Entschiedne (positive) Vollkommenheit, oder unveränderliche Zweckmäßigkeit für einen bestimmten Gegenstand, ist, wie wir wissen, nicht die Eigenschaft menschlicher Werke. Allein, betrachten wir die Regierunggrundsätze, die neuerlich bey andern Völkern Eingang gefunden haben, und werfen sodann einen Blick auf das unsrige, so jauchzen wir, daß wir uns zu dieser Zeit im Besitze des weisesten und bestabgewogenen Systems, das je die Welt gekannt hat, befinden, eines Systems, welches Allen gleichen Schutz, — die einzige Gleichheit, nach der wir trachten, oder die fürwahr in der Ausführung denkbar ist, — und unparteyische Rechtspflege gewähret.

Es könnte vielleicht die Meinung Platz greifen, daß, in Berücksichtigung Dessen, was wir sind, — eine geheime Gesellschaft von Männern, welche durch unsichtbare Bande zusammenhängt, — welche vorzugweise Verschwiegenheit übt, — welche über ihre Versammlungen einen geheimnißvollen

Schleyer wirft, eine Gesellschaft, der keine öffentliche Urkunde Vorrechte verleiht, und die von keinem Gesetz' anerkannt wird, — wir bey dieser Gelegenheit eine Stellung annehmen und eine Sprache führen, wofür wir weder ein gesetzliches, noch ein zugestandenes, Recht geltend zu machen vermögen. Doch! wir sind, Sire, die freyen Bürger eines freyen Staats, und die Zahl unsrer Gesammtheit sind viele Tausende. — Der vermuthliche Thronerbe des Reichs ist unser Oberhaupt. Wir haben uns zu geselligem Umgange, zu gegenseitiger Unterstützung, zur Mildthätigkeit gegen Nothleidende und zum Wohlwollen gegen Jedermann als Brüder vereinigt; und Treue in den anvertrauten Geschäften, Ehrfurcht gegen die Obrigkeit und Gehorsam gegen die Gesetze sind mit großen Buchstaben in den Verzierungen über den Pforten unsrer Anstalt eingegraben (are sculptured in capitals upon the pediment of our institution). Noch sey es uns erlaubt, hinzusetzen, daß, da wir wirklich jede Menschenklasse im Volk uns anschließen und jeden Pfad des Lebens durchwandern, auch unsere Grundsätze ausstreuen, wo sie nur irgend Wurzel fassen, diese Anrede als der in's Kurze gefaßte Ausdruck der Gesinnungen eines Volks betrachtet werden kann!

Nach dieser Beurkundung unserer Grundsätze flehen wir nur noch zum höchsten Baumeister des Weltalls, Dessen allmächtige Hand den Grund der Größe dieses Landes in die Tiefe gelegt und Dessen schützendes Schild es mitten unter den heftigsten Reibungen der Völker bedeckt hat, daß er dasselbe ferner beschirmen und aufrecht erhalten wolle. Mögen seine Söhne zufrieden und seine Töchter glücklich seyn! Mögen Eure Majestät, — Sie, die Sie das unmittelbare Werkzeug seines gegenwärtigen Wohlstandes und seiner Macht sind, auf Dessen Denksäule die unbefangene Nachwelt die Inschrift setzen wird:

„George,
„dem Freunde des Volkes
„und dem Beschützer der Künste,
„die das Leben durchstralen und verschönen!" —

mögen Sie, nebst Ihrer holdseligen (amiable) Gemahlin, der Königin, und Ihrem königlichen Stamme, lange, lange fortfahren, der Segen und der Stolz eines dankbaren, beglückten und innig vereinten Volkes zu seyn!

Einstimmig gegeben in der Großloge, in der Freymaurerhalle, am 6ten Februar 1793.

(Unterzeichnet:)
Rawdon, amtführender Großmeister.
Peter Parker, abgeordneter Großmeister.
(Gegenunterzeichnet:)
William White, Großsekretair.

Während die Beweise von dem Wohlstande der Gesellschaft in England ohne Ausnahme durch das ganze Königreich sichtbar waren, trafen auch täglich Nachrichten ein von dem schnellen Gedeihen der Anstalt in verschiedenen andern Theilen der Welt. Männer in hohen Würden, und ausgezeichnet durch ihre Eigenschaften, ließen ihre Namen in die Listen der Bruderschaft einzeichnen. Unter ihnen befand sich der König von Schweden. [34]) Dieser wurde in der Großloge von Stockholm am 22sten März 1793, mit Genehmigung des Herzogs Karl von Südermannland, Regenten des Königreichs, [35]) der bey dieser Gelegenheit als Großmeister den Vorsitz führte, in den Orden eingeweihet.

---

34) Der im J. 1809 abgesetzte König Gustav Adolph IV.

35) Des nachherigen, am 5ten Februar 1818 verstorbenen, Königs Karl XIII.

Auch die Brüder in Amerika schienen, sich in jenem Zeitraume nicht weniger beeifert zu haben, ihren Patronen und Beschützern (protectors) ihre pflichtvolle Anhänglichkeit durch Worte auszudrücken; denn, nachdem die Großloge des Staats (Commonwealth) Massachusetts, in Nordamerika, ihre Konstitutionen (Satzungen) in eine genaue Ordnung gebracht hatte, überschickte sie dem Generale Washington einen Abdruck davon mit folgender Zuschrift (Address). —

Zuschrift der Großloge freyer und angenommener Masonen in dem Staate Massachusetts, in Nordamerika, an ihren Bruder George Washington.

Während der Geschichtschreiber die Laufbahn Ihres Ruhms schildert und die Bewohner eines weit ausgebreiteten Reichs durch Ihre beyspiellosen Kraftäußerungen glücklich geworden sind; während Einige den Helden preisen, der sich durch die Befreyung des vereinigten Amerikas so sehr ausgezeichnet hat, und Andere den Freund des Vaterlands, der in dessen Rathversammlungen den Vorsitz führet; wünschet ein Verein (band) von Brüdern, die jederzeit in den Freudenzuruf ihrer Landsleute mit eingestimmt haben, jetzt ihre Verehrung jener mildern Tugenden, die immer den Menschen zierten, zu beurkunden.

Belehrt durch die Vorschriften unsrer Gesellschaft, daß alle ihre Mitglieder auf einer gleichen Höhe (upon a level) stehen, erkühnen wir uns, diese Stellung einzunehmen und uns Ihnen mit jener Freymüthigkeit zu nähern, welche unser Mißtrauen auf uns selbst vermindert, ohne unsrer Ehrfurcht einigen Abbruch zu thun. Voll Verlangens, die Gränzen (boundaries) geselliger Glückseligkeit zu erweitern, und die Gebräuche ihrer Anstalt aufrecht zu erhalten, hat diese Großloge „ein Konstitutionenbuch" herausgegeben, wovon ein Abdruck das gegenwärtige Schreiben begleitet, um von Ihnen gütig entgegengenommen zu

werden. Indem dasselbe die Grundsätze darleget, von denen die Gesellschaft belebt wird, spricht es zugleich ihr Lob aus; sie wünschet jedoch ernstlich, daß das Verhalten ihrer Mitglieder ihr noch zur höhern Empfehlung dienen möge.

Ueberzeugt von seiner Anhänglichkeit an die Gegenstände ihrer Bestrebungen und von seiner Bereitwilligkeit, ihre wohlthätigen Absichten zu befördern, haben sich die Mitglieder dieser Loge die Freyheit genommen, dieses Werk einem Manne zu widmen, der durch die Eigenschaften seines Herzens und die Thaten seines Lebens beygetragen hat, den Werth persönlicher Tugend zu erhöhen und eine „die Herzen zuhöchst gewinnende, wohlmeinende Gesinnung (the most endearing cordialities) über die ganze Welt zu verbreiten; und sie hegen die bescheidene Hoffnung, er werde diese Freyheit verzeihen und den Zoll ihrer Hochachtung und ihrer Huldigung annehmen.

Möge der höchste Baumeister des Weltalls Sie schützen und segnen, Ihre Lebenstage verlängern und die Summe Ihres Glücks auf dieser Erde vermehren, sodann aber Sie aufnehmen in die harmonische und hocherhabene Gesellschaft [der Seligen] in den Himmeln!

Boston,
am 27. Dec. im Jahre des Lichts
5792.

John Cutler, Großmeister.
Josiah Bartlet, älterer Großaufseher.
Mungo Mackay, jüngerer Großaufseher.

Auf diese Zuschrift erließ General Washington nachstehende Antwort. —

„So schmeichelhaft es auch für das menschliche Gemüth seyn mag, und so wahrhaft ehrenvoll es ist, wenn man von seinen Mitbürgern Zeugnisse des Beyfalls für Bestrebungen, das Gesammtwohl zu befördern, erhält, so ist es doch nicht

minder angenehm, zu wissen, daß die mildern Tugenden des Herzens in hoher Achtung sind bey einer Gesellschaft, deren freysinnige Grundsätze auf den unveränderlichen Gesetzen der Wahrheit und der Gerechtigkeit beruhen."

„Den Kreis geselliger Glückseligkeit zu erweitern, dieß verdient gar sehr, das wohlthätige Streben einer masonischen Anstalt zu seyn; und es ist auf's Eifrigste zu wünschen, daß das Verhalten eines jeden Mitglieds der Bruderschaft sowol, als jene gedruckten Schriften, welche die Grundsätze enthüllen, von denen sie belebt wird, von der Beschaffenheit seyn mögen, Jedermann zu überzeugen, daß der große Zweck der Masoney ist, die Glückseligkeit des menschlichen Geschlechts zu befördern."

„Indem ich Sie ersuche, meinen Dank anzunehmen für das Konstitutionenbuch, das Sie mir übersendet, und für die Ehre, die Sie mir durch dessen Zueignung erwiesen haben, erlauben Sie mir zugleich, Sie zu versichern, daß ich von allen den Gefühlen des Danks beseelt bin, die Ihre geneigte Zuschrift und Ihre herzlichen Wünsche mir nothwendig einflößen mußten; und aus aufrichtigem Herzen bete ich zu dem großen Baumeister des Weltalls, daß er Sie hier segnen und künftig in seinen ewigen Tempel aufnehmen wolle."

„Georg Washington."

Seitdem vernimmt man, daß die Gesellschaft der Masonen in Amerika unter dem begünstigenden Einflusse des Generals Washington, der bis zu seinem Tode, am 14ten Dec. 1799, den Logen seinen Schutz (patronage) gewährte, in blühendem Zustande verharrete.

Unter dem begünstigenden Einflusse des Prinzen von Wales und durch das unermüdete Bestreben des Grafen

von Moira übertraf das damalige Wachsthum der Gesellschaft in England das in irgend einem frühern Zeitraume gar sehr. Die Logen nahmen nicht nur an Zahl und Bedeutendheit ihrer Mitglieder beträchtlich zu, sondern waren auch im Ganzen besser eingerichtet; und, da die Grundsätze der Anstalt richtiger verstanden wurden, so wetteiferten die Brüder in der Hauptstadt und in der Provinz, die nützlichen Zwecke der Gesellschaft zu befördern.

Es waren indeß nur wenige Jahre verflossen, als einige Bücher im Druck erschienen, worin behauptet wurde, es sey eine neue Sekte von Philosophen in Deutschland und Frankreich entstanden, die sich der Gesellschaft der Masonen einverleibt und in dieser sie schützenden Eigenschaft Logen errichtet hätten, um die Grundsätze ihrer neuen Lehre (theory) desto weiter auszustreuen. Diesen Philosophen gab man Schuld, sie hätten die Absicht, das Christenthum zu vernichten, und alle gesetzformigen Staatsverfassungen in Europa über den Haufen zu werfen. Man gab zu verstehen, daß die masonischen Grade Vorbereitungsstufen für diese neue Stiftung wären; und es wurden aus der Gesellschaft der Masonen die vornehmsten Mitglieder gewählet, woraus diese Sekte bestand. In ihren verborgenen Logen, wie man sie benannte, wurden jene gefährlichen Grundsätze ausgesäet und eingeschärfet, welche die französische Staatsumwälzung bewirket und alle aus derselben entsprungenen Uebel hervorgebracht haben.

Der Umlauf dieser Schriften erregte allgemeine Unruhe und hemmte eine Zeitlang den Fortgang der Gesellschaft (Bruderschaft) in Europa; bis endlich das Geheimniß entschleyert und zugleich ausgemittelt wurde, daß die Satzungen der Masoney keine rechtmäßige Gewähr für das Verfahren dieses neuen Systems seyn konnten, und daß deßhalb neue Grade unter gleicher Benennung eingeführet worden wären, um über die Absichten dieser Neuer-

bündeten zur Gewißheit zu kommen. Die Masonen dieses Landes [Englands] und sämmtliche Logen unter englischer Konstitution waren gänzlich frey von irgend einem Antheil an dem allgemeinen Tadel.

Das erste Werk dieser Art, das angeführt zu werden verdient, ist eine von dem wohlgebornen Herrn Robert Clifford im J. 1798 herausgegebene Uebersetzung der „Denkwürdigkeiten des Jakobinerthums in Frankreich, [Memoires pour servir à l'Histoire du Jacobinisme,]" in 4 Oktavbänden, von dem Abbé Barruel. 36) In diesem Werke bemühet sich der Abbé zu zeigen, daß lange vor der französischen Staatsumwälzung auf dem festen Lande eine dreyfache Verschwörung bestanden habe, um den Umsturz der Altäre, der Throne und der Ordnung des gesellschaftlichen Lebens herbeyzuführen. Die erste Verschwörung wurde, wie er behauptet, von einer Sekte Philosophen gemacht, die dahin trachteten, die Altäre Jesu Christi und seines Evangeliums zu zerstören; zur zweyten gehöreten die Sophisten der Empörung, die sich heimlich wider die Throne der Könige verbunden und der Gesellschaft der Masonen angeschlossen hatten, indem sie dieser Anstalt die Geheimnisse ihrer verborgenen Logen einpfropften; und die dritte war unter der Benennung: Illuminaten, oder Erleuchtete, bekannt, die sich mit den beyden ersteren vereinigte und dahin trach-

---

36) Die französische Urschrift ist in den Jahren 1797 und 1798 in London erschienen. Vergl. die „götting. gel. Anzeigen" von 1799, St. 26, S. 249—256, und St. 27, S. 257—270, ingleichen die „Allg. Lit. Zeit." von 1801, Num. 229, S. 321—328, Num. 230, S. 329—336, und Num. 231, S. 337—340, endlich den „neuen teutschen Merkur" v. 1800, St. 4, S. 281—293! — Eine deutsche Uebersetzung, unter dem Titel: „Denkwürdigkeiten, zur Geschichte des Jakobinis„mus" usw., erschien in Hannover, bey Pockwitz, Th. 1, 1800; Th. 2 u. 3, 1801, und Th. 4, 1803. S. darüber die „Leipz. Lit. Zeit." v. 1803, St. 313, S. 1219—1224!

tete, alle gesellschaftliche Ordnung, die Eigenthumsrechte und die Wissenschaften über den Haufen zu werfen. Diese Vereinigung gab, wie der Abbé bemerkt, zum Entstehen des Klubs der Jakobiner in Frankreich Anlaß, der so benannt wurde, weil ihre Zusammenkünfte in einem Kloster des Jakobinerordens in Paris, welches sie in Besitz genommen hatten, gehalten wurden.

Für Jede dieser drey aufeinander folgenden Verschwörungen, der gegenchristlichen, der gegenmonarchischen und der gegengesellschaftlichen, vermindert sich, zum großen Unglücke des Herrn Abbé, in seinen spätern Bänden die Kraft der Beweise, und ihre Scheinbarkeit verschwindet. Um die unbekannten Häupter und Werkzeuge seiner Verschwörungen zur Schau zu stellen, ist er genöthiget gewesen, zu beschreiben die Lehrzeichen (symbols) und zu enthüllen die Geheimnisse einer unsichtbaren Gesellschaft, die mit ihnen in gar keinem Zusammenhange steht, und die Logen der Masonen als Schulen des Unglaubens und der Empörung, woraus alle diese Verschwörungen entsprossen wären, darzustellen. Wiewol er Frankreich zum Schauplatz ihrer Umtriebe macht, so muß er doch, um ihren Ursprung zu zeigen, seine Zuflucht zu einer fremden Sprache und zu einem bayerischen Kloster nehmen und, aus Mangel an Thatsachen, mit Hülfe seiner Einbildungkraft durch sinnreiche Auslegungen die Lehrstücke ergänzen, die er sonst nirgends auftreiben kann.

Trotz dieser ernsthaften Angriffe auf die Masonen ist der Abbé aufrichtig genug, um zuzugeben, daß die verborgenen Logen der Illuminaten in England unbekannt und daß die englischen Masonen bey den von ihm gemachten Beschuldigungen nicht mit verwickelt sind. Wir wollen daher mit seinen Bemerkungen über diesen Gegenstand die unsrigen über die „Denkwürdigkeiten des Jakobinerthums" schließen. — „England insonderheit," sagt er, [37]) „ist angefüllt mit Bie-

37) Im Tome II, chap. 9, p. 292 suiv., edit. de Hambourg, chez Fauche et Comp., 1800.

„dermännern [hommes honnêtes], vortrefflichen Bürgern „und Männern aus allen Ständen, die es sich zur Ehre „rechnen, Maurer zu seyn, und die sich von Anderen bloß „durch Bande unterscheiden, welche die Wohlthätigkeit und „die brüderliche Liebe enger zu verknüpfen scheinen [par des „liens qui semblent resserrer ceux de la bienfaisance et „de la charité fraternelle]. Nicht die Besorgniß, ein „Volk zu beleidigen, unter dem ich eine Freystätte fand, be„stimmt mich, diese besondre Ausnahme zu machen. Im „Gegentheil würde die Erkenntlichkeit alle Schreckbilder aus „meiner Seele verjagen; und ich würde mitten in London „selbst ausrufen: England ist verloren; es kann der fran„zösischen Staatsumwälzung nicht entgehen, wenn seine „Maurerlogen denen ähnlich sind, welche ich hier entschleyern „muß. Ich werde sogar noch mehr sagen; daß die Regie„rungverfassung, nebst dem ganzen Christenthume, längst „in England zernichtet seyn würden, wenn man voraussetzen „könnte, daß seine Freymaurer in die letzten Geheimnisse der „Sekte eingeweihet wären. Ihre Logen sind seit langer Zeit „zahlreich genug, um ein solches Vorhaben auszuführen, „hätten die Engländer sowol die Mittel, als die Entwürfe „und Anschläge, der im Hintergrunde stehenden Maurer 38)

---

38) „Arrière-Maçons.“ Preston, aus Dessen „Illustr.“ (p. 334 sqq.) der obige Abschnitt genommen ist, übersetzt arrière-Loges durch: occult Lodges (verborgene Logen); und Barruel erklärt sich im Eingange des 10ten Kap. im T. II, p. 314, über diese Benennung folgendermaßen. — „Ce que „j'entends par les arrière-Loges ou par les derniers grades de „la Maçonnerie, embrasse en général tous les Maçons, qui „après avoir passé par les trois premiers grades d'apprentis, „de compagnons, de maîtres, se trouvent assez zélés „pour être admis aux grades ultérieurs, et enfin à celui où le „voile se déchire pour eux, où il n'est plus d'emblèmes et plus „d'allégories, où le double principe d'égalité, de liberté s'ex„plique sans équivoque, et se réduit à ce mot: guerre au

„zu den Ihrigen gemacht. — Diese einzige Betrachtung „würde für mich hinreichen, um die englischen Freymaurer „im Ganzen von Dem, was ich über die andern zu sagen „habe, auszunehmen: allein, selbst die Geschichte der Maurerey bietet manche andere Gründe dar, welche diese Ausnahme noch mehr rechtfertigen und nothwendig machen. „Der folgende scheint mir der überzeugendste. — Zu der „Zeit, wo die deutschen Illuminaten, die Verabscheuungswürdigsten unter den Jakobinern, ihre Partey durch die „Partey der Maurer zu verstärken, suchten, bemerkte man, „daß Jene immer die größte Verachtung für die englischen „Maurer an den Tag legten."

Der Bericht des Herrn Abbé in Hinsicht auf die Illuminaten mag vielleicht der Wahrheit gemäß seyn, soweit er die Errichtung jener Sekte und ihre Abweichung von den englischen Logen betrift: allein, zwischen den ächten Masonen Deutschlands und ihren Brüdern in England hat seit langer Zeit der freundschaftlichste Verkehr bestanden; und Dieß kann nicht anders seyn in einem Lande, wo die Masoney nach den reinen Grundsätzen der Stiftung betrieben wird.

Die zunächst erschienene Schrift, die unsre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, ist ein Werk unter dem Titel: „Beweise von einer wider alle Religionen und Staatsverfassungen in Europa in den geheimen Versammlungen der „Freymaurer, Illuminaten und Lesegesellschaften betriebenen „Verschwörung; von John Robison, Magister, Professor der Naturphilosophie und Sekretair der königl. Ge„sellschaft" [der Wissenschaften] „in Edinburg."[39] Dieses

---

„Christ et à son culte; guerre aux rois et à tous „leurs trônes!"

39) Edinburgh, for Creech, 1797, 496 pages; the 5. edit. corrected: London, for Cadell, 1797, 547 pp.; gr. 8vo. — Die deutsche

Werk, gleich dem vorigen, zweckt darauf ab, zu beweisen, daß eine geheime Verbindung gebildet und viele Jahre lang fortgesetzt worden sey, um in Europa alle der Gottesverehrung gewidmeten Einrichtungen zu untergraben und alle Staatsverfassungen umzustürzen, und daß diese Verbindung zu seinen Hauptwerkzeugen gebraucht habe die Logen der Masonen, die unter der Leitung unbekannter Obern standen, und deren Kundschafter überall dahin arbeiteten, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Er ist bestrebt, über die Entstehung und den Fortgang dieser Gesellschaft in Frankreich Auskunft zu geben. Diese stimmt im Hauptwerke mit der des Abbé Barruel überein, und enthält die Behauptung, Verschiedene ihrer geistreichsten und unermüdetesten Mitglieder wären — wirkliche Masonen, die ihre giftigen Grundsätze in den meisten masonischen Logen verbreiteten.

„Wer indeß," sagt Doktor Watkins, ein andrer einsichtvoller Schriftsteller über die Stiftung der Masoney, „mit den Grundsätzen seiner Gesellschaft gehörig vertraut ist, „für den ist Das, was ehrgeizige und verdorbene Gemüther, „um sie nachzuahmen, ersonnen haben mögen, von keiner „Bedeutung. Es genügt ihm, zu wissen, daß die Lehr„zweige (doctrines) derjenigen Anstalt, welcher er ange„hört, einfach gut sind und keine in ihrer Natur liegende „Richtung zum Bösen (natural tendency to evil) haben. „Wenn schlechte Menschen die äußeren Theile der Bundlehre „(system) zu gottlosen Zwecken gemißbraucht haben, so be„klagt er die Verderbtheit der menschlichen Natur und hängt „mit desto größerer Zärtlichkeit an den ächten Grundsätzen „seines Ordens. Die besten Lehrzweige sind verfälscht und „die heiligsten Stiftungen zu niedrigen und unwürdigen „Zwecken entweiht worden. Der ächte Mason, der Dieß

Uebersetzung der dritten englischen Ausgabe ist bereits oben S. 159 f. in der 22sten Anmerkung angeführt worden.

„recht erwägt, weiß, sich zu trösten, wenn Verunglimpfun-
„gen und Abtrünnigkeit sein Gefühl beleidigen; und, indem
„er den Einen verachtet, 40) bestrebt er sich, den Andern
„durch sein eignes Beyspiel zu widerlegen.“ — Aus dem
„Freemasons' Magazine,“ Vol. X, p. 36.

Es ist zu bedauern, daß ein Mann, der über die Naturphilosophie Vorlesungen hält, und von dem seine Landsleute die beste Meinung gefaßt haben, der Verfasser eines Werks ist, welches seiner Denk- und Sinnesart, sowol in Hinsicht auf Kenntnisse, als auf Urtheilsfähigkeit, so wenig Ehre macht. Wollte man in seinem Buche alles leere Gewäsch und Alles, was auf bloßen Muthmaßungen beruht, ausstreichen, so möchte das Uebrige wol allzu unbedeutend seyn, als daß es einer weitern Nachforschung werth wäre.

In einer Nachschrift zur zweyten Auflage hat der Herr Professor, indem er dem Abbé Barruel nachäfft, beliebt, die englischen Logen von dem Vorwurf ungesetzlicher Gesinnung, oder eines Mangels an Anhänglichkeit an die Staatsverfassung, auszunehmen. Er giebt die Unschädlichkeit und Unanstößigkeit ihrer Versammlungen zu und erkennt es an, daß in ihnen die wohlthätigen Grundsätze der Anstalt in Ausübung gebracht würden. Dieß ist indeß nur eine schwache Ausflucht; denn, aus dem ganzen Inhalte seines Buchs wird klar, daß er beabsichtigte, vermittelst seiner ungewöhnlichen Anklagen die Lärmtrompete in den Ohren der Minister Sr. Majestät ertönen zu lassen. Doch vernehmen wir, daß nach allen den Beweisen, die er gegen die Masonen vorzubringen versucht hat, Keiner ihrer erlauchten Beschützer deßhalb verleitet worden ist, aus der Gesellschaft zu treten. Im Gegentheil redete der Graf von Moira bey der Versammlung der

40) Eine ganz unmasonische Lehre! Der ächte Mason kann zwar die Verirrungen seines Mitbruders **bemitleiden**, darf aber nie denselben deßhalb **verachten**.

Großloge am 3ten Juny 1800 die Brüder so an. —
„Gewisse neuere Schriften haben öffentlich die Welt bereden
„wollen, als ob die Gesellschaft der Masonen in ein Bünd-
„niß wider die eingesetzten Staatsgewalten verwickelt wäre;
„eine umso gefahrlosere Beschuldigung, als es bey den be-
„kannten Satzungen unsrer Genossenschaft unzweifelhaft ist,
„daß keine Antwort darauf erscheinen kann. Es darf nicht
„bestritten werden, daß in Ländern, wo unpolitische Ver-
„bote die Gedankenmittheilung beschränken, die Thätigkeit
„des menschlichen Geistes unter andern Mitteln, den Zwang
„unwirksam zu machen, auf den Kunstgriff gefallen ist, den
„Namen der Masonen zu entlehnen, um Zusammenkünfte zu
„aufrührischen Zwecken zu verbergen; wie man ebenso gut
„irgend eine andre Benennung hierzu hätte gebrauchen kön-
„nen. Allein, erstens ist es ein unschätzbarer Vorzug dieses
„freyen Landes, daß ohne Einschränkung ein so ordnung-
„mäßiger Austausch der Meinungen stattfindet, daß es kei-
„nem Menschen einfallen kann, nach der Errichtung oder
„nach dem Besuche jener verkappten Gesellschaften, wo ge-
„fährliche Gesinnungen eingesogen werden, ein Verlangen
„zu tragen; und zweytens konnten die ruchlosen Lehrzweige,
„worin man in dieser oder jener eigenmächtig errichteten Ge-
„sellschaft Unterricht ertheilet haben mag, nie einen Augen-
„blick in irgend einer unter gesetzformigem Ansehen zusam-
„mentretenden Loge geduldet worden seyn. Wir erklären
„daher ausdrücklich, daß nicht nur eine solche Schlaffheit
„in den Meinungen nicht den mindesten Zusammenhang mit
„den Grundlehrsätzen (tenets) der Masoney hat, sondern
„daß sie auch schnurstracks dem Gebote entgegen ist, welches
„wir als den Grundstein der Loge betrachten, nämlich:
„Fürchte Gott und ehre den König! Indem wir
„diese feyerliche Behauptung bestätigen, Was können wir
„noch vorbringen, das unwidersprechlicher wäre, als daß
„so Viele von der erlauchten Familie Sr. Majestät in den
„höchsten Ordensgraden der Masoney sich befinden, von

„allen ihren Zwecken vollständig unterrichtet sind und eine „vertraute Bekanntschaft mit jedem einzelnen Zweige der „Verwaltung ihrer Angelegenheiten unter der Großloge von „England haben?“

Es ist auch erwiesen, daß Sr. Majestät Minister nicht im Mindesten auf die Bekenner der Masoney Verdacht hatten; denn, als am 12ten July 1799 eine Parliamentsakte zur wirksamern Unterdrückung der zu Zwecken der Empörung und des Hochverraths errichteten Gesellschaften durchgieng, wurde die nachstehende Klausel zum Besten der Gesellschaft der Masonen eingerückt, welche ihre Logen von den in der Akte angedroheten Strafen ausnimmt. — „Und da man „seit langer Zeit in diesem Reiche gewohnt ist, gewisse Ge„sellschaften unter der Benennung der Logen der Freymau„rer zu halten, deren Zusammenkünfte zum großen Theile „auf mildthätige Zwecke abgesehen gewesen sind, so sey hier„mit verordnet, daß Nichts in dieser Akte ausgedehnet wer„den soll auf die Zusammenkünfte irgend einer solchen Ge„sellschaft oder Loge, welche, bevor diese Akte durchgegan„gen, gewöhnlicherweise gehalten worden ist unter der ge„dachten Benennung und in Gemäßheit der Vorschriften, „die bey den gedachten Gesellschaften der Freymaurer in „Kraft sind.“

Es bot sich den Masonen die schickliche Gelegenheit dar, diese bewilligte Gunst dankend zu erwähnen, als sie Sr. Majestät die Anrede wegen der Befreyung von der Gefahr, die Ihr von dem gutgerichteten Pistole Hadfield's gedrohet hatte, überreichten. Diese Anrede, welche man am 3ten Juny 1800 in einer besondern (special) Großloge in der Freymaurerhalle mit allen Stimmen beschlossen hatte, wurde in nachstehenden Ausdrücken abgefaßt und hernach Sr. Majestät bey dem ersten Morgenbesuche (levee) von dem Prinzen von Wales in Person überreicht. —

„Allergnädigster Beherrscher!"

„Da die Gefahr, welcher Ew. Majestät bey dem neulichen ruchlosen Mordanschlage gegen Ihre geheiligte Person ausgesetzt war, die Herzen aller Bewohner dieses Landes mit Unruhe und Abscheu erfüllte, so hat dieselbe jede Klasse Ihrer Unterthanen berechtiget, an Ihrem Throne die Ausdrücke ihrer heißen Anhänglichkeit niederzulegen, ohne den Vorwurf einer Zudringlichkeit besorgen zu dürfen."

„Geruhen Sie, Sire, unter diesen Umständen zu genehmigen die Huldigung einer besondern Klasse von Menschen (description of men), die im gewöhnlichen Laufe der Dinge nicht als Körperschaft würden darbringen können die feyerliche Versicherung jener tiefen Ehrfurcht für Ihre königl. Person, sowie für Ihre Regierung, welche liebend zu unterstützen, ihr Stolz ist, der Stolz nicht nur eines jeden Einzelnen von ihnen für sich, sondern auch ihrer Gesammtheit in der Eigenschaft eines eigenen Vereins."

„Das Gesetz, indem es unter gewissen Bestimmungen 41) die Zusammenkünfte der Freymaurer gestattete, hat das Daseyn der Gesellschaft ausgesprochen, zugleich aber ihre Mitglieder, denen es eine neue Verbindlichkeit zu Gefühlen des Danks für das ihnen gegönnte Vertrauen auferlegte, verpflichtet, soweit ihre schwachen Kräfte reichen, sich zu mühen, damit den Gemüthern Pflichttreue gegen den König und Achtung für das unschätzbare Gebäude der britischen Reichsverfassung tief eingeprägt werde."

„Da wir solchergestalt anerkannt sind, so würden wir uns selbst einer Vernachläßigung der ersten Pflicht gegen

---

41) S. diese Bestimmungen in der deutschen Uebersetzung vom Lawrie, S. 246—248, und vergleiche: „Histoire de la Fondation du Grand Orient de France" (par le Frère Thory); à Paris, 1812; in 8; p. 326 suiv., ingl. „Acta Latomorum, ou „Chronologie de l'Hist. de la Franche-Maçonnerie" (par le même); à Paris, 1815; T. I, p. 202 suiv.!

Ew. Majestät und gegen die Reichsverfassung zeihen müssen, wenn wir uns nicht Allerhöchstdenenselben unter öffentlicher Kundmachung unserer Gefühle bey diesem schrecklichen Vorfalle nähern wollten. Ew. Majestät ersuchen wir daher, die unterthänigen Glückwünsche der Großloge der Freymaurer unter der Konstitution von England, (der Versammlung der Stellvertreter aller Logen unter jener Konstitution,) die wir in ihrem eigenen und aller ihrer Mitbrüder Namen darbringen, daß Sie von der Hand der Vorsehung vor dem tollkühnen und abscheulichen Anfalle des Meuchelmörders beschirmet worden sind, gnädig anzunehmen."

„Als in Frankreich zuerst Grundsätze verkündiget wurden, welche, nach unseren Begriffen, dahin abzweckten, alle Ruhe und Ordnung im gesellschaftlichen Leben zu vernichten, so fühlten wir uns aufgefodert, von einer Vorschrift, die bis zu diesem Zeitpunkt in unsrem Vereine gewissenhaft beobachtet wurde, abzuweichen."

„Da ein Schleyer der Heimlichkeit die Verhandlungen bey unseren Zusammenkünften verbirgt, so haben unsere Mitbürger keine andre Bürgschaft, daß unser Verein nicht auf etwas ihren Vortheilen Nachtheiliges abzwecke, als den Gehalt (tenor) unsres Betragens im Allgemeinen und die Weltkundigkeit, daß das Thor der Freymaurerey keiner Menschenklasse, keinem Stande, keiner Sekte verschlossen ist, unter der Voraussetzung, daß der den Eintritt Suchende in Ansehung seiner Sittlichkeit unbefleckt ist. Um daher, soviel möglich, alle Ursachen des Verdachtes zu entfernen, ist seit undenklicher Zeit das Grundgesetz, daß kein auf Staatskunst sich beziehender Gegenstand, unter welchem Vorwand es auch sey, in der Loge erwähnet werden soll, auf das Strengste gehalten worden."

„Die sonderbaren Zeitumstände, die wir vorhin erwähnten, schienen, uns zu einer entscheidenden, den bestimmten Ausdruck unserer Meinungen enthaltenden, Erklärung aufzufodern; und aus diesem Grunde erkühnten wir uns, Ew.

Majestät die Pflichttreue, von welcher die Freymaurer Englands gegen Höchstdero königl. Person glühen, und ihre unwandelbare Anhänglichkeit an die gegenwärtige glückliche Regierungsform dieses Landes zu betheuern. Allein, da man mit keiner Voraussicht vermochte, eine Veranlassung von gleicher Wichtigkeit, als jene war, die uns damals in Bewegung setzte, zu erdenken; indem das neuerliche Ereigniß von einer allzu gräßlichen Beschaffenheit ist, als daß man es für möglich hätte halten können; so erklärte man mit Festigkeit, daß man sich auf jenen Schritt nicht als auf einen Vorgang dürfe berufen können, und daß bey keiner künftigen Gelegenheit von der Großloge Begebenheiten in solcher Maße beachtet werden sollten, daß auf die Freymaurer die Beschuldigung fiele, als ob sie sich das Vorrecht anmaßten, als Körperschaft über öffentliche Angelegenheiten zu berathschlagen. Dieß ist die Ursache, Sire, warum wir unsre gegenwärtige Anrede nicht so zeitig überreicht haben, als die bange Besorgniß eines Jeden von uns es ausserdem erheischte;" — (der mörderische Angriff erfolgte nämlich am 15ten May;) — „denn, es war, bevor wir vereint die Gefühle ausdrücken konnten, die uns einzeln bey dieser traurigen Veranlassung auf das Schmerzlichste beseelten, erfoderlich, in einer allgemeinen Versammlung [aller Logen — concurrence] die feyerliche Zustimmung dazu zu geben, daß die Großloge nochmals von der Strenge ihrer Vorschriften (rules) nachlassen konnte." 42)

„Unsere demüthigen Dankgebete sind aus unseren Herzen geströmet zu dem großen Baumeister des Weltalls dafür,

---

42) Die große Aengstlichkeit, womit die Grosloge sich in Hinsicht auf diesen Schritt gegen den Vorwurf der Verletzung eines Grundgesetzes verwahren und die daraus etwa zu ziehenden Folgerungen beseitigen zu müssen glaubte, ist auffallend. Die Grosloge von Schottland äußerte in den ähnlichen Anreden, welche im Lawrie (S. 242 f., S. 244 f. und S. 253 f.) abgedruckt stehen, kein solches Bedenken.

daß er zu den übrigen Segnungen, die er über dieses Land ausgoß, noch die hinzufügte, ein Verbrechen zu vereiteln, dessen bloßer Versuch in dem ganzen Umfange dieser Königreiche eine allgemeine Bangigkeit hervorbrachte; und wir haben das feste Vertrauen zu seiner göttlichen Güte, daß er uns und unseren Mitunterthanen ein Leben, das als Muster so einflußreich und in Beziehung auf die oberaufsehende Wachsamkeit für unser Wohl, deren wir uns durch dasselbe erfreuen, so unschätzbar ist, als das von Ew. Majestät, noch viele, recht viele, kommende Jahre werde erhalten werden.

„George P." [d.i. Prinz von Wales.]

Im M. November 1801 ward eine Anklage an die Großloge wider Einige ihrer Mitglieder gebracht, daß dieselben eine unregelmäßige Gesellschaft in Schutz nähmen und darin die vornehmsten Beamtenstellen bekleideten, auch sich selbst alte Masonen nennten, dadurch aber die Gesetze der Großloge offenbar verletzten. Da die Anklage vollkommen begründet (supported) war, so erfolgte der Beschluß, „es „sollten die Gesetze gegen diese strafbaren Brüder in Kraft „gesetzt werden, insofern sie nicht sofort aus solchen unge„setzformigen Versammlungen träten." Diese aber baten die Großloge um eine dreymonatliche Nachsicht, und äußerten dabey die Hoffnung, daß sie in der Zwischenzeit im Stande seyn würden, eine Vereinigung der beyden Gesellschaften zu bewerkstelligen. Dieß wurde bewilliget, auch, um jedes Hinderniß bey einem so erwünschten Vorhaben zu heben, die Anklage gegen die strafbaren Brüder zurückgenommen, ein aus dem Lord Moira und verschiedenen andern Männern von Ansehen zusammengesetzter Ausschuß gebildet, welcher den Weg zu der beabsichtigten Vereinigung bahnen sollte, und die Anwendung jedes Mittels, wodurch die irrenden Brüder zum Gefühl ihrer Schuldigkeit und Pflichttreue zurückgebracht

werden könnten, angeordnet. Lord Moira nahm die Anstellung als Mitglied des Ausschusses an und erklärte, daß er den Tag, an dem eine Vereinigung zu Stande käme, als Einen der glücklichsten seines Lebens betrachten würde, und daß er vom Prinzen von Wales ermächtiget sey, zu eröffnen, daß die Arme Sr. königl. Hoheit ohne einigen Unterschied allen Masonen im Königreiche jederzeit offen seyn würden.

Am 9ten Februar 1803 ward der Großloge die Anzeige gemacht, daß die unregelmäßigen Masonen in ihrer Widerspenstigkeit verharreten, und daß sie, weit entfernt, ihre Wiederaufnahme in die Zunft (craft) nachzusuchen, nicht einen Schritt gethan hätten, um eine Vereinigung zu bewirken. Es wurde mithin ihr Benehmen für höchst straffällig erkannt und verordnet, „daß die Gesetze der Groß„loge gegen sie in Kraft gesetzt werden sollten," auch einmüthig beschlossen, „daß, wo es nur immer ruchtbar würde, daß „in Zukunft irgend einige unter der englischen Konstitution „stehende Masonen besuchten oder begünstigten eine Loge oder „Zusammenkunft von Personen, die sich selbst alte Ma„sonen nennen, versehen mit Beglaubigung (sanction) „von einer den Titel eines Großmeisters von England sich „anmaßenden, aber nicht gehörig in der Großloge erwähl„ten, Person, nicht allein die Gesetze der Gesellschaft pünkt„lich gegen sie in Kraft gesetzt, sondern auch ihre Namen „aus der Liste gestrichen und allen Logen unter der Konstitu„tion von England bekannt gemacht werden sollten."

Am 12ten Februar 1806 benachrichtigte Lord Moira vom [großmeisterlichen] Stuhl aus die Großloge, daß er während seines letzten Aufenthalts in Edinburg die Großloge von Schottland besucht und diese Gelegenheit benutzt hätte, derselben den Umfang und wichtigen Einfluß gegenwärtiger Großloge, sowie den Ursprung und die eigentliche Lage jener [sobenannten alten] Masonen in England, die unter dem Ansehen des Herzogs von Athol ihre Zusammenkünfte hal-

ten, auseinanderzusetzen; daß die Brüder von der Groß- loge von Schottland geäußert hätten: „sie wären bisher „von jenen Umständen größtentheils nur schlecht unterrichtet „gewesen; indem sie sich beständig zu der Meinung hätten „verleiten lassen, als ob diese Gesellschaft nur erst seit Kur- „zem entstanden und nicht beträchtlich an Zahl sey; da sie „aber nunmehr von ihrem Irrthum überführt worden wären, „so trügen sie großes Verlangen, daß die innigste Vereini- „gung und der vertraulichste Briefwechsel zwischen dieser „Großloge und der Großloge von Schottland bestehen „möchte." So sey denn der erste Schritt zu einem so wich- tigen Ziele gethan und, zur Beurkundung der Wünsche der schottischen Masonen, Se. königl. Hoheit der Prinz von Wales einmüthig zum Großmeister von Schottland erwählet worden.

Ferner benachrichtigte der Großmeister im Stuhle die Großloge, daß die Großloge von Schottland ihre Bekümmerniß darüber geäußert hätte, daß unter den Masonen von England Streitigkeiten obwalteten, und daß die mit Beglaubigung des Herzogs von Athol sich versammelnden Logen sich selbst dem Schutze der alten Großloge von England entzogen hätten; „doch hoffe sie, es würden Maßregeln ergriffen „werden, um eine Aussöhnung zu bewirken, und es würden „diejenigen Logen, welche jetzt unregelmäßige Zusammen- „künfte hielten, zu ihrer Schuldigkeit zurückkehren und in „den Schooß der Bruderschaft wieder aufgenommen wer- „den." Hierauf habe Se. Lordschaft erwiedert, „daß sie fest „überzeugt sey, diese Großloge werde bereitwillig auf alle „Vorschläge eingehen, die man thun möchte, um Vereini- „gung und Einklang unter der Gesammtheit (general body) „der Masonen zu stiften; daß es zwar, nachdem die von „dieser Großloge vor drey Jahren gemachten Vorschläge ver- „worfen worden wären, nunmehr mit ihrer Ehre und der „Würde ihres erlauchten Großmeisters unvereinbar seyn „würde, fernerhin irgend einige Vorschritte zu thun, sie je-

„doch noch immer geneigt sey, das Gesammtwohl der „Zunft zu befördern, auch jederzeit mit Vergnügen die „Vermittelung der Großloge von Schottland, insofern die„selbe für gut finden sollte, sich in's Mittel zu schlagen, „annehmen werde."

Hierauf beschloß man, „in einem Schreiben an die „Großloge von Schottland den Wunsch auszudrücken, daß „die engste Verbindung zwischen der Großloge von England „und der Großloge von Schottland bestehen möchte, und „daß zu dem Ende die vorsitzenden Meister und Aufseher der „von der Großloge von Schottland abhängenden Logen, „wenn sie sich in London befänden, nach Vorzeigung der er„foderlichen schriftlichen Zeugnisse in dieser Großloge Sitz „und die Vergünstigung haben sollten, bey allen Gelegen„heiten mitzustimmen."

Am 23sten November 1808 benachrichtigte der amtführende Großmeister die Brüder, daß er von der Großloge von Irland eine Mittheilung erhalten hätte, worin sie den von dieser Großloge in ihrer Erklärung gegen die Großloge von Schottland betheuerten Grundsätzen Beyfall ertheile und den Wunsch zu erkennen gebe, mit dieser Großloge vereint bey jedem besondern Umstande mitzuwirken, der zur Unterstützung des nöthigen Ansehens, welches der stellvertretende Körper der ganzen Zunft über jede einzelne Loge behaupten müsse, dienen möchte. Die Großloge von Irland verbürge sich, weder zu begünstigen (countenance), noch als Bruder aufzunehmen, irgend eine Person, die wegen Verletzung der masonischen Gesetze von der Großloge von England in den Bann gethan worden wäre.

Hierauf beschloß man, „daß der amtführende Großmei„ster ersucht werden sollte, der Großloge von Irland die „Gefühle auszudrücken, welche eine so herzliche Mittheilung „dieser Großloge eingeflößt hätte."

Am 31sten December 1809 wurde der Grundstein zu dem Covent-Garden Theatre von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales, als Großmeister von England und Schottland, unter großen masonischen und kriegerischen Ehrenbezeigungen geleget. Eine umständliche Nachricht von diesem Vorfalle kann man in unsrem Aufsatze: London, [in der „Encycl. Londin."] Vol. XIII, p. 186, [43]) nachsehen. — Hier dürfte der rechte Ort seyn zu der Bemerkung, daß feyerliche Aufzüge (ceremonials), wie der vorerwähnte und viele andere, welche in Mr. Preston's „Aufklärungen über die Masoney" genau beschrieben werden, beynahe die einzigen Gelegenheiten sind, bey welchen die Gesellschaft der Masonen mit der bürgerlichen Gesellschaft im weiten Sinne (community at large) in unmittelbare Berührung kommt. [44])

---

43) So auch in Preston's „Illustrations," 1812, p. 392—398.

44) Ebenso passend dürfte es seyn, hier das Nachstehende aus der Schrift: „Nordamerika, oder neuestes Gemälde der „nordamerikanischen Freystaaten; von einem Würtemberger," (Tübingen, 1818; in 8;) S. 142—144, einzuschalten. —

„Religiöse Feyerlichkeiten sind hier selten; und in den nördlichen Staaten werden nicht einmal die in der christlichen Kirche gewöhnlichen Feste gefeyert. Andere Feyerlichkeiten zum Andenken an eine oder die andre wichtige Begebenheit, die entweder die Sache des ganzen Staats, oder einer einzelnen Stadt und Gesellschaft, betrift, sind häufiger." —

„Am Auffallendsten von allen öffentlichen Aufzügen sind die Leichenbegängnisse der Freymaurer. Stirbt nämlich ein Ordensbruder, so ist es Pflicht der übrigen, ihn in ihrem ganzen Ornate zum Grabe zu geleiten; und oft sieht man Tausende von Freymaurern mit hellblauen Schürzen um die Hüften, worauf die Insignien des Ordens in Gold gestickt sind, einem Sarge folgen."

Hierzu macht der Verfasser noch folgende Anmerkung. —

„Der Orden der Freymaurer ist so allgemein in Nordamerika, daß man z.B. in Neuyork über 50 etablirte Logen

Es wurden indeß neuerlich (im Januar 1815) einige Mitglieder der Bruderschaft vor einen Gerichtshof gefodert, um in einer vor dem königl. Gerichtshofe (Palace Court) anhängigen Rechtssache, worin Thomas Smith der Kläger und ein gewisser William Finch Beklagter war, Zeugniß abzulegen. Der Kläger war ein Kupferdrucker und klagte, daß ihm vom Beklagten 4 Pfund und 2 Schillinge, als der Preis der demselben gelieferten Arbeit, ausgezahlet werden sollten. Dagegen brauchte Finch den Einwand, daß der Kläger ihm 16 Pfund, 19 Schillinge und 6 Deniers schuldig worden sey dafür, daß er ihn in seiner unabhängigen Loge (Independent Lodge), die in seinem eignen Hause an der Westminsterbrücke gehalten würde, zum Mason gemacht und ihm die Belehrungen in den verschiedenen Graden gegeben hätte. — Durch die Zeugenaussage sowol Sr. Hochwürden des Doktors Hemming, gewesenen ältern Großaufsehers, als des Mr. White und des Mr. Harper, der beyden Sekretaire der Großloge, ward sodann erwiesen, daß der Beklagte nicht gesetzmäßig befugt sey, Masonen zu machen, daß er im Gegentheil die solchergestalt von ihm betrogenen Personen mit seinem Lehrgebäude (system) hintergangen und daß Niemand ein Recht habe, zu seinem eignen Vortheile Masonen zu machen. — Mit diesem Rechtshandel beschäftigte man sich einen beträchtlichen Zeitraum hindurch; und, nachdem der Richter den Fall vortrefflich auseinandergesetzt und erwiesen hatte, daß, wie aus dem ganzen Zeugenverhör erhelle, Finch's Benehmen durchaus nicht zu

---

zählt und selbst die Neger eine Loge hier besitzen, deren Ursprung sie von St. Domingo ableiten. Es ist auch Nichts leichter, als in diesen Orden aufgenommen zu werden. Man fragt nämlich nicht darnach, was der Kandidat für ein Mensch sey, sondern nimmt 25 Thaler von ihm und macht ihn unter den gewöhnlichen Ceremonien zum Maurer. Was der Orden dadurch an innerm Werthe gewinnen kann und muß, ist leicht einzusehen."

rechtfertigen sey; daß er weder Masonen machen, noch ihnen den Zutritt zu irgend einer Loge verschaffen könne, und daß er von der Bruderschaft gänzlich verläugnet werde, erfolgte der Ausspruch der Geschwornen ohne Anstand gegen Finch, bis zum vollen Betrage der Foderung des Kupferdruckers.

Am 12ten April 1809 war in versammleter Großloge beschlossen worden, „daß diese Großloge der Meinung des „Wohlthätigkeitausschusses, daß es nicht länger nöthig sey, „die Maßnehmungen, welche man im J. 1739, oder um „die damalige Zeit, in Beziehung auf die unregelmäßigen „Masonen ergriffen hatte, in Wirksamkeit zu lassen, beytrete „und daher den verschiedenen Logen einschärfe, zu den alten „Gränzzeichen (landmarks) der Gesellschaft zurückzukeh„ren.“ — Dieß kann als ein vorbereitender Schritt zu der sehr ersehnten Vereinigung der alten und neuen Masonen angesehen werden.

Bey dem Absterben des Baronets Sir Peter Parker, Admirals der Flotte, am 21sten Dec. 1811, gefiel es Sr. königl. Hoheit, das Amt des abgeordneten Großmeisters Ihrem königl. Bruder, dem Herzoge von Sussex, (vorsitzendem Meister der Lodge of Antiquity,) zu übertragen. Als aber der Prinz zur Regentschaft des vereinigten Königreichs gelangte, und die Ranggesetze (etiquette) zu erfodern schienen, daß er die Großmeisterwürde niederlege, so wurde der Herzog von Sussex vermittelst einstimmigen Beyfallzurufs der Großloge erwählet, diesen hohen und wichtigen Posten (situation) zu bekleiden; und bald darauf geruhete der Prinz-Regent, den Titel eines Großpatrons des Ordens anzunehmen.

Man machte sehr bald die Entdeckung, daß des Herzogs von Sussex ganzes Herz sich dahin neige, dem starken Verlangen der Masonen nach der Vereinigung der beyden Bruderschaften, die man mit den irrigen Benennungen der al-

ten und neuen belegt hatte, zu genügen; und sein hoher Rang im bürgerlichen Leben hatte ohnfehlbar einen solchen Einfluß, als von einer Person in einem niedrigern Stande nicht hätte erwartet werden können.

Wir haben zuvor gesagt, daß Se. Gnaden der Herzog von Athol sich an der Spitze der alten Bruderschaft befand; denn wir müssen, um ohne Umschreibung deutlich zu werden, gegenwärtig von diesen Ausdrücken beziehungweise Gebrauch machen. Die Sache verhält sich so. — Die alten Masonen fuhren nach ihrer Absonderung fort, ihre Versammlungen zu halten, ohne einen Obern anzuerkennen, bis zum Jahre 1772, wo sie den Duke of Athol, der damals erwählter Großmeister für Schottland war, zu ihrem Großmeister erkießten.

Dieser ehrwürdige und verdiente Edelmann hatte sich, allem Vermuthen nach, durch die Gründe des königl. Herzogs bald davon überzeugen lassen, wie wünschenswerth eine wirkliche und herzliche Vereinigung der beyden Gesellschaften unter einem Haupte seyn müsse; und er war überdieß dazu angetrieben durch seine eigne Neigung zum Guten (good sense) und durch seine wohlwollende Gesinnung; denn, damit er den Weg zum Ziele bahne, verzichtete gleich nachher Se. Gnaden in der anmuthvollsten Art auf den Sitz des Großmeisters und empfahl Se. königl. Hoheit den Herzog von Kent, der unter jener Konstitution zum Mason gemacht worden war, zu Ihrem Nachfolger. Dem gemäß ward Dieser am 1sten December 1813 zum Großmeister jener Gemeinschaft (body) von Masonen erwählet und eingesetzt; bey welcher Gelegenheit Se. königl. Hoheit freysinnig betheuerte, daß Sie dieses Amt lediglich in der Absicht angenommen habe, damit Sie vielleicht desto erfolgreicher mit Ihrem erlauchten Bruder zur Beförderung und Verkittung der so sehr gewünschten Vereinigung wirken könne.

Dieß waren keine leeren Worte; sie kamen warm aus dem Herzen; und mit regem Eifer widmeten sich die beyden

königlichen Brüder dem mühsamen Geschäfte. Sie zogen drey ausgezeichnete Brüder von jeder Gesellschaft zu Rath und brachten endlich in Ordnung (neben andern [45]) die folgenden

Artikel der Vereinigung
zwischen den
beyden Großlogen von England.

Im Namen Gottes. Amen!

Der Ehrwürdigste, Se. königliche Hoheit Prinz Eduard, Herzog von Kent und Strathearn, Graf von Dublin, Ritter des höchst edlen Ordens vom Hosenband und des höchst erlauchten Ordens des heil. Patrick, Feldmarschall der Truppen Sr. Majestät, Gouverneur von Gibraltar, Obrister des ersten oder kön. schottischen Regiments zu Fuß und Großmeister der freyen und angenommenen Masonen Englands nach der alten Verfassung (Old Institutions); der sehr ehrwürdige Tho-

Der Ehrwürdigste, Se. königl. Hoheit Prinz August Friedrich, Herzog von Sussex, Graf von Inverneß, Baron Arklow, Ritter des höchst edlen Ordens vom Hosenband und Großmeister der Gesellschaft der freyen und angenommenen Masonen unter der Konstitution von England (Constitution of England); der sehr ehrwürdige Waller Rodwell Wright, Provinzialgroßmeister der Masonen in den ionischen Inseln; der sehr ehrwürdige Arthur Tegart, gewesener Groß-

45) Es ist nämlich hier der 12te, 14te, 19te und 20ste Artikel im englischen Abdrucke weggelassen worden.

mas Harper, abgeordneter Großmeister; der sehr ehrwürdige James Perry, gewesener abgeordn. Großmeister, und der sehr ehrwürdige James Agar, gewesener abgeordn. Großmeister bey ebenderselben Bruderschaft; für sich und zu Gunsten der Großloge der freyen Masonen Englands nach der alten Verfassung; nachdem sie hierzu gehörig ernannt und bevollmächtiget worden; — eines Theils; aufseher, und der sehr ehrwürdige James Deans, gewesener Großaufseher, bey ebenderselben Bruderschaft; für sich und zu Gunsten der Großloge von der Gesellschaft der freyen Masonen unter der Konstitution von England; nachdem sie hierzu gehörig ernannt und bevollmächtiget worden; — andern Theils;

Sind über folgende Punkte übereingekommen.

I. Es soll von und nach dem nächstkommenden Tage des Festes des heiligen Johannes des Evangelisten seyn eine vollkommne, gänzliche und immerwährende Vereinigung der und zwischen beyden oben beschriebenen Bruderschaften der freyen und angenommenen Masonen Englands, dergestalt und also, daß sie in allen kommenden Zeiten nur eine Verbrüderung (brotherhood) bilden und ausmachen (constitute) und daß die gedachte vereinte Gesammtheit (community) in einer Großloge stellvertreten werden soll, um feyerlich gestaltet, regelmäßig eingesetzt (constituted) und gehalten zu werden an gedachtem nächstkommendem Tage des Festes des heil. Johannes des Evangelisten und vonda an für immer.

II. Es ist erkläret und ausgesprochen worden, daß die reine alte Masoney bestehet aus drey, und nicht mehren, Graden, nämlich: dem des Lehrlings, des Gesellen und des

Meistermasons, mit Einschluß des höchsten (supreme) Ordens vom heiligen (holy) Royal Arch. 46) Dieser Artikel hat jedoch nicht zur Absicht, zu verhindern, daß eine

46) Die nur von wenigen deutschen Brüdern gekannte, in geheimen Archiven aufbewahrte, Schrift: „Abstract" (Auszug) „der Gesetze für die Gesellschaft der Royal-Arch-Frey-„maurerey," (ohne Angabe des Druckorts und Jahres; vermuthlich aber 1787; 116 SS. in klein 8;) gewähret manche Aufschlüsse über diesen sowol von dem neuenglischen Großmeisterthum, als auch von der Großloge alter Masonen, in London, auf die Masoney gepfropften Grad. Der verewigte Br. Bode hat dieselbe, sowie die, darin angezogenen, beyden Schriftchen: „Chevalier de l'Aigle; du Peli-„can; où Rosecroix;" 48 SS.; und „Le Chevalier de la Tri-„ple Croix;" 36 SS.; jene mit 3 und diese mit 1 Kupfer mit sinnbildlichen Figuren; (auf jedem Titelblatte ein Holzschnitt mit masonischen Sinnbildern, in dessen runder Einfassung die Buchstaben: „M—pt. f. d. Fm. Br." stehen;) in seiner Handdruckerey selbst abgedruckt und mit 62 Anmerkungen ausgestattet, worin er sich bemühet, seine Annahme (Hypothese) von dem engen Zusammenhange der Jesuiten mit der Gesellschaft der Masonen noch mehr zu begründen. Auf dem Titelblatt ist in runder Einfassung eine auf dem Meere schwimmende Arche abgebildet, mit der Umschrift: „Nulla „Salus Extra." Diese Worte deuten unbezweifelt auf eine Kirche, „ausserhalb deren kein Heil ist;" und der Hirtenbrief an die „Initiaten," der an der Spitze der Schrift steht, sowie die darauf folgenden Statuten, beurkunden offenbar, daß die „königliche Maurerey der Arche (nämlich: Noä), wie sie Bode fälschlich nennet, sich lediglich auf das Mysterium des christlichen Kirchenglaubens beziehet. — (Vgl. die vom Br. Krause bearbeiteten „drey ältesten Kunsturkunden," usw., in der Ausgabe von 1810, S. 343, ingl. S. 318 und 448, Note a), noch ausführlicher aber in der neuen Ausgabe, B. I, Abth. 2, S. 318—322!) — Die Verfasser des Hirtenbriefs, „die al-„lervortrefflichsten Prinzipale" (Oberhäupter: Z—, H—, J—,) „und die vortrefflichen Großbeamten und Mitbrüder des höch-„sten königl. Kapitels von Jerusalem," sagen (S. 10 f.)

oder die andre Loge, oder ein oder das andre Kapitel, eine Zusammenkunft halte in irgend einem Grade der Ritterorden nach den ursprünglichen Satzungen gedachter Orden.

---

selbst, daß dieselbe einerley sey mit der „spekulativen" (beschaulichen) „Maurerey, deren Absicht dahin gehe, alle Künste „und Wissenschaften zu kultiviren, soweit der menschliche „Verstand in diesem unvollkommnen Leben dazu fähig sey." Was man aber unter den „Künsten und Wissenschaften" zu verstehen habe, darüber geben die Stellen, welche Bode in der 26sten Anmerkung aus der, mit einer Beglaubigung der londoner Großbeamten versehenen, Schrift Hutchinson's: „The „Spirit of Masonry," und aus deren deutscher Uebersetzung: „Geist der Maurerey," (Berlin 1780,) S. 197 f., verbunden mit S. 24 f., hinreichende Aufklärung.

Noch führe ich aus Bode'ns 52ster Anm. hier an, daß die Gestaltung und Einrichtung des „großen königl. Kapitels von „Jerusalem" (oder der Royal-Arch-Masons) mit der des „höchsten Grades der Brüder und Eingeweihten aus Asien in „Europa," wo nicht völlige Gleichheit, doch die auffallendste Aehnlichkeit hat. Vergl. die „Authentische Nachricht von „den Ritter- und Brüder-Eingeweihten aus Asien; 1787;" abgedruckt in der „Abfertigung an den ungenannten Verf. „der authentischen Nachricht" (usw.) „von H. H. Freyh. „von Ecker und Eckhoffen; Hamburg, 1788!"

Uebrigens sucht zwar Br. Bode, seine Verdeutschung der englischen Benennung jenes Grades, welche, wenn erstere stattfinden sollte, Ark-Masonry geschrieben werden müßte, in der 21sten Anm. damit zu vertheidigen, daß die Vignette auf dem Titelblatte sofort den Sinn des englischen Namens bestimme: allein, er hat ausser Acht gelassen, daß Arch, als Hauptwort, verdeutscht niemals etwas Andres, als ein Gewölbe, heißt. Es erhellet überdieß aus der Ordenslegende, daß Maurerey vom königlichen Gewölbe die einzig richtige deutsche Benennung ist; denn, diese enthält Folgendes. — „Unter den Ruinen des zweyten Tempels in Jerusalem fand man ein Gewölbe. Nachdem man einen Stein „nach dem andern herausgenommen hatte, stiegen die drey „Prinzipale, Zerubabel, Hagai und Josua, hinab und „fanden einen Stein mit dem Namen: Jehovah." (Dieser

III. Es soll seyn die vollständigste Einheit in der Pflichtleistung (obligation), in der Regierart (discipline) und den Arbeiten der Logen, in den Aufnahmen zum Lehrling, Gesellen und Meister, [47]) in der Unterweisung und Bekleidung der Brüder; sodaß nur eine einzige, reine, unverfälschte Bundlehre (system) nach den ächten Gränzzeichen, Gesetzen und mündlichen Ueberlieferungen der Zunft behauptet, aufrecht erhalten und zur Anwendung gebracht werden soll in der ganzen masonischen Welt von dem Tage und der Unterzeichnung (date) der gedachten Vereinigung an bis zu ewigen Zeiten.

IV. Um allen Streitigkeiten und allem Wortgezänk über die ächten und reinen Pflichtleistungen, Formen, Regeln und alten Ueberlieferungen der Masoney vorzubeugen, und um hiernächst zu vereinen und zu verbinden die ganze Bruderschaft der Masonen in ein unauflösliches Band, ist man dahin übereingekommen, daß die seit undenklicher Zeit in dieser Zunft eingeführten, gebrauchten und angewendeten Pflichtleistungen und Formen von den Mitgliedern beyder

---

Name, sylbenweise ausgesprochen, bedeutet: Je — das Vergangene, ho — das Gegenwärtige und vah — das Zukünftige.) — Endlich ist noch zu erwähnen, daß in dem Gebrauchthume der Arch-Masons, welches aus dem Grade: Prince de Jérusalem, entlehnt ist, der Aufzunehmende keine Reisen, sondern siebenmal sieben Schritte macht, bey welchen 12 Stäbe über seinen Kopf gehalten werden; und diese bilden ein Gewölbe.

Da aber eine Arche allerdings ein jenem Grade eigenthümliches Sinnbild ist, so kann Bode'ns Bemerkung auf S. 79 hier wol ihre Anwendung finden, wo es heißt: „Es ist „bey Männern, die ihre Ursachen haben, durch Bilder zu „reden, nicht ungewöhnlich, ihren Metaphern mehr, als „einen Sinn, unterzulegen, zumal wenn diese Mehrheit „doch am Ende wieder in die Einheit zusammenfließt."

47) Im Urtexte der Akte stehen die in der masonischen Kunstsprache der Engländer gebräuchlichen Ausdrücke: make, pass und raise (machen, befördern und erheben).

Bruderschaften sollen anerkannt, zugelassen und angenommen werden als die reinen und ächten Pflichtleistungen und Formen, an welche die in einen Körper vereinte (incorporated) Großloge von England und die von ihr in allen Theilen der Welt abhängenden Logen gebunden seyn sollen.

Damit ferner das gehörige Licht [due light — in der Masoney] empfangen und mitgetheilt, auch deßhalb eine Einformigkeit in der Einrichtung (regulation) und im Unterricht, (und vorzüglich in Dingen, die schriftlich weder ausgedrückt, noch beschrieben werden können,) festgesetzet werde, hat man beschlossen, den Großlogen von Schottland und Irland den brüderlichen Antrag zu machen, daß sie Zwey oder Mehre ihrer erleuchteten (enlightened) Mitglieder bevollmächtigen, absenden und mit Anweisung versehen möchten, um der Großversammlung (Grand Assembly) bey der feyerlichen Gelegenheit der Vereinigung gedachter Bruderschaften beyzuwohnen. Auch hat man beschlossen, daß Jeder der zu der Zeit und dort anwesenden Großmeister, Großbeamten, Logenmeister, gewesenen Logenmeister, Aufseher und Brüder feyerlich angeloben soll, zu beharren bey den richtigen Formen und Pflichtleistungen, (vorzüglich in Dingen, die weder beschrieben, noch geschrieben werden können,) in Gegenwart der gedachten Mitglieder der Großlogen von Schottland und Irland, damit öffentlich erkläret, anerkannt und kundgethan werde, daß sie Alle durch eine und ebendieselbe feyerliche Versprechung (Verbürgung auf Ehrenwort, pledge,) gebunden sind und nach einer und ebenderselben gesetzlichen Vorschrift arbeiten.

V. In der Absicht, um diese vollständige Einformigkeit in allen mit brieflichen Urkunden ihrer gesetzmäßigen Einsetzung (warranted) Logen einzuführen und zu sichern, auch um die Großversammlung vorzubereiten und alle Mitglieder beyder Bruderschaften am Tage der Wiedervereini-

gung nach dem Richtscheit in die Linie der Gleichheit zu stellen, ist beschlossen worden, daß, sobald als die dann Anwesenden von beyderseits Großlogen die amtliche Bestätigung (sanction) werden erhalten haben, Jeder der beyden Großmeister neun würdige und erfahrne Meistermasonen, oder gewesene Logenmeister, von ihren gegenseitigen Bruderschaften mit brieflichen Einsetzungurkunden und den Vorschriften zum Unterricht versehen soll, damit dieselben an irgend einem schicklichen Orte im Innern (central place) von London zusammenkommen können.

Wenn sodann jede Partey (in einem abgesonderten Zimmer) eine gerechte und vollkommne Loge auf die ihren eigengenthümlichen Vorschriften gemäße Art eröffnet haben wird, so soll sie geben und empfangen gegenseitig und wechselsweise die Pflichtleistungen der beyden Bruderschaften in der Maße, daß das Loos entscheide, welche in diesem Geben und Empfangen den Vorrang haben soll; und, wenn solchergestalt Alle gehörig und auf gleiche Weise über beyderley Formen aufgekläret (enlightened) worden sind, so sollen sie ermächtiget und angewiesen seyn, — entweder eine Loge zu halten vermöge der ihnen anzuvertrauenden Urkunde [illegible] Einsetzung oder vielmehr der Berechtigung zur Ausnahme [illegible]n den zeither befolgten Vorschriften (dispensation), und benannt zu werden die Lodge of Reconciliation (Loge zur Aussöhnung), — oder die verschiedenen von beyden Großlogen abhängigen Logen in der Absicht zu besuchen, um in Pflicht zu nehmen, mit den Vorschriften zum Unterrichte zu versehen und vollkommen geschi[illegible] zu machen (perfect) den Logenmeister, die gewesenen [illegible]meister, [illegible] Aufseher und die Mitglieder in beyderley Formen, und [illegible] den Großsekretairen der beyden Großlogen ein Verzeich[illegible] der Namen von Denjenigen, welche auf solche Art aufgekläret worden, auszuhändigen. Und die gedachten Großsekretaire sollen ermächtiget seyn, die Namen aller der Mitglieder, die solchergestalt von Neuem dazu gemacht worden sind, in die

Listen der beyden Großlogen einzutragen ohne Taxgebühren oder Sporteln; indem der Befehl ertheilet worden ist, daß Niemand solchergestalt in Pflicht genommen und in die Liste eingezeichnet werden soll, von dem nicht der Meister und die Aufseher seiner Loge eigenhändig in Schriften bezeugen, daß derselbe mit keinem Geldrückstand in den Büchern seiner besondern Loge stehe (alle Logenbeyträge entrichtet habe, that he is free on the books of his particular Lodge).

Solchergestalt sollen am Tage der Versammlung beyder Bruderschaften diejenigen Großbeamten, Logenmeister, gewesenen Logenmeister und Aufseher, welche allein gegenwärtig seyn dürfen, sich sämmtlich derjenigen Pflichtleistung, wodurch Jeder verbindlich gemacht wird, unterzogen haben und in Bereitschaft seyn, das feyerliche Gelöbniß abzulegen, daß sie Dem gemäß verharren wollen bey der Pflichtleistung des Meistermasons, welche als die richtige und allgemein angenommene anerkannt und öffentlich kund gemacht werden soll.

VI. Sobald als die Großmeister, Großbeamten und Mitglieder der dermaligen beyden Großlogen am Tage ihrer Wiedervereinigung, in Gegenwart der Deputation großer und erleuchteter Masonen aus Schottland und Irland, die feyerliche Erklärung werden abgelegt haben, zu verharren bey der allgemein anerkannten Pflichtleistung des Meistermasons, und darnach zu handeln, sollen die Mitglieder sofort zur Wahl eines Großmeisters für das folgende Jahr schreiten; und, damit keine Verzögerung eintrete, soll der so erwählte Bruder alsbald pro tempore [auf die Zwischenzeit] in Pflicht genommen werden, um die Großloge gestalten zu können. Der gedachte Großmeister soll sodann ernennen und bestellen seinen abgeordneten Großmeister, nebst einem ältern und einem jüngern Großaufseher, den oder die Großsekretaire, den Großschatzmeister, den Großkapellan, den Großschwerdtträger, den Großherold (Grand Pursuivant) und den Großthürwächter (Grand Tyler, den Großziegeldecker),

welche sämmtlich gehörig in Pflicht genommen und an ihre Plätze gewiesen werden sollen; und die in einen Körper vereinte Großloge soll dann eröffnet werden in weiter Form,[48]) unter der Benennung und dem Titel der vereinigten Großloge der alten Freymaurer von England.

Die Großbeamten, die zuvor die verschiedenen Aemter bekleideten, (Solche von ihnen ausgenommen, die etwa von Neuem angestellt werden,) sollen ihre Plätze, als gewesene Großbeamte, Jeder in der Abstufung, in der er sich zuvor befand, einnehmen; und im Fall Einer der dermaligen Groß-sekretaire, oder beyde, sowie die Herolde und Thürwächter, nicht von Neuem zu ihren vorigen Stellen bestimmt würden, sollen ihnen, auf die Lebensdauer eines Jeden, Jahrgehalte aus der Kasse der Großloge (Grand Fund) ausgezahlt werden.

VII. Die vereinigte Großloge der alten Freymaurer von England soll, mit Ausnahme der Festtage, auf folgende Art als eine gerechte und vollkommne Stellvertreterin der ganzen masonischen Bruderschaft zusammengesetzt seyn; nämlich: aus

dem Großmeister;
den gewesenen Großmeistern;
dem abgeordneten Großmeister;
den gewesenen abgeordneten Großmeistern;
den Großaufsehern;

48) „Die Großloge heißt eröffnet in weiter Form (in ample „form), wenn der Großmeister gegenwärtig ist, in gehöri„ger Form (in due form), wenn ein gewesener oder der „abgeordnete Großmeister den Vorsitz führet, zu jeder andern „Zeit aber nur in Form, jedoch mit gleicher gesetzmäßiger „Gewalt." Aus dem oben S. 109 angeführten Part 2. of the „Constitutions" etc., p. 22. — Ebendieß sagt Preston in seinen „Illustrations," 1812, p. 77, von der Einsetzung einer Loge.

den Provinzialgroßmeistern;
den gewesenen Großaufsehern;
den gewesenen Provinzialgroßmeistern;
dem Großkapellan;
dem Großschatzmeister;
dem vereinten Großsekretair, 49) oder dem Großsekretair, wenn nur Einer es ist;
dem Großschwerdtträger;
den zwölf Großschaffnern (Grand Stewards), die von der Schaffnerloge aus der Mitte ihrer bey der Vereinigung vorhandenen Mitglieder abgeordnet werden müssen; indem es sich vonselbst versteht, auch beschlossen worden ist, daß, wo nöthig, von der Vereinigung an und nach derselben den Schaffnern ein jährlicher Gehalt ausgesetzt werden soll;
aus den wirklichen Meistern und Aufsehern aller mit Urkunden ihrer Einsetzung versehenen Logen, und
aus den gewesenen Logenmeistern, die vor dem Tage der Vereinigung das Amt des Vorsitzenden regelmäßig verwaltet und niedergelegt haben (served and passed the Chair) und ohne Absonderung regelmäßig beytragende Mitglieder einer mit der Einsetzungurkunde versehenen Loge geblieben sind; indem es sich übrigens vonselbst versteht, daß von allen Meistern, die von und nach dem Tage der gedachten Vereinigung das Amt des Vorsitzenden in ihren (respective) Logen regelmäßig niederlegen werden, nur ein Einziger, der zu dieser oder jener Zeit von seiner Loge abgeordnet werden muß, das Recht haben soll, in gedachter Großloge zu sitzen und abzustimmen; sodaß nach dem Absterben aller der regelmäßigen gewesenen Meister von irgend einer regelmäßigen Loge, die jener Auszeichnung zur Zeit der Vereinigung theilhaftig worden waren, eine solche Loge nur durch ihren wirklichen

49) Soll wol heißen: „den vereinten Großsekretairen.“

Meister, die Aufseher und nur einen einzigen gewesenen Logenmeister stellvertreten werden soll.

Auch sollen alle Großbeamte in den gedachten beyderseitigen Großlogen beybehalten und behaupten ihren Rang und ihre Vorrechte in der vereinigten Großloge als gewesene Großbeamte, mit Einschluß der dermaligen Provinzialgroßmeister, der Großschatzmeister, der Großsekretaire und der Großkapellane, in ihren verschiedenen Abstufungen nach der frühern oder spätern Zeit der Anstellung eines Jeden; und, wenn eine solche Anstellung gleichzeitig gewesen wäre, so soll das Loos über den Vorrang des Alters (seniority) entscheiden. In allen anderen Beziehungen soll die obige Ordnung des Vorsitzes für die ganze Folgezeit allgemein gelten; jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß kein Provinzialgroßmeister, der erst künftig angestellt werden wird, zu einem Sitz in der Großloge dann berechtigt seyn soll, nachdem er sich von einer solchen Stelle zurückgezogen hat, wofern er nicht seine Gebührnisse auf volle fünf Jahre berichtiget haben wird (unless he shall have discharged the duties thereof for full five years).

VIII. Die Stellvertreter der verschiedenen Logen sollen den Vorsitz nach dem Alter einer jeden unter ihrer Fahne [respective banners, — das ist je nachdem sie zu dieser oder jener Großloge gehöret,] haben. Zuförderst müssen die beyden ersten Logen jeder Großloge über die erste Stelle loosen. Auf Welche von den beyden Logen nun das Loos Numer 1 fällt, dieser steht die andre, als Numer 2, im Range nach; und alle die andern Logen sollen in abwechselnder Folge an die Reihe kommen (fall in); das ist, diejenige Loge, welche Numer 2 ist in jener Bruderschaft, für welche man das Loos Numer 1 gezogen haben wird, soll den Rang als Numer 3, die andre Numer 2 aber als Numer 4, in der vereinigten Großloge haben; und so weiter in abwechselnder Folge durch alle Numern nacheinander (respectively). Dieß soll künf-

tig und für immer die Ordnung und der Rang der Logen in den Großlogen seyn, sowie bey Großaufzügen (Grand Processions), wozu noch vor der Vereinigung ein Plan und eine Zeichnung gefertiget werden soll. Bey der Wiedererwekkung einer jetzt ruhenden Loge soll dieselbe den Rang nach allen zur Zeit der Vereinigung bestandenen Logen einnehmen, wenn sie auch jetzt mit andern Numern in Einer der Listen der beyden (respective) Großlogen stehet.

IX. Wann nun die vereinigte Großloge gesetzformig eingesetzt ist, so soll das erste Geschäft nach einem feyerlichen Gebete seyn, vorzulesen und öffentlich bekannt zu machen die Vereinigungakte, sowie sie zuvor vollzogen und mit den großen Insiegeln der beyden Großlogen besiegelt worden ist; worauf dieselbe von den anwesenden Mitgliedern feyerlich angenommen werden soll. Sodann soll ein Tag anberaumt werden, um die Einsetzung des Großmeisters und anderer Großbeamten mit gehöriger Feyerlichkeit vorzunehmen; bey welcher Gelegenheit der Großmeister mit seiner eignen Hand in geöffneter Loge das neue große Insiegel drücken soll auf die gedachte Urkunde, welche im Archive der vereinigten Großloge niedergelegt werden und das Band der Vereinigung seyn soll zwischen den Masonen der Großloge von England und den von ihr abhängenden Logen bis zu ewigen Zeiten. Das gedachte neue große Siegel soll zu diesem Behuf angefertiget und aus den beyden großen Insiegeln, die jetzt im Gebrauch sind, zusammengesetzt seyn; worauf die dermaligen beyden großen Insiegel zerbrochen und unkenntlich gemacht werden sollen; einzig aber das neue Siegel soll gebraucht werden zu allen brieflichen Urkunden gesetzmäßiger Einsetzung, zu Zeugnissen (certificates) und anderen Urkunden, die in der Folge werden ausgestellet werden.

X. Die Ehrenzeichen (Regalia), welche die Großbeamten, nebst den weißen Handschuhen und dem Schurzfelle, ingleichen den einem Jeden zukommenden (respective) un-

terscheidenden Kleinoden oder Emblemen (Lehrbildern) tragen, sollen von dem Blau des Hosenbandordens (garter-blue) und von Gold seyn; und diese allein sollen den dermaligen und gewesenen Großbeamten zugehören.

XI. Vier Großlogen, welche die Zunft stellvertreten, sollen, zur vierteljährigen Berathung, in jedem Jahre gehalten werden an der ersten Mittwoche der Monate März, Junius, September und December. Bey einer Jeden dieser Gelegenheiten sollen die Meister und Aufseher aller mit Einsetzungurkunden versehenen Logen dem Großsekretair und Großschatzmeister eine zuverlässige Liste aller ihrer die Beyträge entrichtenden Mitglieder behändigen; und die mit Einsetzungurkunden versehenen Logen in und um London sollen alle Vierteljahre in die Kasse der Großloge, über die Summe einer halben Guinee für jedes neugemachte Mitglied, einen Schilling für jedes Mitglied bezahlen, um dessen Namen in das Verzeichniß einzutragen, nebst der Summe eines Schillings an den Großsekretair, als die ihm dafür ausgesetzte Belohnung (Sporteln). Dieser Beytrag von einem Schillinge für jedes Mitglied soll entrichtet werden vierteljährig und in jedem Quartale für alle kommenden Zeiten.

XIII. Bey der jährlich an der ersten Mittwoche des Septembers zu haltenden Großloge soll die Großloge einen Großmeister für das folgende Jahr erwählen, der seinen eignen abgeordneten Großmeister, die Großaufseher und den Großsekretair ernennen und bestellen soll. Auch soll man drey tüchtige und geeignete Personen für Jedes der Aemter eines Schatzmeisters, eines Kapellans und eines Schwerdtträgers ernennen, aus denen der Großmeister an der ersten Mittwoch im Monat December Eine für Jedes der gedachten Aemter erwählen und bestellen soll; und an dem zunächst darauf folgenden Feste des heil. Johannes des Evangelisten, oder an einem andern Tage, welchen der gedachte Großmeister anberaumen wird, soll eine Großloge zur feyerlichen Einsetzung

aller der gedachten Großbeamten nach dem alten Gebrauche gehalten werden.

XV. Nach dem Tage der Wiedervereinigung, wie vorgedacht, und wann festgesetzt seyn wird, welche Pflichtleistungen, Formen, Einrichtungen, Arbeiten und Unterweisungen allgemein eingeführet werden müssen, sollen schleunige und kräftige Schritte gethan werden, um in Pflicht zu nehmen alle Mitglieder einer jeden Loge in allen Graden nach der Form, die am Tage der Wiedervereinigung von dem Großmeister, den gewesenen Großmeistern, den Großbeamten und den Stellvertretern der Logen angenommen und anerkannt worden ist. In dieser Absicht sollen die bestellten würdigen und erfahrenen Meistermasonen, wie vorgedacht, die verschiedenen Logen innerhalb der Stadt London, [50]) der Reihe nach (in rotation), indem sie sich, zu größerer Beschleunigung des Auftrags, in Abtheilungen (quorums), jede von nicht weniger, als drey, Personen, vertheilen, besuchen und dieselben beobachten (attend); auch sollen sie den Logenmeistern und den Aufsehern in der Kundmachung und Einschärfung der reinen und unbefleckten Bundlehre beystehen, damit vollständige Versöhnung und Einformigkeit in den Pflichtleistungen, den Gesetzen, den Arbeiten, der Kunstsprache und dem Schmucke bey der englischen Zunft wieder hergestellet werden möge.

XVI. Wann von dem Meister und den Aufsehern einer mit der Einsetzungurkunde versehenen Loge dem Großmeister, zu seiner Zufriedenheit, darüber, daß die Mitglieder ihrer Loge sich der eigens vorgeschriebenen Pflichtleistung unterzogen und zur Einformigkeit in der Arbeitart, der Bekleidung usw. bequemet hätten, wird Bericht erstattet worden seyn:

---

50) Dieß ist der Sinn der Worte im englischen Texte: „within „the Bills of Mortality;" indem sich die Londoner Sterbelisten nur über die eigentliche Stadt London erstrecken.

dann soll der ehrwürdigste Großmeister anordnen, daß das neue große Insiegel auf ihre Einsetzungurkunde gedruckt werde; und die Loge soll für eine gesetzformige geachtet werden und aller Vorrechte der Zunft theilhaftig seyn. Zur Einführung dieser Einformigkeit soll ein gewisser Zeitraum vergönnet seyn, welchen die Großloge zu bestimmen hat; und alle der Verfassung gemäße Handlungen irgend einer gesetzformigen Loge, die zwischen dem Tage der erfolgten Unterzeichnung der Vereinakte und jenem, solchergestalt angesetzten, Zeitpunkte stattfinden dürften, sollen als gültig betrachtet werden, jedoch unter der Bedingung, daß eine solche Loge sich innerhalb der festgesetzten Zeit nach den Vorschriften des Vereins richte. Es soll Vorsehung getroffen werden, um sich der Regelmäßigkeit der Provinzialgroßlogen, der Militairlogen und der von den beyden dermaligen Großlogen abhängigen Logen in entfernten Gegenden zu versichern und die Einformigkeit bey ihnen einzuführen; und die Großloge soll ermächtiget seyn, die wirksamsten Maßregeln zu ergreifen, damit diese Einheit der Lehre (doctrine) durchgängig bey der gesammten Gesellschaft (community) der Masonen eingeführet werde, und die Einsetzungurkunden für verwirkt (forfeited) zu erklären, insofern man hinsichts der beliebten Maßnehmungen entweder Widersetzlichkeit, oder Unachtsamkeit, zeigen würde. 51)

---

51) In diesem Geiste faßte denn in der Folge die vereinigte Großloge das nachstehende Gesetz ab. (S. die „Constitutions“ etc. vom J. 1815, Part 2, p. 64, No. 21!) —

„Alle Logen sind an die Beobachtung genau derselben Ge„bräuche und Gewohnheiten ganz besonders gebunden. „Es ist daher eine jede Abweichung von der eingeführten „Arbeitart in hohem Grade ungeziemend und kann weder „gerechtfertiget, noch ihr nachgesehen werden. Damit „nun diese Einformigkeit aufrecht erhalten und ein gutes „Vernehmen unter den freyen Masonen gepflogen werde, „sollen, so oft man es für dienlich erachten wird, einige

XVII. Das Eigenthum der gedachten beyden Bruderschaften, es mag entweder aus einem freyen Lehn, oder einer Pachtung, bestehen, auch entweder auf ein festes Kapital versichert, oder unbeweglich seyn, oder es mag der Besitz auf einer Person haften, (whether freehold, leasehold, funded, real, or personal,) soll unverbrüchlich die eigenen Bestimmungen beybehalten, die es anfangs erhielt. Dasselbe soll eine einzige Großkasse (grand fund) ausmachen,

---

„Mitglieder von irgend einer Loge abgeordnet werden, „um die anderen zu besichtigen.“

Wer die im ersten Anhange gegenwärtiger Schrift aufgestellten Grundsätze und Auslegungen der überlieferten Lehrzeichen und Gebräuche als richtig anerkennt, dem muß ein solches Einbannen in einerley Formen und Lehrart, welches für die Mitglieder der Bruderschaft die Fesseln der Gewohnheit, des mechanischen Treibens und der Flachheit schmiedet, den freyen Aufschwung des Geistes hemmet und den zweckmäßigsten, der Mehrzahl der Brüder selbst erwünschtesten und an sich ausführbarsten Verbesserungen den Eingang verschließet, wenigstens erschweret, ganz zweckwidrig erscheinen. Sollen die Verfassung und das Gebrauchthum des Bundes sowol dem Geiste der Masoney überhaupt, als dem Zeitbedürfnisse insbesondre, und den Erwartungen, welche die Zeitgenossen von der Bruderschaft zu hegen berechtiget sind, entsprechen, so müssen alle masonische Einrichtungen freye Ausbildung und Vervollkommnung (Perfektibilität) nicht nur möglich lassen, nicht nur nicht hindern, sondern befördern und durch ihre gesetzlichen Formen herbeyführen. — Man vergleiche hierbey Das, was Br. Krause in der ersten Ausgabe „der drey ältesten Kunsturkunden,“ S. XVI f., 36—39 und 543—545, sowie in „dem Urbilde der Menschheit,“ S. 504 ff., besonders S. 509 f., gesagt hat, und Br. Feßler's schätzbaren „Versuch eines allgemeinen Maurer- und Logenrechtes,“ in Dessen „Schriften über Freymaurerey;“ (2te Aufl.; Freyberg, 1805; B. 1, S. 3—74;) und die von ihm bey Gelegenheit der Konstitution der Großen Loge Royale York zur Freundschaft gehaltene Rede (ebendaselbst, S. 217 ff.)!

vermittelst deren das gesegnete Ziel der masonischen Wohlthätigkeit in grösserer Ausdehnung erreicht werden kann. Die Verwaltung desselben soll entweder fortwährend Denen anvertraut bleiben (continue under the trusts), unter welchen seine einzelnen Theile jetzt stehen, sie mögen entweder freyes Lehn, oder Pachtung, oder auf ein festes Kapital versichert seyn; oder die vereinte Großloge soll die Macht haben, in der Folge, zu irgend einer Zeit, gedachten Gewährsmännern (trusts) andere Namen (other names) hinzuzufügen, oder auch, im Fall des Absterbens eines oder des andern Gewährsmannes, andere zu ernennen und zu bestellen, damit die Sicherheit jenes Eigenthums ununterbrochen erhalten werde; und es soll in keinem Falle und zu keinem Ende das gedachte vereinte Eigenthum seine ursprüngliche Bestimmung verlieren können. Es versteht sich jedoch und wird hiermit öffentlich erkläret, daß es zu irgend einer Zeit nach der Vereinigung in der Macht der Großloge stehen soll, das gesammte gedachte Eigenthum und die versicherten Summen (funds) einzuverleiben einer und ebenderselben Gattung von Gewährsmännern (set of Trustees), die sich verpflichten sollen, dasselbe im Namen und zum Besten der vereinten Bruderschaft zu bewahren.

Auch ist ferner beschlossen worden, daß die Freymaurerhalle der Ort ist, wo die vereinte Loge gehalten werden soll, und daß darin solche Erweiterungen vorgenommen werden sollen, als die vermehrte Zahl der solchergestalt zu vereinigenden Brüder erfodern möchte.

XVIII. Die zu Zwecken masonischer Wohlthätigkeit übereignete Kasse soll zu irgend einem andern Behufe nicht angegriffen werden dürfen, vielmehr genau und einzig milden Unterstützungen (to charity) gewidmet verbleiben; und es soll sich bemühet werden, sie zu vergrößern.

XXI. Es soll eine verbessernde Durchsicht (revision) der jetzt bey den beyden Bruderschaften eingeführten und noch

gültigen Regeln und Vorschriften vorgenommen, auch sollen ohne Verzug Voranstalten zu einem Gesetzbuch über das Halten der Großloge und der besonderen Logen, und im Allgemeinen über das ganze Benehmen der Zunft, gemacht und ein neues Konstitutionenbuch unter der Oberaufsicht der Großbeamten angefertiget und, mit der amtlichen Beglaubigung der Großloge versehen, abgedruckt werden.

Gegeben in dem Palaste von Kensington, am 25sten Tage des Novembers im Jahr unsres Herrn 1813 und der Masoney 5813.

Edward, Großmeister.

Thomas Harper, abgeordn. Großm.

James Perry, gew. abgeordn. Großm.

James Agar, gew. abgeordn. Großm.

In der Großloge am 1sten Tage des Decembers A. D. 1813,

Haben bestätiget und bekräftiget, auch das Siegel der Großloge beydrucken lassen.

Edward, Großmeister.

(Groß-Siegel.)

Robert Leslie, Gr. Sekr.

Augustus Frederick, Großmeister.

Waller Rodw. Wright, Pr. Großm. in den ionischen Inseln.

Arthur Tegart, gewes. Gr. Aufseher.

James Deans, gew. Gr. Aufseher.

In der Großloge am 1sten Tage des Decembers A. D. 1813,

Haben bestätiget und bekräftiget, auch das Siegel der Großloge beydrucken lassen.

Augustus Frederick, Großmeister.

(Groß-Siegel.)

William H. White, Gr. Sekr.

Am 1sten December 1813 kamen, in Verfolg des 5ten Artikels, die beyden Großlogen in dem Gasthause zur Krone

und zum Anker, auf dem Strande, zusammen. Nachdem die Artikel der Vereinigung diesen Logen vorgelegt und mit masonischem Beyfallzuruf (acclamation) entgegengenommen worden waren, wurden dieselben einmüthig bekräftiget und bestätiget. Hierauf erfolgte die gesetzmäßige Einsetzung der Großloge, zu deren Gestaltung die nachbenannten Brüder von den beyderseitigen Großmeistern ernannt worden waren. —

Brüder

von der alten Verfassung:

R. F. Mestayer, von der Loge Num. 1.

Thomas Harper, d. Jüngere, von der Loge Num. 1.

J. H. Goldsworthy, von der Loge Num. 2.

W. Fox, v. d. Loge Num. 4.

J. Ronalds, von der Loge Num. 16.

William Oliver, von der Loge Num. 77.

Michael Corcoran, von der Loge Num. 194.

R. Bayley, von der Loge Num. 240.

James M' Cann, von der Loge Num. 244.

und Br. Edwards Harper, Sekretair dieser Großloge.

von der Konstitution von England:

Se. Hochwürden der Doktor Samuel Hemming, von der Loge Num. 384, R. W. M. (Sehr Ehrw. Logenmeister.)

William Meyrick, von der Loge Num. 1, ält. Aufseh.

William Shadbolt, von der Großschaffnerloge, jüngerer Aufseher.

Stephen Jones, von der Loge Num. 1.

Lawrence Thompson, von der Loge Num. 54.

Joseph Jones, von der Loge Num. 66.

Jacob Henry Sarratt, von der Loge Num. 118.

Thomas Bell, von der Loge Num. 180.

J. Joyce, von der Loge Num. 435.

und Br. W. Henry White, Sekretair dieser Großloge.

Ihre königl. Hoheiten die Großmeister unterzeichneten sodann die Artikel der Vereinigung und drückten Jeder das große Siegel bey in versammleter Großloge. Auch wurden dieselben von einem Jeden der Großsekretaire von beyderley Großlogen gegenunterzeichnet.

Großversammlung der freyen Masonen zur Vereinigung der beyden Großlogen von England,

am St. Johannestage den 27sten December 1813.

An diesem Tage fand das wichtige Ereigniß der Wiedervereinigung der alten freyen Masonen von England nach einer langen Trennung mit großer Feyerlichkeit statt.

Die zuvor festgesetzte Ordnung der Verhandlungen wurde in nachstehender Maße genau beobachtet. —

Nachdem man die Freymaurerhalle nach einem diesem Vorfall angemessenen Entwurfe und Zeichnung in gehörigen Stand gesetzt und das ganze Haus vom äußern Eingang an masonisch verschlossen hatte (tiled), wurde der erhöhete Platz (platform) in Osten für die Großmeister, Großbeamten und besuchenden Brüder vorbehalten.

Die Meister, Aufseher und gewesenen Meister der verschiedenen Logen, die zuvor von Seiten der Loge zur Aussöhnung in Pflicht genommen und darüber mit Zeugnissen versehen worden waren, auch vorläufig von den beyden Sekretairen unterzeichnete und gegenunterzeichnete Eintrittskarten bekommen hatten, wurden auf folgende Art auf beyden Seiten in Ordnung gestellt. — Die Logenmeister hatten ihre Plätze in der vordersten Reihe; die Aufseher auf Bänken hinter ihnen; die gewesenen Logenmeister aber hinter Letzteren auf erhöheten Bänken; und die Logen waren so geordnet, daß eine völlige Vermischung beyder Bruderschaften stattfand.

Die Logenmeister, Aufseher und gewesenen Logenmeister, Alle, mit Ausnahme der Militairpersonen, schwarz gekleidet, mit den einem Jeden zukommenden unterscheidenden Ehrenzeichen (respective Insignia), und geschmückt mit weißen Schurzfellen und Handschuhen, nahmen ihre Plätze um eilf Uhr des Vormittags ein.

Die Großmeister, gewesenen Großmeister, abgeordneten Großmeister, Großbeamten und Besuchenden von äußerm Range von beyderley Bruderschaften versammleten sich in zwey anstoßenden Zimmern, in welchen sie, Jede mit ihren eigenthümlichen Feyerlichkeiten, zwey Großlogen eröffneten; und nun setzte sich der Großaufzug in folgender Ordnung nach der Halle der Versammlung in Bewegung. —

Der Großcerimonienmeister, mit seinem Stocke.	Der Großcerimonienmeister, mit seinem Stocke.

Die Tonkünstler (Band of Music) des Herzogs von Kent, funfzehn an der Zahl, lauter Masonen, je drey und drey.

Zwey Großschaffner. 52)

Ein Füllhorn, getragen von einem Meistermason.

Zwey Großschaffner.

Zwey goldene Wasserbecken, getragen von zwey Meistermasonen.

Die neun würdigen und erfahrnen Masonen, gestaltend die Loge zur Aussöhnung, in einfacher Reihe, eine Klasse der andern gegenüber, mit den Lehrbildern (Emblemen) der Masoney.

Der Großsekretair, tragend das Konstitutionenbuch und das große Siegel.

52) Dieses und die übrige Reihenfolge ist im Englischen doppelt in Spalten abgedruckt. Einige Verschiedenheiten sind in gegenwärtiger Uebersetzung entweder im Texte selbst durch Spalten bemerklich gemacht oder unten angemerkt worden.

Der Großschatzmeister, mit dem goldnen Schlüssel.
Das korinthische Licht.[53])
Der Pfeiler des jüngern Großaufsehers auf einem Fußgestelle.
Der jüngere Großaufseher, mit seinem Spitzhammer.

Der abgeordn. Großkapellan, mit der heiligen Bibel.	Der Großkapellan, mit der heiligen Bibel.
Der Großkapellan.	Die gewesenen Großaufseher.
Die gewesenen Großaufseher.	Die Provinzialgroßmeister, mit ihren Spitzhammern.

Das dorische Licht.
Der Pfeiler des ältern Großaufsehers auf einem Fußgestelle.
Der ältere Großaufseher, mit seinem Spitzhammer.
Zwey gewesene abgeordnete Großmeister.[54])
Der abgeordnete Großmeister.[55])

53) Zu einiger Erläuterung dieser und der beyden folgenden, aus der Baukunst entlehnten, mystischen Benennungen diene nachstehende Stelle aus einem Aufsatze über den „Ursprung der „Hieroglyphen im ersten Grade" in Browne's „Master-Key" (Hauptschlüssel), welchen Br. Krause in die neue Auflage der „Kunsturkunden" (B. 1, Abth. 2, S. 252—263) aufgenommen hat! — „Drey Ordnungen in der Baukunst sind die drey „berühmtesten am Bau des salomon'schen Tempels, nämlich „die dorische, die ionische und die korinthische; „und sie sollen Salomon, König von Israel, Hiram, „König von Tyrus, und Hiram-Abiff vorstellen; Sa„lomon, wegen der großen Weisheit, die er bey'm Bau „und der Einweihung des Tempels zu Gottes Dienste an den „Tag legte; Hiram, wegen des großen Nachdruckes, wo„mit er den König Salomon an Menschen und Baustoffen „unterstützte; und Hiram-Abiff, weil er sich als einen „erfindsamen und erfahrnen Künstler bey der Verschönerung „und Auszierung des Tempels erwieß." — Vergl. hierbey Preston's „Illustrations," 1812, p. 51—55, ingleichen die weiteren Bemerkungen des Brs. Krause zur 70sten Frage der 2ten Kunsturkunde!

54) Diese fehlen in der zweyten Spalte. 55) In der zweyten Spalte: „der amtführende (acting) abgeordnete Großmeister."

Se. Excellenz der Graf von Lagardje, schwedischer Ambassadeur, Großmeister der ersten Loge des Nordens, Besuchender.

Die königliche Fahne. 56)

Das ionische Licht.

Der Großschwerdtträger.

Der Großmeister von England, Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent, [in der zweyten Spalte: Sussex,] mit der Vereinakte in Duplikaten (doppelten Abschriften).

Zwey Großschaffner.

Der Großthürwächter.

Bey'm Eintritt in die Halle rückte der Aufzug nach dem Throne vor, öffnete sich und stellte sich einander gegenüber; während die Tonkünstler einen für diesen Vorfall gesetzten Marsch spielten.

Sodann schritten die beyden Großmeister in die Mitte vor, gefolget von dem besuchenden [schwedischen] Großmeister, den abgeordneten Großmeistern, usw., Alle in umgekehrter Ordnung, sodaß die Vordersten, indem sie in einfache Reihe zurücktraten, sich wendeten, dann rückwärts giengen und ihre Plätze einnahmen (those the most advanced returning in single file, to turn, re-advance, and take their places). Die Tonkünstler stellten sich auf die Galerie über dem Throne; und die Brüder, welche die Füllhörner, die Gefäße, usw., trugen, nahmen die für sie bestimmten Sitze ein.

Die beyden Großmeister setzten sich auf zwey gleichgestaltete Sessel an jeder Seite des Throns. — Dem besuchenden Großmeister und anderen Besuchenden von Stande

56) Dieß, sowie der vorhergehende Name des schwedischen Bruders, ist nur einfach abgedruckt; das nun Folgende aber wieder doppelt.

waren auf jeder Seite ihre Sitze angewiesen, sowie den übrigen Großbeamten und Besuchenden, Allen nach ihren Graden.

Nachdem der Cerimonienmeister, Sir George Nayler, Stillschweigen geboten hatte, eröffnete der hochwürdige Doktor Barry, Großkapellan der unter dem Herzoge von Kent stehenden Bruderschaft, die hochwichtige Handlung, die der Gegenstand der Versammlung war, mit einem salbungvollen Gebete (with holy prayer) auf eine höchst feyerliche Weise. Sodann wurde von dem Cerimonienmeister die Vereinakte verlesen.

Der hochwürdige Doktor Coghlan, Großkapellan der unter dem Herzoge von Sussex stehenden Bruderschaft, rief, nach einem Trompetenstoße, mit lauter Stimme aus: „Höret! Dieß ist die in urkundliche Form gebrachte Akte der „Vereinigung, welche, zur Bestätigung der zwischen den beyden Großlogen der freyen und angenommenen Masonen von „England feyerlich abgeschlossenen Punkte, von den beyden „Großlogen gegenseitig unterzeichnet, besiegelt und genehmiget worden ist. Zufolge derselben sollen sie in Zukunft „und für immer bekannt und anerkannt seyn unter der Benennung und dem Titel der vereinigten Großloge „der alten Freymaurer von England (The „United Grand Lodge of Ancient Freemasons of England). Was saget Ihr, Brüder Stellvertreter der beyden Bruderschaften? Nehmet Ihr sie an? „Genehmiget und bestätiget Ihr sie?“ — Hierauf antwortete die Versammlung: „Wir nehmen sie an; wir genehmigen und bestätigen sie.“ — Sodann sagte der Großkapellan: „So möge denn der große Baumeister des Weltalls „diese Vereinigung ewig fortdauern lassen!“ — Die ganze Versammlung erwiederte: „So gescheh' es!“ — Die beyden Großmeister und die sechs Bevollmächtigten (Commissioners) unterzeichneten die Vertragsurkunden; und die beyden Großmeister drückten die großen Insiegel ihrer beyderseitigen Großlogen bey.

Sodann rief der Hochwürdige Doktor Barry, nach einem Trompetenstoße, aus: „Kund und zu wissen sey hiermit Jedermänniglich, daß die Akte der Vereinigung zwischen den „beyden Großlogen der freyen und angenommenen Masonen „Englands feyerlich unterzeichnet, besiegelt, genehmiget und „bestätiget ist, und daß die beyden Bruderschaften nur eine „sind (are one); sodaß sie vonnunan bekannt und anerkannt werden unter der Benennung und dem Titel der „vereinigten Grossloge der alten Freymaurer „von England. So möge denn der große Baumeister „des Weltalls ihre Vereinigung ewig fortdauern lassen!" Und die Versammlung sagte: „Amen!" — Bruder Wesley, der die Orgel spielte, führte ein vielstimmiges Tonstück (symphony) auf.

Hierauf schritten die beyden Großmeister, mit ihren beyderseitigen Abgeordneten und Aufsehern, vor nach der masonischen Bundeslade (Ark of the Masonic Covenant), welche nach der Anweisung des ehrwürdigen Bruders John Soane, R. A. [das ist, Royal Architect, königl. Baumeisters] Großoberaufsehers der Gebäude, für das der vereinten Großloge angefertiget worden ist und in allen kommenden Zeiten vor den Thron gestellt werden soll.

Als nun die Großmeister in Osten standen, mit ihren Abgeordneten zur Rechten und Linken, die Großaufseher aber in Westen und Süden, so wurden das Winkelmaaß, das Bleyloth, die Setzwage und der hölzerne Hammer, (the plumb, the level and the mallet,) Eins nach dem Andern, den abgeordneten Großmeistern behändiget und von diesen den beyden Großmeistern überreichet, von denen Jeder besonders das Winkelmaaß an denjenigen Theil der gedachten Lade, welcher einen rechten Winkel macht, das Bleyloth an deren Seiten und die Setzwage obendrauf, in drey Richtungen (positions) legte. Zuletzt thaten sie auf dieselbe drey Schläge mit dem Hammer und sprachen: „Möchte der

„große Baumeister des Weltalls uns geschickt machen, das „große Gebäude der Vereinigung aufrecht zu erhalten, wo„von diese Bundeslade das Lehrzeichen ('symbol) ist, diese „Bundeslade, welche in sich schließen soll die Vertragsur„kunde unsrer brüderlichen Liebe und auf sich tragen (bear „upon it) die heiligen Schriften, das Winkelmaaß und den „Zirkel, als das Licht unsres Glaubens und die Richtschnur „unserer Arbeiten! Möge Er unseren Herzen die Neigung ein„flößen, jenem Gebäude immerwährende Daüer zu geben!" Worauf die Brüder sagten: „So gescheh' es!"

Die beyden Großmeister legten die gedachte Vereinakte in das Innere gedachter Lade.

Gleichergestalt wurde das Füllhorn, der Wein und das Oel den Großmeistern überreichet, die, nach dem alten Gebrauche, Korn, Wein und Oel auf die gedachte Lade ausgossen und dabey sagten: „Wie wir Korn, Wein und Oel „auf diese masonische Bundeslade ausgießen: ebenso möge „die mildreiche Hand des Himmels dieses vereinte Königreich „[England, Schottland und Irland] immer versorgen mit „einem Ueberfluß an Korn, Wein und Oel, mit allen Be„dürfnissen und Bequemlichkeiten des Lebens; auch möge er „unsere Herzen geneigt machen, für alle diese Gaben dankbar „zu seyn!" Worauf die Versammlung „Amen!" sagte und die Großbeamten ihre Plätze wieder einnahmen.

Nun verlas der sehr ehrwürdige Bruder Lawrie, Großsekretair der Großloge von Schottland, ein Schreiben, womit die Beschlüsse jener Großloge, als Antwort auf den Brief der ehrwürdigsten Großmeister von den beyden Großlogen, in welchem Diese derselben das beglückte Ereigniß der Vereinigung angekündiget und sie ersucht hatten, eine Deputation in Verfolg des vierten Artikels der Vereinakte zu bestimmen, übersendet wurden; worauf man verordnete, daß diese Beschlüsse in das heutige Protokoll gerückt werden sollten.

Auch verlas der würdige Bruder W. F. Graham, abgeordneter Großsekretair der Großloge von Irland, ein Schreiben, womit die Beschlüsse jener Großloge, als Antwort auf eine gleiche Mittheilung von Seiten Ihrer königl. Hoheiten der beyden Großmeister von den beyderseitigen Bruderschaften in England, übersendet wurden. Es ward verordnet, diese Beschlüsse mit in das heutige Protokoll aufzunehmen.

Da jene Schwester-Großlogen, weil ihnen die Kunde davon allzu spät zugekommen war, für unthunlich gefunden hatten, Deputationen an gegenwärtige Versammlung, in Gemäßheit der dringenden Bitten der beyden Bruderschaften, abzusenden, so waren mit den ausgezeichnetesten Großbeamten und erleuchtetesten Masonen, die in und um London ihren Wohnsitz haben, Berathungen (conferences) in der Absicht gehalten worden, damit eine vollkommne Uebereinkunft über die wesentlichsten Punkte der Masoney, den alten Ueberlieferungen und den allgemeinen Gebräuchen der Zunft gemäß, getroffen würde. Die Mitglieder der Loge zur Aussöhnung, in Begleitung Sr. Excellenz des ehrwürdigsten Grafen de Lagardje, Großmeisters der ersten Loge der Freymaurer im Norden, des ehrwürdigsten Bruders Doktors van Hess, von der Großloge von Hamburg, und anderer ausgezeichneten Masonen, zogen sich in ein anstoßendes Zimmer zurück, wo, nachdem sie sich versammlet und auf masonische Art gedeckt hatten, das Ergebniß aller vorläufigen Berathungen bekannt gemacht wurde. Bey ihrer Rückkehr schritten die Mitglieder der Loge zur Aussöhnung und die ausgezeichneten Besuchenden in doppelter Reihe langsam vorwärts in den Mittelpunkt [des Saales der Freymaurerhalle]. Als sie sich den beyden Großmeistern genähert hatten, öffneten sie die Reihen; die Großbesucher (Grand Visitors) giengen höher hinauf; und Se. Excellenz der Großmeister der ersten Loge im Norden verkündigte öffentlich mit vernehmlicher Stimme, daß die Formen, welche die Loge zur Aussöhnung festgesetzt und beliebt hätte, rein und ohne Mängel wären.

Nach dieser Erklärung wurden dieselben als solche anerkannt, welche einzig und allein beobachtet und geübt werden sollen in der vereinigten Großloge und in allen von ihr abhängenden Logen, bis zu ewigen Zeiten. [57])

Die aufgeschlagenen heiligen Schriften, mit dem Winkelmaaß und dem Zirkel auf denselben, wurden auf die Bundeslade gelegt; worauf die beyden Großkapellane hinzutraten. Nun trug der hochwürdige Doktor Hemming, Einer der Meister von der Loge zur Aussöhnung, mit lauter Stimme die für richtig anerkannte Formel der Pflichtleistung der ganzen Bruderschaft vor; und diese, mit verschlungenen Händen, wiederholte dieselbe und gab folgende Versicherung. — „Vermittelst dieser feyerlichen Pflichtleistung geloben wir, „bey den jetzt als richtig anerkannten Einrichtungen (regu„lations) der alten Freymasoney zu beharren, und sie ge„nau zu beobachten.“

Sodann schritt die Versammlung zur Einsetzung einer einzigen Großloge. Zu diesem Ende legten die Großmeister, abgeordneten Großmeister, Großaufseher und die anderen amtführenden Großbeamten von beyden Bruderschaften ihre unterscheidenden Ehrenzeichen (Insignia) ab; und die gewesenen Großbeamten nahmen Jener Sitze (chairs) ein; nämlich: der sehr ehrwürdige gewesene abgeordnete Großmeister Perry den Sitz des abgeordneten Großmeisters; der S. E. Robert Gill des ältern Großaufsehers und der S. E. James Deans des jüngern Großaufsehers.

Hierauf setzte Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent in einer beredten Anrede auseinander, daß bey der Uebernahme des wichtigen Amtes eines Großmeisters der alten Bruderschaft, wie er damals erkläret habe, sein großes Augenmerk darauf gerichtet gewesen sey, die Erreichung des wichtigen Ziels derjenigen Vereinigung, welche an diesem

57) Vergl. oben S. 226 f. die 51ste Anmerkung!

Tage so glücklich geschlossen worden, möglichst zu erleichtern; jetzt aber sey seine Absicht, seinen erlauchten und theuren Verwandten (relative) zum Großmeister der vereinten Großloge in Vorschlag zu bringen; zu welchem erhabenen Amte sich Derselbe in jeder Hinsicht in einem so hohen Grade eigne. Er schlug demnach Se. königl. Hoheit den Herzog von Sussex zum Großmeister der vereinten Großloge der alten freyen Masonen Englands für das kommende Jahr vor; und Dieß ward von dem Sehr Ehrwürdigen, dem wohlgebornen Washington Shirley unterstützt. Als sodann über den Vorschlag die Stimmen gesammlet wurden, waren dieselben, unter masonischen Ehrenbezeigungen, einhellig bejahend.

Se. königl. Hoheit wurde von dem Herzoge von Kent und dem Grafen Lagardje auf den Thron gesetzt und feyerlich in Pflicht genommen. Zur Großeinsetzung (Grand Installation) bestimmte man den Tag des heil. Georg.

Nun erfolgte die öffentliche Bekanntmachung, daß der ehrwürdigste Prinz August Friedrich Herzog von Sussex, Graf von Inverness, Baron Arklow, Ritter des höchst edlen Ordens vom Hosenband, erwählet und auf den Thron gesetzt worden sey als Großmeister der vereinten Großloge der alten freyen Masonen Englands; und Se. königl. Hoheit empfieng die Huldigung der Bruderschaft.

Se. königl. Hoheit ernannte hierauf die Großbeamten für das folgende Jahr. Da die Kunde von Denen, welche die ersten Beamten der vereinten Großloge gewesen, für alle unsere masonischen Leser anziehend seyn dürfte, so wollen wir hier ihre Namen anführen. —

Bruder Se. Hochwürden Samuel Hemming, D. D., älterer Großaufseher.

Isaak Lindo, Esquire, jüngerer Großaufseher.

Johann Dent, Esquire, Großschatzmeister.

Bruder Wilhelm Meyrick, Esq., Großarchivar (Register [58]).

Wilhelm Heinrich White, | Eduard Harper, } Großsekretaire.

Se. Hochw. Eduard Barry, D.D. | Se. Hochw. Lucius Coghlan, D.D. } Großkapellane.

Se. Hochw. Heinrich Isaak Knapp, abgeordneter Großkapellan.

Johann Soane, Esquire, Großoberaufseher der Gebäude (Works).

Sir George Nayler, Großcerimonienmeister.

Hauptmann Jonathan Parker, Großschwerdtträger.

Samuel Wesley, Esquire, Großorganist.

Benjamin Aldhouse, Großaufwärter.

William V. Salmon, Großthürwächter.

Es wurde hierauf feyerlich bekannt gemacht, daß die beyden Großlogen in einen Körper vereinigt und zu einem Ganzen vereinbaret worden wären; auch erklärte der Großmeister die Großloge für eröffnet in gehöriger Form nach dem alten Gebrauche. — Sodann rief man die Großloge zur Erholung; und der Becher der brüderlichen Liebe ward von dem jüngern Großaufseher dem gewesenen abgeordneten Großmeister überliefert, der ihn dem Großmeister darreichte. Dieser trank auf das Wohl der Brüder, mit dem Trinkspruche: „Friede, Redlichkeit (good will) und brüderliche Liebe" [verbreite sich] „über die ganze Welt!" — und gab den

58) In den neuen „Constitutions," Part 2, p. 36, wird derselbe Grand Registrar genannt und erwähnt, daß er zugleich Siegelbewahrer sey. Daher besteht (nach S. 121) sein Kleinod in einer Rolle, mit daran hängendem Siegel (a scroll with seal appended).

Becher weiter. Während derselbe in der Runde herumgieng, vollführten die Sänger (the vocal band) einen heiteren Wechselgesang (a song and glee).

Nachdem die Großloge wieder zur Arbeit berufen worden war, bestand die erste Handlung der vereinigten Bruderschaft darin, daß Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent, nach einem zierlichen Eingange, den Vorschlag that: „es möchte „Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Regenten eine unterthä„nige Zuschrift (Address) überreicht werden, worin Ihm „die ehrerbietige Meldung geschähe von dem glücklichen Er„eignisse der Wiedervereinigung der beyden Großlogen der „alten freyen Masonen Englands, — einem Ereignisse, „welches ohnfehlbar ein lebhaftes Vergnügen gewähren „müsse ihrem erlauchten Beschützer (Patron), der so viele „Jahre über die Eine der Bruderschaften den Vorsitz gefüh„ret und unter Dessen beschützendem Einflusse sich das Frey„masonenthum zu seinem gegenwärtigen blühenden Zustande „erhoben hätte. — Sowie ferner Sr. königl. Hoheit die „unwandelbaren Grundsätze der Anstalt wohlbekannt wären: „also bestünden die großen Wohlthaten und Zwecke dieser „Wiedervereinigung in der Beförderung des Einflusses und „der Wirkungen jener Grundsätze; indem in einer ausge„dehntern Maße eingeschärft würden Pflichttreue und Zunei„gung zu ihrem Beherrscher, Gehorsam gegen die Gesetze „und die obrigkeitlichen Personen ihres Vaterlandes und die „thätige Ausübung aller religiösen und sittlichen Lebens„pflichten; — Gegenstände, die Sr. königl. Hoheit bey der „Regierung des vereinigten Königreichs Sr. Majestät jeder„zeit von hohem Werthe seyn müßten. — Weiter hoffeten „sie in Unterthänigkeit und bäten, daß Se. königl. Hoheit „fortfahren wolle, Ihren brüderlichen Schutz zu gewähren; „auch bäten sie um Erlaubniß, ihre heiße Dankbarkeit aus„zudrücken für die vielen Segnungen, welche sie, gemein„schaftlich mit allen ihren Mitunterthanen, von der milden „Regierart (sway) Sr. königl. Hoheit herleiteten. —

„Uebrigens möchte der große Baumeister des Weltalls diese „Segnungen ihnen und ihrem Vaterlande auf lange Zeit „sichern durch die Erhaltung des Lebens Sr. königl. Hoheit, „ihres erlauchten Beschützers." — Dieser Vorschlag wurde von dem wohlgebornen Washington Stirley unterstützt und gieng einmüthig und mit masonischen Ehrenbezeigungen durch.

Diesem folgte der Vorschlag, „daß den Ehrwürdigsten, „Ihren königl. Hoheiten dem Herzoge von Kent und dem „Herzoge von Sussex der Ausdruck des lebhaften Gefühls „der Dankbarkeit von Seiten dieser vereinten Großloge dar„gebracht werden möchte für die gnädige Herablassung, mit „welcher Sie das Ansuchen der vereinigten Bruderschaften „genehmiget hätten, über sich zu nehmen die persönliche Lei„tung der Unterhandlungen zu einer Wiedervereinigung, „welche am heutigen Tage durch Ihren Eifer, Ihre Vermit„telung und Ihr brüderliches Beyspiel so glücklich zu Stande „gebracht worden sey. — Auch Dieses ward einmüthig gebilliget; worauf noch ein andrer Vorschlag folgte, zu einer Danksagung an die sechs Bevollmächtigten, die von den beyden Bruderschaften zur Unterstützung der erlauchten Prinzen in den gedachten Unterhandlungen bestimmt worden waren, — „für den Eifer, die Vermittelung und die Geschicklich„keit, womit sie das ihnen anvertraute wichtige Geschäft „vollzogen hätten."

Auch die nachstehenden Beschlüsse wurden, einer nach dem andern, zur Sprache gebracht und zur einhelligen Genehmigung durchgeführet.

„Daß von den Großsekretairen Protokollbücher zum re„gelmäßigen Eintragen und Aufzeichnen der Verhandlungen „dieser vereinten Großloge angelegt und darein für's „Erste gerückt werden sollen eine Nachricht von allen Be„schlüssen und Verhandlungen beyder Großlogen in Bezie„hung auf die Unterhandlungen wegen der Vereinigung und „auf die darüber gehaltenen Berathungen der Bevollmächtig„

„ten, nebst einer Abschrift von den Artikeln der Vereinigung „und von deren Bestätigung, ingleichen Abschriften von den „Schreiben, welche Ihre königl. Hoheiten die beyden Groß„meister an die ehrwürdigsten Großmeister von Schottland „und Irland, sowie die Großsekretaire an die dortigen Groß„sekretaire, erlassen haben, um die Vereinigung anzukündi„gen, nebst den zu deren Beantwortung von jenen Groß„logen gefaßten Beschlüssen."

„Daß den Großlogen von Schottland und Irland von „Dem, was am heutigen Tage verhandelt worden, Kunde „gegeben und eröffnet werden soll, daß der brüderliche An„theil, welchen dieselben an dem wichtigen Ereignisse des „heutigen Tages nehmen, dieser Großloge zum lebhaftesten „Vergnügen gereiche; wobey ihnen die Versicherung zu er„theilen ist, daß diese Großloge das eifrigste Verlangen trage, „mit den Schwesterlogen des vereinigten Königreichs die „standhafteste, herzlichste und vertraulichste Gemeinschaft zu „unterhalten; zu welchem Ende, wie sie sich überzeuget, „Nichts wesentlicher ist, als wenn ein auf die einfachen und „alten Ueberlieferungen der Zunft gegründetes, einziges, „reines und unbeflecktes Lehrgebäude aufrecht erhalten „wird." 59)

---

59) Auch den deutschen Brüdern gab die vereinte Großloge im J. 1814 von der getroffenen Vereinigung Nachricht und meldete dabey, daß die von ihr angenommenen Modifikationen im Rituale, wodurch aber die uralten Gebräuche nicht verändert, sondern nur wiederhergestellt worden wären, im ersten Theile ihres neuen Konstitutionenbuchs, dessen zweyter Theil bereits erschienen sey, angegeben werden würden, jedoch den Logen in Deutschland nicht aufgedrungen werden sollten. S. das im „neuen freymaurer. Taschenbuche auf d. J. 1816 u. 1817" (Freyberg, bey'm Br. Gerlach) S. 129—139 abgedruckte Zirkularschreiben, und vergl. damit die auf S. 142—144 stehenden Bemerkungen!

Nachdem noch verschiedene andere Beschlüsse in Bezug auf die innere Regierung (management) der Bruderschaft durchgegangen waren, so wurde die vereinte Großloge in weiter Form und mit einem feyerlichen Gebete geschlossen.

Mit vorstehender Erzählung der einzelnen Umstände von der Vollführung einer für die ganze Gesammtheit der Masonen so erwünschten Vereinigung finden wir angemessen den geschichtlichen Theil dieses Aufsatzes zu schließen; indem diese Vereinigung in den Jahrbüchern der Anstalt einen höchst merkwürdigen Zeitabschnitt machen wird.

Wir lenken nun unsre Aufmerksamkeit zu dem figürlichen oder lehrzeichenlichen (symbolical) Theile der Masoney, dessen Begriffbestimmung fürwahr keine andre seyn kann, als: denselben einen eigenthümlichen, auf gegenähnliche Bilder (in allegory) gegründeten und durch Lehrzeichen erläuterten Gliedbau (system) der Sittenlehre zu benennen; denn, es giebt kein einziges von der Bruderschaft sich angeeignetes Zeichen, Figur oder Lehrbild, welches nicht eine Richtung auf Sittlichkeit habe und dazu diene, dem Gemüth eines Jeden, von dem sie gehörig in's Auge gefaßt werden, die Grundsätze der Tugend einzuprägen oder wichtige und ernste Wahrheiten einzudrücken.

„Die Masonen," sagt Mr. Hutchinson (in seinem Spirit of Masonry [60]) „bekennen sich zur Unschuld, „als zu Einem ihrer Hauptgrundsätze; und sie legen weißen „Putz (Schurzfell und Handschuhe) an, als ein Lehr„bild jener Eigenschaft, welche Reinheit der Seele, Sanft„muth und Demuth (gentleneſs and humility) darstellet. „„Die Alten pflegten gleichergestalt,"" wie wir in der Bio-

60) Im Eingange der 6sten Vorlesung. S. die deutsche Uebersetzung S. 106 f.!

graphia Ecclesiastica lesen, „„dem Täuflinge ein weißes „„Gewand anzulegen, um dadurch anzudeuten, daß der„„selbe die fleischlichen Lüste habe fahren lassen und von sei„„nen vorigen Sünden gereiniget sey, und daß er sich ver„„pflichtet habe, ein Leben von unbefleckter Unschuld zu füh„„ren. Man überlieferte ihm gewöhnlich das weiße Ge„„wand mit der feyerlichen Anrede: Empfange dieses weiße „„und unbesudelte Gewand, und bringe es dereinst ohne „„Flecken vor den Richterstuhl unsres Herrn Jesus Christus, „„auf daß du das ewige Leben erlangest!““ — Denjenigen von unseren Lesern, welche Masonen sind, ist es wol bekannt, daß auch an sie eine sehr feyerliche Anrede, (wiewol in anderen Ausdrücken,) von den Logenmeistern, von denen Jeder von ihnen die Weihe erhielt, gerichtet ward, als ihnen bey ihrer Einkleidung dieses Zeichen der Unschuld (der weiße Schurz) und dieses Band der Freundschaft (die weißen Handschuhe) verliehen wurden. Kurz, um in der Allgemeinheit zu reden, der gutunterrichtete Mason weiß, daß die Logenkleinode, wie sie mit besonderm Nachdrucke benannt werden, bloß Abzeichen des innern Menschen sind. Die Gestalt der Loge selbst ist ein Gegenbild des Weltalls, und der erste Eintritt eines Masons [in die Loge] stellt die erste Handlung der Verehrung des wahren Gottes vor.

Die Masonen behalten die egyptischen Lehrzeichen der Sonne und des Mondes bey, als die Lehrbilder von Gottes Macht, Ewigkeit, Allgegenwart und Gütigkeit. Die himmlischen Wohnungen der Seligen, auf deren Besitznahme alle Menschen hoffen, werden durch das Siebengestirn bildlich vorgestellet. Der buntausgelegte oder musivische Fußboden[61]) erinnert den nachdenkenden Mason beständig an die Mannichfaltigkeit der Gegenstände,

---

61) Vgl. das neuenglische Lehrfragstück nach Browne's „Master-Key (Hauptschlüssel)“ in der neuen Auflage der „Kunsturkunden,“ B. 1, Abth. 2, S. 206—210!

welche die Schöpfung zieren und schmücken, und in gleicher Weise an die buntfarbige (chequered) Verschiedenheit und den Wechsel der menschlichen Dinge. Es deutet ihm an, daß, ob er wol heute die blumigte Wiese des Glücks betritt, er doch morgen auf der ungebahnten Straße der Trübsal hinwanken könne, und daß er daher sein Herz nicht an die Dinge dieser Welt hängen, sondern seinen Schatz aufbewahren solle an einem Orte, wo der Rost seine Glätte oder seinen Glanz nicht verderben kann. Indem der ächte Mason auf den musivischen Fußboden tritt, wird er auch nie die großen Grundsätze seines Ordens, brüderliche Liebe (Bruderliebe), Hülfeleistung und Treue, aus dem Gesichte verlieren; er wird nie jene masonischen Hauptpunkte [wesentlichen Eigenschaften], Mäßigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit und Gerechtigkeit, vergessen, vielmehr vor allen Dingen, da diese die wesentlichsten Tugenden eines jeden vernünftigen Geschöpfs sind, welches eine künftige und bessere Welt im Auge hat, bedenken, daß Jede seiner Handlungen im gegenwärtigen Leben auf Glaube, Hoffnung und allgemeine Liebe gegründet seyn sollte. 62)

Unter die hervorstechendsten baukünstlerischen Werkzeuge, welche den Personen der ersten Beamten einer Loge angehängt werden, gehören die Bleywage (Plumb rule), das mit einem Bleylothe versehene Richtscheit (Level) und das Winkelmaaß; von denen das erste als ein Lehrbild der Aufrichtigkeit [Ehrlichkeit, uprightneſs] und der Rechtschaffenheit (integrity), das zweyte der Gleichheit und Eintracht (union) und das dritte der Sittlichkeit und der Uebereinstimmung in Gesinnungen (harmony) betrachtet wird.

---

62) Eine weitere, sehr lesenswerthe, Ausführung der in diesem letzten Satze angegebenen verschiedenen Grundsätze und Eigenschaften eines wahren Masons s. ebendaselbst, a) S. 222—225 und 235—237 f., b) S. 224—229 und 238—245, und c) S. 194—203, verbunden mit S. 176 f.!

Das Lineal (Rule) zielt darauf ab, daß wir unsre Schuldigkeit pünktlich beobachten und auf dem Pfade der Tugend vorwärts dringen, wegen irgend eines vergänglichen Gewinnstes aber weder zur Rechten, noch zur Linken, uns neigen und in allen unseren Handlungen die Ewigkeit im Auge haben sollen.

Die Schnur (Line) giebt Anweisung über das Kennzeichen der sittlichen Rechtwinkeligkeit, um Verstellung in Wort und That zu vermeiden, und zeiget den geraden, aber schmalen, Pfad, der zu einer glorreichen Unsterblichkeit führet.

Der rauhe Bruchstein (Rough Ashlar) ist der ungeschliffene Stein, ohne Gestalt und Form, sowie er aus dem Steinbruche genommen wird, und bezieht sich lehrbildlich auf den Verstand des Menschen, welcher in seinem ursprünglichen Zustande roh und ungestaltet, wie jener Stein, ist.

Der glatte oder zugerichtete Bruchstein (Smooth or Perfect Ashlar) ist ein geglätteter Stein von einer vollkommen rechtwinkeligen Würfelgestalt (of a true die square), auf welchen der erfahrene Mason seine Kunstfertigkeit verwendet hat, und bezieht sich lehrbildlich auf den Verstand des Menschen im Zustande seines Wachsthums, nachdem er die Vortheile einer freysinnigen Erziehung, väterlicher Vermahnungen und guter Beyspiele genossen hat.

Das Reißbret (Tracing-board) ist in der Baukunst das Werkzeug, auf welches der Werkmeister seine Risse zeichnet, und wodurch die Arbeiter in den Stand gesetzt werden, dessen Entwürfe nach den Regeln des Ebenmaaßes und des Verhältnisses auszuführen. In einem geistigen Gesichtspunkte stellt es das große Buch der Natur vor. In diesem kann zwar jeder Vorübereilende (who runs) lesen: Der hingegen, der es betrachtet, wie er soll, wird sich dadurch leiten lassen, sein Betragen auf solche Art einzurich-

ten, daß er sich werth mache (deserve) der zeitlichen und sich versichere der ewigen Glückseligkeit.⁶³)

Die Maurerkelle lehret, daß Nichts ohne passenden Kitt verbunden werden kann, und daß die Vollkommenheit des Gebäudes nothwendig von der angemessenen Vertheilung jenes Kittes abhängt. Ebenso muß allgemeine Liebe (Charity), das Band der Vollkommenheit und geselliger Eintracht, getrennte Gemüther und getrennte Vortheile (interests) zusammenketten; sodaß, gleich den Halbmessern des Zirkels, die sich von dem Mittelpunkte nach einem jeden Theile des Umkreises ausbreiten, der Grundtrieb des allgemeinen Wohlwollens sich über ein jedes Glied der Gesammtheit erstrecken möge.

Der hölzerne Hammer (Mallet) [64]) lehret, die Auswüchse abzuschlagen und die Oberflächen glatt zu machen, oder, mit anderen Worten, die Unregelmäßigkeiten zu verbessern und den Menschen in einen wagerechten Gleichmuth

63) Wie stimmt diese Deutung mit jenem masonischen Hauptgrundsatze: „Bestrebe dich, ohne Hinsicht auf zu erwartende „Strafen oder Belohnungen gut und vollkommen zu „werden!“ überein? — Das neuenglische Lehrfragstück enthält, statt dessen, die hier folgende Vergleichung des Reißbretes mit den heiligen Schriften. — „Mit Recht kann man „die Bibel das Reißbret des großen Baumeisters des Welt„alls nennen, auf welches gezeichnet sind göttliche Gesetze „und sittliche Entwürfe von solcher Art, daß deren genaue Befolgung uns in eine Wohnung versetzen wird, „die nicht von Menschenhänden gemacht, noch auch dem Ein„stürzen unterworfen ist, sondern das unvergänglichste Ge„bäude, ewig in den Himmeln.“ S. die neue Auflage der „Kunsturkunden,“ B. 1, Abth. 2, S. 218 f.!

64) Eine lesenswerthe gelehrte Abhandlung über dieses Werkzeug ist neuerlich erschienen unter dem Titel: „Der Hammer, „ein Vortrag, gehalten den 4. April 5818 in der Loge zu den „drey Hammern im Orient Naumburg von A. G. Lange;“ 16 Seiten in gr. 8.

(proper level) zurückzubringen; sodaß er vermittelst eines ruhigen Betragens in der Schule der Zucht (discipline) lerne, zufrieden zu seyn. Was der Hammer dem Arbeiter ist, das ist die aufgeklärte Vernunft in Beziehung auf die Leidenschaften; sie bezähmt den Ehrgeiz, unterdrückt den Neid, mäßigt den Zorn und ermuthiget zu guten Gesinnungen.

Der Meisel (Chisel) zeigt die Vortheile der Zucht und Erziehung. Das Gemüth, gleich dem Diamanten, ist in seinem ursprünglichen Zustande ungeschliffen: sowie aber die Wirkungen des Meisels auf der Aussenseite des Diamants seine verborgenen Schönheiten sehr bald zum Vorscheine bringen, so macht die Erziehung die verborgenen Tugenden des Gemüths sichtbar und treibt sie an, das weite Feld der Materie und des Raums zu ermessen, damit sie den Gipfel der menschlichen Erkenntniß, unsre Verpflichtung gegen Gott und die Menschen, entfalte. [65])

---

65) Die vorstehenden Erklärungen des Lineals, der Schnur, der Maurerkelle, des Meisels und des Hammers stimmen mit den in Preston's „Illustrations," ed. 1812, p. 86 sq., in der Note befindlichen überein; wogegen an dieser Stelle von dem rauhen und dem glatten Bruchstein und von dem Reißbrete keine, wol aber vom Winkelmaaße, vom Richtscheite, vom Bleylothe und vom Zirkel die hier in der Uebersetzung mitgetheilten, Erklärungen gegeben werden, welche der Leser nun mit den oben im Texte folgenden des Doktor Jieans vergleichen kann. —

„Das Winkelmaaß lehrt uns, unsere Handlungen nach dem Lineal und der Schnur zu regeln, und unser Betragen mit den Grundsätzen der Sittlichkeit und Tugend in Einklang zu bringen."

„Das Richtscheit giebt zu erkennen, daß wir aus einem und demselben Stamm' entsprossen sind, eine und ebendieselbe Wesenheit (nature) besitzen und an einer und derselben Hoffnung Theil haben, und daß, wiewol Unterschiede unter den Menschen nothwendig sind, um die gehörige Unter-

Die obenerwähnten Lehrzeichen und einige andere, welche schriftlich nicht erkläret werden dürfen, sind auf der Kupfertafel abgebildet. 66)

Noch wollen wir aus einer vom Doktor Jieans, in Southampton, gehaltenen Rede die Erklärung eines Masons über das Winkelmaaß, das Richtscheit, die Bleywage und den Zirkel hierher setzen. —

„Das Winkelmaaß," sagt er, „welches den Künstler in den Stand setzt, sein Werk zu gestalten und auszubil-

---

ordnung zu erhalten, wir dennoch auf keinem, noch so erhabenen, Standorte vergessen dürfen, daß wir Brüder sind, und daß auch der auf die niedrigste Speiche des Glücksrads Gestellte berechtigt ist, auf unsre Achtung Ansprüche zu machen; denn, es wird eine Zeit kommen, — und der Weiseste weiß nicht, wie bald, — wo alle Unterschiede, ausser denen der sittlichen Eigenschaften (goodness), aufhören werden; und der Tod, der große Gleichmacher (leveller) menschlicher Größe, bringt uns in einen und denselben Zustand zurück."

„Das Bleyloth (Plumb) mahnet uns an, in dem uns angewiesenen Berufe aufrecht (upright — redlich) einherzuwandeln, die Wagschale der Gerechtigkeit im Gleichgewichte zu halten, die richtige Mittelstraße zwischen Unmäßigkeit und Vergnügen zu finden, und unsere Leidenschaften und Vorurtheile mit der Linie unserer Obliegenheiten in einem und demselben Punkte zusammentreffen zu lassen."

„Der Zirkel lehrt uns, wie wir in jedem Berufe die Gränzen unserer Obliegenheiten bezeichnen sollen; damit wir, wenn wir uns durch Verdienste zu einer höhern Stelle erheben, im Leben geachtet und im Tode bedauert werden mögen."

66) Von dieser Kupfertafel mit masonischen Symbolen kann ich keine Rechenschaft geben, weil sie den vor mir liegenden drey Heften der „Encyclopaedia Londin." nicht beygefüget worden war. Ausserdem würde ich dieselbe in einem Nachstiche zur gegenwärtigen Schrift geliefert haben.

den, lehret uns auf eine lehrzeichenliche Art (symbolically), wie wir unsrer Lebensweise Form und Bildung geben sollen. Es ist ein Lehrbild der Sittlichkeit und unterweiset uns in jener, allerwichtigsten, sittlichen Verpflichtung, Anderen zu thun, Was wir wollen, daß sie uns thun sollen, — in der Verpflichtung, mit allen Menschen nach dem Winkelmaaße zu leben." 67)

„Das Richtscheit, welches in der Baukunst gebraucht wird, um ein Gebäude flach und eben zu machen, belehrt uns in sittlicher Beziehung von der Gleichheit unsrer Wesenheit (nature). Es dienet zu einem Merkzeichen, daß wir auf gleiche Weise geboren sind, um auf dieser großen Bühne des Lebens unsre Rolle zu spielen; daß wir auf gleiche Weise Krankheiten, — Zufällen, — Sorgen unterworfen sind; daß wir in gleichem Grade unter der sorgenden Obhut und dem Schutze des großen Vaters aller Menschen stehen; daß wir in gleicher Maße verdammt sind, zu sterben, — der Erde gleich gemacht zu werden (to be levelled with the earth), — zu verwesen, — vergessen zu werden. Zwar verändern Kunst und Zufall unsere Glückswechsel und Lagen: fassen wir indeß alle Vorgänge im Leben zusammen, so werden wir eine weit gleichere Vertheilung des Guten und des Uebels, als man gemeiniglich denkt, wahrnehmen. In dem Gebäude der Freymasoney ist Gleichheit der große Eckstein. Ohne ihn werden, wie wir wissen, die Freundschaften unter den Menschen nur schlecht gekittet. Der Hohe und der Niedere, der Reiche und der Arme, der Stolze und der Demüthige können nicht auf eine beträchtliche Dauer ein vertrauliches Band der Eintracht knüpfen. Deßhalb tritt ein jeder Bruder bey seiner Einweihung nicht in glänzender Kleidung, noch mit Hochmuth im Herzen, sondern in einem Gewande der Demuth, — mit dem Bewußtseyn seiner Niedrigkeit, in die Loge; und

---

67) Vgl. oben auf S. 137 die 5te Anmerkung!

er findet nach seiner Aufnahme, daß die Gesetze der Gesellschaft, insoweit es die Einrichtungen im bürgerlichen Leben (order) gestatten, alle zufällige Unterscheidungzeichen abgeschafft haben." 68)

„So ist auch ferner die Bleywage, ein Werkzeug der Baukunst, durch dessen Gebrauch das Gebäude in einer senkrechten Richtung aufgeführet wird, Eins unserer Lehrzeichen. — Sie bildet einen schönen und rühmlichen Lebensplan vor und warnet uns sinnbildlich (typically) vor jeder Abweichung von einem aufrichtigen Lebenswandel in allen unseren, sowol eigenen, als öffentlichen, Handlungen und Verrichtungen."

„Der Zirkel ist ein mathematisches Werkzeug, womit man Kreislinien beschreibet. Diesen eignen wir uns als ein Lehrbild der Klugheit zu. Er unterweiset uns auf eine lehrzeichenliche Art, wie wir unseren Begierden Fesseln der Sittlichkeit (moralischen Zwang) anlegen, unsere Bedürfnisse, unsere Vergnügungen, unsere Ausgaben in vernünftige Gränzen einschließen sollen, uns mahnend, daß wir durch ein entgegengesetztes Verfahren unsre Ruhe und unsre Gesundheit, unsren guten Ruf und unsre Freyheit gefährden."

Die Freymaurerey hat demnach, wie wir gesehen haben, mit Sinnbildern, — Lehrzeichen, — Gleichnissen (hieroglyphics — symbols — allegories) zu thun; und man muß, um den Sinn derselben

---

68) Dagegen hat die, ihrer Urverfassung und ihrem Urbilde untreue, Gesellschaft in späterer Zeit neue, den bürgerlichen nachgeahmte, Unterschiede eingeführet; als da sind: Lehrlinge, Gesellen, Meister; ferner: Logenbeamtenkollegium und Großlogenbeamten; mit verschiedenen Schurzfellen, Ehrenzeichen, Titeln usw.; der Ritter, Prinzen, Auserwählten, Adepten, und anderer eingebildeten Würdenträger (Dignitaires) der sogenannten höheren Grade in England, Frankreich, Schweden und Deutschland nicht zu gedenken.

enträthseln zu können, mehr verstehen, als Einer, der bloß dem Namen nach Maurer ist. Ihre vollständige Deutung, wie vormals von den Mysterien der Alten, befindet sich in den Händen Auserwählter, — wird lediglich den Händen erprobter Redlichkeit anvertrauet, die sie mit angemessener Sorgfalt verhehlet. Andere, denen es zwar nicht an Verstande, wol aber entweder an ausdauerndem Fleiße, oder an der Neigung, das Innerste des Tempels zu durchforschen, gebricht, sind nicht im Stande, wenn sie auch den Willen hätten, sie zu verrathen. Daher die Heimlichkeit, wodurch sich die Bruderschaft seit so langer Zeit ausgezeichnet hat. 69)

Doktor Jieans fährt in seiner Rede mit den hier folgenden Worten fort, welche den gegenwärtigen Aufsatz vielleicht auf eine sehr angemessene Weise schließen. —

„Die Lehre der Freymasoney umfaßt alle natürlichen, moralischen und politischen Pflichten der Gesellschaft. Sie giebt uns Anleitung, wie wir uns gegen Gott, gegen den König, gegen unsren Nächsten und gegen uns selbst gehörig

---

69) Jene Heimlichkeit, wodurch sie zugleich ihren Sturz vorbereitet hat! — Mit Unwillen müssen solche Aeußerungen der Hehlsucht, als der Verfasser dieses Aufsatzes sich nicht scheuet in einem allen Gattungen von Lesern offenliegenden Werke zu machen, — Aeußerungen, womit die Nichtgeweiheten in Hinsicht ihrer Meinung von dem Vereine der Masonen getäuscht und irregeleitet, die bereits in den Vorhöfen harrenden Brüder aber angelocket werden sollen, näher zu treten, um, wo möglich, „von der im Allerheiligsten des „Tempels nur wenigen Auserwählten in vollem „Glanze scheinenden Sonne" einige Stralen aufzufangen, — das Gemüth eines jeden Bruders erfüllen, der da weiß, Was er von dergleichen pralenden Hinweisungen auf tiefverborgene Geheimnisse zu halten hat. — Für den Menschenkenner legen die Auserwählten dadurch ein Selbstgeständniß ab, welches der Aussenwelt gerade Das kund thut, was sie durch jene Vorspiegelungen verdecken wollen.

bezeigen sollen. Sie flößet uns Ehrfurcht, fromme Ergebung und Dankbarkeit ein gegen Den, der uns gemacht hat und der uns erhält, — Gehorsam und Pflichttreue in Beziehung auf Den, der mit Gerechtigkeit und Gnade uns beherrschet, — ein höfliches und freundschaftliches Betragen gegen unsere näheren Bekannten (our neighbour), — Billigkeit und Mitleid gegen alle Menschen. Sie lehret uns, mitleidig zu seyn gegen unsere Feinde und ihnen zu vergeben, unsere Freunde zu lieben und ihre Liebe zu vergelten, den Unglücklichen zu helfen und sich der Verlassenen thätig anzunehmen. Masoney beschränkt sich weder auf eine gewisse Glaubensform, noch auf eine besondre religiöse Sekte; und ihre Liebe, wie ihr Glaubensbekenntniß, ist allgemein. Sowie sie ferner alle abergläubischen Meinungen verwirft: also nähret sie auch keinen blinden Eifer in Hinsicht auf politische Gegenstände, noch gewähret sie bürgerlichen Spaltungen oder unruhigen Bewegungen im Volke irgend einige Unterstützung. Güte der Gesinnungen in dem Einzelnen (Private benevolence), in ihren Wirkungen nach Aussen, wird Vaterlandsliebe, — welche in der That nichts Andres ist, als gute Gesinnung in Hinsicht auf das öffentliche Wohl (public benevolence). Aus der Freysinnigkeit im Denken und Handeln in Beziehung auf Einzelne entspringt die Hinneigung zu allgemeiner Freyheit, — doch, wolverstanden, zu jener Freyheit, welche nicht in Frechheit ausartet. Die großen Grundsätze unsres Ordens sind: Friede, Geduld und redliche Gesinnung (good-will). Wer in ihrem Besitz ist, der wird weder zum öffentlichen Aufruhre reizen, noch im Privatleben sich zur Verläumdung und üblen Nachrede verleiten lassen. Was nur immer auf das Wohl des Staats sich beziehet, auf dessen Gedeihen, jedoch so, daß Ordnung und Weisheit leitend es bewirken, sind unsere Wünsche, sowie die Wünsche aller gutgesinnten Mitglieder des Gemeinwesens, gerichtet; — denn, in den Händen des Pöbels und des Liebhabers gewaltsamer Maßregeln führen Versuche mit Verbesserungen in den volkli-

chen Verfassungen (national reforms) zu Gesetzlosigkeit und Unordnung, führen zu jeglicher Verletzung des Eigenthums, der Freyheit und des Lebens."

„Unter dem schützenden Einflusse der Freymaсоney lernen wir demnach, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe mitzuwirken; indem wir unser Leben der Tugend und dem Gehorsame [gegen die Gesetze] weihen; lernen wir, im engen Vereine mit den Weisen und Guten, nach Frieden zu trachten und uns des Genusses des Friedens zu freuen."

Bey der Abfassung [70]) des gegenwärtigen Artikels sind nachstehende Schriften benutzt worden. — „The Book of „Constitutions," by Noorthouck; 4to; 1784; — Preston's „Illustrations of Masonry"; — Smith's „Use and Abuse of Freemasonry"; — Calcott's „candid Disquisition"; — Hutchinson's „Spirit „of Masonry"; — Lawrie's „History of Freemason-„ry"; — Jones's „Masonic Miscellanies"; — Dr. Ashe's „Masonic Manual"; — „Freemasons' Maga-„zine"; — „Lives of Leland, Hearne, and Wood"; — Dermott's „Ahiman Rezon"; — „Articles of Union."

---

70) Der Verfasser hat das Wort: compilation, Zusammenstellung aus anderen Werken, gebraucht und dadurch selbst ein bescheidnes Urtheil über seinen Aufsatz gefällt.

Nachträge.

I.

Zu der obigen Seite 140.

Nach dem Abdrucke dieser Seite entdeckte ich bey'm Nachschlagen in meiner Sammlung masonischer Schriften, daß die dort erwähnte alte Handschrift bereits, wiewol in andrer Gestalt, abgedruckt steht:

a) in „The secret History of the Free-Ma„sons. Being an Accidental Discovery, of the Ce„remonies Made Use of in the several Lodges;" (usw. „Die geheime Geschichte der freyen Masonen, enthal„tend eine zufällige Entdeckung der Cerimonien, die in den „verschiedenen Logen im Gebrauch sind;") London: 1725; (2, IV und 47 SS. in kl. 4;) S. 1—27, mit der Ueberschrift: „The History of the Free-Masons, now Mira„culously Discover'd." („Die jetzt auf eine wunderbare „Art entdeckte Geschichte der freyen Masonen;") — dann

b) in „The antient Constitutions and Char„ges of the Free-Masons;" (usw. „Die alten Kon„stitutionen und Grundgesetze der freyen Masonen;") London: 1762; (2 und 82 SS. in kl. 4; mit einem Titelkupfer;) S. 7—22; mit der Ueberschrift: „The Beginning and „first Foundations of the most worthy Craft of Ma„sonry, with the Charges thereunto belonging." („Der „Anfang und die erste Gründung der höchst ehrbaren Zunft „der Masoney, mit den dazu gehörigen Grundgesetzen")

Diese beyden Abdrücke sind weder unter sich gleich; noch stimmen sie mit dem in den Aufsatz des Bruders Jones in der „Encycl. Londin." aufgenommenen überein; und die

alterthümliche Sprache in dem letztern Abdruck ist in den beyden ersteren durchgängig in die neuere Schreibart umgewandelt worden. — Br. Krause wird an der oben S. 140 angeführten Stelle auf diese früheren Abdrücke Rücksicht nehmen und das Nöthige bemerken.

Uebrigens befindet sich von dem hier unter b. angegebenen Abdrucke in dem zu Leipzig bey Baumgärtner erschienenen „Magazine für Freymaurer," St. 1, S. 115—122, und St. 2, S. 59—71, eine deutsche Uebersetzung.

2.

Zur Anmerkung 46 auf S. 214—216.

In der vor Kurzem begonnenen Zeitschrift: „Amerika „dargestellt durch sich selbst," No. 19 von 1818, (Leipzig bey Göschen; in 4;) S. 76, steht unter den „Bekanntma„chungen" das hier Folgende. —

„Lexington.

„In der Royal-Arch-Lodge soll den 16. huj." [der Monat ist nicht vorher angegeben;] „eine Zusammenkunft „statthaben, um über die Zweckmäßigkeit der Errichtung ei„ner Grand Royal-Arch-Lodge" (Großloge der Masonen vom königlichen Gewölbe) „in diesem Staate zu de„battiren."

„S. Prentis, Sekretair."

Also auch in dem freyen Amerika tragen freye Masonen die Fesseln des höhern Gradwesens und erheben es sogar zur Großheit? —

In ebendemselben Stücke, S. 73—75, befindet sich ein Aufsatz über die „Freimäurerei in Nordamerika," der vorzüglich eine lange Stelle aus einer zu Lexington am 27sten December 1817 gehaltenen Rede enthält. Diese Stelle ist, soweit ich aus der Uebersetzung schließen kann, zum größten Theile aus Preston's „Aufklärungen" beynahe wörtlich entlehnt und bestätigt von Neuem mein Anführen in dem Vorberichte S. XIV f. und in der Anm. 4 auf S. 133 —135 von der Wichtigkeit, welche jenem Buche beygelegt wird.

3.

Ueber die Einrichtung und den Zweck der S. 106—110 angekündigten zweyten Ausgabe des Werkes über „die drey ältesten Kunsturkunden" usw.

Seit der Abfassung obiger Anzeige (auf S. 106—110) hat Bruder Krause für zweckmäßig befunden, in der Vertheilung der oben genau angegebenen einzelnen Abhandlungen in die vier Abtheilungen der beyden Bände jenes Werkes einige Aenderungen zu machen, welche ich hier nachträglich zu bemerken verbunden bin.

Es ist oben S. 106 gesagt worden, „daß die erste Ab„theilung des ersten Bandes mit den, nun ausführlicher „dargestellten, Grundlehren von dem Menschheitbunde und „dem Verhältnisse desselben zu der Freymaurerey und der „Freymaurerbrüderschaft eröffnet werde." Diese Abhandlung soll aber, nach ihrem ganzen, ebendaselbst Z. 14 bis S. 107, Z. 9, genau angeführten Inhalte, am Ende der vierten Abtheilung, zum Schlusse des ganzen Werkes, abgedruckt werden; theils weil sie, als der wichtigste Theil des Werkes, auch die Ergebnisse aller vier Abtheilungen desselben geordnet zusammenfaßt, theils auch um dieselbe durch Anführung derjenigen Seitenzahlen aller vier Abtheilungen, wo die geschichtlichen Beweise zu finden sind, einleuchtender zu machen. Der Vorbericht der ersten Ausgabe (S. III—LXVIII), welcher für diese ebendieselbe Bestimmung hatte, als die so eben erwähnte Abhandlung für die zweyte, ist, als ein geschichtliches Aktenstück, der zweyten Ausgabe vorgedruckt worden.

Ferner ist in obiger Anzeige unbemerkt geblieben, daß in der zweyten Ausgabe das hier S. 104, Z. 7 ff., erwähnte geschichtlich-liturgische Fragstück ebenfalls, und zwar in verbesserter Gestalt und mit erläuternden Anmerkungen vermehrt, wieder abgedruckt werden wird. — Ueber das Eigenthümliche dieses Lehrfragstückes sagt der Verfasser in der Vorerinnerung dazu unter andern Folgendes. —

„Ich wollte hier kein Musterbild des masonischen Lehrzei„chenthumes aufstellen, wobey es zu ewigen Zeiten ver„bleiben solle; sondern meine Absicht war, in diesem Frag-

„stücke die der Masoney erstwesentlichen Urbegriffe der „Menschheit, ihres Lebens und ihres Bundes kurz und be„stimmt auszusprechen und an die Urvergeistigung der ächt„überlieferten Gebräuche und Lehrzeichen anzuschließen. „Ich behaupte auch nicht, daß die Urheber des ältesten „Lehrfragstückes gerade nur Dieses, oder alles Dieses „ganz, bey den von ihnen erwähnten Gebräuchen und „Lehrzeichen gedacht haben, was ich hier, diese urvergeisti„gend, lehre, sondern ich nehme bloß an, daß die Urbe„griffe der Menschheit, des Menschheitlebens und des „Menschheitbundes mit den drey ältesten masonischen Kunst„urkunden, besonders aber mit dem ältesten Lehrfragstücke „über die Aufnahme, dem eignen Geiste desselben gemäß, „durch Urvergeistigung in Beziehung gesetzt werden können „und sollen."

In Hinsicht auf die zweyte Abtheilung des ersten Bandes ist zu bemerken, daß zu den S. 108 unter 2) erwähnten fortgesetzten Bemerkungen am Schlusse derselben noch eine Abhandlung „über die geschichtlichen Beziehun„gen der altmasonischen Lehre und des altmasonischen Ge„brauchthumes zu den Lehrbegriffen und Gebräuchen der „Inder, Perser, Egypter, Druiden und Gnostiker, mit be„sondrer Hinsicht auf die druidischen und kuldeischen Denk„male in den britischen Inseln," hinzugekommen ist.

Dagegen ist die S. 108 unter 3) angeführte Abhandlung in die erste Abtheilung des zweyten Bandes verlegt worden.

Der zweyte Band ist dem ersten an Wichtigkeit seines Inhaltes gleich; und alle einzelne Theile dieses reichhaltigen Werkes sind so geordnet, wie es erfoderlich ist, damit sie in ein Ganzes zusammenstimmen, dessen Plan und Anordnung in der vorerwähnten Schlußabhandlung, welche die Ergebnisse aller einzelnen Erörterungen, wie in einen Punkt, zusammenfaßt, anschaulich wird.

Der Zweck und die Absicht dieses gründlichen Werkes ist, nach der eignen Angabe des Verfassers,

„1) die Bruderschaft der Masonen über ihre wahre „Geschichte lauter und ohne Vorbehalt aufzuklären, und diese „Aufklärung insbesondre durch Mittheilung, sowie durch

„philologischkritische und philosophische Bearbeitung und Er-
„klärung der drey ältesten und ächten Kunsturkunden, zu
„begründen;“

„2) der Bruderschaft zu der Anerkenntniß des ihr zum
„Grunde liegenden Urbegriffes und Urbildes des Menschheit-
„bundes durch die Kenntniß und Würdigung ihrer ältesten
„Kunsturkunden, sowie ihrer, darin überlieferten, ältesten
„Verfassung und ihres, ebendarin ächt überlieferten, Ge-
„brauchthumes (Rituals), eine freye, festbegründete und
„eingreifende Veranlassung zu geben; indem gezeigt wird,
„daß die Wesenheit der Masoney und des Masonbundes,
„das ist der Freymaurerey und der Freymaurerbruderschaft,
„wirklich in ihren drey ältesten Kunsturkunden, obwol nur
„als Ahnung, dargebildet sey, und daß den Worten dersel-
„ben, bewußtlos und wie im schlummernden Keime, jene
„erstwesenlichen Urbegriffe und Urbilder (Ideen und Ideale)
„zum Grunde liegen, welche wir, als geistgereiftere Nach-
„kommen, in der reiner und höher verklärten Bruderschaft,
„gemäß dem nach diesen Urbegriffen und Urbildern, in ge-
„nauer Kunde der Bundgeschichte, entworfenen Musterbilde,
„immer wesengemäßer und schöner verwirklichen können
„und sollen;“

„und überhaupt

„3) die nothwendigen Vorkenntnisse zu der richtigen Wür-
„digung des vorigen und jetzigen Zustandes der Freymaurer-
„bruderschaft darzulegen;

„durch alles Dieses aber, und vorzüglich durch dieses
„Werk, hinzuwirken auf jenen Hauptzweck aller seiner ma-
„sonischen Arbeiten:

„daß jetzt die Bruderschaft, in lichtvoller Erkennt-
„niß ihres Urbildes, nach ihrem, mit Weisheit und
„in reinsittlicher Güte entworfenen, zeitgemäßen
„Musterbilde ihr drittes Lebenalter*) in ei-
„ner völligen Wiedergeburt und Urgestal-

*) Siehe vorn auf S. 111—115 die Kennzeichnung der drey Hauptlebenalter der Freymaurerbruderschaft!

„tung beginne,*) worin die Erhebung der Bru-
„derschaft zu einem allgemeinmenschlichen Vereine,
„welche am Anfange ihres zweyten Lebenalters
„im Jahre 1717, durch die neuenglische Großloge
„in London ahnend begonnen wurde, in klarem
„Schauen vollendet werden möge."

Was ich in meiner (oben S. 28, Z. 8—10, u. S. 103, Z. 5—3 v. u., erwähnten) „Ankündigung der drey ältesten „Kunsturkunden" usw., welche ebenfalls am Schlusse des Krausischen Werks wieder abgedruckt werden wird, im Jahre 1809 der Bruderschaft vortrug, das gilt in höherer Maße von der zweyten Ausgabe. Da jene Ankündigung nicht in den Händen eines jeden Lesers des vorliegenden Buches seyn kann, so mögen aus derselben ein Paar Stellen hier stehen! —

S. 9 f. „Hier sind nunmehr der ältesten Geschichte der „Freymaurerbruderschaft Quellen eröffnet, die in Deutsch„land entweder höchst selten, oder noch gar nicht vorhanden, „wenigstens in dieser Maße noch nicht erforschet und bear„beitet waren. Alles geschichtlich Gegebne wird vom Br. „Krause rein geschichtlich ausgemittelt und sodann auf die „aus der Natur der Menschheit entsprungene Idee eines „allgemeinen Menschheitbundes bezogen und danach ge„würdiget. Alles stimmt hier zu dem großen Resultate zu„sammen, daß der Bruderbund der Maurer in seinem Be„ginnen und Fortgange stets das Heilige der Menschheit be„wahret hat und bestimmt ist, zu höherem Leben und zu herr„licherem Segen für die Mit- und Nachwelt zu erblühen."

„Nicht für wissenschaftlich Gebildete unter den Brüdern „allein ist dieß Werk geschrieben; (wiewol selbst der gelehr„teste Forscher durch die Gründlichkeit in den Krausischen „Untersuchungen befriediget und durch mehre äußerst scharf„sinnige Bemerkungen, sowie der in der Geschichte der Bru„derschaft vorlängst Eingeweihte durch ganz neue Aufschlüsse,

---

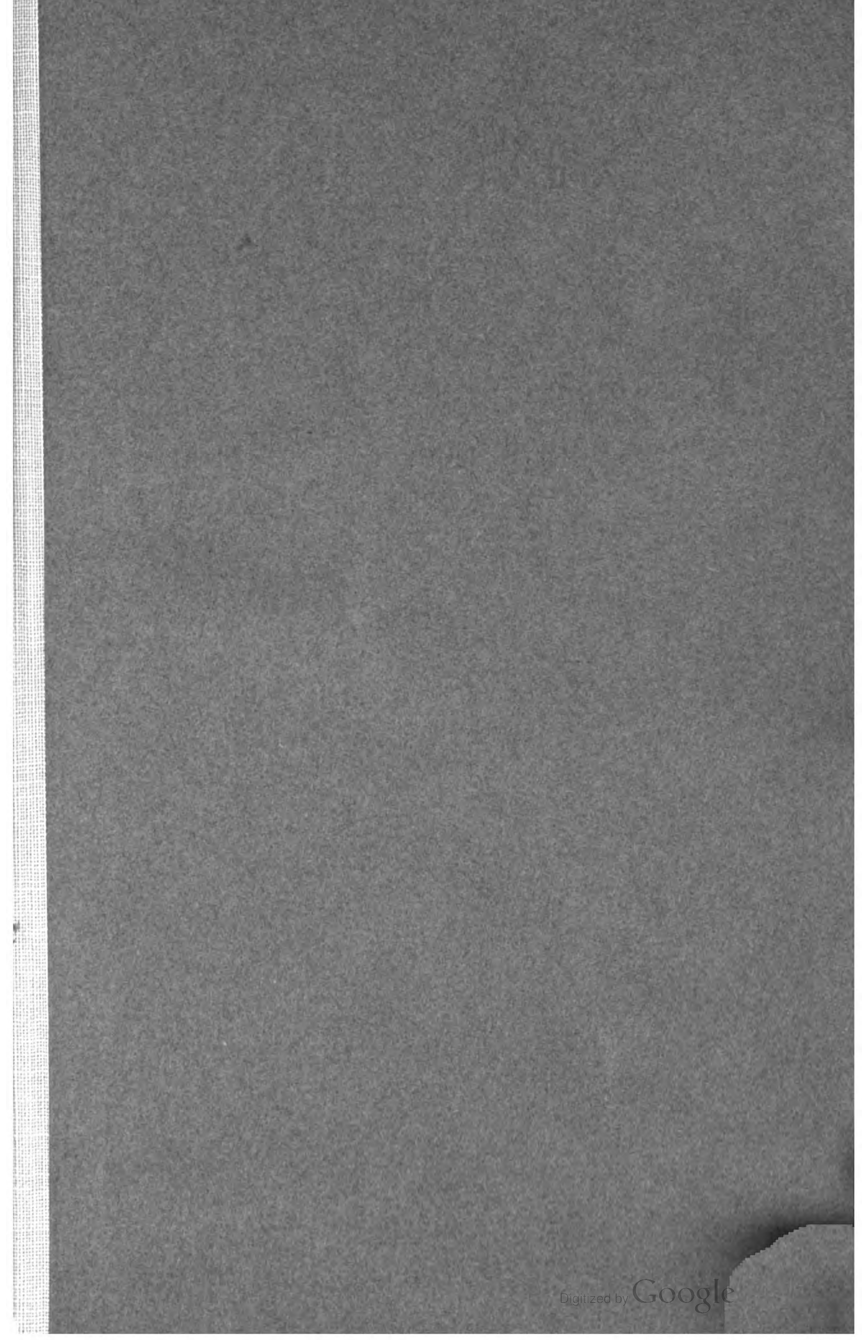
*) Vergleiche oben den Vorbericht S. VIII—XIII, dann S. 12 f., S. 44 f. und S. 130 f.!

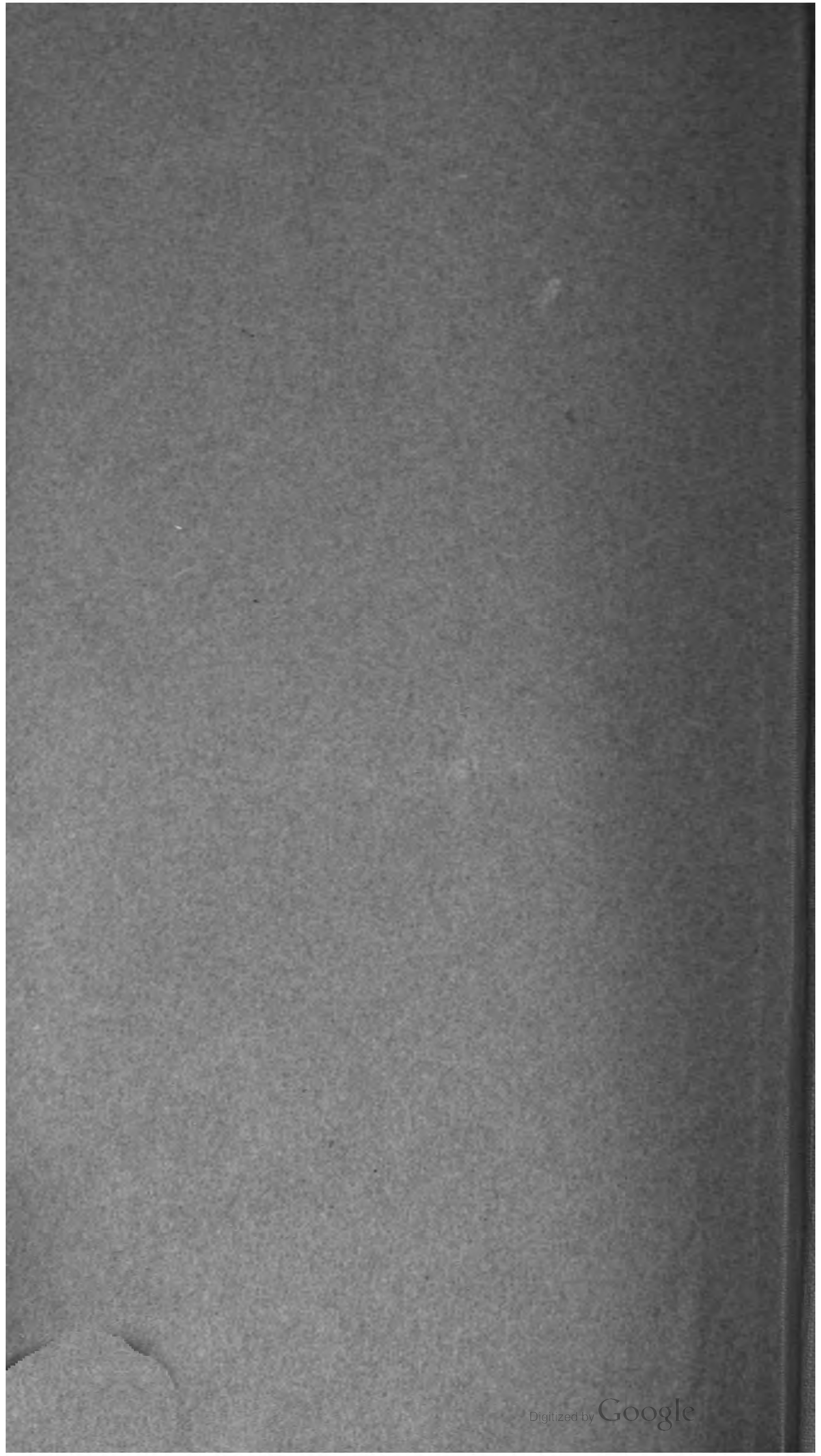
„überrascht werden wird;) auch für jeden Laien in der eigent„lichen Gelehrsamkeit, dann für jeden ununterrichteten Lehrling, „Gesellen und Meister, der sich und Anderen über die For„men und Gebräuche gern Rechenschaft geben und die Mau„rerey mit ganzer Seele und mit ganzem Gemüthe ergreifen „möchte, ist es brauchbar. Es erleichtert die Scheidung des „Wesentlichen von dem Ausserwesentlichen, die je mehr und „mehr nothwendig wird, damit nicht ferner entweder leicht„gläubiger Mysticismus, Dieses über Jenes hoch zu erheben, „suche, oder schwergläubiger Indifferentismus Beydes zu„gleich achtlos von sich werfe. Es giebt eine gründliche An„leitung zum Studium der symbolischen Kunst, und wie man „die Symbole richtig verstehen, das durch sie Bezeichnete „wohl erkennen, es zu Herzen nehmen und dann auf sich „selbst anwenden solle. Die Kunstlehren werden dem Herzen „nahe gelegt; wobey das Bestreben des Verfassers sichtbar „ist, seine Leser zur Achtung, Liebe und Ausübung dieser „Kunstlehren zu befeuern."

S. 18 f. „Die [illegible]ige Idee, die Br. *Krause* von dem „innern Charakter (Eigenwesentlichen) und Geiste der ur„sprünglichen Freymaurerey in diesem Buche aufstellt, und „die von ihm bis zur Evidenz erhobene Wahrheit: „„daß „„die Freymaurerey nicht eine von *unwissenden* Mön„„chen bloß für *ungebildete Handwerksleute* er„„fundene, sondern eine weit höhere, von den alten Frey„„maurern selbst geübte, *reinmenschliche*, für alle Völ„„ker und Stände in allen Lebenaltern der Menschheit we„„sentliche Kunst ist; daß wir verpflichtet sind, alle die Ah„„nungen und Andeutungen, welche unsere Vorfahren in die „„uns überlieferten äußeren Formen, Sinnbilder und Ge„„bräuche legten, mit verständiger Sorgfalt aufzufassen, sie, „„soweit wir es nur vermögen, in lichtvolle Erkenntniß zu „„verwandeln, diesen Ueberzeugungen gemäß auf dem durch „„die Geschichte der Bruderschaft angedeuteten und durch „„die Vernunft berichtigten Wege fröhlich fortzuschreiten, „„und die Verfassung, die Kunstlehre, Symbolik und Litur„„gie der Bruderschaft nach den Foderungen und Bedürfnis„„sen *unsrer* Zeit so zu *veredeln*, daß wir die Frey„„maurerey nicht bloß müssig fortpflanzen, sondern als ein „„Denkmal auch *unsrer* Liebe, auch *unsres* Fleißes, „„dankbaren Nachkommen überliefern;"" *diese* Einsichten

„werden — Deß bin ich gewiß! — schöne Blüten und edle
„Früchte treiben, werden nicht nur die Achtung unserer übri-
„gen Mitmenschen, zu deren Kunde sie kommen dürften, für
„den Bund der Maurer befördern und die Entfernung, worin
„bisjetzt das Bestreben, geheim zu seyn, die Bruderschaft
„von der ganzen übrigen Menschheit hielt, stufenweise ver-
„mindern, sondern auch alle inneren Spaltungen aufhe-
„ben, die Aufmerksamkeit der Brüder selbst auf die Bewah-
„rung der Freymaurerey in ihrer Reinheit schärfen, ihre
„Liebe zur Kunst erhöhen, — ihren Fleiß zum Heil der
„Menschheit wecken."

„Leset! — Prüfet!"




Digitized by Google